

Kantonsschule Menzingen

Lehrplan 2015

Vorwort

Die vorliegende Fassung des Lehrplans der Kantonsschule Menzingen wurde vom Kollegium im Schuljahr 2013/14 entwickelt und von der Schulkommission der kantonalen Mittelschulen des Kantons Zug am 14. Mai 2014 sowie dem Bildungsrat des Kantons Zug am 29. Oktober 2014 erlassen¹. Den Anlass der Lehrplanentwicklung bildete die von der Direktion für Bildung und Kultur am 28. August 2012 verfügte Einführung eines Langzeitgymnasiums, welches ab Schuljahr 2015/16 das 2002 eröffnete Kurzzeitgymnasium ergänzen wird. Im Hinblick auf die Einführung des Langzeitgymnasiums beschloss der Regierungsrat auch die Änderung der bisherigen Schulbezeichnung "Kantonales Gymnasium Menzingen" zu "Kantonsschule Menzingen" per Beginn des Schuljahres 2014/15.

Der Lehrplan 2015 trägt den während der Aufbauphase ab Schuljahr 2002/03 gemachten Erfahrungen und durchgeführten Evaluationen Rechnung und integriert die aktuellen didaktisch-methodischen Entwicklungen (Kompetenzorientierung, Interdisziplinarität, selbst organisiertes Lernen). Die Meilensteine der durch das Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität begleiteten Schulaufbauphase seien hier noch einmal skizziert:

2000/01	Entwicklung der Grundlagenkonzepte durch die vom Regierungsrat eingesetzte Projektgruppe Kurzzeitgymnasium (Projektleitung: Markus Lüdin; Leitideen, Stundentafeln, didaktisch-methodische Grundlagen, Personal- und Finanzplanung)
2001/02	Öffentlichkeitsarbeit, Rekrutierung der Lehrpersonen und Entwicklung des Lehrplans 2002 (Grundlagen- und Schwerpunktfächer)
2002/03	Eröffnung des Kantonalen Gymnasiums Menzingen
2002/03 - 2005/06	Umsetzung und Evaluation des Lehrplans 2002
2002/03 - 2006/07	Entwicklung, Umsetzung, Evaluation und Revision des Konzepts für die Studienwochen
2002/03 - 2006/07	Entwicklung, Umsetzung und Evaluation des Konzepts für den interdisziplinären Unterricht
2003/04 - 2005/06	Entwicklung und Umsetzung der Lehrpläne für die Ergänzungs- und Integrationsfächer
2004/05 - 2007/08	Entwicklung, Umsetzung und Evaluation des Konzepts für die Maturaarbeit
2004/05 - 2008/09	Entwicklung eines Konzepts für den Bereich der überfachlichen Kompetenzen
2005/06 - 2008/09	Aufbau und Evaluation des zweisprachigen Maturitätslehrgangs Deutsch/Englisch
2007/08 - 2008/09	Entwicklung und Umsetzung des Lehrplans für das Fach Basissprache Latein
2007/08 - 2008/09	Stundentafel- und Lehrplanrevision
2008/09 - 2012/13	Entwicklung eines Konzepts für die Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT-Konzept)
2011/12 - 2012/13	Entwicklung und Umsetzung der Lehrpläne für die neuen Schwerpunktfächer Biologie und Chemie, Physik und Anwendungen der Mathematik, Wirtschaft und Recht
2012/13 - 2013/14	Entwicklung des Lehrplans 2015 (Stundentafel, Grundlagen- und Schwerpunktfächer, Studienwochen)
2015/16	Einführung Langzeitgymnasium
2017/18	Integration der Basalen fachlichen Kompetenzen in den Lehrplänen der MAR-Stufe
2017/18	Entwicklung und Umsetzung der Lehrpläne für die neuen Ergänzungsfächer Musik und Bildnerische Gestaltung, Geografie, Informatik

¹ Der Lehrplan 2015 muss gemäss § 4 Abs. 3 Bst. b des Gesetzes über die kantonalen Schulen durch die Schulkommission erlassen und derjenige des Untergymnasiums gemäss § 65 Abs. 3 Bst. e des Schulgesetzes durch den Bildungsrat genehmigt werden.

Kantonsschule Menzingen KSM

Der Lehrplan 2015 ist folgendermassen aufgebaut:

1. Die *Einleitung* stellt die Kantonsschule Menzingen vor und beschreibt deren didaktisch-methodisches Konzept.
2. Die *Leitideen* bilden die pädagogische Grundlage und das zentrale Referenzdokument aller didaktisch-methodischen Konzepte und Fachlehrpläne.
3. Die *Stundentafeln* des Kurz- und Langzeitgymnasiums zeigen die Stundendotation der einzelnen Unterrichtsfächer in einer Übersicht.
4. Die *Fachlehrpläne* enthalten die Bildungsziele, Richtziele und Jahrespläne der einzelnen Unterrichtsfächer sowie deren fächerübergreifende Koordination.
5. Im *Anhang des Lehrplans* befinden sich das Konzept der überfachlichen Kompetenzen, das ICT-Konzept und die Richtlinien für die Leistungsbeurteilung.

Die Nagelprobe des Lehrplans beginnt mit dessen Umsetzung. Diese setzt in den Klassen des Langzeitgymnasiums ab Schuljahr 2015/16 und in denjenigen des Kurzzeitgymnasiums ab Schuljahr 2017/18 ein. Die stark fächerverbindende und fachübergreifende Konzeption des Lehrplans bedingen ein hohes Mass an Absprachen zwischen den einzelnen Fachlehrpersonen und Fachschaften. Bei der Umsetzung des Lehrplans gilt es dieser Erfordernis Rechnung zu tragen, indem genügend Zeitgefässe für den Austausch und die Koordination zur Verfügung gestellt werden. Nur so kann gewährleistet werden, dass die fachliche Qualität und das innovative Potential des neuen Lehrplans in der Unterrichtsrealität zum Tragen kommen.

Vorerst aber ist es mir ein Bedürfnis, dem Kollegium für die grosse Arbeit während der Schulaufbauphase und im Projekt 2015 herzlich zu danken. Mit dem Lehrplan 2015 halten wir die Früchte dieses Engagements in unsern Händen. Alle daran Beteiligten dürfen stolz auf diesen Meilenstein der Schulentwicklung sein!

Menzingen, im April 2014



Markus Lüdin, Rektor

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
1.1. Kurzporträt der Kantonsschule Menzingen	5
1.2. Die Grundlagen des Lehrplans	5
1.3. Funktion und Adressaten des Lehrplans	6
1.4. Didaktisch-methodisches Konzept	6
1.4.1. Ziel- und Kompetenzorientierung	6
1.4.2. Überfachliche und ICT-Kompetenzen	7
1.4.3. Selbstorganisiertes Lernen	8
1.4.4. Kooperatives Lernen	8
1.4.5. Fächerübergreifender Unterricht	9
1.4.6. Studienwochen	9
1.4.7. Zweisprachige Maturität	10
1.4.8. Organisation der Fremdsprachen	11
1.4.9. Bildungsstandards in den modernen Fremdsprachen	11
2. Leitideen	12
2.1. Die Funktion der Leitideen	12
2.2. Die vier Leitbegriffe der Kantonsschule Menzingen	12
3. Stundentafeln	15
3.1. Stundentafel Langzeitgymnasium	16
3.2. Stundentafel Kurzzeitgymnasium 2015	18
4. Grundlagenfächer	20
4.1. Deutsch	21
4.2. Französisch	34
4.3. Englisch	43
4.4. Italienisch	55
4.5. Latein	66
4.6. Mathematik	77
4.7. Biologie	88
4.8. Chemie	94
4.9. Physik	101
4.10. Integrationsfach Naturwissenschaften	108
4.11. Geschichte	111
4.11.1. Grundlagenfach Geschichte (Regelklasse)	113
4.11.2. Grundlagenfach Geschichte (immersiv)	118
4.12. Geografie	120
4.13. Einführung in Wirtschaft und Recht	127
4.13.1. Einführung in Wirtschaft und Recht: Allgemein	127
4.13.2. Einführung in Wirtschaft und Recht: Rechnungswesen	132
4.14. Integrationsfach Geistes- und Sozialwissenschaften	136
4.15. Bildnerische Gestaltung	140
4.16. Musik	156
5. Ergänzungsfächer	171
5.1. Bildnerische Gestaltung und Musik	172
5.2. Geografie	179
5.3. Geschichte	185
5.4. Informatik	191
5.5. Philosophie und Religionslehre	197
5.6. Pädagogik / Psychologie	205
5.7. Sport	211
5.8. Wirtschaft & Recht	217

6. Schwerpunktfächer	224
6.1. Bildnerische Gestaltung	225
6.2. Biologie und Chemie	232
6.3. Englisch	239
6.4. Musik	250
6.5. Physik und Anwendungen der Mathematik	261
6.6. Spanisch	271
6.7. Wirtschaft und Recht	277
7. Eidgenössische und kantonale Zusatzfächer	287
7.1. Klassenstunde	288
7.2. Sprachwelten	296
7.3. Naturwissenschaftliches Praktikum	300
7.4. Musisches Projekt	303
7.5. Basissprache Latein	308
7.6. Informatik	309
7.6.1. Informatik im Langzeitgymnasium	309
7.6.2. Informatik im Kurzzeitgymnasium	317
7.7. Angewandte Gestaltung	322
7.8. Wirtschaft - Arbeit - Haushalt	327
7.9. Religionskunde	332
7.10. Sport	340
8. Anhang	354
8.1. Überfachliche Kompetenzen	355
8.1.1. Überfachliche Kompetenzen: Untergymnasium	355
8.1.2.3 Basale fachliche Kompetenzen Mathematik	388
8.2. ICT-Konzept	389
8.3. Leistungsbeurteilung	392
8.3.1. Pädagogische Grundlagen der Leistungsbeurteilung	392
8.3.2. Stufenmodell der Leistungsbeurteilung	393
8.3.3. Richtlinien der Leistungsbeurteilung	393
8.4. Gemeinsames Referenzniveaus der Sprachen (ESP-Niveaus)	395

Kantonsschule Menzingen KSM

1. Einleitung

1.1. Kurzporträt der Kantonsschule Menzingen

Die Kantonsschule Menzingen (KSM) bietet ein vierjähriges, an die 2. oder 3. Sekundarklasse anschliessendes Kurzzeitgymnasium und ein sechsjähriges, an die 6. Primarklasse anschliessendes Langzeitgymnasium mit allen gymnasialen Profilrichtungen an. Die Schülerinnen und Schüler können auf der MAR-Stufe² aus dem folgenden Katalog der Schwerpunktfächer auswählen:

- Bildnerische Gestaltung
- Biologie und Chemie
- Englisch
- Musik
- Physik und Anwendungen der Mathematik
- Spanisch
- Wirtschaft und Recht

Sowohl das Kurzzeit- als auch das Langzeitgymnasium können mit einem zweisprachigen Maturitätslehrgang Deutsch/Englisch kombiniert werden (vgl. 1.4.7).

Als Mitglied des Netzwerks der UNESCO-assoziierten Schulen pflegen wir den interkulturellen Kontakt und Austausch mit Partnerschulen im In- und Ausland und engagieren uns im Interesse einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Das Bildungsziel der KSM ist die gesamtschweizerisch anerkannte gymnasiale Maturität, welche den freien Zugang zu allen Studienrichtungen der Universitäten, der ETH, der EPFL und der pädagogischen Hochschulen ermöglicht. Mit einem entsprechenden Praktikum berechtigt die gymnasiale Maturität auch zum Zugang an eine Fachhochschule.

Die KSM verfügt über eine moderne Infrastruktur und eine leistungsfähige Mensa. Sie zeichnet sich durch ihren Campus- und Tagesschulcharakter, ihre überschaubare Grösse und ein innovatives didaktisch-methodisches Konzept aus. Die pädagogischen Leitideen "Bildungsqualität", "Offenheit", "Verantwortung" und "Teamfähigkeit" beschreiben die gemeinsamen pädagogischen Werte der Schule (vgl. 2. Leitideen).

1.2. Die Grundlagen des Lehrplans

Der vorliegende Lehrplan basiert auf folgenden schweizerischen und schulinternen Grundlagen:

- Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen vom 9. Juni 1994 (RLP), EDK - Dossier 30A
- Verordnung des Bundesrates / Reglement der EDK über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAR) vom 16. Januar / 15. Februar 1995
- Teilrevision des MAR vom 14. Juni 2007
- Leitideen der KSM (vgl. 2.)

Insbesondere konkretisiert er das im MAR, Artikel 5 beschriebene allgemeine Bildungsziel der Maturitätsschulen:

- Ziel der Maturitätsschulen ist es, Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf ein lebenslanges Lernen grundlegende Kenntnisse zu vermitteln sowie ihre geistige Offenheit und die Fähigkeit zum selbständigen Urteilen zu fördern. Die Schulen streben eine breit gefächerte, ausgewogene und kohärente Bildung an, nicht aber eine fachspezifische oder berufliche Ausbildung. Die Schülerinnen und Schüler gelangen zu jener persönlichen Reife, die Voraussetzung für ein Hochschulstudium ist und die sie auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorbereitet. Die Schulen fördern gleichzeitig die Intelligenz, die Willenskraft, die Sensibilität in ethischen und musischen Belangen sowie die physischen Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler.

² Mit dem Begriff "MAR-Stufe" wird der gymnasiale Lehrgang der letzten vier Jahre vor der Maturitätsprüfung bezeichnet, welcher dem Maturitätsanerkennungsreglement 1995 folgt. Die MAR-Stufe entspricht der 1. - 4. Klasse des Kurzzeitgymnasiums und der 3. - 6. Klasse des Langzeitgymnasiums.

Kantonsschule Menzingen KSM

- Maturandinnen und Maturanden sind fähig, sich den Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen, ihre Neugier, ihre Vorstellungskraft und ihre Kommunikationsfähigkeit zu entfalten sowie allein und in Gruppen zu arbeiten. Sie sind nicht nur gewohnt, logisch zu denken und zu abstrahieren, sondern haben auch Übung im intuitiven, analogen und vernetzten Denken. Sie haben somit Einsicht in die Methodik wissenschaftlicher Arbeit.
- Maturandinnen und Maturanden beherrschen eine Landessprache und erwerben sich grundlegende Kenntnisse in anderen nationalen und fremden Sprachen. Sie sind fähig, sich klar, treffend und einfühlsam zu äussern, und lernen, Reichtum und Besonderheit der mit einer Sprache verbundenen Kultur zu erkennen.
- Maturandinnen und Maturanden finden sich in ihrer natürlichen, technischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt zurecht, und dies in Bezug auf die Gegenwart und die Vergangenheit, auf schweizerischer und internationaler Ebene. Sie sind bereit, Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft und der Natur wahrzunehmen.

Der Artikel 5 des MAR versteht den Begriff „Bildung“ in einem umfassenden Sinn: Er definiert fachlich-methodische, personale und soziale Kompetenzen, über welche Maturandinnen und Maturanden verfügen sollen. Die Leitideen und die daraus entwickelten Fachlehrpläne der KSM haben das Ziel, diesem umfassenden Bildungsbegriff gerecht zu werden.

1.3. Funktion und Adressaten des Lehrplans

Der Lehrplan ist ein Instrument der Transparenz. Seine Adressaten sind

- die zuständigen behördlichen Stellen, welchen der Lehrplan die Zielsetzungen, den Aufbau und die wesentlichen Inhalte des Ausbildungsganges an der KSM sichtbar macht;
- die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern, die aufgrund des Lehrplans abschätzen können, was in den einzelnen Fächern und Klassenstufen thematisiert und gefordert wird. Ihnen liefert der Lehrplan zudem wichtige Orientierungshilfen bei den diversen Wahlprozessen (Schwerpunkt- und Ergänzungsfach; Kunstfach; Fremdsprachenkombination);
- das Kollegium, für welches die im Lehrplan formulierten Kompetenzen und Inhalte verbindlich sind, welches aufgrund des Lehrplans Einblick in den gesamten Ausbildungsgang nehmen kann und welches dank der fächerübergreifenden und überfachlichen Querverweise die Grundlage für die Koordination und die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fächern erhält.

Diesen Adressaten bietet der Lehrplan Informationen zu folgenden wichtigen Aspekten des Bildungsgangs:

- zum Aufbau des Ausbildungsganges, einschliesslich der Stundendotation der Fächer in den einzelnen Jahren
- zum Beitrag, welchen die einzelnen Fächer zu den Leitideen und zum Bildungsziel der Schule leisten (vgl. Abschnitte „Allgemeine Bildungsziele“ und „Richtziele“ der Fachlehrpläne)
- zu den Kompetenzen, auf die im jeweiligen Fach pro Jahr hingearbeitet wird (linke Spalte der Jahreslehrpläne)
- zu den Lerninhalten und Themen des Unterrichts (mittlere Spalte der Jahrespläne)
- zur fächerübergreifenden Koordination (rechte Spalte der Jahrespläne)

1.4. Didaktisch-methodisches Konzept

1.4.1. Ziel- und Kompetenzorientierung

Die im Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen beschriebene Ziel- und Kompetenzorientierung der Fachlehrpläne gibt einer Erkenntnisorientierung die Priorität vor einer blossen Kenntnissummierung. Konzeptueller Mittelpunkt des Lehrplans 2015 sind deshalb die fachspezifischen, die fächerübergreifenden und die überfachlichen Ziel- und Kompetenzformulierungen. Der Lehrplan macht in erster Linie deutlich, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler im Verlauf ihrer Ausbildung auf Grund der erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen erlangen sollen.

Grundsätzlich wird im Lehrplan zwischen vier Konkretisierungsebenen von Zielen unterschieden:

- Die *Leitideen* der Schule definieren die pädagogischen Bildungsziele der Schule als Ganzes.

Kantonsschule Menzingen KSM

- Die *allgemeinen Bildungsziele* der einzelnen Fächer konkretisieren die Leitideen der Schule im jeweiligen Fach.
- Die *Richtziele* beschreiben, welche Grundkenntnisse, Grundfertigkeiten und Grundhaltungen die Maturandinnen und Maturanden nach Abschluss des Lehrgangs bzw. am Ende des Maturitätslehrgangs im betreffenden Fach erlangt haben sollen.
- Die *Jahrespläne* zeigen, welche Kompetenzen im einzelnen Fach im Verlauf eines Jahres erreicht werden sollen.

Die Anordnung der Jahrespläne erlaubt in den meisten Fachlehrplänen eine horizontale Leseweise. Dadurch kann sichtbar gemacht werden, in welchen Lerninhalten sich die Kompetenzziele konkretisieren. Das Anordnungsprinzip bedeutet aber nicht notwendigerweise, dass jede Kompetenz an einen einzelnen Lerninhalt gekoppelt sein muss; die Kompetenz kann auch durch mehrere Lerninhalte geübt und erworben werden.

Die Unterscheidung von *Grundkompetenzen* und *erweiterten Kompetenzen* bzw. *obligatorischen Lerninhalten* und *Vertiefungsthemen* bietet die Möglichkeit zur Differenzierung innerhalb der Klasse bzw. zwischen einzelnen Klassen. Die Grundkompetenzen und die obligatorischen Lerninhalte sind für alle Schülerinnen und Schüler bzw. alle Klassen verbindlich, während die erweiterten Kompetenzen und Vertiefungsthemen Optionen für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler bzw. Klassen darstellen.

1.4.2. Überfachliche und ICT-Kompetenzen

Unterstützt durch die wissenschaftliche Begleitung der Universität St. Gallen entwickelte die KSM in den Jahren 2007 bis 2009 ein *Konzept zur Förderung überfachlicher Kompetenzen*. Es beruht auf sogenannten "Situationstypen", durch welche die Schülerinnen und Schüler die zur Bewältigung der am Gymnasium und im Studium häufig wiederkehrenden Situationen notwendigen Kompetenzen erlangen.

Das Konzept sieht vor, die Schülerinnen und Schüler im Untergymnasium in den Bereichen Selbstkompetenz und Sozialkompetenz im schulischen Kontext zu fördern. Zum Situationstyp "Lernen im schulischen Kontext" werden in verschiedenen Fächern Techniken und Hilfestellungen eingeführt und angewandt. Anhand konkreter Aufgabenstellungen aus den einzelnen Fächern werden - insbesondere in der Klassenstunde - die Themen "Eigenverantwortliches Lernen", "Lernen im Unterricht" sowie "Kooperatives Lernen" geübt und reflektiert.

In der 1. Klasse der MAR-Stufe gibt es ein förderorientiertes, "Erweitertes Schülerbeurteilungssystem ESB", in welchem die Schülerinnen und Schüler eine Selbstbeurteilung ihrer Sach-, Sozial- und Selbstkompetenzen durchführen und anschliessend von einer Lehrperson in gemeinsam vereinbarten Zielbereichen gecocht werden.

Im Fokus der 1. bis 4. Klasse der MAR-Stufe steht der Aufbau der überfachlichen Kompetenzen für die Situationstypen "Informationsverarbeitung", "Dokumentation" und "Präsentation", durch welche die Schülerinnen und Schüler auf die Maturaarbeit vorbereitet werden. Die für diese Situationstypen notwendigen Kompetenzen werden von bestimmten Unterrichtsfächern eingeführt und in andern Fächern gefestigt und weiterentwickelt (vgl. 8.1. Überfachliche Kompetenzen).

Im Schuljahr 2017/18 wurden die überfachlichen Kompetenzen im Rahmen des kantonalen Projektauftrags zur langfristigen Sicherung des Hochschulzugangs mit der gymnasialen Maturität um die "Basalen fachlichen Studierkompetenzen" in der Erstsprache und in Mathematik ergänzt. Die "Basalen fachlichen Studierkompetenzen" werden im Fachunterricht verbindlich erworben. Schülerinnen und Schüler, die diese Kompetenzen, die für die Hochschulreife als unverzichtbar angesehen werden, nach deren Behandlung im regulären Unterricht nur ungenügend beherrschen, müssen obligatorische Förderangebote besuchen. Das Bestehen der Maturaprüfungen ist aber nicht direkt von den "Basalen fachlichen Studierkompetenzen" abhängig.

In den Jahresplänen der Unterrichtsfächer werden die durch das betreffende Fach eingeführten überfachlichen und "Basalen fachlichen Studierkompetenzen" (markiert mit einem Pfeil und der Abkürzung → UeK / → BfK) in der Spalte "Grundkompetenzen" ausgewiesen. Zusätzlich werden im Anhang des Lehrplans die gesamte Systematik der überfachlichen Kompetenzen und detaillierte Konzepte zu den einzelnen BfK nachvollziehbar dokumentiert.

Die *Kompetenzen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT)* sind zu einer zentralen Kulturtechnik geworden. Sie spielen sowohl im beruflichen als auch privaten Bereich eine immer grössere Rolle. In

Kantonsschule Menzingen KSM

jeder Studienrichtung werden ICT-Kompetenzen gefordert und vorausgesetzt. Sie bilden einen wichtigen Pfeiler für die Studierfähigkeit und werden dementsprechend an der KSM ausgebildet.

Die ICT-Kompetenzen betreffen einen grossen Teil der überfachlichen Kompetenzen. Wir unterscheiden zwischen einem *ICT-Anwendungsbereich*, in dem die Schülerinnen und Schüler lernen, ICT-Mittel für die Schule, das Studium und auch im privaten Umfeld sinnvoll und kompetent einzusetzen, und der *Informatik als Wissenschaftsgebiet*, in der es darum geht, was hinter diesen Anwendungen steckt.

An der KSM lehnen wir uns eng an das ICT-Konzept des Kantons Thurgau von 2009 an. Dieses haben wir 2009 adaptiert, in einer Pilotphase erprobt und weiterentwickelt. Die entsprechenden Erfahrungen sind in den Lehrplan 2015 eingeflossen.

Wie bei den überfachlichen Kompetenzen besteht das Konzept im Wesentlichen darin, dass der Informatikunterricht sowie einzelne Unterrichtsfächer ICT-Kompetenzen einführen, die von andern Fächern und in den Studienwochen aufgenommen und weiterentwickelt werden. Den Höhepunkt bildet auch hier die Maturaarbeit, in der die Maturanden zeigen sollen, wie sie mit ICT-Mitteln umgehen können.

Die ICT-Kompetenzen werden in der ersten Spalte der Jahrespläne bezeichnet (z. B. → ICT: 1.1 für das ICT-Modul 1.1 aus der Tabelle in 8.2.) Weitere Informationen zum Konzept und die adaptierte Tabelle der ICT-Kompetenzen des Kantons Thurgau sind im Kapitel 8.1.2.3. zu finden.

1.4.3. Selbstorganisiertes Lernen

Die vermehrte Förderung des selbstorganisierten Lernens (SOL) wird von den Hochschulen gefordert und gilt als Grundlage für lebenslanges Lernen.³ Das selbstständige Lernen muss von den Schülerinnen und Schülern schrittweise gelernt und entwickelt, spiralförmig in den Schuljahren aufgebaut und durch die Lehrpersonen begleitet werden.

Das SOL-Konzept der KSM basiert - anders als an andern Mittelschulen - nicht auf speziellen Unterrichtsgefässen. Innerhalb des Regelunterrichts und der Studienwochen soll regelmässig Zeit und Musse für kleinere und grössere Projekte zur Verfügung gestellt werden, in welchen die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhalten, das selbstständige Lernen in die Hände nehmen, zu planen und zu reflektieren. In der 3. Klasse der MAR-Stufe verfassen alle Schülerinnen und Schüler im Ergänzungsfach eine Facharbeit, in welcher sie die erworbenen Kompetenzen integrieren und die Grundpfeiler des selbstorganisierten Lernens (Auftrag, Coaching, Produkt und Reflexion) anwenden können. In der Maturaarbeit schliesslich können sie die erworbenen Kompetenzen umfassend einsetzen.

1.4.4. Kooperatives Lernen

Die Bereitschaft und die Fähigkeit zur Kooperation zwischen Lehrpersonen, zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen bzw. Schülern sowie zwischen Schülerinnen und Schülern gehört zum Kernprofil unserer Schule (vgl. Leitidee "Teamfähigkeit"). Der Vorbildwirkung durch die Lehrpersonen kommt dabei grosse Bedeutung zu. Sie wird für die Schülerinnen und Schüler im Team-Teaching der Integrationsfächer, in Studienwochen, in interdisziplinären Projekten oder auch in gemeinsam definierten Schwerpunkten, Aufgabensammlungen oder Hospitationen erfahrbar. Jedes Fach setzt via Lehrplan die Leitideen "Teamfähigkeit", "Verantwortung" und "Offenheit" im Unterricht um und leistet dadurch seinen Beitrag für die Schulung in Kooperation. Die Zusammenarbeit zwischen Schülern und Lehrpersonen wird zusätzlich zum Unterricht gefördert, v. a. in den Coaching-Gesprächen der Erweiterten Schülerbeurteilung (ESB) in den unteren Klassen, in den Klassenstunden aller Jahrgänge und dem Dialog über die Maturaarbeit in der 3. und 4. Klasse der MAR-Stufe.

³ vgl. dazu Schlussbericht des Projekt HSGYM - Hochschule-Gymnasium, 2008, S. 40: "Die Selbstständigkeit verstanden als die Fähigkeit, das eigene Lernen zu planen, zu regulieren und zu reflektieren, könnte und müsste stärker als bisher gelernt und geübt werden. Die Maturaarbeit allein genügt dazu nicht."

Kantonsschule Menzingen KSM

1.4.5. Fächerübergreifender Unterricht

Die Bildungsziele des MAR setzen eine Wissensvermittlung voraus, die anstrebt, über das einzeldisziplinäre Fachwissen hinauszugehen. Dieser Erfordernis vom Lehrplan her gerecht zu werden, stellt angesichts einer weiterhin auf das Einzelfach ausgerichteten Schulstruktur eine anspruchsvolle Vorgabe dar. In diesem Sinne wird auch von jedem Fach aus Ausblick genommen auf sich anbietende fächerübergreifende Themen beziehungsweise Lehr- und Lernansätze. Die fächerübergreifenden Querverweise erfordern von allen Lehrpersonen ganz allgemein, was bei den interdisziplinären Fächern *Musisches Projekt*, *Sprachwelten* (vgl. Stundentafel LZG, Untergymnasium) sowie den *Integrationsfächern Naturwissenschaften und Geistes- und Sozialwissenschaften* (vgl. Stundentafel MAR-Stufe, 4. Klasse) explizit gemacht worden ist, nämlich gemeinsame Ziele und entsprechende Absprachen über die Fachgrenzen hinaus. Sie ist bei der Arbeit an interdisziplinären Projekten oder anderen fächerübergreifend angelegten Themenkreisen in besonderem Mass erforderlich. Eine zentrale Voraussetzung für den interdisziplinären Unterricht sind Minimalstandards⁴ und geeignete zeitliche Strukturen. Die folgenden Unterrichtsgefässe sind dafür vorgesehen:

- die interdisziplinären Fächer *Musisches Projekt* und *Sprachwelten* (vgl. Stundentafel LZG)
- die Integrationsfächer: interdisziplinärer Unterricht in Naturwissenschaften sowie Geistes- und Sozialwissenschaften in der 4. Klasse (je 3 Wochenlektionen Team-Teaching)
- fächerübergreifende Projekte im Normalstundenplan. Diese Projekte werden im Rahmen einer jährlich stattfindenden Planungskonferenz für das jeweils kommende Schuljahr gemeinsam geplant und koordiniert.
- Fächerübergreifende Studienwochen (vgl. 1.4.6.)

In der dritten Spalte der Jahrespläne werden interdisziplinäre Lerninhalte explizit ausgewiesen, wobei es drei Varianten von Verweisen gibt:

- Angebote an andere Fächer (markiert durch einen Vorwärtspfeil und die Bezeichnung des Faches und der Stufe, auf die verwiesen wird; z. B. ⇒ Geografie 3. Klasse MAR)
- Zusammenarbeit zwischen zwei Fächern auf derselben Klassenstufe (markiert durch einen Doppelpfeil und die Bezeichnung des Faches, mit dem zusammengearbeitet wird; z. B. ⇔ Geografie)
- Anknüpfung an ein Angebot eines anderen Faches (markiert durch einen Rückwärtspfeil und die Bezeichnung des Faches und der Stufe, auf die zurückgegriffen wird; z. B. ⇐ Deutsch 1. Klasse UG)

Verbindliche interdisziplinäre Projekte sind in den Jahresplänen grau markiert.

1.4.6. Studienwochen

An der KSM finden in Ergänzung zum Regelunterricht jährlich 2 - 4 Studienwochen statt, welche klassenweise, stufenweise oder stufenübergreifend organisiert sind. Die Studienwochen schaffen Raum für Musse und Konzentration, ermöglichen vertiefte Bildungserlebnisse und bieten Gelegenheit für besondere Unterrichtsformen (Projektunterricht, themenzentrierter Unterricht, fächerübergreifender Unterricht).

Das vom Kollegium 2013/14 entwickelte Konzept umfasst die folgenden Studienwochen:

- | | |
|----------------|----------------|
| 1. Klasse GUS: | Klassenwoche |
| | Regionalwoche |
| | UNESCO-Woche |
| 2. Klasse GUS: | Religionskunde |
| | Fachwoche |
| | Musische Woche |

⁴ Jede Lehrperson der KSM im Regelunterricht führt z.B. mindestens ein interdisziplinäres Projekt pro Schuljahr durch.

Kantonsschule Menzingen KSM

1. Klasse MAR: Klassenwoche (Kurzzeitgymnasium)
Angewandte Gestaltung (Langzeitgymnasium)
Weltreligionen/Ethik
Wahlstudienwoche
2. Klasse MAR: Musikprojektwoche
Schwerpunktfachwoche
Wahlstudienwoche
3. Klasse MAR: MINT-Woche
POLIS-Woche
Sprachaufenthalt
4. Klasse MAR: Maturaarbeit
Studienreise

1.4.7. Zweisprachige Maturität

1.4.7.1 Immersionszertifikat Deutsch /Englisch

Seit dem Schuljahr 2005/2006 bietet die KSM ihren Schülerinnen und Schüler einen breit ausgebauten zweisprachigen Maturitätslehrgang Deutsch/Englisch an. Im zweisprachigen Maturitätslehrgang werden die folgenden Fächer in Englisch unterrichtet und abgeschlossen:

- Mathematik
- Physik
- Chemie
- Geschichte
- Bildnerische Gestaltung (Grundlagenfach)

Der englischsprachige Unterricht beginnt in diesen Fächern ab der 2. Klasse des Maturitätslehrgangs (4. Klasse Langzeitgymnasium, 2. Klasse Kurzzeitgymnasium). Die Umstellung auf Englisch als Unterrichtssprache erfolgt stufenweise:

1. Klasse MAR	2. Klasse MAR Lektionen/Woche	3. Klasse MAR Lektionen/Woche	4. Klasse MAR Lektionen/Woche
Alle Fächer auf Deutsch	Mathematik 4	Mathematik 4	Mathematik 4
	Bildnerische Gestaltung 2	Bildnerische Gestaltung 2	Bildnerische Gestaltung 2
		Geschichte 3	Geschichte 1
	Physik 2	Physik 2	Physik 1
	Chemie 2	Chemie 2	Chemie 1

Der zweisprachige Maturitätslehrgang

- wird klassenweise und mit derselben Stundentafel wie die Regelklassen geführt.
- folgt denselben Fachlehrplänen wie die Regelklassen (einzige Ausnahme: Grundlagenfach Geschichte, 2./3. Klasse des Maturitätslehrgangs)
- kann sowohl von Schülerinnen und Schülern des Kurzzeitgymnasiums als auch des Langzeitgymnasiums gewählt werden.
- kann mit jedem Schwerpunktfach kombiniert werden.
- kann sowohl von Schülerinnen und Schülern mit Schwerpunktfach Englisch als auch solchen mit Grundlagenfach Englisch belegt werden.
- muss nicht mit einem Sprachaufenthalt verknüpft werden.

Die Schülerinnen und Schüler, welche den zweisprachigen Maturitätslehrgang belegen, erleben - zusätzlich zum Unterricht im Grundlagen- oder Schwerpunktfach Englisch - über 1'000 Unterrichtslektionen Immersionsunterricht in Englisch. Im Maturitätszeugnis wird der Besuch des zweisprachigen Maturitätslehrgangs speziell erwähnt.

Weitere Informationen befinden sich auch dem Informationsblatt "Zweisprachiger Maturitätslehrgang".

Kantonsschule Menzingen KSM

1.4.8. Organisation der Fremdsprachen

Untergymnasium:

Im Untergymnasium besuchen alle Schülerinnen und Schüler im Klassenverband wöchentlich 3 Lektionen Französisch als 2. Sprache und 3 Lektionen Englisch als 3. Sprache.

1. Klasse MAR:

In der 1. Klasse MAR belegen die Schülerinnen und Schüler Französisch (FR) oder Italienisch (IT) als 2. Landessprache, Englisch (EN) oder Italienisch als 3. Sprache sowie das kantonale Zusatzfach "Basissprache Latein" (BS LA). Die folgenden Kombinationen sind dabei möglich:

	Kombination 1	Kombination 2	Kombination 3
Schwerpunktfach	EN	BC/BG/MU/PAM/SP/WR	BC/BG/MU/PAM/SP/WR
2. Landessprache	FR	FR	IT
3. Sprache	IT	EN	EN
Kantonales Zusatzfach	BS LA	BS LA	BS LA

2. - 4. Klasse MAR:

Im 2. Semester der 1. Klasse MAR wählen die Schülerinnen und Schüler ihre Fremdsprachenkombination für die 2. bis 4. Klasse MAR definitiv. Je nach ihrer bisherigen Fächerkombination haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, sich für Englisch, Italienisch oder Latein als 3. Sprache zu entscheiden. Voraussetzung ist jeweils, dass sie die Sprache bereits in der 1. Klasse MAR belegt haben. Die folgenden Kombinationen sind dabei möglich:

	Komb. 1	Komb. 2	Komb. 3	Komb. 4	Komb. 5	Komb. 6
Schwerpunktfach	EN	EN	BC/BG/MU/ PAM/SP/WR	BC/BG/MU/ PAM/SP/WR	BC/BG/MU/ PAM/SP/WR	BC/BG/MU/ PAM/SP/WR
2. Landessprache	FR	FR	FR	FR	IT	IT
3. Sprache	LA	IT	LA	EN	LA	EN
Freifach	IT	LA	EN	LA	EN	LA

1.4.9. Bildungsstandards in den modernen Fremdsprachen

Die Lehrpläne für Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch orientieren sich am GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen 1) und am ESP (Europäisches Sprachenportfolio 2).

Die Niveaus, welche bei der Maturitätsprüfung erreicht sein sollten, sind im jeweiligen Fachlehrplan erwähnt. Die ESP-Niveau-Angaben zum Zeitpunkt der Maturitätsprüfungen stützen sich einerseits auf die bisherigen Erfahrungswerte der Fremdsprachen, andererseits auf die von den universitären Fakultäten angegebenen Erfordernisse zu Beginn des jeweiligen Sprachstudiums.

Wichtig ist es uns zu betonen, dass die Ziele des Fremdsprachenunterrichts an einem Gymnasium über den reinen Spracherwerb hinausgehen, während das ESP nur diesen berücksichtigt und die weiteren Zieldimensionen - die Auseinandersetzung mit dem literarischen und kulturellen Hintergrund der Zielsprache sowie die Schulung des sprachanalytischen Denkens - vernachlässigt. Die Bildungsstandards der drei Zieldimensionen sind in den allgemeinen Bildungszielen und den Richtzielen der Fremdsprachenlehrpläne beschrieben (vgl. Anhang 8.4. über die gemeinsamen Referenzniveaus der Sprachen).

2. Leitideen

2.1. Die Funktion der Leitideen

Die Leitideen bilden das Kernelement auf der prinzipiellen Ebene der Schule: sie sind die Basis für das Profil und das Konzept der KSM. Die Leitideen gehen von den im MAR formulierten Zielsetzungen für Maturitätsschulen aus (vgl. 1.2.). Des Weiteren tragen sie den Eigenschaften "guter Schulen" Rechnung, wie sie in der Schulqualitätsforschung beschrieben werden. Folgende Merkmale zeichnen solche Schulen aus (vgl. Dubs 1998, "Qualitätsmanagement für Schulen", S. 6):

- ein hohes Schulethos, das auf einem Grundkonsens der Lehrerschaft über die Persönlichkeits- und Charaktererziehung der Schülerinnen und Schüler beruht
- eine eigene, aktiv gepflegte Schulhauskultur
- eine gute interne und externe Kommunikation und Zusammenarbeit
- die Fähigkeit zur Selbstentwicklung und Selbstbeurteilung über periodisch stattfindende Selbst- und Fremdevaluationen
- eine Leistungsorientierung mit einem differenzierten Leistungsbegriff
- eine der Schulgemeinschaft dienende Ordnung und Disziplin
- eine aktive Schulleitung, die an pädagogischen Neuerungen interessiert ist, gute Voraussetzungen für Innovationsprozesse schafft und Verantwortung übernimmt

Die Leitideen bilden die Grundlage des Unterrichtskonzepts und der Stundentafel, die Basis der Lehrplanentwicklung sowie das zentrale Referenzdokument der Qualitätsentwicklung an der KSM. Die Umsetzung der Leitideen wird mittels eines umfassenden Qualitätsmanagements evaluiert.

2.2. Die vier Leitbegriffe der Kantonsschule Menzingen

Die vier Leitbegriffe "Bildungsqualität", "Offenheit", "Teamfähigkeit" und "Verantwortung" bilden die Basis der Schulkultur der KSM. Sie betreffen nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern stellen die Grundlage für die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten dar. Sie wirken sich zudem auf die drei Bereiche der Qualitätsentwicklung aus: die Unterrichts-, die Organisations- und die Personalentwicklung.

Die Leitbegriffe werden im Folgenden durch einen kursiv gedruckten Leitsatz erläutert und durch Umsetzungsmöglichkeiten konkretisiert.

Bildungsqualität

«Unser zentrales Ziel ist eine qualitativ hochstehende und umfassende Bildung.»

Das Qualitätsverständnis der Schule:

- Die KSM schafft die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Hochschulstudium und vermittelt eine fundierte Allgemeinbildung.
- Qualitätsorientierung prägt die Haltung aller an der Schule Mitwirkenden. Die wichtigsten Träger der Bildungsqualität sind fachlich und menschlich gebildete Lehrpersonen. Die KSM fördert deren persönliche und fachlich-didaktische Weiterentwicklung.
- Die KSM zeichnet sich durch eine eigenständige Schulkultur und eine professionelle Qualitätsentwicklung aus, in welcher Schulentwicklung und Lehrerfortbildung aufeinander abgestimmt sind. Das Qualitätsmanagement begleitet und unterstützt somit den Bildungsprozess.
- Die KSM ist eine zeitgemässe Bildungsinstitution, deren wichtigster Massstab die Zufriedenheit der an der Schule arbeitenden und lernenden Personen sowie die Rückmeldungen der abnehmenden Institutionen darstellen.

Bildungs- und Leistungsbegriff der Schule:

- Die KSM versteht die Begriffe "Bildung" und "Leistung" in einem umfassenden Sinn. Sie geht nicht von einem rein quantitativen (im Sinne einer möglichst grossen additiven Wissensfülle), sondern von einem *erweiterten*

Kantonsschule Menzingen KSM

Leistungsbegriff aus und fördert die fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Die KSM ist zudem bestrebt, die musisch-kreativen und logisch-analytischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in gleichem Masse auszubilden.

- Bildung setzt *Musse*, *Sammlung* und *Konzentration* voraus. Der gesellschaftlichen Tendenz zur Akzeleration und Partikularisierung der Wahrnehmung und Abläufe setzt die KSM deshalb bewusst didaktische und organisatorische Schwerpunkte entgegen (z. B. stark gewichteter Wahlbereich, Doppellektionen, Projektstage, interdisziplinäre Projekte, Studienwochen). Damit tritt sie auch der zunehmenden Belastung von Lehrpersonen und Schülern und Schülerinnen entgegen.
- Das *Wohlbefinden*, die *Gesundheit* und die *Motivation* der an der Schule Mitwirkenden sind Voraussetzung und gleichzeitig Ziel einer sinnvollen Bildung. Der Bildungsgang an der KSM strebt deshalb danach, Gemeinschaftserlebnisse und Leistungsorientierung in ein Gleichgewicht zu bringen.

Stichwörter zu einzelnen Funktionsbereichen:

- Schulleitung:
baut ein umfassendes Qualitätsmanagement (Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung) auf; fördert Mitarbeiterzufriedenheit als Schlüssel für Qualität; Mitarbeiterbeurteilung "top down" und "bottom up" mit anschliessender Zielvereinbarung; sichert und entwickelt die Führungskompetenz kontinuierlich durch persönliche Fortbildung.
- Lehrpersonen:
sorgen für ein hohes fachliches und methodisches Niveau ihres Unterrichts; fördern die Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler; konzipieren ihre Fortbildung im Hinblick auf die Ziele der Schule und verknüpfen sie mit der praktischen Umsetzung im Unterricht; nutzen Schülerfeedback als Mittel der Unterrichtsentwicklung; fördern die Motivation und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.
- Schülerinnen und Schüler:
eignen sich fundierte fachliche und methodische Kenntnisse an; lernen mit verschiedenen Informationsmedien umzugehen, Informationen zu selektieren, zu beurteilen, zu verarbeiten und zu vermitteln; lernen mit Formen des selbstverantwortlichen Lernens umzugehen; bringen eine hohe Lern- und Leistungsbereitschaft als Grundvoraussetzung einer erfolgreichen gymnasialen Ausbildung mit.

Offenheit

«Wir bemühen uns um eine durch Offenheit, gegenseitige Wertschätzung, Toleranz und Vertrauen geprägte Kommunikation.»

Die im Leitbegriff „Offenheit“ beschriebene Haltung vertritt die KSM gegenüber

- anderen Kulturen und Wertvorstellungen (interkulturelle Kompetenz und "Weltoffenheit" als Anerkennung von Wertepluralismus und Basis echter Toleranz);
- der eigenen Geschichte und Tradition;
- den andern Angehörigen der Schule (Dialogfähigkeit und offene interne Kommunikations- und Feedback-Kultur);
- neuen, zeitgemässen didaktisch-pädagogischen Entwicklungen (z. B. kompetenzorientierter Unterricht, selbstorganisiertes Lernen, erweiterte Lehr-, Lernformen und Leistungsbeurteilung, Immersionsunterricht, interdisziplinärer und themenzentrierter Unterricht, Begabtenförderung);
- der Öffentlichkeit (Kontakte mit Eltern, Behörden, Gemeinde, abgebenden Schulen, Partnerschulen, Hochschulen; Erweiterung des Kultur- und Bildungsangebots in der Region durch die Schule; Anregung / Bereicherung von aussen durch Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur; Partnerschulen / Schüleraustausch mit Schulen in anderen Sprachregionen der Schweiz oder im Ausland; Mitwirkung im weltweiten Netzwerk der UNESCO-assoziierten Schulen).

Kantonsschule Menzingen KSM

Verantwortung

«Wir tragen gemeinsam Verantwortung für unsere Schule und verfolgen das Ziel, dass sich alle Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewusst handelnden, mündigen Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln.»

Stichwörter zu einzelnen Funktionsbereichen:

- Schulleitung:
personelle, pädagogische und administrative Verantwortung (Personalmanagement; Vertretung der Schule gegen aussen; klare Regelung der Mitsprache-, Verantwortungs- und Entscheidungskompetenzen; klares Kommunikationskonzept, transparente und effiziente Administration; störungsarmer Schulbetrieb).
- Lehrpersonen:
fachliche, pädagogische und persönliche Verantwortung (eigener Fachbereich bzw. Unterricht; Unterrichtsorganisation und -disziplin; Schulung des Urteilsvermögens und Verantwortungsbewusstseins der Schülerinnen und Schüler anhand geeigneter Unterrichtsgegenstände und -methoden; Förderung selbstverantwortlichen Lernens).
- Schülerinnen und Schüler:
Lernverantwortung und Mitverantwortung für eigenen Bildungsweg; Beitrag zu reibungslosem Schulbetrieb (Eigenverantwortlichkeit und Zuverlässigkeit, Ordnung und Sauberkeit im Schulhaus); Verantwortungsbewusstsein und -bereitschaft als zukünftige gesellschaftliche "Verantwortungsträger" (im politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bereich).

Teamfähigkeit

«Wir fördern die Teamfähigkeit aller an der Schule Beteiligten und definieren gemeinsame Ziele.»

Stichwörter zu einzelnen Funktionsbereichen:

- Schulleitung:
bezieht Kollegium bei allen pädagogisch wichtigen Entscheidungen und Zieldefinitionen mit ein; schafft Freiräume für die Kreativität der Lehrkräfte; arbeitet mit flachen Hierarchien und mit Teams.
- Lehrpersonen:
beteiligen sich an der Definition gemeinsamer pädagogischer Ziele; halten gemeinsam vereinbarte Verbindlichkeiten und schulinterne Richtlinien ein; sind zur Zusammenarbeit mit anderen Lehrpersonen bereit (Team-Teaching, interdisziplinärer Unterricht, Zusammenarbeit innerhalb der Fachschaft); pflegen einen kooperativen Unterrichtsstil mit Möglichkeiten der Schülermitsprache und des Schülerfeedbacks; fördern die Teamfähigkeit und Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler und beziehen diesen Aspekt bei der Leistungsbeurteilung mit ein.
- Schülerinnen und Schüler:
nutzen die Möglichkeiten der Mitsprache und Mitgestaltung des Schulbetriebs; entwickeln ihre Teamfähigkeit und Sozialkompetenz im Normalunterricht, in Studienwochen und im Bereich der Freifächer (Musikensembles, Sportteams, Theatergruppe).

3. Stundentafeln⁵

⁵ Von der Schulkommission bewilligte Fassung vom 13.9.2018.

Kantonsschule Menzingen KSM

3.1. Studentafel Langzeitgymnasium 2015¹

Art	Fach	Abk.	GUS		MAR				GUS	MAR		MAR - Vorgabe
			1. Kl.	2. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	JST	JST	%	
GF	Erstsprache: Deutsch*	DE	4	4	4	4	3	4	8	15		
GF	2. Sprache: Französisch	FR	4	3					7			
GF	3. Sprache: Englisch	EN	3	3					6			
GF	2. Sprache: FR oder IT				3	3	3	3		12		
GF	3. Sprache: EN, IT oder LA *				3	3	3	3		12	31.45%	30-40%
GF	Mathematik	MA	4	5	3	4	4	4	9	15		
GF	Biologie*	BI	2		2	2	2		2	6		
GF	Chemie*	CH		1	2	2	2		1	6		
GF	Physik*	PH		1	2	2	2		1	6		
GF	Integrationsfach Naturwissenschaften	IFNW						3		3	29.03%	25-35%
GF	Geschichte	GS	2	2	2	2	2		4	6		
GF	Geografie	GG	2	2	2	2	2		4	6		
GF	Wirtschaft & Recht (Einführung)	WR				2				2		
GF	Integrationsfach Geistes- und Sozialwissenschaften	IFGSW						3		3	13.71%	10-20%
GF	Bildnerische Gestaltung	BG	2	2					4			
GF	Musik	MU	2	2					4			
GF	Musik oder Bildnerische Gestaltung				2	2	2	2		8	6.45%	5-10%
SF	Schwerpunktfach*	SF			3	5	4	4		16		
EF	Ergänzungsfach	EF					4	4		8		
MAB	Maturaarbeit*	MAB						SW			19.36%	15-25%
KZF	Klassenstunde	KL	1	1	1	1	1	1	2	4		
KZF	Sprachwelten*	SW		1					1			
KZF	Naturwissenschaftliches Praktikum*	NP		1					1	0		
KZF	Musisches Projekt*	MP	1	1					2	0		
KZF	Basissprache Latein	BL			3					3		
KZF	Informatik*	IN	1	1	1				2	1		
KZF	Angewandte Gestaltung*	AG	1.5		SW				1.5			
KZF	Wirtschaft - Arbeit – Haushalt*	WAH	1.5						1.5			
KZF	Religionskunde *	RE	1	1					2			
EZF	Sport	SPO	3	3	3	3	3	3	6	12		
	Σ Grundlagenfächer		25	25	25	28	25	22	50	100		
	Σ Wahlbereich MAR		0	0	3	5	8	8		24		
	Σ MAR-Fächer		0	0	28	33	33	31		124		
	Σ Kantonale und eidg. Zusatzfächer		10	9	8	4	4	4	19	20		
	Gesamtsumme		35	34	36	37	37	34	69	144	100.00%	

Kantonsschule Menzingen KSM

Bemerkungen zur Stundentafel:

Kurse	
1. Wahlpflichtfächer	Schwerpunktfächer
	Ergänzungsfächer
	Grundlagenfächer: 3. Sprache, Latein, Bildnerische Gestaltung, Musik
2. Halbklassen	Angewandte Gestaltung 1. Kl. LZG
	Wirtschaft-Arbeit-Haushalt: 1. Kl. LZG
	1 JL Chemie: 2. Kl. LZG
	Informatik: 1. bis 3. Kl. LZG (Schülerinnen und Schüler besuchen alle 2 Wochen eine Doppelлекtion)
	Naturwissenschaftl. Praktikum: 2.Kl. LZG
	1 JL Deutsch: 3. Kl. LZG
	1 JL Physik: 2. Kl. LZG
	1 JL Biologie: 1.Kl. LZG
3. Freifächer	
Weitere Bemerkungen	3.Sprache EN, IT oder LA: 1. Kl. obligat. Basissprache Latein mit Wahl EN oder IT, 2.Kl.: EN, IT oder LA
	Chemie/Physik 2. Kl. LZG: davon je 1 Semesterdoppelлекtion: ein Sem. Chemie, ein Sem. Physik
	Schwerpunktfach (SF): Für das SF Physik und Anwendungen der Mathematik gilt die Stundenverteilung 2 - 5 -4 - 5. Im SF Bildnerische Gestaltung werden Einzelлекtionen wenn möglich vermieden.
	Maturaarbeit (MAB): organisiert als Studienwoche vor den Herbstferien
	Sprachwelten 2. Kl. LZG: eine Doppelлекtion während eines Semesters
	Musisches Projekt LZG: je eine Doppelлекtion im 1. Sem. der 1. Kl. und im 2. Sem. der 2. Kl. LZG
	Angewandte Gestaltung 1. Kl. MAR: Studienwoche
	Religionskunde LZG: je eine Doppelлекtion im 2. Sem. der 1. Kl. und im 1. Sem. der 2. Kl. LZG

Legende:	GUS	Gymnasium Unterstufe	KZF	Kantonales Zusatzfach
	MAR	Matura-Anerkennungs-Reglement	MAB	Maturaarbeit
	GF	Grundlagenfach	SW	Studienwoche
	SF	Schwerpunktfach		
	EF	Ergänzungsfach		

¹ gilt für die eintretenden LZG-Klassen seit SJ 2016/17 / Schulkommission 13.9.2018

Kantonsschule Menzingen KSM

3.2. Studentafel Kurzzeitgymnasium 2015²

Art	Fach	Abk.		Klassenstufe				MAR		MAR - Vorgabe
				1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	JST	%	
GF	Erstsprache: Deutsch*	DE		4	4	3	4	15		30-40%
GF	2. Sprache: FR oder IT			3	3	3	3	12		
GF	3. Sprache: EN, IT oder LA*			3	3	3	3	12	31.20%	
GF	Mathematik	MA		4	4	4	4	16		
GF	Biologie*	BI		2	2	2		6		25-35%
GF	Chemie*	CH		2	2	2		6		
GF	Physik*	PH		2	2	2		6		
GF	Integrationsfach Naturwissenschaften	IFNW					3	3	29.60%	
GF	Geschichte	GS		2	2	2		6		10-20%
GF	Geografie	GG		2	2	2		6		
GF	Wirtschaft & Recht (Einführung)	WR			2			2		
GF	Integrationsfach Geistes- und Sozialwissenschaften	IFGSW					3	3	13.60%	
GF	Musik oder Bildnerisches Gestalten	MU/BG		2	2	2	2	8	6.40%	5-10%
SF	Schwerpunktfach*	SF		3	5	4	4	16		15-25%
EF	Ergänzungsfach	EF				4	4	8		
MAB	Maturaarbeit*	MAB					SW		19.20%	
KZF	Klassenstunde/Lerntechnik	KL		1	1	1	1	4		
KZF	Basissprache Latein	BSLA		3				3		
KZF	Informatik*	IN		1				1		
KZF	Religion und Ethik*	RE		SW						
EZF	Sport	SPO		3	3	3	3	12		
	Σ Grundlagenfächer			26	28	25	22	101		
	Σ Wahlbereich MAR			3	5	8	8	24		
	Σ MAR-Fächer			29	33	33	30	125		
	Σ Kantonale und eidg. Zusatzfächer			8	4	4	4	20		
	Gesamtsumme			37	37	37	34	145	100.00%	

Kantonsschule Menzingen KSM

* Bemerkungen zur Stundentafel:

Kurse	
1. Wahlpflichtfächer	Schwerpunktfächer
	Ergänzungsfächer
	Grundlagenfächer: 3. Sprache, Latein, Bildnerische Gestaltung, Musik
2. Halbklassen	1 JL Chemie: 2. Kl. KZG
	Informatik: 1.Kl. KZG (Schülerinnen und Schüler besuchen alle 2 Wochen eine Doppelektion)
	1 JL Deutsch: 3. Kl. KZG
	1 JL Physik: 2. Kl. KZG
	1 JL Biologie: 1. Kl. KZG
3. Freifächer	
Weitere Bemerkungen	3.Sprache EN, IT oder LA: 1. Kl. obligat. Basissprache Latein mit Wahl EN oder IT, 2.Kl.: EN, IT oder LA
	Schwerpunktfach (SF): Für das SF Physik und Anwendungen der Mathematik gilt die Stundenverteilung 2 - 5 -4 - 5. Im SF Bildnerische Gestaltung werden Einzellektionen wenn möglich vermieden.
	Maturaarbeit (MAB): organisiert als Studienwoche vor den Herbstferien
	Angewandte Gestaltung 1. Kl. KZG: Studienwoche
	Religion und Ethik 1. Kl. KZG: Studienwoche

Legende:

MAR	Matura-Anerkennungs-Reglement
GF	Grundlagenfach
SF	Schwerpunktfach
EF	Ergänzungsfach
KZF	Kantonales Zusatzfach
SW	Studienwoche

² gilt für die neu eintretenden KZG-Klassen seit SJ 2017/18 / Schulkommission 13.9.2018

4. Grundlagenfächer

4.1. Deutsch

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Sprache ist das wichtigste Mittel der zwischenmenschlichen Verständigung. Sie ermöglicht uns, zu Mitmenschen in Kontakt zu treten, uns mit deren Erfahrungen und Wertvorstellungen auseinanderzusetzen und uns diesen zu öffnen. In der Erfahrung von Wertepluralismus liegt die Möglichkeit für mündige Menschen, gegenseitigen Respekt, Toleranz, aber auch politische Konfliktfähigkeit zu entwickeln. Die gründliche Auseinandersetzung mit Sprache als Instrument der Kommunikation, der Erkenntnis sowie als Ausdruck der Kunst und Kreativität fördert die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler in einem umfassenden Sinn. Der Förderung der standardsprachlichen Kompetenz kommt im Fach Deutsch zentrale Bedeutung zu. Die Entwicklung der Sprachkompetenz ist ein lebenslanger Prozess. Die umfassende Kompetenz in der deutschen Sprache ist zentrale Voraussetzung für die Studierfähigkeit und die Fähigkeit, verantwortungsvolle gesellschaftliche Aufgaben übernehmen zu können.

Offenheit

Sprache öffnet den Blick für die Umwelt und für Vorgänge in uns selbst. Das Fach Deutsch trägt zur Entwicklung einer weltoffenen, selbst- und umweltbewussten Persönlichkeit bei. Im Deutschunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, Wahrnehmungen, Erfahrungen und Bewusstseinsvorgänge begrifflich differenziert zu erfassen und in verschiedenartigen kreativen Formen zum Ausdruck zu bringen. Das Fach Deutsch trägt damit zur Offenheit gegenüber der Umwelt und zur Fähigkeit der Selbstreflexion bei. Die aktive Entwicklung und Förderung der sprachlichen Kompetenz im Fach Deutsch gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Ansichten und Anliegen zu vertreten. Begegnungen mit Kulturschaffenden und anderen Personen des öffentlichen Lebens sowie Besuche von kulturellen Veranstaltungen und Institutionen weiten den Blick über die schulische Erfahrungswelt hinaus.

Verantwortung

Der Deutschunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, moderne Formen der sprachlichen Einflussnahme (z. B. im Bereich der Medien, der Werbung und der Politik) zu erkennen und kritisch sowie verantwortungsbewusst damit umzugehen. Indem sie sich im Literatur- und Medienunterricht mit historischen und gegenwärtigen Themen auseinandersetzen, schärfen die Schülerinnen und Schüler ihre gesellschaftspolitische Wahrnehmung und entwickeln ihre Urteilsfähigkeit. Durch selbstverantwortliches Lernen und Formen der Selbstbeurteilung entwickeln sie ihre Kritikfähigkeit.

Teamfähigkeit

Sprache steht im Zentrum, wenn es darum geht, gemeinsame Vorstellungen zu formulieren und Projekte zu realisieren. Der Deutschunterricht gibt den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, Themen in Gruppen zu erarbeiten, Erfahrungen in Teamarbeit zu machen und dabei ihr Gesprächs- und Rollenverhalten zu reflektieren. Er fördert somit deren Kommunikations- und Teamfähigkeit. Die Zusammenarbeit im Team erlaubt es Schülerinnen und Schülern, Verantwortung für die eigene Arbeit zu übernehmen.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- beherrschen die Regeln der gesprochenen und geschriebenen Sprache
- verfügen über eine umfassende mündliche und schriftliche kommunikative Kompetenz
- kennen die Geschichte der deutschen Sprache in ihren Grundzügen
- verfügen über einen Überblick über die Epochen der Literaturgeschichte
- sind vertraut mit literarischen Gattungen
- verwenden literaturwissenschaftliche und linguistische Begriffe
- kennen wichtige Regeln und Instrumente der Rhetorik
- kennen verschiedene methodische Zugänge zu literarischen Texten

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können Werke literaturgeschichtlich einordnen, formal und inhaltlich analysieren und, gestützt darauf, ihre eigene Interpretation begründen
- sind imstande, Kommunikationsvorgänge zu erfassen, darzustellen und sich dazu zu äussern
- drücken sich adressaten-, situations- und sachgerecht aus
- können fach- und sachgerecht mit dokumentarischen, argumentativen, appellativen und fiktionalen Texten umgehen
- sind in der Lage, sich mittels Printmedien und elektronischer Medien zu informieren, die gewonnene Information kritisch zu beurteilen, zu strukturieren und ändern zugänglich zu machen
- können sich zu literarischen, sozialen, ethischen und politischen Fragen eine eigene Meinung bilden und diese schriftlich und mündlich formulieren
- können folgerichtig und überzeugend argumentieren
- formulieren sinnlich wahrnehmbare Erscheinungen und innere Vorgänge sprachlich prägnant

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind gesprächsbereit, wollen sich anderen mitteilen und sich mit deren Ansichten auseinandersetzen
- sind offen und neugierig gegenüber dem Weltgeschehen
- nehmen Sprache als etwas Veränderbares und Entwickelbares wahr
- sind bereit zur Auseinandersetzung mit kulturellen, sozialen, politischen und ethischen Fragen
- sind offen für vergangene, gegenwärtige und utopische Werte und Vorstellungen
- differenzieren zwischen Mundart und Standardsprache und verwenden diese bewusst
- wenden rhetorische Mittel und Argumentationstechniken bewusst an
- nehmen die ästhetische Dimension der Sprache wahr
- interessieren sich für verschiedene Lebenswelten

Kantonsschule Menzingen KSM

- haben ein Bewusstsein dafür entwickelt, dass Texte gemacht sind und durch ihre Machart eine bestimmte Wirkung auf den Leser haben
- nehmen Texte als soziologische, historische, psychologische Reflexe gesellschaftlicher Wirklichkeit wahr
- sind sich der Prozesshaftigkeit und Unabgeschlossenheit der Textproduktion bewusst

III Jahrespläne

1. Klasse Untergymnasium

Thema: „Ich“ – „Die Sprache ist das Haus des Seins“ (M. Heidegger)

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler... Textrezeption • können sich mit literarischen Texten auseinandersetzen (Lesen, Verstehen) (→ UeK Informationsverarbeitung / Textverständnis: alle Fächer) • unterscheiden ausgewählte literarische Kleinformen voneinander • lesen und besprechen im Klassenverband einen Ganztext Textproduktion • verfassen Texte mit Bezug zum Alltag • verfassen kohärente Kurztexte • können Texte zusammenfassen • halten Beobachtungen in Form von Beschreibungen fest • drücken sich situationsbezogen und verständlich aus Kommunikation • bringen eigene Gefühle, Bedürfnisse, Ideen und Ansichten sprachlich zum Ausdruck • übernehmen bewusst die Rolle des Zuhörenden oder Sprechenden • wenden die wichtigsten Ausspracheregeln der Standardsprache an • setzen Mundart und Standardsprache situationsgerecht ein • halten einen kurzen Vortrag Sprachbetrachtung: Wort • können die grundlegenden Regeln der Orthografie und Interpunktion im eigenen Schreiben anwenden • kennen die Elemente des einfachen Satzes	Textrezeption • Texte aus Literatur und Medien • z. B. Volkssagen, Märchen, Fabeln oder Legenden etc. • Umgang mit Text als Werkzeug (z. B. Randnotizen, Markierungen, Verweise) Textproduktion • fiktionale und reale Kurztexte (z. B. Nacherzählung, Zusammenfassung, Inhaltsangabe, erzählendes und erfindendes Schreiben, Gegenstands-, Bild-, Personen- oder Ortsbeschreibung) • z. B. Protokoll, Bericht, Brief, E-Mail Kommunikation • Sprache als Ausdruck der eigenen Persönlichkeit • Diskussionen und Gespräche • Rezitieren (z. B. Gedichte, Rollenspiele etc.) • Ausdruck in Mundart und Standardsprache • Grundlagen der Vortragstechnik Sprachbetrachtung: Wort • Gross- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung • die fünf Wortarten und ihre Funktionen	⇔ Klassenstunde / Studium

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • <i>erkennen die Funktionen von Sprache als Welt und Wirklichkeit schaffendes Medium</i> • <i>erkennen und verwenden Sprache als persönliches Ausdrucksmittel</i> • <i>kennen die Funktion fiktionaler und nichtfiktionaler Texte</i>	• <i>Schreibjournal, Lesejournal, (Lern-)Tagebuch</i> • <i>Sprichwörter, Redewendungen</i> • <i>kreativer Umgang mit Texten</i> • <i>Sprachspiele (Denotation / Konnotation, fiktionale / nichtfiktionale Texte)</i> • <i>Stilebenen</i> • <i>einfache Textanalyse (Ort, Figuren, Handlung, Thematik)</i> • <i>Lyrik</i> • <i>einfache Argumentation (schriftlich und mündlich)</i> • <i>szenische Umsetzungen</i> • <i>Texte umschreiben, Perspektivenwechsel</i> • <i>Texte nacherzählen</i> • <i>Sprechorgane, Lauterzeugung</i>	

2. Klasse Untergymnasium

Thema: „Ich und die anderen“ – „Wo kein Du, ist kein Ich“ (L. Feuerbach)

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Textrezeption • setzen sich mit spezifischen Merkmalen einzelner Gattungen und Genres auseinander • erschliessen und reflektieren neue Lesewelten und unbekannte Lebensentwürfe • benützen in Zusammenhang mit der Lektüre Lexika und das Internet Textproduktion • berichten über ein Ereignis • geben die Handlung kurzer Texte in knapper Form wieder • können mit Hilfen zur Planung und Strukturierung von Texten umgehen und diese gezielt einsetzen (→ UeK Informationsverarbeitung / Textverständnis: alle Fächer) • gestalten Texte mithilfe des PC und wenden die wichtigsten typografischen Regeln an Kommunikation • führen in Gruppen Diskussionen • präsentieren Ergebnisse aus Diskussionen • unterscheiden verschiedene Formen der Kommunikation Sprachbetrachtung: Satz • erweitern und verfeinern ihre Kenntnisse über Orthografie und Interpunktion • kennen die Elemente des einfachen und des zusammengesetzten Satzes • wandeln Aktiv- in Passivsätze um und umgekehrt • erkennen Zeiten des Erzählens und Berichtens	Textrezeption • literarische (Klein-) Formen (z. B. Ballade, Roman, Märchen, dramatische Texte) • Auseinandersetzung mit einem Ganztext der anspruchsvollen Literatur • Recherche (physische und elektronische Nachschlagewerke) Textproduktion • z. B. Nachricht, Bericht oder Feature • z. B. Inhaltsangabe, Klappentext, Zusammenfassung • Mindmap, Cluster, Disposition • Formatierung: Schriftart, Auszeichnung, Ausrichtung Kommunikation • einfache Regeln der Diskussion • einfache Regeln der Präsentation • verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikation Sprachbetrachtung: Satz • individuelles Rechtschreibetraining, wichtigste Kommaregeln • Einführung Haupt- und Nebensätze • Handlungsrichtung (Aktiv / Passiv) • z. B. zeitlich strukturierte Ereigniskette, Handlungsfolge	⇔ Klassenstunde / Studium 1. Klasse UG ⇔ Sprachwelten

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • vertiefen ihr Wissen in den Bereichen Grammatik / Orthografie, Wortschatz und Stil • können in einem Referat ein Thema selbstständig bearbeiten, andere Personen sachgerecht und verständlich informieren und überzeugend die eigene Meinung vertreten	• Kurzgeschichten • Hörspiele • Lyrik • Sprachspiele, Metaphern • Etymologie (Bedeutungswandel) • Synonyme / Antonyme • schriftlicher Austausch mit „anderen“ (z. B. Blog, E-Mail, Briefwechsel) • einen Text szenisch umsetzen • Mimik, Gestik, Stimme • Sprechen klanglich und rhythmisch gestalten • lyrische Texte rezitieren • Kritik äussern und begründen bzw. mit Kritik an der eigenen Position umgehen • Befragungen / Interviews vorbereiten, durchführen und auswerten • verschiedene literarische Gattungen in der Bibel (z. B. Psalm, Gleichnis etc.) • Schrift und Zeichen (Alphabetschriften, Keilschrift, Hieroglyphen, Piktogramme)	

Kantonsschule Menzingen KSM

1. Klasse MAR

Kernfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK3, BfK5, BfK8, BfK10, BfK11

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Textrezeption • verbinden eigene Leseerfahrung mit ausgesuchten Werken der Literatur • erkennen und unterscheiden literarische Gattungen • kennen Stoffe und Motive der Weltliteratur • verfügen über Grundkenntnisse der Recherche, Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer) (→ ICT: 1.74) Textproduktion • verfügen über grundlegende Schreibtechniken (→ UeK Dokumentation: alle Fächer) • drücken sich verständlich aus • kennen Grundformen des Schreibens und sind setzen diese um • bilden sich eine eigene Meinung und können diese schriftlich begründen (→ UeK Dokumentation: alle Fächer) Kommunikation • nehmen Kommunikationsvorgänge bewusst wahr • können Referate halten (→ UeK Präsentieren: alle Fächer) (→ ICT: 1.41) Sprachbetrachtung: Text • kennen sprachliche Normen und wenden diese korrekt an	Textrezeption • exemplarische literarische Werke mit dem Schwerpunkt 20. und 21. Jahrhundert • Lektüre, Analyse und kreativer Umgang mit epischen, lyrischen und dramatischen Texten • antike Mythologie • z. B. Sachtexte, journalistische Texte, digitale Medien Textproduktion • Disposition, Redigieren von Texten • Stilistik, Teil I : Kategorien der Verständlichkeit • z. B. Beschreibung, Bericht, Phantasie- und Erlebniserzählung, Erzählvariationen • Argumentationslehre, Teil I: Struktur des einzelnen Arguments, Definitionsformen Kommunikation • Gesprächs- und Rollenverhalten • Rezitationstechnik, Sprechtechnik, Referatetechnik Sprachbetrachtung: Text • Grammatik, Rechtschreibung und Interpunktion, Teil I: Repetition und Vertiefung im Anschluss an den Lehrplan der 2. Sek. bzw. 2. UG	⇒ Latein ⇒ Fremdsprachen 2./3. Klasse MAR ⇒ EF Philosophie und Religionslehre 3. Klasse MAR ⇒ EF Pädagogik / Psychologie 3. Klasse MAR ⇒ EF Philosophie und Religionslehre 3. Klasse MAR

Kantonsschule Menzingen KSM

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können das eigene und fremde Gesprächsverhaltens beurteilen • erleben das Lesen als bereichernde Grundbeschäftigung über den Unterricht hinaus • sind offen gegenüber anderen Lebenswelten, Haltungen und Meinungen	• Analyse von Rollenspielen und Gesprächssituationen • exemplarische biblische Stoffe • die Wirkung der Sprache durch Einsatz von nonverbalen und paraverbalen Mitteln unterstützen • zwischen relevanten und irrelevanten Informationen unterscheiden	

2. Klasse MAR

Kernfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK4, BfK6, BfK7; BfK8, BfK9, BfK10, Bf11

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Textrezeption - verstehen Texte vergangener Epochen als Ausdruck des Denkens einer anderen Zeit und Kultur - gewinnen aus anspruchsvollen Texten Informationen, beurteilen diese, strukturieren und vermitteln sie anderen (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer) Textproduktion - drücken sich sach-, situations- und adressatengerecht aus (→ UeK Präsentieren: alle Fächer) - verfassen dokumentarische, argumentative und appellierende Texte (→ UeK Dokumentation: alle Fächer) - sind in der Lage, sprachliche Präzision von Parlando-Stil zu unterscheiden (→ UeK Präsentieren: alle Fächer) Kommunikation - können den eigenen Standpunkt argumentativ vertreten (→ UeK Dokumentation: alle Fächer) - analysieren Kommunikationsvorgänge Sprachbetrachtung - kennen sprachliche Normen und wenden diese korrekt an - kennen die Wurzeln der eigenen sprachlichen Tradition	Textrezeption - Literaturgeschichte, Teil I - Informationsvermittlung in den Printmedien, Vergleich von Tageszeitungen Textproduktion - Facharbeit: Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten (u. a. Zitieren, Bibliographie) - Stilistik, Teil II: Stilebenen - Sprachlogik/Argumentationslehre, Teil II: lineare und dialektische Problemerkörterung Kommunikation - Argumentation mündlich und / oder schriftlich - grundlegende Elemente der Kommunikationstheorie Sprachbetrachtung - Grammatik, Rechtschreibung und Interpunktion, Teil II - sprachgeschichtlicher Überblick, Mundart und Standardsprache	⇒ EF Philosophie und Religionslehre 3. Klasse MAR ⇒ Französisch 3. Klasse MAR ⇒ EF Pädagogik / Psychologie 3. Klasse MAR ⇒ Latein 1. Klasse MAR ⇒ Fremdsprachen 3./4. Klasse MAR

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> können sich Informationen aus Wörterbüchern und Lexika beschaffen	Arbeit mit Wörterbüchern und Lexika	

3. Klasse MAR

Kernfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK9, BfK11

Die unten angegebenen Ziele werden zum grossen Teil integrativ und themenzentriert umgesetzt.

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Textrezeption - verstehen Texte vergangener Epochen als Ausdruck des Denkens einer anderen Zeit und Kultur Textproduktion - können literarische Texte analysieren, interpretieren und beurteilen - entwickeln eigene Fragestellungen zu einem komplexen Thema (→ UeK Dokumentation: alle Fächer) - können mit eigenem und fremdem geistigen Eigentum umgehen (→ UeK Dokumentation: alle Fächer) Kommunikation - können den Einfluss nicht-sprachlicher Aspekte auf die Kommunikation einschätzen Sprachbetrachtung - reflektieren Sprachphänomene	Textrezeption - Literaturgeschichte, Teil II Textproduktion - Textinterpretation - Argumentationslehre, Teil III: textgebundene und freie Erörterung, Argumentationstypen und -techniken - Essay: Teil I Kommunikation - non- und extraverbale Kommunikation Sprachbetrachtung - Sprachreflexion, Teil I: z. B. Mundart und Standardsprache, Dialektologie, Fremdwörter, Etymologie, Einführung in die Semiotik	↔ Latein 1. Klasse MAR

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • <i>reflektieren und verbessern das eigene Schreiben</i> • <i>erkennen Formen der sprachlichen Einflussnahme und Manipulation</i> • <i>können sich eine fundierte Meinung bilden und den eigenen Standpunkt in einer dialogischen Situation adäquat vertreten</i> • <i>erkennen Sprache als Merkmal der Identität</i>	• <i>Schreibtraining (Halbklassenunterricht)</i> • <i>Analyse gesellschaftspolitischer Rhetorik, z. B. politische Rhetorik, Werbe-Rhetorik, Debattierklub, rhetorische Stilfiguren</i> • <i>Formen der öffentlichen Kommunikation, z. B. Debatte, Podiumsgespräch</i> • <i>z. B. Gruppensprachen, Jugendsprache, Mundart und Standardsprache</i>	

4. Klasse MAR

Die unten angegebenen Ziele werden zum grossen Teil integrativ und themenzentriert umgesetzt. Der eigenständigen Arbeit der Maturandinnen und Maturanden wird im Rahmen von Projekten mehr Raum gegeben.

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Textrezeption • lesen und interpretieren Texte neuerer Zeit Textproduktion • bilden sich über kontroverse Sachverhalte eine eigene Meinung und vertreten diese in einer Argumentation (→ UeK Dokumentation: alle Fächer) Kommunikation • erkennen und lösen Konflikte mit kommunikativen Mitteln Sprachbetrachtung • reflektieren Sprachphänomene (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer)	Textrezeption • Lektüre von Werken ab 1900; Tendenzen der Gegenwartsliteratur Textproduktion • textgebundene und freie Erörterung Essay: Teil II • Vorbereiten des Maturaaufsatzes Kommunikation • Konfliktanalysen und Konfliktlösungsstrategien Sprachbetrachtung • Sprachreflexion, Teil II: z. B. Soziolinguistik, Semiotik, Tropik, Metaphorik, Psycholinguistik, Morphologie, Sprachwandel, Tendenzen der Gegenwartssprache	⇨ Latein 1. Klasse MAR

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können fachspezifische Texte analysieren (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer) • können mit Informationen in verschiedenen Medien kritisch umgehen	• Analyse von fachspezifischen wissenschaftlichen Texten • Urteilsbildung im Informations- und Medienzeitalter	

4.2. Französisch

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Die Beschäftigung mit Fremdsprachen fördert das logische Denken und trägt somit zu den Grundlagen für wissenschaftliches Arbeiten bei. Der Französischunterricht soll das Verständnis für die poetischen und ästhetischen sowie die historischen, kulturellen und sozialen Dimensionen der Sprache wecken. Zusätzlich ermöglicht er einen anderen Blick auf die Erstsprache und hilft diese besser zu verstehen. In Bezug auf die Sprachkompetenz sind die Anforderungen der Universitäten, um ein Studium in französischer Sprache aufzunehmen, das Ziel. Regelmässige Lernkontrollen beziehen, wenn möglich, nicht nur fachliche sondern auch überfachliche und methodische Kompetenzen in die Beurteilung ein.

Offenheit

Der Französischunterricht trägt zu einer weltoffenen Haltung bei, indem er den Schülerinnen und Schülern die französischsprachige Welt zugänglich macht und sie dazu befähigt sich darin sprachlich zurechtzufinden. Eine ideale Möglichkeit hierzu eröffnet der 4-wöchige Sprachaufenthalt am Ende der 3. Klasse MAR. Das Französische nimmt als zweite Landessprache einen wichtigen Platz in der Schweiz ein. Das Interesse an der französischsprachigen Schweiz wird durch die Lektüre von Artikeln aus welschen Zeitungen und Zeitschriften bzw. von Werken Schweizer Schriftsteller geweckt. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit mit der Romandie zu kommunizieren (E-Mail-Kontakte, Exkursionen, Schüleraustausch). Durch die weltweite Verbreitung der französischen Sprache und der kulturellen, geschichtlichen, geografischen und literarischen Vielfalt der französischsprachigen Länder eröffnet sich den Lernenden ein sehr breiter Horizont.

Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler werden im Fach Französisch zu eigenverantwortlichem Lernen geführt, indem sie den Unterricht aktiv mitgestalten. Die Auseinandersetzung mit den kulturellen und historischen Eigenheiten der französischsprachigen Länder fördert das Verständnis für andere Mentalitäten und Lebensformen. So hilft der Französischunterricht den Lernenden, eine eigene sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Einsatz muttersprachlicher Assistenzlehrpersonen im Halbklassenunterricht (ab der 2. Klasse MAR).

Teamfähigkeit

Im Französischunterricht hat das Arbeiten im Team (Klassenverband, Gruppen- und Partnerarbeit in wechselnder Zusammensetzung) einen hohen Stellenwert. Regelmässige Gespräche fördern die Kommunikationsfähigkeit und das kritische Denken der Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht im Fach Französisch trägt somit zur Entfaltung der Persönlichkeit der Lernenden bei.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- verfügen über gute Sprachkenntnisse (ESP Niveau B2, in Ausnahmefällen C1)
- beherrschen die Grundregeln der gesprochenen und geschriebenen französischen Sprache
- verfügen über vertiefte lexikalische, grammatikalische und stilistische Ausdrucksmittel des Französischen
- haben exemplarische Kenntnisse der Geschichte, der Literatur und der Kultur der frankophonen Welt

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- drücken sich frei und zusammenhängend mit richtiger Aussprache und Intonation aus
- verfügen über allgemeine Lernstrategien (z. B. zur Erweiterung des Wortschatzes)
- beschaffen sich Informationen und verarbeiten sie selbstständig
- haben eine ausgewogene Kompetenz in mündlicher und schriftlicher Kommunikation und wenden diese situationsgerecht an
- äussern sich in komplexen Kommunikationssituationen eigenständig und differenziert
- folgen komplexen Gedankengängen, fassen sie zusammen und beziehen dazu persönlich argumentierend Stellung
- verstehen Medienerzeugnisse und literarische Texte, geben sie wieder und interpretieren sie
- verfassen verschiedene Arten von Texten

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- streben einen korrekten mündlichen und schriftlichen Ausdruck an
- sind bereit, die formulierten Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten zu erwerben beziehungsweise zu entwickeln
- sind offen und neugierig gegenüber den frankophonen Kulturen
- stellen sich auf Gesprächssituationen und Gesprächspartner ein und verhalten sich sprachlich entsprechend

III Jahrespläne

1. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - verstehen einfache, langsam und deutlich gesprochene Hörtexte mit bekanntem Wortschatz und bekannten Strukturen - sind fähig, einfache und kurze Texte zu verstehen - führen kurze und vorbereitete Dialoge - präsentieren kurze Beschreibungen und Redebeiträge mit einfachem Wortschatz und einfachen Strukturen - verfassen einfache und kurze Texte - kennen verschiedene Techniken zum Wortschatzerwerb	- Dokumente, die von alltäglichen Dingen handeln (z. B. Schulalltag) - Dokumente, die Einblick in geografische Aspekte, Bräuche und Traditionen aus dem französischsprachigen Raum bieten - Lektüre von Texten aus dem Lehrbuch, klar aufgebauten Geschichten, Chansons oder Gedichten - Umgang mit mehrsprachigen Wörterbüchern - Gespräche zu Alltagssituationen in Gruppen- und Partnerarbeit - Berichte zu vertrauten Themen im Klassenverband - Notizen und Mitteilungen zu eigenen Aktivitäten - Kommentare zu alltäglichen Ereignissen, Gegenständen oder vertrauten Orten - Lernstrategien (z. B. Wortfamilien, Wortfelder, Sprachverwandtschaften)	⇔ Musik: Liedrepertoire ⇒ Sprachwelten 2. Klasse UG

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> beschäftigen sich situationsorientiert mit Lerninhalten, die nicht im Rahmen des Lehrbuches behandelt werden	- Lektüre von kurzen und leichtverständlichen Texten (z. B. Comics) - Arbeit mit visuellen Erzeugnissen (z. B. Videoclips oder kurze Filmsequenzen)	⇔ Bildnerische Gestaltung: Bildergeschichten

2. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - verstehen einfache Hörtexte und Sprechsituationen mit weitgehend bekanntem Wortschatz und bekannten Strukturen - sind fähig, einfache Texte zu verstehen und das Wesentliche zu erkennen - führen einfache, etwas längere und teilweise vorbereitete Dialoge - präsentieren kurze Berichte und Redebeiträge - schreiben kurze Texte in einfachen Worten - sind in der Lage, einfache strukturelle Unterschiede zwischen Erst- und Zielsprache zu erkennen	- Dokumente in Standardsprache zu einigermaßen bekannten Dingen - Texte über geografische und gesellschaftliche Besonderheiten im französischsprachigen Raum - Lektüre von Sachtexten und Berichten zu vertrauten Themen - kurze Erzählungen - Gespräche mit teilweise spontanen Reaktionen - Beschreibungen und Vergleiche von Personen, Dingen und Zuständen - Vortrag von Gedichten, Reimen oder Chansons - Berichte über eigene Aktivitäten oder Alltägliches - Zusammenfassungen von einfachen Texten - Anwendung grammatikalischer Strukturen in verschiedenen Sprachsituationen (z. B. Übersetzungen, Dialoge)	⇔ Geografie: Frankreich ⇔ Sprachwelten: Lernstrategien
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> beschäftigen sich situations- oder themenorientiert mit Lerninhalten, die nicht im Rahmen des Lehrbuches behandelt werden	- Lektüre von leichtverständlichen Texten (z. B. Comics) - Arbeit mit visuellen Erzeugnissen (z. B. Videoclips oder Filmsequenzen)	

Kantonsschule Menzingen KSM

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK5, BfK8

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • verstehen einfachere Hörtexte zu vertrauten Themen • erlernen Hörverständnistechiken • sind fähig, leichtere Lesetexte zu verstehen • führen Gespräche zu Alltagsthemen • formulieren persönliche Stellungnahmen • setzen sich mit der Gegenwart und der Vergangenheit Frankreichs auseinander und äussern sich dazu • entnehmen Informationen aus einfacheren Sachtexten und präsentieren sie • erweitern die Ausdrucksmöglichkeiten • verfassen kürzere Texte	• Dokumente, in denen klare Standardsprache verwendet wird • Lektüre von nicht-literarischen und vereinfachten literarischen Texten (Lehrbuch) • Einführung in das Textverständnis • Gespräche im Klassenverband, in Gruppen- und Partnerarbeit • Geografie, Geschichte und Kultur Frankreichs • Vorträge über nicht-literarische Themen • Einführung in die Materialien der Mediathek und Verwendung des Internets • Festigung und Erweiterung des Grundvokabulars unter Anwendung verschiedener Lern- und Arbeitstechniken • Wiederholung bereits erworbener grammatikalischer Grundkenntnisse und Erarbeitung neuer Grammatikkenntnisse • Beschreibungen, Kommentare, kürzere Aufsätze, Briefe	⇔ Geografie: Frankreich ⇔ Geschichte: Französische Revolution ⇔ Deutsch, Fremdsprachen, Basissprache Latein: Grammatik, Wortschatz

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • <i>erlernen Strategien zum genaueren Lesen</i> • <i>beschäftigen sich mit der Gegenwart und der Vergangenheit französischsprachiger Länder</i> • <i>fördern die schriftliche Kommunikation</i> • <i>wenden Kommunikationsformen im Internet an</i>	• <i>Reflexion über Sprache als System (Grammatik)</i> • <i>Geschichte, Geografie und Kultur von Kanada oder anderen französischsprachigen Ländern</i> • <i>Aufbau von Mailkontakten (z. B. Romandie)</i> • <i>Einsatz von E-Learning (z. B. Atelier de grammaire française, Verbenkonjugationen, Larousse)</i>	⇨ <i>Sprachwelten 2. Klasse UG</i>

Kantonsschule Menzingen KSM

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK5, BfK6, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • verstehen authentische Ton-, Text- und Bilddokumente • sind fähig, kürzere Texte zu aktuellen Themen und einfachere literarische Originaltexte zu verstehen • stellen Sachverhalte zu vertrauten Themen dar und erörtern sie • setzen sich mit der Gegenwart und der Vergangenheit der französischsprachigen Welt auseinander und äussern sich dazu • setzen sich zunehmend selbständig mit mündlichen und schriftlichen Erzeugnissen auseinander und beurteilen sie kritisch • wenden Kommunikationsformen im Internet an und verarbeiten Informationen (→ ICT: 2.4 in Wahlstudienwoche) • erweitern und vertiefen die Ausdrucksmöglichkeiten • verfassen Texte verschiedener Art • setzen ein- und mehrsprachige Wörterbücher sinnvoll ein (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer)	• Dokumente in Standardsprache • Lektüre von längeren nicht-literarischen Texten (z. B. Musicals) und kürzeren literarischen Werken des 20. Jahrhunderts • Einführung in die Textanalyse • Gespräche (Klassenverband, Halbkasse, Gruppen- und Partnerarbeit) • Geschichte, Geografie, Kultur und Literatur französischsprachiger Länder • Vorstellen von Themen unterschiedlichster Art (z. B. im Rahmen mündlicher Prüfungen) • Verwendung französischsprachiger Internetseiten • Materialien der Mediathek • themenbezogene Erweiterung des Vokabulars • Weiterführung des Erwerbs der wichtigen Formen und Strukturen der Sprache • Aufsätze, Zusammenfassungen • Verwendung von mehrsprachigen und einsprachigen Wörterbüchern im Unterricht	⇒ Geschichte: Résistance ⇒ Geografie: frankophone Welt

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erarbeiten eigene Projekte • beschäftigen sich mit verschiedenen Sprachebenen • zeigen Interesse für französischsprachige Gebiete	• mündliche oder schriftliche Erzeugnisse zu geografischen oder historischen Themen • Umgangssprache, Zweisprachigkeit (z. B. Franglais) • Kontakte zu französischsprachigen Gebieten (z. B. Exkursionen in die Romandie)	

3. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK1, BfK2, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • verstehen längere und komplexere Originaldokumente • sind fähig, selbständig literarische Originaltexte zu verstehen • fassen verschiedenste Sachverhalte in klar verständlicher Sprache zusammen • legen Argumente zu einem bestimmten Standpunkt dar • interpretieren Texte und hinterfragen die Aussagen kritisch • tauchen in die französischsprachige Welt ein und finden sich sprachlich zurecht • ergänzen und vertiefen die Ausdrucksmöglichkeiten • verfassen klare und detaillierte Texte	• Dokumente aus den Medien (Interviews, Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen) • Lektüre literarischer Werke aus verschiedenen französischsprachigen Ländern (Kurzgeschichten, Drehbücher, Theaterstücke) • Diskussionen im Klassenverband, in der Halbkasse und in Gruppen- und Partnerarbeit • Vorträge über kürzere literarische Texte und Mündlich-Prüfungen (individuell oder zu zweit) • Vorbereitung des Sprachaufenthaltes • situations- und themenbezogene Wiederholung und Vertiefung von Wortschatz (z. B. mit Hilfe eines Grund- und Aufbauwortschatzes) • Aufsätze, einfachere Literaturinterpretationen	⇒ Geografie: fremde Kulturen ⇒ Geschichte immersiv: Kolonialismus
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erarbeiten selbständig grössere Projekte • zeigen Offenheit gegenüber französischsprachigen Gebieten	• mündliche oder schriftliche Erzeugnisse zu verschiedenen Themen (z. B. Film, Kunst) • Schüleraustausche, Exkursionen in die Romandie	⇒ Bildnerische Gestaltung: Film- und Videosequenzen erstellen und bearbeiten

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • verstehen komplexere Originaldokumente, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind • sind fähig, jegliche Art von literarischen Texten mittleren Schwierigkeitsgrades zu verstehen • stellen Sachverhalte dar, die nicht ihrem Erfahrungshorizont entsprechen, und erörtern sie • analysieren selbständig authentische Texte jeder Art und beurteilen sie kritisch • wiederholen wichtige Formen und Strukturen der Sprache • verfassen längere Texte unterschiedlichster Art	• Filme, Nachrichtensendungen • Lektüre literarischer Werke aus dem 17. bis 20. Jahrhundert (Romane, Theaterstücke, Gedichte, Fabeln) • Diskussionen im Klassenverband, in Gruppen- und Partnerarbeit • Referate oder Mündlich-Prüfungen über persönliche Lektüren • Vorbereitung der mündlichen Maturaprüfung • Wiederholung der Grammatik (z. B. mit Hilfe der Grammaire active) • längere Aufsätze, Literaturinterpretationen • Vorbereitung der schriftlichen Maturaprüfung (standardisierte Prüfungen für alle Klassen)	⇔ Deutsch, Fremdsprachen: Literaturgeschichte ⇔ Latein: Fabeln

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erarbeiten selbständig grössere Projekte • beschäftigen sich mit der ästhetischen Dimension der Sprache • zeigen Offenheit gegenüber der französischsprachigen Literatur und Kultur	• mündliche oder schriftliche Erzeugnisse zu literarischen Themen • Rhetorik, Stilistik, Verslehre (z. B. im Zusammenhang mit Gedichten) • Kontakt zu französischsprachigen Institutionen (z. B. Universitäten)	⇔ Deutsch, Fremdsprachen: Vergleich literarischer Text

4.3. Englisch

Zur Organisation des Fachs

Im Untergymnasium belegen alle Schülerinnen und Schüler Englisch als dritte Sprache. Auf der MAR-Stufe (ab 3. Klasse Langzeitgymnasium bzw. 1. Klasse Kurzzeitgymnasium) kann Englisch als Grundlagenfach, als Schwerpunktfach oder (ab der 4. Klasse im LZG bzw. der 2. Klasse im KZG in Verbindung mit Latein) als Freifach gewählt werden. Freifachschüler werden zusammen mit den Grundlagenfach-Schülern unterrichtet. Immersionsschüler werden im Englischunterricht gemeinsam mit den anderen Grundlagen- und Schwerpunktfachschülern unterrichtet und folgen dem gleichen Lehrplan. Durch die Binnendifferenzierung und den Einsatz einer Englischassistentin wird diesem Umstand Rechnung getragen. Um in den Englischkursen mit Immersionsschülern auch den Schülern aus den nicht-immersiven Regelklassen gerecht zu werden, wird bei der Bewertung das Niveau an den Schülerinnen und Schülern der Regelklassen ausgerichtet. Die Grundlagenfach- und Freifachschüler werden in allen vier Grundkompetenzen (Hörverstehen, Leseverstehen, mündliche und schriftliche Kommunikation) so geschult, dass sie das „Upper-intermediate Level“ (ESP-Niveau B2) erreichen, im Schwerpunktfach sollte die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler in mehreren Grundkompetenzen das „Advanced Level“ (ESP-Niveau C1) erreichen.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Freude und Selbstvertrauen im Umgang mit der englischen Sprache werden durch die Auseinandersetzung mit literarisch, kulturell, landeskundlich und politisch bedeutsamen Inhalten geweckt. Die mündliche und schriftliche Auseinandersetzung mit der Sprache führt zu Genauigkeit im Denken und Klarheit im Ausdruck. Schülerinnen und Schüler können Englisch wirksam und flexibel im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in der Ausbildung gebrauchen. Indem der Englischunterricht immer wieder themenzentriert arbeitet, leistet er Grundlagenarbeit für den interdisziplinären Unterricht.

Offenheit

Die Weltsprache Englisch ermöglicht die Verständigung zwischen Menschen auf der ganzen Welt, in der internationalen Politik, der Wissenschaft, Wirtschaft und Kunst. Der Englischunterricht hilft den Schülerinnen und Schülern, sich im Kulturraum englischsprachiger Länder zurechtzufinden und sich, ihre Beziehungen und Wertvorstellungen in der Auseinandersetzung mit dieser kulturellen Vielfalt zu formen. Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Interesse gegenüber verschiedensten Ausdrucksvarianten der englischen Sprache und ihrer vielfältigen Literatur. Der Englischunterricht fördert den Kontakt mit Partnerschulen und Jugendlichen anderer Länder.

Verantwortung

Schülerinnen und Schüler setzen sich mit eigenen und fremden Wertvorstellungen auseinander und entwickeln dadurch Urteils- und Kritikfähigkeit. Sie erkennen und reflektieren den Einfluss und die Bedeutung der englischen Sprache und Kultur auf unseren Alltag. Der Englischunterricht fördert Selbstvertrauen und Eigeninitiative in der Kommunikation. Schülerinnen und Schüler entwickeln Arbeitstechniken und selbständiges Lernen (z. B. selbstständiges Recherchieren im Internet, Wortschatzerweiterung, Textinterpretation). Sie übernehmen so Mitverantwortung für ihren Lernprozess und die Lernatmosphäre in der Klasse. Im Verlauf des Maturitätslehrgangs erhalten sie vermehrt Gelegenheit, in Unterrichtssituationen Führung zu übernehmen oder Unterrichtssequenzen selber zu gestalten.

Teamfähigkeit

Schülerinnen und Schüler entwickeln kommunikative Fähigkeiten, Strategien und Haltungen durch das Arbeiten mit erweiterten Lernformen wie Gruppenarbeit, Projektunterricht, Lerngruppen. Im Untergymnasium wird besonderer Wert auf die Interaktion und Kommunikation im Klassenverband gelegt. Indem sie verschiedene Rollen im Lernprozess und in Rollenspielen einnehmen, lernen die Schülerinnen und Schüler sowohl Problemlösungen gemeinsam zu steuern als auch ihr Rollenverhalten bewusst wahrzunehmen.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- beherrschen die gesprochene und geschriebene Sprache auf einem fortgeschrittenen Niveau (ESP Niveau B2 bis C1)
- verfügen über einen aktiven und passiven Wortschatz, der ihnen den Zugang zu populärwissenschaftlich geschriebenen Fachtexten ermöglicht und eine Diskussion darüber erlaubt
- kennen exemplarische Werke der englischsprachigen Literatur und sind mit ausgewählten Phänomenen englischsprachiger Kulturen vertraut

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- verfolgen komplexe Gedanken und Themenkreise und nehmen mündlich und schriftlich persönlich dazu Stellung
- resümieren und kommentieren Formen und Inhalte authentischer Texte und Gespräche (Roman, Theater, Lyrik, Medien, Film, Fernsehen usw.)
- können im Umgang mit verschiedenen Medien Informationen gewinnen, werten und sie mündlich und schriftlich weitervermitteln
- sind imstande, wirksame Strategien des Spracherwerbs spielerisch zu erproben, anzuwenden und zu reflektieren
- können argumentieren und zusammenhängende Texte strukturieren

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- streben einen korrekten mündlichen und schriftlichen Ausdruck an
- übertragen Lernstrategien auf den Erwerb weiterer Fremdsprachen
- differenzieren in der Begegnung mit Englisch sprechenden Menschen ihr eigenes Weltbild
- pflegen regelmässigen Kontakt mit Englisch sprechenden Personen
- begegnen neuen Gedanken und anderen Werthaltungen mit Offenheit und hinterfragen eigene sowie fremde Standpunkte, um sich eine eigene Meinung zu bilden
- erkennen in literarischen Texten die Kreativität und Schönheit der englischen Sprache und lernen sie schätzen
- trauen sich zu, wissenschaftliche Texte zu lesen
- wagen sich neugierig an komplexe Themen

- 46 -

Kantonsschule Menzingen KSM

[illegible]

2. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Hörverstehen - verstehen Aufforderungen, Fragen und Anweisungen der Lehrperson - verstehen einfache und erfassen die Kerninhalte anspruchsvoller Hörtexte Leseverstehen - erschliessen einfache und anspruchsvollere Texte Mündliche Kommunikation - können einfache und anspruchsvollere Informationen erfragen und austauschen - sind imstande, fiktive und reale Situationen nachzuspielen und einzuüben - verfügen über eine angemessene Aussprache Schriftliche Kommunikation - verfassen einfache Texte Grammatik und Wortschatz - erkennen grammatische Strukturen, können sie benennen und anwenden - bauen ihren Grundwortschatz aus	Hervorhebung - Dialoge und Hörtexte - Texte aus Zeitschriften - Sachtexte und Geschichten - Präsentationen - Dialoge, Rollenspiele - Nachsprechen von authentischen Video- und Tonaufnahmen z. B. einfache Geschichten, Zusammenfassungen oder Berichte - Aufbau einer Basisgrammatik - Wortschatz des Lehrmittels und thematische Ergänzungen	

Kantonsschule Menzingen KSM

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • entwickeln Freude an englischen Songs und wagen es, diese gemeinsam zu singen • haben Freude am spielerischen Umgang mit Sprache • können Dialoge schreiben und spielen • kennen ausgewählte Aspekte der englischsprachigen Kulturen • entwickeln Methoden für den persönlichen Lernprozess • entwickeln Interesse für die englischsprachige Literatur	• song writing und lyrics • Wortspiele etc. • Rollenspiele und Playlets • TV-Programme • Einblick in Alltagsthemen der englischsprachigen Kulturen / Länder • Feiertage, Essgewohnheiten, Sportarten • Führen eines persönlichen Vokabulars • Easy Readers	⇔ Musik ⇔ Sprachfächer ⇔ Wirtschaft - Arbeit - Haushalt

Kantonsschule Menzingen KSM

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK8

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Hörverstehen - verstehen Aufforderungen, Fragen und grammatikalische Erläuterungen der Lehrperson und halten diese selbständig fest - verstehen wesentliche Sachverhalte anspruchsvoller oder kommentierter authentischer Tonaufnahmen Leseverstehen - können einfache bis anspruchsvolle Texte erschliessen Mündliche Kommunikation - können Informationen erfragen und austauschen - wagen es, fiktive und reale Situationen nachzuspielen und einzuüben - sprechen Englisch korrekt und mit natürlicher Intonation aus Schriftliche Kommunikation - verfassen einfache und anspruchsvollere Texte Grammatik und Wortschatz - erkennen grammatische Strukturen, können sie benennen und anwenden - bauen ihren Grundwortschatz aus	- Dialoge und Hörtexte - Tonaufnahmen zu landeskundlichen oder kulturellen Themen - Texte zu aktuellen Themen - Texte zu landeskundlichen Themen - Englisch als Unterrichtssprache - Rollenspiele - Nachahmen von authentischen Video- und Tonaufnahmen z. B. E-Mails, Briefe, Geschichten, Zusammenfassungen, Übersetzungsübungen - Repetition und Ausbau der Grundgrammatik - Wortschatz des Lehrmittels und thematische Ergänzungen	⇔ Geografie
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
siehe Schwerpunktfach, Kap. 6.3 (bei besonders leistungsstarken Klassen)	siehe Schwerpunktfach, Kap. 6.3	

Kantonsschule Menzingen KSM

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Hörverstehen - verstehen wesentliche Sachverhalte authentischer Sprachaufnahmen mit Hilfestellungen - sensibilisieren sich für die eigene Sprechweise (→ ICT: 11.0) Leseverstehen - können kürzere und längere anspruchsvolle Texte erschliessen - erkennen wichtige Sinnzusammenhänge in nicht spezialisierten Sachtexten - erarbeiten individuell gewählte Lektüre selbstständig Mündliche Kommunikation - wenden Frage- und Gesprächstechniken an - können Inhalte frei präsentieren - bearbeiten Partner- oder Gruppenaufträge - sprechen Englisch korrekt und mit natürlicher Intonation aus Schriftliche Kommunikation - verfassen anspruchsvollere Texte - können Fragen zu einem leicht verständlichen literarischen Text schriftlich beantworten - können Kommunikationsformen im Internet anwenden (→ ICT 2.4) Grammatik und Wortschatz - erkennen grammatische Strukturen, können sie benennen und anwenden - verfügen über einen angemessenen Grundwortschatz und sind bereit, diesen themenorientiert zu erweitern	- Dialoge und Hörtexte - Aufnahmen der eigenen Stimme - Texte zu spezifischen Themen - Zeitungsberichte - Originaltexte z. B. Präsentationen und Interviews, Partnerdiskussionen, Lektürebesprechungen z. B. Rollenspiele, Nachahmen verschiedener Varianten des Mündlichen z. B. Nacherzählungen, Beschreibungen, Berichte, Geschichten, Übersetzungsübungen - Schriftliche Textverständnisübungen z. B. Wikis, Blogs, Foren, soziale Netzwerke - Ausbau der Grundgrammatik - Arbeit auch mit einsprachigen Wörterbüchern	⇔ alle Fächer
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
siehe Schwerpunktfach, Kap. 6.3 (bei besonders leistungsstarken Klassen)	siehe Schwerpunktfach, Kap. 6.3	

3. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK1, BfK2, BfK8

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Hörverstehen - verstehen standardsprachliche Tonaufnahmen mit Hilfestellung Leseverstehen - lernen exemplarische Werke der englischsprachigen Literaturen kennen - verstehen anspruchsvolle Sachtexte - erkennen Auswirkungen der englischen Sprache auf verschiedene englischsprachige Kulturräume - können informierende, persuasive und manipulative Aspekte in Texten unterscheiden Mündliche Kommunikation - können landeskundliche Themen oder literarische Werke kohärent präsentieren - können Diskussionen zu anspruchsvollen Themen führen - können Rollen in verschiedenen Gesprächssituationen einnehmen Schriftliche Kommunikation - sind vertraut mit den zentralen Elementen des akademischen Schreibens und können sie anwenden Grammatik und Wortschatz - erweitern und festigen ihre grammatikalischen Kenntnisse - erweitern ihren Aufbauwortschatz gemeinsam und individuell	- Arbeiten mit Originalsendungen (Radio, Fernsehen und Kino) - Lektüre und Interpretation von Originaltexten aus verschiedenen literarischen Gattungen z. B. Artikel aus Zeitungen, Zeitschriften und wissenschaftlichen Journalen - sozialpolitische, kulturelle, wirtschaftliche Aspekte englischsprachiger Länder - Analyse berühmter politischer Reden - Referate, Interviews - aktuelle, sozialpolitische und literarische Themen z. B. Gesprächsleitung, Debattierklub, Simulation z. B. Structure and Cohesion, Register, Paragraph, Definition, Exemplification, Classification, Comparison and Contrast, Cause and Effect etc. - Kenntnisse in verschiedenen Kontexten anwenden, z. B. sentence transformation - themenzentriertes Differenzieren - Arbeit mit Collocations, Synonyms, Antonyms	⇔ Deutsch 1. Klasse MAR ⇔ alle Fächer ⇔ Geschichte ⇔ Geografie

Kantonsschule Menzingen KSM

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>siehe Schwerpunktfach, Kap. 6.3 (bei besonders leistungsstarken Klassen)</i>	<i>siehe Schwerpunktfach, Kap. 6.3</i>	

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Hörverstehen - verstehen Originaltonaufnahmen aus verschiedenen englischsprachigen Ländern Leseverstehen - lernen exemplarische Werke der englischsprachigen Literaturen kennen - verstehen komplexe Sachtexte Mündliche Kommunikation - können Präsentationen und längere Redebeiträge gestalten - können Diskussionen zu komplexen Themen führen - erkennen Auswirkungen der englischen Sprache auf verschiedene Kulturräume Schriftliche Kommunikation - sind vertraut mit den zentralen Elementen des akademischen Schreibens und können sie anwenden Grammatik und Wortschatz - erweitern und festigen ihre grammatikalischen Kenntnisse entsprechend individueller Bedürfnisse - erweitern und vernetzen ihren Aufbauwortschatz individuell	- Auseinandersetzung mit verschiedenen englischsprachigen Kulturräumen - Lektüre und Interpretation von Originaltexten aus verschiedenen literarischen Gattungen z. B. Artikel aus Zeitungen, Zeitschriften und wissenschaftlichen Journalen - Referate zu landeskundlichen, kulturellen und sozialpolitischen Themenbereichen - Argumentative und kreative Auseinandersetzung mit literarischen Texten - sozialpolitische, kulturelle, wirtschaftliche Aspekte z. B. Hypothesis and Arguments, Interpretation and Discussion of Facts, Introductions and Conclusions etc. - Interpretation literarischer Texte - Kenntnisse in verschiedenen Kontexten anwenden, z. B. sentence transformation - themenzentrierte, an Projekte gebundene Erweiterung, z. B. word formation	⇔ Deutsch 1. Klasse MAR ⇔ alle Fächer ⇔ Geografie, Geschichte

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
siehe Schwerpunktfach, Kap. 6.3 (bei besonders leistungsstarken Klassen)	siehe Schwerpunktfach, Kap. 6.3	

4.4. Italienisch

Zur Organisation des Fachs

Der vorliegende Lehrplan gilt für Italienisch als zweite Landessprache und dritte Sprache (Grundlagenfach oder Freifach). Die allgemeinen Bildungsziele und die Richtziele gelten für beide Fächer. Die in den Grundkompetenzen formulierten Lernziele sind für beide Fächer verbindlich. Die erweiterten Kompetenzen gelten vor allem für Schülerinnen und Schüler, die Italienisch als zweite Landessprache lernen. Diese erhalten vermehrt die Möglichkeit, ihr Wissen und Können durch die erweiterten Kompetenzen zu vertiefen. Aber auch im Fach Italienisch als dritte Sprache kann das eine oder andere Lernziel aus den erweiterten Kompetenzen umgesetzt werden. In beiden Kursen orientieren wir uns an den vier sprachlichen Grundfertigkeiten des Europäischen Sprachenportfolios (ESP): Hörverstehen, Leseverstehen, Mündliche Kommunikation (an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängend sprechen) und Schriftliche Kommunikation. Die Schülerinnen und Schüler besuchen 3 Lektionen Italienisch pro Woche, unterscheiden sich aber im Tempo und in den erweiterten Kompetenzen. Italienisch als zweite Landessprache schliessen die Schülerinnen und Schüler mit einer schriftlichen und mündlichen Maturaprüfung ab, für Italienisch als dritte Sprache (Grundlagenfach) gilt die Zeugnisnote des Maturajahres als Maturanote.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Die Auseinandersetzung mit der italienischen Sprache als bedeutende Kultursprache fördert einerseits das logisch-systematische Denken durch den vertieften Spracherwerb und durch die Analyse von Texten, andererseits die kommunikativen Fähigkeiten. Hierbei wird nicht nur Wert auf sprachliche Korrektheit gelegt, sondern auch auf das Kennenlernen einer mediterranen Denk- und Sichtweise. Die Schülerinnen und Schüler erleben die poetisch-ästhetische sowie die historisch-soziale Dimension der italienischen Sprache und schulen Verständnis, Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit in der kreativen Arbeit mit literarischen und nicht literarischen Texten.

Offenheit

Der Italienischunterricht weckt und fördert Interesse, Freude und Verständnis für eine der schweizerischen Landessprachen. Er trägt dazu bei, Fremdes und Gemeinsames in den verschiedenen Kulturräumen der Schweiz zu erkennen und zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler werden sich bewusst, dass die italienischsprachigen Teile der Schweiz einen aktiven Beitrag zur italienischen Kultur und zur Kultur der mehrsprachigen Schweiz leisten. Sie erkennen auch die Bedeutung der integrativen Funktion des Italienischen unter gewissen Ausländergruppen der deutschsprachigen Schweiz. Für Schülerinnen und Schüler mit italienischen Wurzeln bietet der Unterricht die Möglichkeit, sich vertieft mit ihrem Herkunftsland und dessen Sprache zu beschäftigen und so ihre Identität zu stärken. Die Auseinandersetzung mit einer der wichtigsten europäischen Kultursprachen und das Entdecken der italienischsprachigen Welt in ihrer kulturellen, geschichtlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Vielfalt fördert bei den Schülerinnen und Schülern eine Haltung, die durch Offenheit gegenüber anderen Kulturen geprägt ist. Die Auseinandersetzung mit Kulturerzeugnissen der Gegenwart und Vergangenheit erlaubt es ihnen, die ästhetischen und emotionalen Dimensionen der italienischsprachigen Welt mit ihrer eigenen kulturellen Identität in Beziehung zu setzen und so eine echte interkulturelle Kompetenz zu erwerben. Eine ideale Möglichkeit hierzu eröffnet der 4-wöchige Sprachaufenthalt am Ende der 3. Klasse.

Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler werden im Italienischunterricht zu eigenverantwortlichem Lernen hingeführt, beispielsweise durch selbständige Arbeits- und Kontrollphasen, das Mitgestalten des Unterrichts, den Aufbau von persönlichen E-Mail-Kontakten, durch Sprachaufenthalte. Dabei werden gleichzeitig Sprach-, Sozial- und Selbstkompetenzen vertieft und erweitert.

Teamfähigkeit

Im Italienischunterricht wird viel Wert auf Arbeit in Teams und Lerngruppen gelegt. Das Erarbeiten vor allem der kommunikativen Fähigkeiten fördert einerseits die Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler untereinander, andererseits die Offenheit für Kontakte mit Personen aus einem anderen Sprach- und Kulturkreis. Solcher Unterricht schafft eine gute Grundlage für die Kommunikation mit unseren italienischsprachigen Landesteilen und mit Italien, einem unserer wichtigsten Nachbarländer, u. a. im Bereich Handel und Tourismus.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- beherrschen die Grundregeln der gesprochenen und geschriebenen italienischen Sprache (ESP Niveau B2, in Ausnahmefällen C1)
- verfügen über einen angemessenen aktiven und passiven Wortschatz
- haben landeskundliche Merkmale der italienischsprachigen Kultur kennengelernt
- haben einen Einblick in die Geschichte der italienischen Sprache und Kultur gewonnen
- kennen wichtige Werke aus dem italienischsprachigen Raum und zentrale Grundbegriffe der Literaturanalyse

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- drücken sich schriftlich und mündlich situationsgerecht und sprachlich korrekt aus
- verfolgen auch komplexere Gespräche und sind in der Lage, mündlich und schriftlich angemessen darauf zu reagieren
- lesen Texte, fassen zusammen, analysieren und kommentieren sie, setzen sich kritisch damit auseinander
- finden sich in einem italienisch sprechenden Umfeld und in der italienischen Kultur zurecht, können sich anpassen und entsprechend korrekt reagieren

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- gehen offen an die Sprache heran, erlernen, erleben und überdenken sie bewusst
- haben Freude an der Vielfalt der Ausdrucksformen und am präzisen Umgang mit der italienischen Sprache
- streben sowohl kognitive als auch affektive und soziale Lernfortschritte an und pflegen auch einen spielerischen, phantasie- und humorvollen Umgang mit der Sprache
- sind bereit, die italienische Sprache mit anderen Sprachen in Beziehung zu bringen und sie in ihre eigene Sprachenwelt zu integrieren
- sind offen und neugierig, sich mit der italienischsprachigen Kultur und ihren Werten auseinanderzusetzen und italienischsprachigen Gesprächspartnern wertschätzend aber auch kritisch zu begegnen

III Jahrespläne

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK5, BfK8

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Allgemeine Sprachfertigkeit - kennen elementare grammatische Strukturen, erkennen diese und wenden sie an - erlernen Grundwortschatz und wenden ihn an - kennen verschiedene Methoden und Hilfsmittel zum Spracherwerb und wenden diese an (→ ICT: 2.4) Hörverstehen - verstehen kurze Hörtexte und können häufig gebrauchte Wörter wiedergeben, wenn es um einfache Informationen zu Person, Familie, Umgebung etc. geht - entnehmen einfachen, klaren und kurzen Hörtexten wichtige Informationen Leseverstehen - verstehen kurze, einfache Texte (z. B. Texte mit Informationen zu Person, Familie, Umgebung, kurze persönliche Briefe, einfache Liedtexte) Mündliche Kommunikation - können im Unterricht Italienisch sprechen - können sich in einfachen Situationen verständigen, wo es um direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen / Tätigkeiten geht - können kurze Kontaktgespräche führen - können mit einfachen Sätzen sich selber, ihre Familie und vertraute Tätigkeiten beschreiben	Allgemeine Sprachfertigkeit - elementare Grammatik nach Lehrmittel - Grundwortschatz nach Lehrmittel und auf engere Lebensbereiche bezogen - Lernstrategien, Lernprogramme / -anwendungen (Mindmap, Computer-, Internet-, Handyhilfen, etc.) Hörverstehen - Hör- und Nachsprechübungen - einfache Lieder zum Mitsingen, Hören, Üben - Dialoge und Durchsagen (z. B. Bahnhof, Warenhaus) Leseverstehen - Texte aus dem Lehrmittel - einfache Alltagstexte - erste kurze und einfache Lektüren - Informationen zur Landeskunde Mündliche Kommunikation - nützliche Ausdrücke für den Unterricht - Dialoge - Rollenspiele - Portraits über sich selber - erste kleine Vorträge	⇒ Geografie

Schriftliche Kommunikation • können einfache Mitteilungen, Postkarten, kurze Briefe, Notizen oder kurze Erlebnisberichte mit Inhalten aus vertrauter Umgebung schreiben Kultur, Gesellschaft • erhalten erste Einblicke in die Italianità und kennen einige ihrer Besonderheiten	Schriftliche Kommunikation • Kartengrüsse, Glückwunschkarten, E-Mails, SMS • kurze Erlebnisberichte, Personenbeschreibungen • erster Einsatz von zweisprachigen Wörterbüchern Kultur, Gesellschaft • Lieder und einfache Texte	
--	--	--

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Allgemeine Sprachfertigkeit • entwickeln Offenheit und Interesse, (romanische) Sprachen in einfachen klar abgegrenzten Bereichen miteinander zu vergleichen Kultur, Gesellschaft • lernen die Stellung der italienischen Sprache innerhalb der romanischen Sprachen und deren geografische Verbreitung kennen • organisieren und gestalten kulturelle Schulanlässe mit	Allgemeine Sprachfertigkeit • grammatikalische und lexikalische Vergleiche Kultur, Gesellschaft • einfache Sachtexte • z. B. italienische Kulturwoche • Lunchkino	↔ Sprachwelten 2. Klasse UG

- 60 -

Kultur, Gesellschaft • setzen sich mit italienischer Alltagskultur auseinander • erhalten erste Einblicke in die italienische Literatur	Kultur, Gesellschaft • Texte zur Alltagskultur, Rezepte, Lieder, Videosequenzen, Internet • einfache literarische Texte / Textausschnitte	
---	---	--

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Kultur, Gesellschaft • verschaffen sich vertiefte Einblicke in die italienische Alltagskultur und die neuere italienische Geschichte, z. T. in kleineren Einheiten selbstorganisierten Lernens • sind in der Lage, direkte Kontakte mit Italienisch sprechenden Personen aufzubauen • kennen italienische Spezialitäten oder Gerichte und können einzelne Spezialitäten kochen	Kultur, Gesellschaft • z. B. Informationen aus Texten, Bild-, Ton-, Filmdokumenten (z. B. Werbe- und Liedtexte), Internet • z. B. Projektwoche • typische italienische Rezepte • Eigenheiten der italienischen Küche	⇔ Deutsch, Wirtschaft und Recht: TV-Werbesendungen (Werbesprache, Medienpolitik) ⇔ Sprachen, Musik: Cantautori, Canzoni, Chansons, Songs ⇔ Geschichte, Geografie: Sprachlicher Imperialismus und Kolonialismus ⇔ Geschichte, Spanisch: Migration (Emigration / Immigration) ⇔ Geschichte: Italienische Nationalstaatenbildung (Garibaldi, etc.) und Schweiz ⇔ Latein, Bildnerische Gestaltung, Geografie: Arbeitswoche z. B. Rom, Florenz

3. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK1, BfK2, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Allgemeine Sprachfertigkeit • vertiefen ihre Grundkenntnisse in den Bereichen Grammatik und Syntax • bauen ihren Wortschatz aus und können mit Wortfeldern arbeiten Hörverstehen • können längeren, gut strukturierten Reden mit komplexerer Argumentation und den Nachrichten am TV und Radio folgen, wenn die Inhalte vertraut sind • verstehen die meisten Filme, wenn Standardsprache gesprochen wird Leseverstehen • verstehen Texte, in denen verschiedene Haltungen und Standpunkte vertreten werden • verstehen einfachere, zeitgenössische, literarische Texte • kennen erzähltechnische Grundbegriffe und können diese zur Analyse von literarischen Texten anwenden Mündliche Kommunikation • können sich spontan und fliessend mit einem Gesprächspartner verständigen, so dass ein normales Gespräch für beide Seiten möglich ist • beteiligen sich aktiv an einem Gespräch, vertreten und begründen persönliche Ansichten • können viele Themen aus persönlichen Interessensgebieten klar und detailliert darstellen, Standpunkte erklären, verschiedene Möglichkeiten angeben Schriftliche Kommunikation • schreiben klare detaillierte Texte aus persönlichen Interessensgebieten • geben in einem Aufsatz Informationen oder Gedankengänge wieder und wägen Argumente ab • schreiben auch formelle Briefe und machen deutlich, was wichtig ist	Allgemeine Sprachfertigkeit • Grammatik und Satzanalyse: nach Lehrbuch und mit weiteren Unterlagen • Wortschatz, welcher auch div. gesellschaftliche Bereiche integriert (Geschichte, Kunst, TV, etc.) Hörverstehen • Ausschnitte aus TV, Radio, Podcasts, Film Leseverstehen • Alltagstexte • Originaltexte zeitgenössischer/moderner Literatur • Erzähltechnische Grundbegriffe Mündliche Kommunikation • Dialoge, Rollenspiele • Gruppen-, Klassendiskussionen • Zusammenfassungen • Vorträge Schriftliche Kommunikation • Aufsätze, Zusammenfassungen • evtl. Briefkontakte, E-Mail-Kontakte • Einsatz von ein- und zweisprachigen Wörterbüchern	⇨ Deutsch 1. Klasse MAR ⇨ Französisch 2. Klasse MAR

Kultur, Gesellschaft • setzen sich mit kulturellen, geschichtlichen, politischen und gesellschaftlichen Themen auseinander • erhalten weiterführende Einblicke in die italienische Literatur	Kultur, Gesellschaft • Texte, Ton- und Bilddokumente zur italienischen Gesellschaft • Eintauchen in den italienischen Sprach- und Kulturraum mittels Exkursionen in das italienischsprachige Gebiet (Schweiz oder Italien) • literarische Texte / Textausschnitte	
--	--	--

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler... Mündliche Kommunikation • erfahren und erleben die italienische Sprache im Spielen und Darstellen von Szenen, Theaterstücken, im Rezitieren von Gedichten etc. Leseverstehen • können einfache italienische Werbung und Comics lesen und verstehen Schriftliche Kommunikation • können einen Erfahrungsbericht auf Italienisch schreiben Kultur, Gesellschaft • setzen sich verstärkt mit italienischer Alltagskultur, mit moderner und auch älterer italienischer Literatur und Kultur auseinander (z. T. in Einheiten selbstorganisierten Lernens) • können einen 4-wöchigen Sprachaufenthalt in italienischsprachiger Umgebung selber organisieren und durchführen	Mündliche Kommunikation • Theaterprojekt • Gedichte Leseverstehen • z. B. einfachere Comics, Werbung in Texten oder TV-Spots Schriftliche Kommunikation • Sprachaufenthaltsbericht in Italienisch Kultur, Gesellschaft • z. B. Artikel, Filmausschnitte, Werbung in Texten oder TV-Spots • neuere und auch ältere literarische Texte • Vorträge • obligatorischer Sprachaufenthalt für Schülerinnen und Schüler der 2. Landessprache • Vorbereiten und Durchführen des Sprachaufenthaltes • Sich zurechtfinden in italienischsprachiger Umgebung, Kultur, Arbeitswelt etc.	⇔ Bildnerische Gestaltung, Musik, Theater: Commedia dell'arte, musikalisches Theater, Oper ⇔ Bildnerische Gestaltung: Comic ⇔ Geschichte: CH und italienischer Faschismus, Italiener im schweizerischen Exil ⇔ Deutsch, Geschichte: italienische Exilliteratur (z. B. Silone) ⇔ Sprachen: Literaturübersetzungen

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Allgemeine Sprachfertigkeit - vertiefen ihre Kenntnisse in den Bereichen Grammatik, Syntax und Wortschatz, wiederholen und festigen diese (z. T. in Einheiten selbstorganisierten Lernens) Hörverstehen - können längeren Reden, Gesprächen, Radio- und TV-Sendungen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und Zusammenhänge nicht explizit gemacht sind - verstehen Spielfilme - können vertiefend mit originalen Text-, Ton- und Bilddokumenten arbeiten Leseverstehen - können längere, komplexe Sachtexte und auch technische Anleitungen sowie zeitgenössische und ältere literarische Texte verstehen - verstehen und analysieren ein bis zwei vollständige literarische Werke Mündliche Kommunikation - können sich spontan und fliessend ausdrücken, Sprache wirksam und flexibel im gesellschaftlichen Umfeld und im Studium einsetzen, Gedanken und Meinungen klar zum Ausdruck bringen, komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen und erörtern Schriftliche Kommunikation - drücken sich schriftlich klar und gut strukturiert aus, können Ansichten, Argumente und Textanalysen präzise darstellen - können in Briefen, Berichten oder Aufsätzen über komplexe Sachverhalte schreiben und dabei einen korrekten angemessenen sprachlichen Stil wählen Kultur, Gesellschaft - setzen sich vertieft mit kulturellen und gesellschaftlichen Themen auseinander (z. T. in Einheiten selbstorganisierten Lernens) - verschaffen sich vertiefende Einblicke in die italienische Literatur	Allgemeine Sprachfertigkeit - Grammatik: mit verschiedenen Materialien vertiefen, festigen und wiederholen - Wortschatz: mit Wortfeldern arbeiten, mit Lektüre erweitern Hörverstehen - authentische Text-, Ton- und Bilddokumente in Zeitungen / Zeitschriften, Radio, Podcasts, TV, Film etc. Leseverstehen - anspruchsvollere Alltagstexte - Originaltexte zeitgenössischer/moderner und älterer Literatur Mündliche Kommunikation - Gruppen-, Klassendiskussionen, Rollenspiele, Theaterszenen - Vorträge Schriftliche Kommunikation - längere, argumentative Aufsätze - Stellungnahmen zu aktuellen Themen, zu literarischen Texten - literarische Analysen Kultur, Gesellschaft - Texte, Ton- und Bilddokumente zur italienischen Gesellschaft - literarische Texte, Theater, Lesungen, Kino	

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Kultur, Gesellschaft • setzen sich vertieft mit der italienischen Kultur und Aktualität auseinander (z.T. in Einheiten selbstorganisierten Lernens) • verschaffen sich Einblicke in die italienische Literatur und Geschichte der Vergangenheit	Kultur, Gesellschaft • filmische und literarische Beiträge zu aktuellen Problemkreisen wie beispielsweise Mafia, Emigration / Immigration, evtl. verbunden mit schriftlichen oder mündlichen Arbeiten oder Projekten • Bildungsreisen (italienische Städte, Regionen) • Lektüre von Auszügen italienischer Klassiker aus verschiedenen Epochen (z. B. Dante, Manzoni, Goldoni, Verga, Pirandello, Moravia)	⇔ Geschichte, Geografie, Wirtschaft und Recht: aktuelle literarische und nicht literarische Originaltexte ⇔ Geschichte, Latein, Bildnerische Gestaltung: antike, mittelalterliche, moderne, zeitgenössische Kultur ⇔ Geschichte, Geografie, Wirtschaft und Recht: Originaltexte italienischer Literaturklassiker

4.5. Latein

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Die Sicherstellung der Bildungsqualität erfolgt in sprachlicher, literarischer und historisch-kultureller Hinsicht. Fachlich sind die Anforderungen, welche die Universitäten für Studien mit Lateinobligatorium verlangen, unser Minimalziel. Die lateinische Sprache bietet einen idealen Ausgangspunkt für das Nachdenken über sprachliche Systematik und verbale Gestaltungsmöglichkeiten. Wir erarbeiten ein Transferwissen im Bereich der sprachlichen Allgemeinbildung und schlagen Brücken zu den andern Schulfächern. Insbesondere das erste Jahr ist mit den andern Fächern des Gymnasiums stark verzahnt und legt Grundlagen im sprachlichen wie auch im kulturellen Bereich. In Literatur und Geschichte erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über die griechisch-römische Antike und ihren Einfluss auf die heutige Welt: Dies geschieht anhand lateinischer Lektüre in Original und Übersetzung und ergänzender griechischer Texte (in Übersetzung). Ein korrekter und stilsicherer, den Gebrauchsdomänen entsprechender Umgang mit der Erstsprache wird gefördert. Und mit der Schulung genauen analytischen Denkens und der Verwendung von Methoden selbstständigen Arbeitens wird eine wissenschaftliche Arbeitsweise im Hinblick auf Studierfähigkeit geschult. Stetes und dadurch nachhaltiges Lernen steht an Stelle eines kurzfristigen Gedächtnistrainings. Durch die Anwendung verschiedenster Methoden im Unterricht wird der Jugendliche befähigt, die für ihn geeignete Art des Lernens zu finden und den Weg zu einem immer selbstständigeren Lernen erfolgreich zu gehen. In regelmässigen Lernzielkontrollen stellen die Schüler und Schülerinnen ihre Sach-, in den oberen Klassen auch ihre Selbstkompetenz unter Beweis.

Offenheit

Latein schult eine weltoffene Denkweise, indem es den Zugang zu der das Abendland prägenden Kultur schafft, die Gleichheiten zur unseren erkennen hilft und die Unterschiede zwischen Kulturen verständlich macht. Die Schüler und die Schülerinnen entwickeln Interesse und Wertschätzung für das Andersartige. Fächerübergreifendes, vernetztes Denken wird im Lateinunterricht geschult, indem die Inhalte auf ihre Anwendbarkeit in anderen Bereichen hin gewählt werden. Erstens in der Sprache: Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Erkenntnisse aus der sprachlichen Allgemeinbildung in anderen Fächern nutzbar zu machen und gewöhnen sich daran, Brücken zu anderen Disziplinen (vorab den modernen Sprachen) zu schlagen. Zweitens in der Geschichte: Die Schüler und Schülerinnen erfahren die lateinische Literatur als Quellsprache zweier Jahrtausende. Drittens in der Kultur / Literatur: Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Prägung bildender Kunst / Musik / Literatur durch antike Stoffe.

Verantwortung

Die Schüler und Schülerinnen werden mit Hilfe geeigneter Methoden immer wieder zu eigenverantwortlichem Lernen angehalten und übernehmen gleichzeitig Verantwortung für alle. Antike Persönlichkeiten sollen ihnen als Modell oder auch Antimodell verantwortlichen Handelns dienen können, indem sie sie in ihrer Zeit verstehen, ihr Verhalten kritisch hinterfragen und es nach ihren eigenen Standpunkten beurteilen. Vor allem im Bereich der philosophischen Literatur (Ethik und politische Philosophie) erhalten die Schüler und Schülerinnen Impulse für die Beantwortung von Fragen, die sich heute wie damals stellen. Das Welt- und Menschenverständnis wird so erweitert, ein Beitrag zu reflektiertem Handeln geleistet.

Teamfähigkeit

Die vielfältigen Formen beim gemeinsamen Erschliessen der Texte fördern das respektvolle Zuhören und Prüfen der anderen Meinung, um zu einer für alle tragfähigen Lösung zu gelangen. Die Fragestellungen der lateinischen Literatur, insbesondere die der Ethik, laden zu Diskussionsrunden ein, in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Positionen in einem Klima der gegenseitigen Wertschätzung finden und überdenken können.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- beherrschen das grundlegende Vokabular und verfügen über solide Grammatikkenntnisse in Formenlehre und Syntax
- verfügen über ein sprachtheoretisches Instrumentarium und dessen Terminologie (sprachliche Allgemeinbildung)
- kennen wesentliche literarische Texte verschiedener Epochen
- überblicken die römische Geschichte und Literatur unter Einbezug der griechischen Vorbilder
- verfügen über kulturgeschichtliche Grundkenntnisse: Vorbildfunktion der Römer in Recht und Literatur, ihre Mittlerfunktion für die Philosophie und die literarischen Gattungen und deren Rezeption in der Kunst bis auf unsere Zeit

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können Originaltexte im logischen Aufbau erfassen und treffend in die Erstsprache übertragen
- pflegen einen genauen Umgang mit Sprache
- können Texte literarisch und historisch einordnen, die Intention des Autors erfassen und künstlerische Merkmale erkennen
- reflektieren Parallelen und Unterschiede zwischen Latein und den modernen Sprachen
- sind fähig, ihr erworbenes sprachtheoretisches Wissen auch ausserhalb des Lateins, in Mutter- und moderner Fremdsprache anzuwenden („sprachliche Allgemeinbildung“)
- können sich Informationen zu fachlichen Fragestellungen in Sachbüchern und Internet schnell und zuverlässig verschaffen

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- suchen grundsätzlich nach Möglichkeiten der Vernetzung mit andern Fächern
- zeichnen sich durch Durchhaltewillen bei sauberer analytischer Tätigkeit aus
- sind offen, neugierig und respektvoll gegenüber der anderen Zeit, anderen Menschen und Kulturen
- hinterfragen die eigenen Vorstellungen selbstkritisch und sind bereit von anderen zu lernen
- sind interessiert am reichen historisch-kulturellen Erbe der Antike, welches wir angetreten haben
- nehmen Verantwortung füreinander wahr

III Jahrespläne

1. Klasse MAR: Basissprache

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK8

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erkennen Wörter im Satz präzise nach ihrer Form und bestimmen ihre Bedeutung • erweitern ihr Denk- und Ausdrucksvermögen in ihrer Erstsprache • wenden erste Grundkenntnisse der Sprachtheorie an und vernetzen diese mit modernen Sprachen • wenden verschiedene Übersetzungsmethoden an • erfassen die logische Struktur von Sätzen und Texten • übertragen einfache Lehrbuchtexte korrekt in die Muttersprache • setzen kurze Texte szenisch um • kennen Grundprinzipien des Sprachwandels und wenden sie an (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer) - Laute - Formenlehre - Syntax - Bedeutungen • vernetzen Erkenntnisse aus der alten Sprache mit modernen Sprachen • füllen Ruinen berühmter antiker Gebäude mit Inhalt und stellen sich vor, wie sie einst aussahen • vergleichen das Leben im antiken Rom mit heute und / oder anderen Epochen und verstehen Unterschiede	Sprachkompetenz/Sprachreflexion • Grundwortschatz I, Wortfelder • Zeichentheorie und ihre Nutzbarmachung für den Worterwerb (Kernbedeutungen und ihre Abänderung durch Metonymie und Metapher) • Wortbildung: Präfigierung in den alten Sprachen und Suffigierung I • Assimilation, Vokalschwächung, Rhotazismus etc. • Drei-Schritt-Methode; Gradatim-Methode; Konstruktionsmethode • Übersetzungstechnik: Satzanalyse: Satzkonstruktionen, grammatische Begrifflichkeit; Texterfassung: Konnektoren etc. • Formenlehre und Syntax I gemäss Lehrmittel Sprachgeschichtlicher Einfluss • Etymologie von Fremd- und Lehnwörtern im Deutschen mit Fremdwörterjournal • alte und moderne Sprachen: Parallelen und Einflüsse: - Wortbildung (Prä- und Suffixe, Lautgesetze) - PPP, Vergangenheitszeiten - Sprachökonomie (Sprachfaulheit vs. Sprachdifferenzierung): Zusammenhang zu Zeichentheorie (oben) kultureller und geschichtlicher Hintergrund • wichtige Gebäude Roms: heutiger Zustand, Rekonstruktion, Rückschlüsse auf die Kultur • Mythologie I • Kaiserzeit: Alltägliche Phänomene etc. Herrscherpersönlichkeiten und ihre Politik	⇒ Deutsch 3. Klasse MAR ⇒ Sprachen ⇒ alle Fächer ⇒ Fremdsprachen ⇒ Deutsch

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • <i>nutzen verschiedene Vokabellertechniken (→ UeK Informationsbeschaffung: alle Fächer)</i> • <i>schreiben einfache Texte unter Anwendung der bekannten Grammatik selber</i> • <i>vergleichen das Leben im antiken Rom mit heute und / oder anderen Epochen und verstehen Unterschiede</i> • <i>machen lateinische Quellen für andere Disziplinen nutzbar</i>	Sprachkompetenz/Sprachreflexion • <i>Reflexion und Erweiterung der eigenen Vokabellertechniken</i> • <i>aktive Vertiefung der Vokabular- und Grammatikkenntnis</i> Kultureller und geschichtlicher Hintergrund • <i>Kaiserzeit: alltägliche Phänomene, Herrscherpersönlichkeiten und ihre Politik (Vertiefung)</i> • <i>Quellenarbeit zum römischen Alltag und zu Herrscherpersönlichkeiten</i> • <i>Rekonstruktionszeichnungen aufgrund antiker Funde und Texte</i>	⇒ Geschichte ⇒ Mathematik. Geometrie

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • bilden Wortfamilien und verstehen die Wortbildung im Latein • erfassen die logische Struktur von Sätzen und Texten • übertragen fortgeschrittene Lehrbuchtexte in gutes Deutsch • vergleichen Übersetzungen von lateinischer Literatur mit dem Original und leiten Erkenntnisse daraus ab • kennen Grundprinzipien des Sprachwandels und wenden sie an (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer) - Laute - Formenlehre - Syntax - Bedeutungen • vernetzen Erkenntnisse aus der alten Sprache mit modernen Sprachen • legen den Umgang der Weltmacht Rom mit anderen Völkern und Kulturen dar und machen ihn für die eigene Werthaltung fruchtbar • erfahren historische Geschehnisse anhand vereinfachter Quellentexte • kennen die römische Geschichte in ihren Grundzügen • begreifen lateinische Sprichwörter • kennen kurze Originalgedichte, interpretieren sie und ordnen sie in ein literaturgeschichtliches Grundgerüst ein • verstehen Mythologie als eine Ausdrucksform politisch-kulturellen Selbstverständnisses: Vergil, Aeneis; Livius, Ab urbe condita	Sprachkompetenz/Sprachreflexion • Grundwortschatz II, Wortbildung (Suffigierung II) • Übersetzungstechnik: Satzanalyse (Vertiefung) Texterfassung: Schlüsselwörter, Konnektoren, Zeitengebrauch, Textgestaltung (Textsorten und erste Stilformen) • Formenlehre und Syntax II gemäss Lehrmittel • Übersetzungsanalyse erster Originalliteratur im Hinblick auf Textaufbau und Gestaltungsmittel Sprachgeschichtlicher Einfluss • Etymologie II • alte und moderne Sprachen: Parallelen und Einflüsse: Wortbildung (Suffixe II) Partizipialsätze, ACI, Konjunktiv etc. Sprachökonomie II kultureller und geschichtlicher Hintergrund • Roms Beziehung zu Karthago / Griechenland: z. B. Cato, Scipio, Hannibal • römische Republik: Kampf um die republikanischen Werte (Brutus und Tarquinius; Brutus und Caesar; Gracchen; Sulla) • historische Einordnung der besprochenen Inhalte, Überblick über römische Geschichte Literatur, ihr Fortwirken und ihre Rezeption • Sentenzen • Epigramme, Gedichte, Lieder • Mythologie II: Vorgeschichte Roms (Troia und Aeneas, Romulus und Remus)	⇒ Fremdsprachen

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • verfassen kurze Texte unter Einhaltung vorgegebener sprachlicher und inhaltlicher Kriterien • verstehen Mythologie als eine Ausdrucksform politisch-kulturellen Selbstverständnisses • kennen kurze Originalgedichte, interpretieren sie und ordnen sie in ein literaturgeschichtliches Grundgerüst ein	Sprachkompetenz/Sprachreflexion • Semestertexte, z. B. zu historischen oder mythologischen Persönlichkeiten oder Vorkommnissen Literatur und ihr Fortwirken • Vergil: Aeneis (Überblick, zentrale Stellen im Original, Arbeit mit Übersetzung) • Martial, Epigramme; Catull, Gedichte; mittelalterliche Lieder	⇔ Deutsch ⇔ Musik

3. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfKBBfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - wenden vertiefte Vokabularkenntnisse in der Lektüre an - erkennen die wesentlichen grammatikalischen Phänomene in der Lektüre und übertragen diese in ein gefeiltes, stilsicheres Deutsch - vergleichen Übersetzungen von lateinischer Literatur mit dem Original und beurteilen sie - erfassen Verschiedenheit der Sprachebenen im Latein - kennen Grundprinzipien des Sprachwandels und wenden sie an: Laute Formenlehre Syntax Bedeutungen - vernetzen Erkenntnisse aus der alten Sprache mit modernen Sprachen - analysieren Fachsprachen auf ihre lateinische Herkunft hin - erfahren Sprachrhythmus in der lateinischen Dichtung - arbeiten über längere Zeit selbstständig an Originalliteratur einfacher Prägung: Textverständnis und Interpretation - kennen wesentliche Stoffe und Autoren des antiken Theaters und erkennen ihren Einfluss auf spätere Literaturen und die Kunst	Sprachkompetenz/Sprachreflexion - Vervollständigung Grundwortschatz, Aufbauwortschatz I, massvoller Wörterbucheinsatz - Vervollständigung von Syntax und Formenlehre gemäss Lehrmittel - Übersetzungsanalyse: Originaltexte - Sprachunterschiede nach den vier Varianzen Zeit, Ort, Situation und soziale Schicht (z. B. mit Plautus) Sprachgeschichtlicher Einfluss - Einflüsse der alten Sprachen auf die modernen: Vertiefung und Erweiterung gemäss Lehrmittel z. B. Futurbildung z. B. Sprachvergleich im Vokabular in den modernen Sprachen - Fachvokabular: Medizin, Juristerei, Naturwissenschaft Literatur, ihr Fortwirken und ihre Rezeption - Lektüre und Interpretation von Gedichten: z. B. Catull, Carmina Burana - eigenständige Arbeit individuell oder in Gruppen: christliche Literatur (z. B. Vulgata, die lateinische Bibel); historiographische Literatur (z. B. Caesar, Hobbes) - attische Tragödie - römische Komödie (Plautus oder Terenz)	⇒ Fremdsprachen ⇒ Biologie 1./2.Klasse MAR ⇒ EF WR 3./4. Klasse MAR

Kantonsschule Menzingen KSM

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler</i> • <i>vergleichen Übersetzungen der lateinischen Literatur mit dem Original und beurteilen sie</i> • <i>erfassen Verschiedenheit der Sprachebenen im Latein</i> • <i>erschliessen historiographische Literatur verschiedener Epochen als eine der Informationsquellen</i> • <i>kennen wesentliche Stoffe und Autoren des antiken Theaters und erkennen ihren Einfluss auf spätere Literaturen und die Kunst</i>	Literatur, ihr Fortwirken und ihre Rezeption • <i>weitere Beispiele von Übersetzungsanalysen, Originaltexte (z. B. Vulgata)</i> • <i>Sprachunterschiede nach den vier Variablen Zeit, Ort, Situation und soziale Schicht (weitere Beispiele)</i> • <i>historiographische Literatur (z. B. Caesar, Sallust, Einhard, Marco Polo, Kolumbus, Vespucci, Hobbes)</i> • <i>antike Stoffe in der darstellenden Kunst, gestalterische Umsetzung in Comics</i> • <i>attische Tragödie (Ödipus, Antigone, Agamemnon, Orest)</i>	⇔ <i>EF Religion</i> ⇔ <i>Moderne Sprachen</i> ⇔ <i>Geschichte</i> ⇔ <i>Bildnerische Gestaltung</i> ⇔ <i>Deutsch</i>

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • festigen und erweitern ihre Sprachkenntnisse • erarbeiten lateinische Literatur eigenständig • kennen Grundprinzipien des Sprachwandels und wenden sie an: Laute Formenlehre Syntax Bedeutungen • vernetzen Erkenntnisse aus der alten Sprache mit modernen Sprachen • kennen wichtigste Literatur der Antike • lesen epische Dichtung korrekt und erkennen wesentliche Stilformen • sehen Bezüge zwischen Form und Inhalt in der Dichtung • können Prägung späterer Literatur und Kunst durch die antike Literatur an konkreten Beispielen aufzeigen (Epik, Philosophie) • verfügen über einen Überblick über die Philosophie in Rom und ihre Wurzeln in Griechenland • können gelesene Literatur sprachlich, biographisch, historisch einordnen • finden und nutzen Sekundärliteratur zu einem Thema	Sprachkompetenz/Sprachreflexion • Aufbauwortschatz II (Autorenwortschatz), Syntax- und Formenrepetition • statarische und kursorische Lektüre: Arbeit mit Übersetzungen in untenstehenden literarischen Bereichen Sprachgeschichtlicher Einfluss • Vertiefung und Ergänzung der Prinzipien des Sprachwandels aufgrund konkreter Erscheinungen in der Lektüre Literatur, ihr Fortwirken und ihre Rezeption • Überblick über Literaturgeschichte der Antike anhand repräsentativer Autoren und Werke • Hexameter, Stilformen • Gestaltungsmittel und ihre Funktion • Ovid (Metamorphosen), Horaz (Fabeln) • Philosophie; Überblick griechische Philosophie: Seneca (Alltagsphilosophie, Cicero (ethische und / oder politische Gedanken) • Sprachunterschiede nach Zeit, Ort, Situation und sozialer Schicht • Quellensuche: Internet, Bibliothek	⇒ Fremdsprachen ⇒ Deutsch 1.Klasse MAR ⇒ EF Philosophie und Religionslehre

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler</i> • kennen Prinzipien des Sprachwandels • verfügen über einen Überblick über die lateinische philosophische Literatur • erschliessen historiographische Literatur verschiedener Epochen als Informationsquelle und hinterfragen sie (in Abstimmung mit 3. Klasse MAR)	Sprachgeschichtlicher Einfluss • Aspekte der Linguistik: vom Latein zu den modernen Sprachen Literatur, ihr Fortwirken und ihre Rezeption • späte Texte der Philosophie: z. B. Erasmus, Thomas Morus, Hobbes • literarische Vergleiche (Ovid, Fabeln) • historiographische Literatur: z. B. Caesar, Sallust, Plinius, Einhard, Marco Polo, Kolumbus, Vespucci, Hobbes	⇔ Sprachen ⇔ Philosophie ⇔ Sprachen ⇔ Geschichte ⇔ Geografie: Vulkanologie 2. Klasse MAR

4.6. Mathematik

Zur Organisation des Fachs

Die Lehrpläne im Untergymnasium und der Sekundarschulen unterscheiden sich. Nach zwei Jahren des Kurzzeitgymnasiums müssen alle Schüler/innen den gleichen Wissensstand aufweisen wie die Schüler/innen des Langzeitgymnasiums. Aus diesem Grund haben die Schüler der ersten Klasse des Kurzzeitgymnasiums eine Lektion mehr Mathematik. Deshalb unterscheiden sich die Stundentafeln im Grundlagenfach Mathematik in der dritten Klasse des Langzeitgymnasiums und der ersten Klasse des Kurzzeitgymnasiums unterscheiden sich die Stundentafeln.

Langzeitgymnasium 3. Klasse	Kurzzeitgymnasium 1. Klasse
3 Lektionen	4 Lektionen

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Der Mathematikunterricht vermittelt ein intellektuelles Instrumentarium, das ein vertieftes Verständnis der Mathematik, ihrer Anwendungen und der wissenschaftlichen Modellbildung überhaupt erst ermöglicht. Der Mathematikunterricht schult insbesondere das Abstraktionsvermögen, das exakte Denken, das logische Schliessen, den sachgerechten Einsatz von Hilfsmitteln sowie den präzisen Sprachgebrauch. Der Mathematikunterricht bereitet die allgemeinen Grundlagen, Fertigkeiten und Haltungen für viele akademische Berufe vor.

Offenheit

Der Mathematikunterricht öffnet den Blick in die Welt der Mathematik hinein als eine eigenständige Disziplin und aus der Mathematik hinaus auf ihre Anwendungen in Form von Modellbildungen und deren Bezüge zu der uns umgebenden Wirklichkeit. Der Mathematikunterricht zeigt die ästhetischen Aspekte mathematischer Strukturen, Modelle und Prozesse auf.

Verantwortung

Der Mathematikunterricht zeigt durch die Darstellung der Geschichte der Mathematik deren Einbettung in die Kultur-, Technik- und Wissenschaftsgeschichte. Der Mathematikunterricht fördert so den Respekt vor früheren Epochen und weckt das Interesse an der Naturwissenschaft und der Technik. Der Mathematikunterricht zeigt durch das Interpretieren von Zahlen die Grenzen ihrer Aussagekraft auf.

Teamfähigkeit

Der Mathematikunterricht fördert die Fähigkeit sowohl zur individuellen Arbeit als auch zur Arbeit in Gruppen. Dies geschieht einerseits durch gemeinsames, partnerschaftliches Suchen von Lösungen ("situations ouvertes") und andererseits durch gegenseitiges Erklären von Problemfeldern.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- beherrschen elementare Resultate und Verfahren aus Algebra, Analysis, Geometrie und Stochastik
- sind vertraut mit heuristischen, induktiven und deduktiven Methoden
- kennen mathematische Modelle und ihre Grenzen
- verfügen über exemplarische Kenntnisse der geschichtlichen Entwicklung der Mathematik
- kennen die Bedeutung der Mathematik in der heutigen Wissenschaft und Technik

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind imstande mathematische Strukturen zu erkennen und zu ordnen
- können Analogien erkennen und Folgerungen daraus ziehen
- können mathematische Sachverhalte schriftlich und mündlich korrekt beschreiben
- sind in der Lage geometrische Problemstellungen zu erfassen und mit geeigneten Methoden zu lösen
- können geometrische Situationen abbilden und konstruieren
- sind imstande elementare Beweise durchzuführen
- können Probleme analysieren und den Lösungsweg strukturieren
- können Lösungen mit den geeigneten Hilfsmitteln und Rechentechniken finden und sachgerecht darstellen
- können mathematische Modelle in anderen Gebieten (Natur, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, u. a.) anwenden

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- begegnen der Mathematik unvoreingenommen
- sind sich der Möglichkeiten, aber auch der Grenzen der Mathematik bewusst
- arbeiten mit Selbstvertrauen allein und in Gruppen an Problemen
- sind offen für die spielerischen und ästhetischen Aspekte der Mathematik
- sind offen für das Herstellen von Verbindungen zu anderen Fachbereichen, in welchen mathematische Methoden zur Anwendung kommen
- sind bereit, die Mathematik als geeignetes Mittel zum Lösen von Problemen einzusetzen

III Jahrespläne

1. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Arithmetik, Algebra - verstehen und verwenden die Begriffe der Mengenlehre korrekt - können Rechenwege darstellen, beschreiben, austauschen und nachvollziehen - verfügen über gute Kenntnisse in der Handhabung und Anwendung der vier Grundoperationen in verschiedenen Zahlbereichen - können Grundoperationen in den verschiedenen Zahlenmengen überschlagen - können Rechnungen im Kopf durchführen - sind vertraut mit den Rechenkonventionen (wie Punkt vor Strich) - können Zahlen auf deren Teilbarkeit untersuchen und wenden dazu die Teilbarkeitsregeln an - können sowohl den grössten gemeinsamen Teiler, als auch das kleinste gemeinsame Vielfache bestimmen - entwickeln Interesse für die Geschichte der Mathematik - können Grössen schätzen, bestimmen, umwandeln, runden und mit ihnen rechnen Geometrie - verfügen über gute Kenntnisse geometrischer Grundbegriffe und Grundkonstruktionen und können diese situationsbedingt sinnvoll einsetzen - können mit geometrischen Werkzeugen sorgfältig arbeiten - können Figuren und Körper abbilden - können Aussagen und Formeln zu geometrischen Beziehungen überprüfen, mit Beispielen belegen	Arithmetik, Algebra - Mengenlehre - Zahlbegriff und Zahlzeichen - vier Grundoperationen in der Menge der natürlichen, ganzen und rationalen Zahlen - Potenzen mit natürlichen Exponenten - Primzahlen, kgV, ggT, Teilbarkeit, - einfache Gleichungen - Einführung von Variablen - Masse und Einheiten Geometrie - Geometrische Grundbegriffe und Grundkonstruktionen - Kongruenzbegriff, Kongruenzabbildungen - Koordinatensystem - Sätze an einfachen geometrischen Figuren und Körper	
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - sind bereit auf spezielle Themen der Mathematik vertieft einzugehen - können Aussagen verknüpfen und deren Wahrheitstabellen aufstellen	- Schaltalgebra, Teilbarkeitsregel - Aussagen und Aussagenlogik	

2. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Arithmetik und Algebra • verfügen über eine tragfähige Vorstellung, was Variablen sind und wie sie in der Mathematik eingesetzt werden können • können Operationen mit Brüchen mit geeigneten Modellen darstellen und beschreiben • sind bereit sich mit polynomialen Ausdrücken auseinanderzusetzen und sind in der Lage damit zu arbeiten • können Terme vergleichen und umformen, Gleichungen lösen, Gesetze und Regeln anwenden • können Anzahlen, Zahlenfolgen, Terme und Formeln veranschaulichen, sowie Terme und Formeln numerisch auswerten • können Terme, Formeln, Gleichungen mit Sachsituationen konkretisieren. • können Terme mit Binomen umformen und die binomischen Formeln anwenden • erkennen den Nutzen von Termumformungen für das Lösen mathematischer Gleichungen • entwickeln Interesse am Lösen von einfachen Gleichungen mit Hilfe verschiedener Methoden • können einfache Bruchterme vereinfachen • können Strategien zum Kopfrechnen gezielt einsetzen Geometrie • können Aussagen und Formeln zu geometrischen Beziehungen überprüfen und begründen. Sie sind in der Lage Bsp. oder Gegenbeispiele anzugeben • können in einem Koordinatensystem die Koordinaten von Figuren und Körpern bestimmen bzw. Figuren und Körper aufgrund ihrer Koordinaten darstellen sowie Pläne lesen und zeichnen • können geometrische Beziehungen insbesondere zwischen Längen, Flächen und Volumen erforschen, Vermutungen formulieren und Erkenntnisse austauschen • können Aussagen und Formeln zu geometrischen Beziehungen überprüfen, mit Beispielen belegen und begründen • können geometrische Formeln situationsgerecht zum Lösen von geometrischen Problemen einsetzen. • können Konstruktionen von Dreiecken und Vierecken selbständig durchführen	Arithmetik und Algebra • Vertiefung rationale Zahlen • Prozentrechnen • Variablen und Term • Polynomterme • binomische Formeln (Einstieg) • Faktorisieren (Einstieg) • lineare Gleichungen (Einstieg) • Bruchterme (Einstieg) • Quadratwurzeln und Potenzen mit natürlichen Exponenten Geometrie • Dreieck, Viereck: Konstruktionen • Kreis • Satzgruppe des Pythagoras • Flächen • einfache Körper	

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • sind bereit auf spezielle Themen der Mathematik vertieft einzugehen • können Computer und andere Hilfsmittel zum Erforschen von geometrischen Beziehungen verwenden	• platonische Körper • Strahlensatz • dynamische Geometriesoftware	

Kantonsschule Menzingen KSM

1. Klasse MAR

Kernfach Basale mathematische Themen (vorausgesetzt werden die Basalen mathematischen Themen der Sekundarstufe I)

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK3, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können <i>polynomiale Terme addieren, subtrahieren, multiplizieren</i> • können <i>Polynome faktorisieren</i> • sind bereit die <i>Kenntnisse im Umgang mit Termen zu erweitern und können damit sicher arbeiten</i> • können <i>Terme, Formeln, Gleichungen mit Sachsituationen konkretisieren.</i> • beherrschen <i>elementare algebraische Verfahren</i> • sind in der Lage <i>Strategien zum Lösen wichtiger Arten von Gleichungen sicher umzusetzen</i> • können <i>algebraische Probleme strukturieren, um zu ihren Lösungen zu gelangen</i> • sind bereit den <i>Nutzen von Termumformungen für das Lösen mathematischer Gleichungen zu erkennen</i> • können <i>funktionale Zusammenhänge erkennen, beschreiben, darstellen und interpretieren</i> • können <i>einfache geometrische Grundaufgaben mittels Strahlensätze bzw. Ähnlichkeit lösen</i> • können <i>rechtwinklige Dreiecke in praktischen Anwendungen berechnen.</i> • können <i>Figuren und Körper abbilden</i> • entwickeln <i>Interesse die mathematische Sprache als Mittel zum Beweisen von Aussagen und Beschreiben von Situationen kennenzulernen (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer)</i> • sind bereit die <i>mathematische Sprache zu erlernen, um mathematische Probleme und Fragestellungen formulieren zu können (sowohl mit Hilfe der formalen Sprache als auch mit der Alltagssprache) (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer)</i> • beherrschen das <i>mathematische Vokabular (aktiv wie auch passiv)</i>	• <i>Repetition/Vertiefung Termumformungen und Gleichungen (u. a. Faktorisieren, binomische Formeln)</i> • <i>Bruchterme und Bruchgleichungen</i> • <i>Begriff der reellen Funktion</i> • <i>Funktionen interpretieren</i> • <i>Grundlagen Trigonometrie</i>	⇒ Physik Bewegung ⇒ SF AM: Programmieren

Kantonsschule Menzingen KSM

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>sind bereit auf spezielle Themen der Mathematik vertieft einzugehen</i>	<i>Konstruktionen: Fasskreisbogen</i> <i>Vertiefung: Ähnlichkeit, zentrische Streckung</i> <i>Polynomdivision</i> <i>Vertiefung Bruchterme</i> <i>allgemeiner Funktionsbegriff</i> <i>Stereometrie</i> <i>Vertiefung: Satzgruppe Pythagoras</i> <i>spezielle Klassen von Funktionen</i> <i>ausgewählte Kapitel der elementaren Geometrie</i> <i>reelle Zahlen</i> <i>Konstruktionen mit Software, Geometriesoftware</i>	
<i>können dynamische Geometriesoftware situationsgerecht einsetzen</i>		

Kantonsschule Menzingen KSM

2. Klasse MAR

Kernfach Basale mathematische Themen

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • sind vertraut mit grundlegenden Lage- und Streuungsmasse (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer) • sind in der Lage Eigenschaften spezieller Funktionen zu erkennen (u. a. mit Hilfe ihrer Graphen) • können mathematische und aussermathematische Situationen in Modelle, die durch Funktionen beschrieben werden, transformieren • verfügen über Kenntnisse von Strategien zum Lösen wichtiger Arten von Gleichungen und Gleichungssysteme und sind in der Lage diese anzuwenden • können Berechnungen am rechtwinkligen und allgemeinen Dreieck durchführen	• Einführung in die deskriptive Statistik • lineare Funktionen, Lineare Gleichungssysteme • Quadratische Funktionen und Gleichungen (u. a. Extremalwertprobleme, Tangenten an Funktionsgraphen) • Potenzen und Logarithmus, Exponentialgleichungen • Trigonometrie	⇒ GF Ph: Praktikum ⇒ Chemie 2. Klasse MAR: pH-Wert

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • sind bereit auf spezielle Themen der Mathematik vertieft einzugehen	• deskriptive Statistik mit 2 Grössen • Potenzfunktion, Logarithmusfunktion • Exponentielle Vorgänge • abschnittsweise definierte Funktionen • spezielle Funktionsklassen • trigonometrische Funktionen • Anwendungen des Logarithmus	

3. Klasse MAR

Kernfach Basale mathematische Themen

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • sind in der Lage Eigenschaften spezieller Funktionen zu erkennen (u. a. mit Hilfe ihrer Graphen) • sind in der Lage umgangssprachliche Formulierungen in Gleichungen zu übersetzen und können diese Gleichungen mit mathematischen Methoden lösen • können Funktionsvorschriften und Verhaltensmuster von geordneten Werten erkennen und diese mittels Funktionen ausdrücken • zeigen Interesse für das unendlich Grosse und das infinitesimal Kleine als Mittel zur Untersuchungen von Funktionen und Folgen • können in einfachen Anwendungen die Methode des Differenzierens einsetzen • erkennen die Bedeutung der Ableitung als momentane Änderungsrate • können den dreidimensionalen Raum anschaulich erfassen und Vektoren zu seiner Beschreibung einsetzen • sind in der Lage algebraische Methoden als Mittel zur Lösung geometrischer Probleme einzusetzen • können zwei- und dreidimensionale geometrische Probleme mit den Mitteln der analytischen Geometrie und mit Vektoren lösen	• trigonometrische Funktionen • Exponentialfunktionen, Wachstumsmodelle • Folgen und Reihen (u. a. rekursive und explizite Definition, arithmetische, geometrische und andere Folgen und Reihen mit Anwendungen) • Grenzwerte von Folgen und Funktionen • Einführung in die Differentialrechnung • Einführung in die analytische Geometrie (z. B. Vektorbegriff, Darstellung von Punkten, Geraden und Ebenen im Raum, Schnittprobleme)	⇒ Physik: Schwingungen, Akustik ⇒ Geografie 2. Klasse MAR: Bevölkerungswachstum ⇒ Biologie: Populationswachstum ⇒ IF NW 4. Klasse MAR: radioaktiver Zerfall
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • sind bereit auf spezielle Themen der Mathematik vertieft einzugehen	• Anwendungen der Exponentialfunktion • Sinus- und Cosinusfunktion • Additionstheoreme • arithmetische Folgen und Reihen höherer Ordnung	

4. Klasse MAR

Kernfach Basale mathematische Themen

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können die Methode des Differenzierens und Integrierens einsetzen • sind in der Lage algebraische Methoden als Mittel zur Lösung geometrischer Probleme einzusetzen • können zwei- und dreidimensionale geometrische Probleme mit den Mitteln der analytischen Geometrie und mit Vektoren lösen • können verschiedene Auszählverfahren vergleichen, Gesetzmässigkeiten erkennen, Formeln zweckmässig einsetzen • können Modelle für die Beschreibung einfacher stochastischer Prozesse aufstellen, zufällige Ereignisse beurteilen und bewerten • festigen durch Mathematisieren die Kenntnisse und Lösungsstrategien in komplexen Situationen • sind bereit selbständig schwierigere Probleme zu lösen	• Differentialrechnung (u. a. Ableitung, Kurvendiskussion, Anwendungen bei diversen Funktionsklassen, Stammfunktion) • Integralrechnung (u.a. bestimmtes Integral, Berechnung von Inhalten nicht geradlinig berandeter Flächen) • analytische Geometrie (u. a. Schnitt- und Abstandsprobleme im Raum, Skalar- und Vektorprodukt) • Einführung in die Stochastik (u. a. Kombinatorik, Laplace-Definition der Wahrscheinlichkeit, fundamentale Wahrscheinlichkeitsrechnung, fundamentale Wahrscheinlichkeitssätze, Erwartungswert und Anwendungen)	

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • sind bereit auf spezielle Themen der Mathematik vertieft einzugehen • können mathematische Mittel einsetzen um Probleme aus anderen Fächern zu lösen (z. B. Natur- und Wirtschaftswissenschaften) • Erhalten anhand des axiomatischen Aufbaus der Wahrscheinlichkeitsrechnung einen Einblick in die Grundlagen der Mathematik	• ausgewählte Kapitel der Mathematik aus den Bereichen Analysis, Geometrie und Stochastik	

4.7. Biologie

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Der Biologieunterricht leistet einen wichtigen Beitrag an die Erziehung zur Mündigkeit. Er hilft den Schülerinnen und Schülern Stellung zu existentiellen Problemen zu nehmen, wie z. B. Ernährung, Entwicklung, Sexualität, Krankheit, Altern, Tod, Lebensgestaltung. Durch genaues, zielorientiertes Arbeiten während Versuchen und Projekten wird die Grundlage gelegt für wissenschaftliches Arbeiten.

Offenheit

Der Biologieunterricht verhilft den Schülerinnen und Schülern die Schönheiten der Natur bewusst wahrzunehmen. Durch die Beschäftigung mit Pflanzen, Tieren und Lebensgemeinschaften werden Neugierde und Entdeckerfreude geweckt.

Verantwortung

Im Biologieunterricht wird bei den Schülerinnen und Schülern Respekt vor dem Leben geweckt und das Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Natur gefördert, im Wissen, dass der Mensch ein Teil der Natur ist. Sie lernen die Grundlagen für ein ethisch verantwortbares Handeln kennen.

Teamfähigkeit

Teamfähigkeit wird im Biologieunterricht bei Projektarbeiten und in Gruppenarbeiten gefordert. Auch bei der Pflege der hauseigenen Tiere ist Teamarbeit wichtig. Oft werden Lernziele in Gruppen erarbeitet.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- verfügen über eine Übersicht über die Vielfalt der Organismen
- kennen Merkmale des Lebendigen, wie Stoffwechsel, Fortpflanzung, Verhalten, Informationsaufnahme, molekularer und zellulärer Aufbau
- kennen Zusammenhänge der allgemeinen und angewandten Ökologie
- verstehen Vererbungsmechanismen
- kennen die Entwicklung der Lebewesen und ihre Gesetzmässigkeiten
- besitzen die Grundlage für die Untersuchung und Beantwortung von aktuellen Forschungsthemen und Zeitfragen
- haben vertiefte Kenntnisse der Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sammeln, ordnen und erarbeiten Ordnungs- und Unterscheidungskriterien
- können technische Hilfsmittel wie Mikroskop und Binokular handhaben
- können eine kritische Prüfung der Aussagen machen
- sind fähig, im öffentlichen und beruflichen Leben sachbezogen und verantwortungsbewusst zu aktuellen Fragen der Umwelt Stellung zu beziehen
- sind in der Lage genau zu beobachten und Zustände sowie Prozesse zu beschreiben

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- zeigen Verantwortung gegenüber der Mitwelt
- spüren Respekt vor dem Leben
- haben das Bewusstsein, dass unsere Gesundheit von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird, die man zum Teil beeinflussen kann

III Jahrespläne

1. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können Lebewesen einzelnen Reichen und Klassen anhand von spezifischen Merkmalen zuordnen • verfügen über ein Grundwissen über menschliche Organe und deren Aufgaben • entwickeln Interesse für Pflanzen und ihre Fortpflanzung • interessieren sich für den menschlichen Körper und die Gesunderhaltung des eigenen Körpers • empfinden Verantwortung gegen über der Natur und ihrem eigenen Körper	• Wirbeltiere: Kenntnisse der Anatomie und Lebensweise • Pflanzenfamilien • der Aufbau des Menschen und die Aufgabe von Organen: Bewegungssystem, Atmungssystem, Blutgefässsystem, Fortpflanzung • Aufbau und Fortpflanzung der Pflanzen	

Kantonsschule Menzingen KSM

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Handwerkszeug flexibel einsetzen können, Beziehungen zwischen Begriffen herstellen können

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK5, BfK8, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Cytologie • können die Grundeinheit des Lebens, die Zelle, als kleinste Bau- und Funktionseinheit der Lebewesen erleben und erkennen • verfügen über Begründungen für Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen pflanzlichen und tierischen Zellen • können die zunehmende Spezialisierung der Zellen verstehen Vielfalt der Lebewesen, ihre Lebensformen und ihre Umwelt • sind bereit eine Übersicht über die verschiedenen Lebewesen zu gewinnen und diese zu klassifizieren • können Zusammenhänge zwischen Bau und Lebensweise erklären • haben genug Kenntnisse um Baupläne von Tieren und Mensch zu vergleichen • können Unterschiede als Anpassung an verschiedene Lebensbedingungen erklären	Cytologie • Aufbau der pflanzlichen und tierischen Zelle • Zellinhaltsstoffe • Zellorganellen und ihre Funktionen • Mitose • vom Einzeller zum Vielzeller • das Konzept der Kompartimentierung Vielfalt der Lebewesen, ihre Lebensformen und ihre Umwelt • Bakterien • Einzeller • Pilze • Tier • Mensch • Pflanzen	⇒ Chemie 3. Klasse MAR: Inhaltsstoffe
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • haben eine Übersicht über den Stammbaum der Lebewesen	• Übersicht über die Lebewesen mit weiteren Beispielen ergänzen	

Kantonsschule Menzingen KSM

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Handwerkszeug flexibel einsetzen können, Beziehungen zwischen Begriffen herstellen können

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Vererbung - verstehen die Vererbungsgesetze von Mendel - können die Vorgänge der Keimzellenbildung erklären - kennen einzelne Erbgänge des Menschen - verstehen Zusammenhänge zwischen Molekulargenetik und Erbgängen - können gentechnologische Methoden beschreiben - setzen sich kritisch mit Chancen und Risiken gentechnologischer Methoden auseinander Informationssysteme und Regulationssysteme - können den Aufbau und die Funktion des Nervensystems erklären - können Abläufe im Körper beim Sehen, Sprechen, Bewegen und Denken nachvollziehen - unterschiedliche Wahrnehmungen erklären und akzeptieren können - kennen die Bedeutung der Sinnesorgane für die Wahrnehmung und für das Begreifen der Umwelt	Vererbung - Molekulargenetik - klassische Genetik - Gentechnologie Informationssysteme und Regulationssysteme - Nervensystem - Sinnesorgane	⇒ Chemie 3. Klasse MAR: Organische Chemie ⇒ Chemie 3. Klasse MAR: Organische Chemie ⇔ Physik: Elektrizitätslehre

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - können weitere Fähigkeiten des Gehirns erklären - kennen viele aktuelle Beispiele der Gentechnologie	- Hirnphysiologie Verarbeitung von Wahrnehmung im Gehirn und Reaktionen - Gentechnologie	

3. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Handwerkszeug flexibel einsetzen können, Beziehungen zwischen Begriffen herstellen können
 Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK1, BfK2, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Informationsverarbeitung und Regulationssysteme • Einblick in die Regulation des Körpers gewinnen und das Prinzip der Regelkreise kennen Evolution • erkennen, dass Lebewesen sich in Raum und Zeit verändern • gewinnen Einblick in die Mechanismen der Evolution • kennen Herkunft und Stellung des Menschen im natürlichen System Ökologie • Können abiotische und biotische Faktoren erklären • können Wachstumsmodelle an verschiedenen Lebewesenpopulationen anwenden Verdauung • Können Verdauungsprozesse erklären • Können Enzymreaktionen begründen und ihrem Reaktionsort zuordnen	Informationsverarbeitung und Regulationssysteme • Hormonsystem • Stress Evolution • Theorieansätze von Darwin und Lamarck • Selektion, Mutation, Isolation, Artbildung, Rekombination • Hinweise zur Evolution aus Systematik und Paläontologie • Stammesgeschichte des Menschen Ökologie • Abiotische und biotische Faktoren • Nahrungsnetze • Populationswachstum Verdauung • Verdauungsorgane • Verdauungsenzyme	⇔ Mathematik
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können viele verschiedenen Stammbäume beschreiben • kennen verschiedene Ökosysteme	• Evolution Entwicklungsbeispiele • Ökologie: Ökosysteme, Umweltorganisationen	

4.8. Chemie

Zur Organisation des Fachs

Für das Grundlagenfach Chemie werden auf der MAR-Stufe keine separaten erweiterte Kompetenzen ausgewiesen. Stattdessen werden bestimmte Grundkompetenzen erweitert und vertieft behandelt. Da die Lerninhalte meist mehrere Lernziele betreffen, sind diese als Liste aufgeführt und nicht einzelnen Lernzielen zugeordnet. Ebenso sind die Inhalte des Fachs Chemie grundsätzlich interdisziplinärer Natur, weshalb generell auf die jeweiligen Fächer verwiesen wird.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Der Chemieunterricht vermittelt mit Hilfe von geeigneten Modellen die grundlegenden Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlungen der Stoffe der belebten Natur, der unbelebten Natur und in der Technik. In der 1.-3. Klasse MAR werden das Basis-Sachwissen sowie die fundamentalen Prinzipien dieser Naturwissenschaft vermittelt. In praktischen Experimenten wird der Umgang mit Messgeräten und Chemikalien sowie Analyse- und Synthesemethoden erlernt. Diese Basiskenntnisse werden im Integrationsfach Naturwissenschaften fächerübergreifend erweitert und können im Schwerpunktfach/Ergänzungsfach im Hinblick auf ein Hochschulstudium vertieft werden. Die Chemielehrerin/ der Chemielehrer setzt klare Lernziele. Die Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet Lernzielkontrollen selber durchzuführen. Ein Teil des Programms wird in Modulen des selbstorganisierten Lernens durchgeführt. Eine Vielfalt von Beurteilungsmethoden wird verwendet, um über Lernfortschritte zu berichten.

Offenheit

Der Chemieunterricht weckt die Neugierde und das Interesse nach dem Wie alltäglicher Erscheinungen. Der Chemieunterricht macht deutlich, dass Technologie positive und negative Auswirkungen hat. Diese Auswirkungen sind durch offene Diskussionen zu studieren.

Verantwortung

Im Labor lernen die Schülerinnen und Schüler, wie man mit Chemikalien und Laborausrüstung verantwortungsvoll umgeht. Der Chemieunterricht zeigt auf, in welcher Weise Produktion und Verbrauch von Gütern in stoffliche Kreisläufe der Natur eingebunden sind. Der Chemieunterricht leistet damit einen Beitrag zur Einsicht, dass Eigenverantwortung kombiniert mit interdisziplinärer Zusammenarbeit zur Lösung der globalen Probleme notwendig ist.

Teamfähigkeit

Der Chemieunterricht fördert den Teamgeist in der Klasse, insbesondere während Labor- und Gruppenarbeiten.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- kennen die wesentlichen Begriffe der Grundlagenchemie
- kennen die Eigenschaften von Stoffen auf atomarer, molekularer und makroskopischer Ebene. Dabei wird ein besonderes Gewicht auf das Verständnis für die Notwendigkeit von Modellen gelegt

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind in der Lage, stoffliche Phänomene genau zu beobachten und mit Hilfe von geeigneten Modellen in grössere Zusammenhänge einzuordnen
- können stoffliche Veränderungen in der Fachsprache und mit Hilfe von chemischen Formeln ausdrücken
- können chemische Berechnungen ausführen
- gehen mit einfacher Laborausstattung verantwortungsvoll um
- führen Laborarbeiten aufgrund einer Vorschrift selbständig und als Mitglied eines Teams durch
- können Experimente genau protokollieren und präsentieren
- verknüpfen Alltagserfahrungen und experimentelle Ergebnisse mit theoretischem Wissen
- können naturwissenschaftliche Texte lesen, interpretieren, kritisch hinterfragen und sich eine eigene Meinung dazu bilden
- können diese Meinung kommunizieren

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- erkennen, dass der Weg zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis über Beobachtungen, Fragestellungen und reproduzierbare Experimente führt
- erkennen die Entwicklung von naturwissenschaftlichen Hypothesen und Theorien als einen kontinuierlichen Prozess
- stellen zwischen der technisch-wissenschaftlichen Entwicklung, der Gesellschaftsentwicklung und den sich daraus ergebenden Folgen für die Menschheit und Umwelt einen Zusammenhang her

III Jahrespläne

2. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • kennen die Hauptkomponenten der Luft und können deren Bedeutung für Lebewesen und Verbrennungsvorgänge beschreiben • kennen die Bedingungen für Verbrennungsvorgänge und sind in der Lage, mit Feuer verantwortungsvoll umzugehen • können an einfachen Beispielen die Kennzeichen einer chemischen Reaktion erklären • kennen die Eigenschaften von Wasser und sind sich über die Bedeutung von Wasser für das Leben auf der Erde bewusst • können verschiedenen Stoffen Eigenschaften zuordnen und mit dieser Grundlage Trennverfahren von Stoffgemischen entwickeln	• Zusammensetzung der Luft, Kerzenflamme • Brennbare Stoffe, Methoden der Brandbekämpfung • Aggregatzustände am Beispiel Wasser, Oberflächenspannung • Löslichkeit von Stoffen in Wasser • Stoffeigenschaften, Reinstoffe und Gemische, Trennverfahren	
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • verstehen einfache Modelle für den Aufbau von Stoffen	• Wortgleichungen • Wasserkreislauf, Wasseraufbereitung	

Kantonsschule Menzingen KSM

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Handwerkszeug flexibel einsetzen können, Beziehungen zwischen Begriffen herstellen können

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK8, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können Stoffe aufgrund ihrer Eigenschaften unterscheiden und einordnen • lernen das Teilchenmodell als einfachste Modellvorstellung vom Aufbau der Stoffe kennen und können es anwenden • lernen verschiedene Modellvorstellungen zum Atombau kennen • lernen, dass verschiedene Modelle notwendig sind um verschiedenen Phänomene zu erklären • können den Aufbau des Periodensystem erklären • lernen die Eigenschaften und die Reaktionen einiger chemischer Elemente bzw. Elementfamilien • verstehen chemische Formeln als Ausdruck formalisierter Fachsprache. • können chemische Verbindungen verschiedenen Bindungstypen zuordnen • können einfache, stoffliche Veränderungen als chemische Reaktionen beschreiben • erkennen die Umweltrelevanz der Chemie • verstehen chemische Formeln als Ausdruck einer formalisierten Fachsprache • können Reaktionen quantitativ behandeln • können Versuche beschreiben und interpretieren • erreichen die notwendige Sicherheit im Umgang mit Chemikalien und Laborgeräten	• Reinstoffe, Gemische und Trennverfahren • Aggregatzustände und ihre Übergänge, Lösungen, Diffusion • Definition von Atomen, Elementen und Elementarteilchen • Atommodelle von Dalton, Rutherford und Bohr • Periodensystem der Elemente, Valenzelektronen • Periodensystem der Elemente, Gruppen und Perioden • chemische Bindungen & Verbindungen: • Elektronenpaarbindung, Moleküle • Ionenbindung, Ionengitter und Salze • Metallbindung, Metalle und Legierungen • Verbrennung und Respiration • Luftschadstoffe • Energieumsatz: Aktivierungsenergie, Enthalpie, ΔH, exo-/endotherm Reaktionen, Katalysatoren • Kinetik: Einfluss von Temperatur & Zerteilungsgrad • chemische Formeln und Gleichungen • das Mol, die Avogadro-Zahl, stöchiometrische Rechnungen • Sicherheitsregeln • einfache Versuche	⇒ Biologie alle Klassen MAR ⇔ Physik

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Handwerkszeug flexibel einsetzen können, Beziehungen zwischen Begriffen herstellen können

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erreichen die notwendige Sicherheit im Umgang mit Chemikalien und Laborgeräten • erledigen Laborarbeiten als Mitglied eines Teams • führen ein Laborjournal und lernen dadurch genau zu beobachten und die Beobachtungen in der Fachsprache exakt zu protokollieren. • können 3-D Strukturen von Molekülen ableiten und räumlich darstellen • können den räumlichen Aufbau von einfachen Ionenverbindungen beschreiben • kennen die verschiedenen zwischenmolekularen Kräfte und ihre Auswirkungen • kennen Beispiele für synthetische und biologische Polymere • erkennen die Sonderstellung des Wassers als Fundament fürs Leben • kennen erweiterte Begriffe der Oxidation • können Redoxreaktionen formulieren	• Lewisformeln und 3-D Strukturen • Elektronegativität • Van-der-Waals Kräfte • Polare Kräfte und Bindungen • Wasserstoffbrücke • Löslichkeit • Chromatographie • Kristalle und Mineralien • Strukturen von Kunststoffen und Biopolymeren • Eigenschaften von Wasser • Trinkwassergewinnung, Abwassereinigung • Aquoionen, Lösungen, Löslichkeit, Konzentration und Osmolarität • Wasserhärte • Seife, Fällungsreaktionen • Elektrolyse , Redoxpotential und Galvanische Zellen • Versuche zu theoretischen Themen	⇔ Biologie ⇔ Physik

3. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Handwerkszeug flexibel einsetzen können, Beziehungen zwischen Begriffen herstellen können
 Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK1, BfK2, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können Säuren und Basen nach Arrhenius und Brönsted beschreiben • lernen das Konzept vom dynamischen Gleichgewicht • können Energietransformationen bei chemischen Reaktion beschreiben und ausrechnen • erkennen die Wichtigkeit von chemischen Konzepten in der Industrie und bei Lebewesen • erkennen organische Chemie als Kohlenstoffchemie und als eine Grundlage für Biochemie und Medizin	• Säuren & Basen, pH, Titration • schwache und starke Säuren und Basen • die Gleichgewichtskonstante • Gleichgewichtssysteme in der Natur und Technik • Prinzip von Le Chatelier • Satz von Gibbs, Entropie • Kohlenwasserstoffe • IUPAC Nomenklatur • Isomerie • funktionelle Gruppen • organische Reaktionen wie Substitution und Addition • Biomoleküle wie DNS, Proteine, Kohlenhydrate, Fette, ATP und NADH	⇔ Mathematik ⇔ Biologie

4.9. Physik

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Die Schülerinnen und Schüler lernen grundlegende physikalische Phänomene und Gesetzmässigkeiten kennen und werden befähigt, Zustände und Prozesse in Natur und Technik zu erfassen, zu beschreiben und die sozialen und ökologischen Auswirkungen technischer Anwendungen kritisch zu beurteilen.

Offenheit

Physik erforscht mit experimentellen und theoretischen Methoden die messend erfassbaren und mathematisch beschreibbaren Erscheinungen und Vorgänge in der Natur. Der gymnasiale Physikunterricht macht diese Art der Auseinandersetzung des menschlichen Denkens mit der Natur sichtbar und fördert zusammen mit den anderen Naturwissenschaften das Verständnis für die Natur, den Respekt vor und die Freude an ihr.

Der Physikunterricht vermittelt exemplarisch Einblicke in frühere und moderne Denkmethoden und deren Grenzen. Er zeigt, dass Physik nur ein Teil der Wirklichkeit beschreibt und einer Einbettung in andere Betrachtungsweisen bedarf. Er weist damit gleichzeitig physikalisches Denken als wesentlichen Bestandteil unserer Kultur aus. Der Physikunterricht zeigt, dass physikalisches Verstehen sich dauernd entwickelt und wandelt und hilft mit beim Aufbau eines vielseitigen Weltbildes.

Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler erkennen physikalische Zusammenhänge im Alltag und sind sich der wechselseitigen Beziehungen von naturwissenschaftlich-technischer Entwicklung, Gesellschaft und Umwelt bewusst. Durch Einsicht in die Möglichkeiten und Grenzen, aber auch den Sinn des Machbaren können Wissenschaftsgläubigkeit oder -feindlichkeit verringert werden.

Teamfähigkeit

Das Experiment spielt im Physikunterricht eine wesentliche Rolle. An ihm wird in anschaulicher Weise physikalisches Denken aufgezeigt. Neben dem reinen Demonstrationsexperiment im Unterricht sind persönliche Erfahrungen im Schülerexperiment zu ermöglichen. Die Teamarbeit wird dabei als wichtige Voraussetzung für erfolgreiches wissenschaftliches Arbeiten erfahren.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- kennen physikalische Grunderscheinungen und ihre wichtigsten technischen Anwendungen
- sind vertraut mit der physikalischen Arbeitsweise (Beobachtung, Beschreibung, Experiment, Simulation, Hypothese, Modell, Gesetz, Theorie)
- verfügen über Kenntnisse ausgewählter Beispiele aus der Geschichte der Physik, die zeigen, wie die Physik die Weltbilder mitprägte

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind imstande, Naturabläufe und technische Vorgänge zu beobachten und mit eigenen zu Worten beschreiben. Sie können physikalische Zusammenhänge sprachlich erfassen und mathematisch formulieren.
- können fachspezifische Begriffe korrekt anwenden
- sind fähig, physikalische Probleme zu erfassen und zu lösen
- sind fähig, physikalische Arbeitsweisen anzuwenden
- sind in der Lage, einfache Experimente aufzubauen, durchzuführen, auszuwerten und zu interpretieren
- sind fähig, selbstständig und im Team zu arbeiten

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- zeigen Neugierde und Interesse für Naturvorgänge
- entwickeln Interesse und ein kritisches Verständnis für die Technik
- erkennen ihre Verantwortung für die Folgen der Anwendungen naturwissenschaftlicher Erkenntnisse für Natur, Wirtschaft und Gesellschaft

III Jahrespläne

2. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler... • <i>kennen den Unterschied zwischen Subjektivität und Objektivität und können Beispiele diesen Begriffen zuordnen</i> • <i>sind vertraut mit einfachen Messmethoden</i> • <i>kennen die Einheiten und sind sich deren Wichtigkeit bewusst</i> • <i>können für einfache Experimente Hypothesen aufstellen</i> • <i>kennen den Unterschied zwischen der Realität und einem Modell</i>	Fortbewegung: • <i>Laufen, Fahren, Fliegen</i> • <i>Begriff Geschwindigkeit</i> Subjektive und objektive Wahrnehmung: • <i>Subjektivität vs. Objektivität</i> • <i>Wahrnehmen und Interpretieren</i> Wissenschaftliche Methoden: • <i>Einheiten</i> • <i>Messen/Vermessen</i> • <i>Hypothesen</i> • <i>Modellieren</i>	
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler... • <i>kennen einfache Maschinen und Geräte und deren Funktionsweise</i> • <i>können Roboter programmieren</i> • <i>kennen die wichtigsten Bestandteile eines Computers</i>	Moderne Anwendungen der Physik und Technik: • <i>Maschinen und Geräte</i> • <i>Robotik</i> • <i>Computer und Elektronik</i>	

Kantonsschule Menzingen KSM

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Handwerkszeug flexibel einsetzen können, Graphiken, 3D-Darstellungen, Formeln und Statistiken adaptiv verwenden können, Beziehungen zwischen Begriffen herstellen können

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK8, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Optik - haben erste Vorstellungen über die Natur des Lichtes und seine Ausbreitung entwickelt - sind in der Lage, das Verhalten des Lichtes an der Grenze zweier Medien zu untersuchen und können ausgewählte optische Geräte (z. B. Mikroskop, Fernrohr, Fotoapparat) erklären Mechanik I - können einfache Bewegungen von Körpern mathematisch beschreiben und auf Bewegungsvorgänge im Alltag anwenden - können der Ursache von Bewegungen und Wechselwirkungen zwischen Körpern nachgehen Hydro- und Aeromechanik - können das Verhalten von Festkörpern in Flüssigkeiten und Gasen untersuchen und kennen die Auswirkungen in Natur und Technik	Optik - Reflexion und Brechung, Spiegel und Linsen, Abbildungsgleichungen, Farben Mechanik I - Kinematik: Gleichförmige und beschleunigte Bewegungen - Dynamik: Masse und Kraft, Newtonsche Axiome Hydro- und Aeromechanik - Druck in Flüssigkeiten und Gasen, Dichte, Gesetz von Archimedes	⇒ Biologie ⇒ Mathematik 2. Klasse MAR ⇒ Mathematik 2. Klasse MAR

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Weitere Möglichkeiten für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - kennen verschiedene Farbtheorien - können Stossphänomene mit Hilfe des Impulses beschreiben - können Wetterphänomene beschreiben und erklären - erkennen physikalische Gesetze in der Natur - zeigen Bewusstsein für die geschichtliche Entwicklung der Naturwissenschaften	- Verschiedene Farbtheorien - Stossphänomene - Barometrische Höhenformel - Tauchen, Taucherkrankheit, Schwimmblase bei Fischen, Blutdruck - Weltbilder (von Aristoteles bis Newton)	⇒ BG alle Klassen MAR ⇒ Geografie 3. Klasse MAR ⇒ Biologie, Sport 2./3. Klasse MAR ⇒ Geschichte 1. Klasse MAR

Kantonsschule Menzingen KSM

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Handwerkszeug flexibel einsetzen können, Graphiken, 3D-Darstellungen, Formeln und Statistiken adaptiv verwenden können, Beziehungen zwischen Begriffen herstellen können

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Mechanik II • kennen den Energieerhaltungssatz und seine Bedeutung in der Mechanik und in der gesamten Physik • kennen frühere Weltbilder • erhalten einen Einblick ins Universum Wärmelehre* • können das thermische Verhalten von Körpern untersuchen und Modellvorstellungen über den Aufbau der Materie entwickeln • erkennen die Energieversorgung der Menschheit als technische Herausforderung Elektrizitätslehre I • sind in der Lage, Kräfte zwischen geladenen Körpern mathematisch zu beschreiben und den Begriff des elektrischen Feldes zu entwickeln • verfügen über praktische Erfahrungen mit Stromkreisen und lernen technische Anwendungen kennen • sind in der Lage, physikalische Experimente durchzuführen: beobachten, messen und statistisch auswerten (UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer) • können einen naturwissenschaftlichen Bericht verfassen • ICT Kompetenzen 5.6, 5.7	Mechanik II • Arbeit, Leistung, Energie, Erhaltungsgrössen, Hebelgesetz • Gravitation, Elemente der Astronomie Wärmelehre* • Temperatur, thermisches Verhalten von Festkörpern, Flüssigkeiten und Gasen • Wärme, spezifische Wärmekapazität • Phasenübergänge, Wärmeausbreitung • 1. und 2. Hauptsatz der Wärmelehre Elektrizitätslehre I • Elektrostatik: Ladung, Coulombsches Gesetz, Spannung, Kapazität • Elektrodynamik: Gleichstromkreis, Stromstärke, Widerstand, Serie- und Parallelschaltung, Batterie, elektrische Arbeit und Leistung	⇔ Geografie 1. Klasse MAR ⇒ Geografie 3. Klasse MAR ⇒ Geografie 3. Klasse MAR

* Das Thema **Wärmekraftmaschinen** wird im Integrationsfach Naturwissenschaften (Kapitel 4.10) behandelt.

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Weitere Möglichkeiten für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können Zentralkörpersysteme mit Hilfe der Keplerschen Gesetze beschreiben • kennen Anwendungen der kinetischen Gastheorie (Zusammensetzung unserer Atmosphäre) • wissen, wie Energie in Form von Strahlung transportiert wird • können Simulationsprogramme einsetzen • ICT-Kompetenz 3.6	• Keplersche Gesetze • Kinetische Gastheorie, Teilchenmodell • Strahlungsgesetze • Simulationsprogramme	⇨ Geografie 1. Klasse MAR

3. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Handwerkszeug flexibel einsetzen können, Graphiken, 3D-Darstellungen, Formeln und Statistiken adaptiv verwenden können, Beziehungen zwischen Begriffen herstellen können

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK1, BfK2, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Elektrizitätslehre II - können magnetische und elektrische Grunderscheinungen in Zusammenhang bringen und auf die Technik anwenden Schwingungen und Wellen - können periodische Bewegungen beschreiben - sind in der Lage, die Ausbreitung von Wellen zu verstehen und damit verbundene Phänomene zu erklären Moderne Physik* - kennen die Grenzen der klassischen Physik und können Grundgedanken einer modernen Sichtweise formulieren	Elektrizitätslehre II - Elektromagnetismus: magnetische Grunderscheinungen, Erdmagnetismus, elektrische und magnetische Felder, Induktion, Elektromotor, Generator Schwingungen und Wellen - Harmonische Schwingungen, Schallwellen, Akustik, Lichtwellen Moderne Physik* - Elemente der Quantenmechanik und/oder der Relativitätstheorie	⇔ Geografie 1. Klasse MAR ⇔ Mathematik, Biologie

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Weitere Möglichkeiten für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - verfügen über Kenntnisse von Schwingkreisen in Natur und Technik - zeigen Interesse für verschiedene akustische Stimmungen - kennen verschiedenartige Pendel - sind sich der Gefahren des wissenschaftlichen Fortschritts bewusst	- Schwingkreise - Geschichte der akustischen Stimmungen - Erweiterte Pendelbetrachtungen - Ethik, Verantwortung	⇒ Musik alle Klassen MAR ⇒ Deutsch, Philosophie alle Klassen MAR

* Die Themen Radioaktivität und Doppelnatur des Lichtes werden im Integrationsfach Naturwissenschaften (Kapitel 4.10) behandelt.

4.10. Integrationsfach Naturwissenschaften

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Das Integrationsfach Naturwissenschaften bietet Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, naturwissenschaftliche Fragen mit den in den Grundlagenfächern Physik, Chemie und Biologie erarbeiteten Methoden und Kenntnissen interdisziplinär anzugehen. Dadurch lernen die Schülerinnen und Schüler vernetzt zu denken und komplexe Zusammenhänge in Natur, Technik und Gesellschaft zu erkennen. Durch die Wahl geeigneter Unterrichtsformen, welche den Lernenden den interdisziplinären Zugang zu ausgewählten Themen ermöglichen, wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, die fächerverbindende Sichtweise und Methodik selbst zu üben. Halbklassenpraktika, Teamteaching, Gruppen- und Partnerarbeiten, Selbststudium und Podiumsdiskussionen sind einige der möglichen Formen.

Offenheit

Anhand geeigneter Projekte und Themen, die für das praktische Leben von Bedeutung sind, öffnet das Integrationsfach den Schülerinnen und Schülern den Blick für die Bedeutung naturwissenschaftlicher Kenntnisse im praktischen Leben. Anhand ausgewählter Beispiele werden zudem die Möglichkeiten und Grenzen, wie man zu Erkenntnissen gelangt, sichtbar gemacht.

Verantwortung

Die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit soll bei der Lösung komplexer Probleme aufgezeigt werden. Den Schülerinnen und Schülern wird vermittelt, dass verschiedene Blickwinkel vorurteilsfrei einbezogen werden müssen. Sie lernen kausale Zusammenhänge korrekt zu erkennen. Das Integrationsfach Naturwissenschaften fördert den Respekt gegenüber unserer Mitwelt und befähigt die Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsvollem Entscheiden und Handeln in Zusammenhang mit naturwissenschaftlichen Fragen.

Teamfähigkeit

Neu für die Schülerinnen und Schüler ist, dass sie bei der Bearbeitung der ausgewählten Projekte gleichzeitig von mehreren Lehrpersonen der naturwissenschaftlichen Fächer angeleitet werden. Dies lehrt die Schülerinnen und Schüler, dass naturwissenschaftliche Problemstellungen nur durch eine hohe Kommunikationsfähigkeit und dem Willen, verschiedene Blickwinkel einzunehmen, gemeinsam gelöst werden können. Die Mitarbeit mehrerer Lehrpersonen erlaubt zudem die Bildung von gut betreuten Interessen- und Leistungsgruppen.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- gehen Probleme und aktuelle Fragen von den verschiedenen naturwissenschaftlichen Blickwinkeln her an
- lernen Unterschiede in der Methodik und Denkweise der verschiedenen naturwissenschaftlichen Disziplinen kennen
- bringen Sichtweisen und Methoden aus den drei Grundlagenfächern miteinander in Verbindung und wenden sie gemeinsam an

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind im Stande Resultate aus den drei Fachgebieten zu vernetzen, darzustellen und zu interpretieren
- sind in der Lage Fachliteratur aus allen drei Fachbereichen bei der Lösung von aktuellen Problemen beizuziehen
- können zwischen Fakten, Theorie und Spekulation unterscheiden

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sehen Wert und Notwendigkeit der Naturwissenschaften und ihrer Zusammenarbeit ein
- gehen naturwissenschaftliche Themen neugierig und vorurteilsfrei an
- sind sich des Einflusses der naturwissenschaftlich-technischen Entwicklung auf unsere Gesellschaft und Umwelt bewusst
- sind bereit, aktuelle Themen unter ethischen und ökologischen Gesichtspunkten anzugehen

III Jahrespläne

4. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Handwerkszeug flexibel einsetzen können, Beziehungen zwischen Begriffen herstellen können

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte*	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können naturwissenschaftliche Phänomene in ihrer Komplexität erkennen und diese entsprechend interdisziplinär angehen • verfügen über Kenntnisse der Grundlagen der modernen Naturwissenschaften und können ihre technischen Anwendungen verstehen • entwickeln Offenheit und Motivation um die Bedeutung der Energie für das ökologische 'Gleichgewicht' unter biologischen, chemischen und physikalischen Aspekten zu erfassen und die Konsequenzen für unseren Lebensraum zu erkennen • verfügen über genügend Kenntnisse um den Unterschied zwischen zyklischen und nichtzyklischen Prozessen in Natur und Technik zu begreifen	Moderne Techniken • Genmanipulation • Mikro- und Nanotechnologie • Röntgen, Computertomographie Energie • Energiefluss in Ökosystemen • Entropie S, Enthalpie H, freie Enthalpie G • Erhaltungssätze • erneuerbare Energie, • nicht erneuerbare Energie (Alternativenergien) • elektromagnetische Strahlung, (Radioaktivität) Kreisläufe in Natur und Technik • Stoffkreisläufe: Stickstoff-, Kohlenstoff-, Mineralstoff-, Wasserkreislauf • Kreisprozesse: Wärmekraftmaschinen, Wärmepumpen • Auswirkungen menschlichen Handelns auf die natürlichen Kreisläufe	
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • Verfügen über genügend Grundlagenkenntnisse der Nanotechnologie, um die Gefährlichkeit, aber auch die Anwendungsmöglichkeiten beurteilen zu können	• Nanotechnologie • Produkte mit Nanomaterialien • Medizinische Anwendungen	

* Aus jedem der drei Arbeitsbereiche ist jährlich mindestens ein Thema zu behandeln.

4.11. Geschichte

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Die kritische Auseinandersetzung mit Kulturen und deren Geschichte gibt den Schülerinnen und Schülern Einblick in die Mechanismen von Gesellschaft, Politik und Staat. Sie schärft den kritischen Blick für die Gegenwart und trägt zu einer offenen, sozialen und selbstbewussten Persönlichkeit bei. Die politische Bildung als Teil des Geschichtsunterrichts vermittelt politisches Grundwissen und fördert dadurch das Interesse an politischen Fragen sowie die Fähigkeit zur Meinungsbildung und die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an politischen Vorgängen in der Gegenwart. Durch solide historische Kenntnisse und die Arbeit mit Quellen, Karten, Statistiken, Diagrammen und weiteren Medien erwerben sich die Maturandinnen und Maturanden die Grundlagen für ein wissenschaftliches Studium. Neben der fachlichen Qualität werden mittels erweiterter Lernformen die sozialen Kompetenzen gefördert.

Offenheit

Die Gegenwart ist das Resultat der Geschichte. Daher kann der Geschichtsunterricht Einsichten in menschliche Lebensformen und Verhaltensweisen eröffnen und ein besseres Verständnis der Gegenwart ermöglichen. Der Wandel der sozialen, ökonomischen und ökologischen Bedingungen wird im Geschichtsunterricht sichtbar gemacht. Damit trägt das Fach Geschichte zu einer weltoffenen Haltung bei und zeigt gleichzeitig, wie Menschen in verschiedenen Zeiten unterschiedlich gelebt haben. Zudem werden aktuelle Konflikte in der heutigen Welt beleuchtet und das Verständnis für unterschiedliche Sichtweisen gefördert.

Verantwortung

In grösseren Projekten erwerben sich Schüler und Schülerinnen die Fähigkeit, selbstverantwortlich zu lernen. Formen der Selbstbeurteilung schulen die Eigenverantwortung zusätzlich. Zudem ermöglicht das Verständnis der eigenen Geschichte und der Geschichte anderer den Studierenden, in Gegenwart und Zukunft Verantwortung in unserer Gesellschaft zu übernehmen. Die Einsicht in die Machtverteilung in Staat und Staatenwelt entwickelt bei Jugendlichen die Fähigkeit, kontroverse Meinungen verantwortungsvoll zu gewichten und selbst zu einem mündigen Urteil zu gelangen.

Teamfähigkeit

Der Geschichtsunterricht eignet sich für interdisziplinäres Arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler werden mit erweiterten Lernformen in Teamarbeit geschult und erhalten Gelegenheit, Themen in Gruppen zu erarbeiten und so ihre soziale Kompetenz zu fördern.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- kennen die Wurzeln der sozialen, ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Grundlagen
- sind vertraut mit wichtigen Themen aus der Antike und dem Mittelalter
- besitzen ein solides Wissen über das 18., 19. und 20. Jahrhundert
- kennen die Geschichte der Schweiz und ihr politisches System
- verfügen über Kenntnisse unterschiedlicher Mentalitäten und Lebensformen

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind imstande ihre historischen Kenntnisse mit der Gegenwart zu verknüpfen
- erkennen die historischen Dimensionen politischer, kultureller und gesellschaftlicher Ereignisse
- sind imstande historische Quellen zu interpretieren und damit zu argumentieren
- erkennen Mythen in der Geschichtsschreibung
- können Mechanismen der Macht erkennen und reflektieren
- können sich fachgerecht informieren und sich eine eigene, differenzierte Meinung zu politischen Ereignissen bilden
- sind in der Lage Informationen aus Internet, Nachschlagewerken, Bibliotheken und anderen Medien auszuwählen, zu interpretieren und zu gewichten
- können kontroverse Meinungen darstellen und sich ein eigenes Urteil bilden

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind offen für andere Kulturen und Mentalitäten
- befassen sich mit dem Wandel der Kulturen und Wertsysteme
- setzen sich mit kontroversen Meinungen und Theorien auseinander
- sind bereit, sich Fragen der wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheit in der eigenen Gesellschaft und auf globaler Ebene auseinander zu setzen.
- sind bereit, aktiv und kritisch am politischen Leben teilzunehmen
- setzen sich mit der Frage des sozialen Friedens auseinander
- entwickeln ein Bewusstsein zu Tradition und Fortschritt / zu Wandel und Kontinuität

4.11.1. Grundlagenfach Geschichte (Regelklasse)

III Jahrespläne

1. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können die Entstehung einer Hochkultur nachvollziehen • kennen die wesentlichen Elemente der griechisch (-römischen) Zivilisation • kennen die Grundlagen der christlich-abendländischen Kultur in der Antike • können historische Methoden in vereinfachter Form angeleitet anwenden • können Texte zusammenfassen (→ UeK Lernen im schulischen Alltag: alle Fächer)	Welt der Antike • Frühe Hochkulturen / Ägypten • Klassisches Griechenland • Hellenismus • Römische Republik • Römische Kaiserzeit	⇒ Deutsch 1. Klasse MAR ⇒ Latein 1. Klasse MAR
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erkennen mittels thematischer Längsschnitte unterschiedliche Lebensformen und festigen den historischen Überblick	Zeitfenster: Geschichte im Wandel der Zeit • chronologischer Abriss anhand ausgewählter Themen	

2. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können den Niedergang des Römischen Reiches nachvollziehen • erkennen die gemeinsamen Ursprünge von Judentum, Christentum und Islam und können die Ausbreitung des Islams beschreiben • können die sozialen, wirtschaftlichen, politischen und religiösen Strukturen mittelalterlichen Lebens erfassen • erkennen und verstehen historische Prozesse, die den Übergang zur Neuzeit markieren • verfügen über einen geografischen Überblick über die Entdeckungen • können die begrenzte Aussagekraft historischer Überlieferungen verstehen und die Perspektivität in Quellen erkennen und analysieren	• Auflösung der antiken Welt • Islam, Byzanz, Frankenreich • Feudalismus • Kirche und weltliche Herrschaft • Renaissance und Humanismus • Entdeckungen	⇔ Religionskunde ⇔ Bildnerisches Gestalten ⇔ Geografie
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erkennen mittels thematischer Längsschnitte unterschiedliche Lebensformen und festigen den historischen Überblick	Zeitfenster: Geschichte im Wandel der Zeit • chronologischer Abriss anhand ausgewählter Themen • Kreuzzüge • Klöster, Städte	

Kantonsschule Menzingen KSM

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK3, BfK5, BfK8, BfK10, BfK11

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erkennen den Einfluss philosophischer Erkenntnisse auf die Geschichte • können die Wirkung von Ideologien und ihrer Übersteigerung verstehen und beurteilen • kennen die globalen Folgen machtpolitischer Auseinandersetzungen (Krieg, Nachkriegskrise) • kennen Ursachen, Verlauf und Folgen des Ersten Weltkrieges • können Bilder als Quellen interpretieren und mit historischen Karten arbeiten • können kontroverse Meinungen und Urteile analysieren und eigene Standpunkte gewinnen • verfügen über Kenntnisse des Recherchierens (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer) • können Suchfunktionen im Internet einsetzen, gefundene Informationen zuordnen und ihre Relevanz einschätzen (→ ICT: Modul 2.5 und 7.4)	Das Lange 19. Jahrhundert • Absolutismus und Aufklärung • Amerikanische Revolution, Entstehung der USA • Französische Revolution • Napoleon Bonaparte • Nationalismus, Imperialismus • Erster Weltkrieg • Russische Revolution 1917	⇒ Philosophie ⇒ Englisch ⇒ Französisch ⇒ Geografie ⇒ Deutsch ⇒ Musik (Jazz-Geschichte)
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erkennen mittels thematischer Längsschnitte unterschiedliche Lebensformen und festigen den historischen Überblick	Zeitfenster: Geschichte im Wandel der Zeit • chronologischer Abriss anhand ausgewählter Themen	

Kantonsschule Menzingen KSM

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK4, BfK6, BfK7, BfK8, BfK9, BfK10, BfK11

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können die Phase politischer und wirtschaftlicher Instabilität zwischen den Weltkriegen beschreiben und beurteilen • kennen Ursachen, Verlauf und Folgen des Zweiten Weltkrieges • können das Spannungsverhältnis zwischen Ost und West erläutern • verstehen Geschichte als Konstruktion und können mit der Perspektivität der Geschichte umgehen • können das Versagen eines politischen Systems begründen • verfügen über Kenntnisse der Quellenkritik (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer)	Das Kurze 20. Jahrhundert • Zwischenkriegszeit • Weltwirtschaftskrise 1929 • Faschismus und Kommunismus • Zweiter Weltkrieg • Weltpolitik nach 1945 • Friedenssuche • Supranationale Organisationen (u.a. NATO, UNO, EU) • Kalter Krieg • Untergang des Ostblocks	⇔ Deutsch ⇔ Wirtschaft und Recht ⇔ Philosophie ⇔ Pädagogik, Psychologie ⇔ Sport
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erkennen mittels thematischer Längsschnitte unterschiedliche Lebensformen und festigen den historischen Überblick	Zeitfenster: Geschichte im Wandel der Zeit • chronologischer Abriss anhand ausgewählter Themen • Entkolonialisierung in Afrika	

4.11.2. Grundlagenfach Geschichte (immersiv)

2. Klasse MAR: Geschichte immersiv

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK4, BfK5, BfK6, BfK7, BfK8, BfK9, BfK11

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können die Phase politischer und wirtschaftlicher Instabilität zwischen den Weltkriegen beschreiben und beurteilen • kennen Ursachen, Verlauf und Folgen des Zweiten Weltkrieges • verstehen Geschichte als Konstruktion und können mit der Perspektivität der Geschichte umgehen • kennen die Entstehung der Schweiz und ihre demokratischen Einrichtungen • erkennen die Wirksamkeit von Mythen im Zusammenhang mit der Identitätsfindung einer Nation • erkennen die Verknüpfung von religiösen mit politischen Anliegen und können diese einschätzen	Das Kurze 20. Jahrhundert, Teil 1 • Zwischenkriegszeit • Weltwirtschaftskrise 1929 • Faschismus und Kommunismus • Zweiter Weltkrieg Von der Alten Eidgenossenschaft zur modernen Schweiz • Geschichte der Schweiz • Gründung des Nationalstaates • staatliche und rechtliche Grundlagen • Reformation und Glaubenskriege	⇒ Deutsch ⇒ Wirtschaft und Recht ⇒ Philosophie ⇒ Pädagogik, Psychologie ⇒ Sport ⇒ Deutsch ⇒ Wirtschaft und Recht
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erkennen mittels thematischer Längsschnitte unterschiedliche Lebensformen und festigen den historischen Überblick	Zeitfenster: Geschichte im Wandel der Zeit • chronologischer Abriss anhand ausgewählter Themen	

- 119 -

4.12. Geografie

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Im Geografieunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler Landschaften in ihrer Ganzheit zu erfassen und sie mit Hilfe geografischer Methoden und Kenntnisse zu analysieren. Sie sind in der Lage, sich auf der Erdoberfläche mit ihren vielfältigen Strukturen zu orientieren. Dadurch wird das räumliche Vorstellungsvermögen ebenso gefördert wie die Fähigkeit, im Alltag vermittelte Informationen geografisch richtig einzuordnen und in einen globalen Zusammenhang zu setzen. Das Zusammenwirken und die wechselseitige Beeinflussung von Mensch und Natur sind den Schülerinnen und Schülern vertraut. Damit steht die Geografie an der Schnittstelle zwischen Natur- und Humanwissenschaften, so dass sie fächerübergreifendes und vernetzendes Denken fördert. Die Auseinandersetzung mit aktuellen raumwirksamen Entwicklungen und deren Ursachen, Folgen und Zusammenhängen fördert die Fähigkeit zu analysieren, zu bewerten sowie Lösungen und Massnahmen abzuwägen. Um exemplarisch geografische Inhalte erlebbar zu machen, stellen Exkursionen einen unabdingbaren Bestandteil des Unterrichts dar.

Offenheit

Die Geografie befasst sich mit Menschen, die durch verschiedenste kulturelle Hintergründe geprägt werden und deren Lebensräume je nach der Lage auf dem Globus die unterschiedlichsten Voraussetzungen bieten. Die Auseinandersetzung mit ausgewählten Lebensräumen und mit uns fremd erscheinenden Kulturen soll dazu führen, dass die Schülerinnen und Schüler der Welt und den Menschen möglichst offen und vorurteilsfrei begegnen können.

Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler gelangen im Geografieunterricht zur Einsicht, dass Lebensansprüche, Normen und Haltungen mehr oder weniger deutliche Spuren auf der Erde hinterlassen. Das Wissen um die Schönheit, Vielfalt und die Verletzlichkeit des Planeten Erde macht den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass wir Menschen für den Erhalt der Umwelt und den nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen verantwortlich sind. Dadurch reifen sie zu Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern heran, welche in der Lage sind, an raumwirksamen Entscheidungen verantwortungsbewusst und kompetent teilzunehmen.

Teamfähigkeit

Die Lernaufgaben sind immer wieder als Gruppenarbeiten und/oder arbeitsteilig angelegt, so dass sich Teams mit wechselnder Zusammensetzung formieren. Weil mit recht unterschiedlichen fachlichen Voraussetzungen aus der abgebenden Schule zu rechnen ist, können Schülerinnen und Schüler mit mehr Vorwissen als Tutoren eingesetzt werden und ihre Kameradinnen und Kameraden fachlich unterstützen. Der interdisziplinäre Charakter des Faches Geografie ermöglicht Verknüpfungen mit anderen Fächern bzw. anderen Lehrpersonen, sodass Teamfähigkeit auch auf dieser Ebene vorgelebt wird.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- verfügen über den fachspezifischen Grundwortschatz
- besitzen ein topografisches Grundwissen, um aktuelle Ereignisse einordnen zu können
- besitzen Kenntnisse über Landschaftszonen und ihre prägenden Faktoren
- sind mit verschiedenen Kultur- und Wirtschaftsräumen sowie mit globalen Entwicklungen vertraut
- erkennen Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Raum und können Prozesse beschreiben und analysieren sowie Lösungsansätze diskutieren

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können sich mit Hilfe von Karten im Gelände zurechtfinden
- sind in der Lage, geografische Arbeits- und Darstellungsmethoden und geografische Modelle anzuwenden
- verstehen räumliche Prozesse und deren komplexe Wechselwirkungen
- können Landschaften mit ihren Menschen analysieren und dabei wesentliche Zusammenhänge erkennen

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- erfahren die Begegnung mit anderen Menschen, Kulturen und Landschaften als Bereicherung und bemühen sich darum sie zu verstehen
- sind bereit, die eigenen raumwirksamen Tätigkeiten zu überdenken und entsprechend verantwortungsbewusst zu handeln
- werden sich der Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst, nehmen auftauchende geografische Probleme wahr und setzen sich für deren Lösung ein

III Jahrespläne*

1. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • kennen die Form und Grösse der Erde • kennen die Beweise für die Kugelgestalt der Erde • kennen die natürliche Gliederung der Erdoberfläche • kennen die Bedeutung von Meeren • können den Atlas als Informationsquelle effizient nutzen • verstehen den Aufbau des geografischen Gradnetzes und können die geografischen Koordinaten bestimmen • sind sich der geografischen Lage und Grösse der Schweiz bewusst und verstehen die sich daraus ergebenden Folgen • verfügen über ein topografisches Grundwissen der Schweiz • kennen die Gliederung Jura - Mittelland - Alpen und in groben Zügen die Entstehung dieser drei Landschaften • kennen wichtige geomorphologische Prozesse, welche schweizerische Landschaften prägen • verstehen die Wechselwirkungen zwischen Natur und Mensch am Beispiel ausgewählter schweizerischer Natur- und Kulturlandschaften	• Gestalt und Grösse der Erde • Kontinente und Ozeane • Atlas • Gradnetz der Erde • Geografie der Schweiz	⇒ Bildnerische Gestaltung: Skizzieren von geologischen Strukturen und Landschaften ⇒ Deutsch (Textproduktion / Textrezeption): Exkursionsberichte, Arbeit mit geografischen Sachtexten und literarischen Landschaftsbeschreibungen ⇒ Sprachwelten 2. Klasse UG

* Im Geografieunterricht sind die Grundkompetenzen und Lerninhalte z.T. vielfältig miteinander verknüpft, d.h. es lässt sich nicht immer genau einer Grundkompetenz ein bestimmter Lerninhalt zuordnen. Vielmehr tragen die Lerninhalte in der Regel mehreren Kompetenzen Rechnung. Somit lassen sich die Tabellen der Jahrespläne im Unterschied zu den meisten anderen Fachlehrplänen oft nicht von links nach rechts lesen.

2. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können mit Kartenmassstäben umgehen • kennen den Zusammenhang zwischen Kartenmassstab und Karteninhalt (Generalisierung) • verstehen den Aufbau des Kilometerkoordinatensystems der Schweizer Landeskarten und können es anwenden • verstehen die Prinzipien verschiedener Kartenprojektionen • kennen verschiedene Möglichkeiten zur Darstellung von Geländeformen sowie deren Vor- und Nachteile • können Höhenprofile zeichnen • können sich mit Hilfe von Karten eine Vorstellung von der wirklichen Landschaft machen • verfügen über ein topografisches Grundwissen (allgemein zu Europa und vertieft zu den ausgewählten Regionalbeispielen) • verfügen über naturräumliche und humangeografische Kenntnisse zu ausgewählten Regionen Europas • erkennen und verstehen die Wechselwirkungen zwischen natürlichen Grundlagen und wirtschaftlicher Nutzung anhand ausgewählter regionaler Beispiele aus Europa	• <i>Kartenkunde</i> Regionalgeografie Europas zu folgenden Themen: • Topografisches Grundwissen • Geologie und Geomorphologie • Klima • Wirtschaftsgeografie (Landwirtschaft, Bergbau, Industrie, Dienstleistungen) • Kulturelle Besonderheiten	⇒ <i>Geschichte: Darstellung der Welt in Karten</i> ⇒ <i>Französisch 1. Klasse MAR</i> ⇒ <i>Sprachwelten</i> ⇒ <i>Sport: Orientierung im Gelände</i> ⇒ <i>Latein 4. Klasse MAR: Pompeji / Vulkanismus</i>
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • kennen das Phänomen des Erdmagnetfeldes • können sich mit Karte und Kompass im Gelände orientieren • verstehen die Ursachen sozialer, politischer und ethnischer Konflikte / Spannungen • verfügen über fundierte Grundkenntnisse über ein Nachbarland der Schweiz • verfügen über fundierte Grundkenntnisse zu einem Herkunftsland einer im Unterricht besuchten modernen Fremdsprache	• <i>Karte und Kompass</i> • <i>Südosteuropa</i> • <i>Ein Nachbarland der Schweiz</i> • <i>Spanien und Grossbritannien</i>	⇒ <i>Physik 2. Klasse MAR: Magnetismus</i> ⇒ <i>Französisch 1. Klasse MAR</i> ⇒ <i>Spanisch 1. Klasse MAR</i> ⇒ <i>Englisch</i>

Kantonsschule Menzingen KSM

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK5, BfK8, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - haben einen Überblick über Inhalte und Arbeitsmethoden des Faches Geografie - erkennen Sinn und Bedeutung von Fachbegriffen (→ UeK Informationsverarbeitung) - verstehen das Bewegungssystem Sonne – Erde – Mond und können dessen Auswirkungen erklären - erkennen die prägende Wirkung und das Zusammenspiel erdinnerer und äusserer Prozesse - verstehen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt an Beispielen aus Sibirien und/oder Japan	- Was ist Geografie? - Fachbegriffe - Revolution, Rotation, evtl. Präzession, Mond- und Sonnenfinsternisse, Tageszeiten, Jahreszeiten, solare Klimazonen - Plattentektonik, Grundzüge der Geologie der Alpen, ausgewählte Aspekte der Geomorphologie (Verwitterung, Massenbewegungen, fliessendes Wasser, Gletscher) Regionale Geografie: Auswahl aus: - Sibirien: Erschliessung, Vegetationszonen (Tundra, Taiga, Steppe), Wirtschaftsformen, kulturelle Vielfalt, Erbe aus der sowjetischen Epoche - Japan: naturräumliche Voraussetzungen, Kampf gegen Naturgewalten, Aufstieg zur Wirtschaftsmacht, Spannungsfeld Tradition – Moderne	⇒ Geschichte 2. Klasse MAR: Kommunismus ⇒ Geschichte 1. und 2. Klasse MAR: territoriale Aufteilung / Prozesse ⇒ Französisch ⇒ Chemie 2. Klasse MAR: Kalklösung, Trinkwasser ⇒ Physik
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - kennen die Methoden der geologischen Altersbestimmung und ihre Grenzen - haben einen Überblick über die Zeitalter der Erdgeschichte und ihre Bedeutung für die Gegenwart	- geologische Altersbestimmung - Zeitalter der Erdgeschichte	⇒ Biologie 3. Klasse MAR: Evolution, Paläontologie

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9; BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können die tropische Luftzirkulation (Passatkreislauf) und ihre Konsequenzen für das Klima der Tropen erklären • verstehen die komplexen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt in den Tropen und Subtropen und können die Konsequenzen menschlicher Eingriffe in den Naturhaushalt analysieren • können den Einfluss der Kolonialzeit kritisch hinterfragen • erhalten Einblick in uns fremde Kulturen	Regionalgeografische Auswahl aus: • Afrika • Süd-/Südostasien • Lateinamerika zu folgenden Themen: • Tropische und subtropische Landschaftsgürtel (tropischer Regenwald, Savanne, Wüste) mit ihren natürlichen Voraussetzungen, Wirtschaftsformen und ökologischen Problemen (z. B. Regenwald-zerstörung, Desertifikation) • Ethnologie, kulturelle Vielfalt • Folgen der Kolonialzeit • Landwirtschaft / Ernährung • StadtGeografie • Demographie	⇒ Geschichte 1. Klasse MAR: Imperialismus / Kolonialismus ⇒ Biologie 1. Klasse MAR: Tropenkrankheiten ⇒ Biologie 3. Klasse MAR: ökologische Zusammenhänge ⇒ IF Geistes- und Sozialwissenschaften 4. Klasse MAR: Entwicklungsländer ⇒ Französisch: Frankophone Länder in Afrika ⇒ Spanisch: Themen zu Lateinamerika ⇒ Musik: Instrumente der Welt ⇒ Mathematik: Exponentialfunktion, im Zusammenhang mit Bevölkerungswachstum ⇒ Englisch: Landeskundliche Themen zu englischsprachigen Ländern
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • sind sich der Knappheit der Ressource Boden bewusst • kennen die Instrumente der Raumplanung und können diese beurteilen • können Nutzungskonflikte an einem konkreten Fallbeispiel nachvollziehen	• Raumplanung	

3. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK1, BfK2, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erhalten Einblick in uns fremde Kulturen • können Konflikte zwischen Ethnien (z. B. Eingeborenen und Eingewanderten), zwischen Religionen und um Ressourcen (z. B. Wasser) nachvollziehen • sind in der Lage, fundierte Raumanalysen unter Beachtung natur- und humangeografischer Aspekte durchzuführen • verstehen klimatologische Zusammenhänge in der Erdatmosphäre • werden sich der Verantwortung bewusst, die der Mensch durch seine Eingriffe ins Klimasystem hat	Auswahl aus: • China: landschaftliche und kulturelle Vielgestaltigkeit, Bevölkerungspolitik, Wirtschaft, Städte, Tibetfrage • Orient (Westasien), Zentralasien: Islam, Erdöl, Tradition und Moderne (z. B. Nomadenleben, Oasen, Städte); Wasser- und andere Konflikte • Angloamerika: Naturpotenzial, indigene Bevölkerung, Migration, Landwirtschaft, Industrie, Städte • Australien und Ozeanien: Naturraum, Einwanderung, indigene Völker, traditionelle und moderne Wirtschaft System Atmosphäre:* • Klimaelemente und ihre gegenseitigen Abhängigkeiten • globale Zirkulation • Wetterlagen der Schweiz • Klimawandel	⇔ Geschichte: Politische Konflikte (z. B. Tibet, Nahost) ⇔ EF Geschichte (China, Orient) ⇔ IF Naturwissenschaften 4.Klasse MAR: Treibhauseffekt, globale Erwärmung ⇔ Biologie (ökologische Zusammenhänge) ⇔ Englisch: Arbeit mit komplizierteren Sachtexten, z. B. zum globalen Klimawandel ⇔ Physik: Elektrizitätslehre (Blitz)

* auch kombinierbar mit Raumanalysen

4.13. Einführung in Wirtschaft und Recht

4.13.1. Einführung in Wirtschaft und Recht: Allgemein

Zur Organisation des Fachs

Dies ist das Grundlagenfach, das alle Schüler und Schülerinnen belegen, welche nicht Wirtschaft und Recht im Schwerpunktfach belegen. Es ist fachlicher Anfängerunterricht. Für die Schülerinnen und Schüler des Schwerpunktfachs: vgl. den Lehrplan Einführung in Wirtschaft und Recht, Rechnungswesen.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Wirtschaft und Recht als Hilfe im Alltag: Das Grundlagenfach WR sucht Bezüge zu den aktuellen oder bald aktuell werdenden Rollen der Schülerinnen und Schüler als Arbeitnehmer, Stimmbürger, Vertragspartner, Konsument... Sie sollen sich im wirtschaftlich-rechtlichen Alltag dadurch besser zurechtfinden. Sie lernen mit Unsicherheiten umzugehen und diese in ihre Entscheidungen einzukalkulieren. Wirtschaft und Recht als staatsbürgerliche Allgemeinbildung: Um das Verständnis für ökonomische und rechtliche Zusammenhänge zu erleichtern, greift das Fach vielfach auf vereinfachende Modelle zurück. Neben der Einführung in die Methodik der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften wird dadurch auch der Zugang zu den Inhalten der wirtschaftlichen und politischen Alltagspresse für den späteren Stimmbürger erleichtert. Komplexe Zusammenhänge (z. B. auch Verknüpfung von Wirtschaft und Politik) werden klarer. Wirtschaft und Recht als Ausbildung zur Kritikfähigkeit: Im Unterricht werden Kompetenzen, die weit über die Wissenssebene hinausgehen, gefordert und gefördert: Anwendungen, Analyse und Bewertungsaufgaben haben grosses Gewicht. Durch Diskussionen, Podiumsgespräche und Rollenspiele wird kritisches Denken genauso wie der Mut zur Meinungsäusserung gefördert.

Offenheit

Im gymnasialen Unterricht Wirtschaft und Recht (WR) sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, wirtschaftliche und rechtliche Zustände und Prozesse in einem Gesellschaftssystem wahrzunehmen und sich der Wertungen bewusst zu werden, die in jeder Gesellschaftsanalyse enthalten sind. Der Umgang mit diesen Wertungen soll von Offenheit und Verständniswillen geprägt sein. Auch wenn der Schüler/die Schülerin entscheidet und damit wertet, nimmt er/sie nichts für absolut, was es nicht ist. Er/sie ist sich bewusst, dass die Realität nicht schwarzweiss, sondern ein Zusammenspiel von Grautönen ist.

Verantwortung

Die Lernenden erkennen, dass alles Wirtschaften in Knappheitssituationen erfolgt. Wer entscheidet, trägt Verantwortung für den vernünftigen Umgang mit diesen knappen Ressourcen. Der Jugendliche kennt seine Rechte und Pflichten als Staatsbürger und weiss um die Verantwortung eines Jeden für die Allgemeinheit, sei dies die Klasse oder später die Gesellschaft. Er wird geschult, seine Entscheidungen an fachlichen und ethischen Kriterien auszurichten, im vollen Wissen, dass man sie auch anders treffen könnte, und dass jeder Entscheid auch Nachteile mit sich bringt, zu denen es zu stehen gilt. Er lernt, mit Zielkonflikten umzugehen.

Teamfähigkeit

Im Unterricht werden mit geeigneten Methoden (Gruppenarbeiten, Rollenspiele...) die sozialen Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen gefördert. Mit Diskussionen zu aktuellen Themen wird auch immer wieder engagierter, wertschätzender Umgang mit Menschen anderer Meinung gepflegt.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- begreifen wichtige Zusammenhänge zwischen privaten Haushalten und Unternehmen und in der Gesamtwirtschaft
- kennen die schweizerische Rechtsordnung in ihren Grundzügen
- kennen ausgewählte juristische und wirtschaftswissenschaftliche Denk- und Arbeitsmethoden
- wenden elementare Entscheidungstechniken an
- erkennen Möglichkeiten der Durchsetzung eigener Rechtsansprüche
- wissen um die Grenzen wirtschaftlicher Betrachtungsweisen
- kennen die Einflussmöglichkeiten des Staatsbürgers auf Wirtschaft und Politik

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können einfachere wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte mit ihren Zielkonflikten und mit ihren Wechselwirkungen auf die natürliche, ökonomische, technologische, kulturelle und soziale Umwelt beschreiben und beurteilen
- unterscheiden zwischen Sachaussagen und Werturteilen, Beobachtungen und Interpretationen, Fakten und Hypothesen
- erkennen Interessen und Werthaltungen hinter wirtschaftlichen und rechtspolitischen Positionen
- können mit Modellen und Statistiken umgehen und sie zur Lösung konkreter Probleme beiziehen
- vernetzen ihre Wirtschafts- und Rechtskenntnisse mit den Erkenntnissen aus andern Fächern

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind sich der Endlichkeit natürlicher Ressourcen bewusst
- stellen wirtschaftliche und rechtliche Gegebenheiten verantwortlich in Frage und suchen gegebenenfalls nach neuen Lösungen
- nehmen rechtens zustande gekommene Normen und Entscheide an und bemühen sich um deren zeitgemässe Gestaltung
- sind sich der Gefahren des Missbrauchs wirtschaftlicher und politischer Macht bewusst

III Jahrespläne

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Graphiken, 3D-Darstellungen, Formeln und Statistiken adaptiv verwenden können

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erklären und hinterfragen die Ursachen und Ziele des Wirtschaftens kritisch • beschreiben und beurteilen die Handlungsweise des homo oeconomicus • erkennen die Unternehmung als produktives, soziales System • kennen die wichtigsten Unternehmensformen und deren Funktionsweise und Eigenheiten • ordnen das Unternehmen in seine Umwelt ein und analysieren Zielkonflikte zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen • erklären das wirtschaftliche Geschehen zwischen den Akteuren Unternehmung, private Haushalte, Staat, Bankensektor und Ausland • verstehen das Funktionieren von Märkten • erklären ökonomische Sachverhalte anhand von Modellen • beschreiben Ziele der Wirtschaftspolitik und analysieren Zielkonflikte • wenden volkswirtschaftliche Überlegungen auf aktuelle Tagesfragen an • verstehen wirtschaftliche und rechtliche Medienberichte besser • analysieren und interpretieren Statistisches Material (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer) • zeigen Aufgaben des Rechts und Anforderungen an das Recht auf und begründen sie • unterscheiden Gesetzestexte • kennen die Struktur von Rechtstexten • lösen alltagsrelevante kleine Rechtsprobleme	Einleitung • Gewinn- und Nutzenmaximierung, ökonomisches Prinzip, Bedürfnisse, Güter, Produktionsfaktoren Betriebswirtschaftslehre • Beginn der Unternehmertätigkeit: Rechtsformen, Standortwahl, finanzielle Überlegungen • Unternehmensführung: Unternehmensmodell, SWOT-Analyse, Unternehmensstrategie Volkswirtschaftslehre • Wirtschaftskreislauf • Marktmodell/Preisbildung • Magisches Sechseck (1. Teil): BIP/BSP: Definition, Verteilung, Konjunkturverlauf, Analyse und Interpretation von Statistiken, Wohlstand versus Wohlfahrt; Inflation: LIK, Ursachen, Folgen Recht • staatliche Macht und individuelle Freiheit Sitte, Moral und Recht • Aufbau der Rechtsordnung (Teile des öffentlichen und privaten Rechts): BV/ZGB/OR • Tatbestandsmerkmale und Rechtsfolge • Personenrecht: Handlungsfähigkeit, Persönlichkeitsverletzung	⇒ Recht ⇒ IF GSW 4. Klasse MAR ⇒ Geschichte 1. Klasse MAR: Aufklärung ⇒ EF Philosophie 3. Klasse MAR ⇒ Betriebswirtschaftslehre

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • <i>beschreiben Ziele der Wirtschaftspolitik und analysieren Zielkonflikte</i> • <i>kennen die Entstehungsgründe einer Obligation</i> • <i>verstehen rechtliche Wirkungen von Käufen und Verkäufen</i> • <i>erkennen Recht als Abbild von Entwicklungen in Technologie und/oder Gesellschaft</i>	Volkswirtschaftslehre • <i>Einführung in die Umweltökonomie</i> • <i>Sozialer Ausgleich: Lorenzkurve, Umverteilung via Sozialwerke und Steuern</i> Recht • <i>Überblick OR AT</i> • <i>Kaufvertrag</i> • <i>Fortpflanzungsbiologie als neues Rechtsgebiet</i>	⇔ Geografie ⇔ Biologie

4.13.2. Einführung in Wirtschaft und Recht: Rechnungswesen

Zur Organisation des Fachs

Dies ist das Grundlagenfach, das alle Schüler und Schülerinnen belegen, welche Wirtschaft und Recht bereits ein Jahr lang im Schwerpunktfach belegt haben. Für alle andern: vgl. den Lehrplan Einführung in Wirtschaft und Recht.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Fundierte Kenntnisse des Rechnungswesens erleichtern wesentlich das Verständnis für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge, welche letztlich über den Erfolg oder Misserfolg eines Unternehmens entscheiden können. Insofern ist das Rechnungswesen als ein wichtiges Teilgebiet der Betriebswirtschaftslehre zu verstehen.

Im Unterschied zu den anderen Teilgebieten des Fachgebietes Wirtschaft und Recht geht es im Rechnungswesen hauptsächlich darum, eine Technik zu erlernen. Im Zentrum steht deshalb das eigenständige Ausführen von buchhalterischen Vorgängen. Stark beeinflusst wird das Rechnungswesen vom Recht, weswegen dem Verständnis der rechtlichen Rahmenbedingungen grosses Gewicht beigemessen wird. Nur wenn das Rechnungswesen den gesetzlichen Vorgaben genügt, kann sichergestellt werden, dass es die gewünschte Aussagekraft gewährleisten kann.

Offenheit

Wie generell im gymnasialen Unterricht Wirtschaft und Recht (WR) sollen die Schülerinnen und Schüler auch im Teilgebiet Rechnungswesen befähigt werden, wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge und Prozesse wahrzunehmen und zu analysieren. Im Zentrum des Interesses steht jedoch weniger die Gesellschaft als ganze, sondern jeweils ein bestimmtes Unternehmen. Obwohl die Abbildung der betriebswirtschaftlichen Vorgänge in Form von Zahlen auf den ersten Blick einen sehr exakten Eindruck vermittelt, stehen hinter den einzelnen Beträgen oft Wertungen, Ermessen oder Kalkül der Unternehmensleitung. Ein wichtiges Ziel der Einführung ins Rechnungswesen ist deshalb auch, sich der Wertungen bewusst zu werden, welche in jeder Buchhaltung enthalten sind.

Verantwortung

Die Lernenden erkennen, dass das Rechnungswesen unternehmensintern eine der wichtigsten Grundlagen für sämtliche Entscheide darstellt. Darüber hinaus stützen aber auch Dritte Entscheidungen auf Zahlen ab, welche das Rechnungswesen aufbereitet und ihnen kommuniziert hat. So wird beispielsweise ein Investor die Jahresabschlüsse vergangener Geschäftsjahre sorgfältig analysieren, bevor er entscheidet, ob und wie viel er in ein Unternehmen investiert. Ein sauberes und verlässliches Rechnungswesen ist deshalb eine wichtige Voraussetzung dafür, dass ein Unternehmen seine Verantwortung gegenüber Dritten wahrnehmen kann.

Teamfähigkeit

Der Unterricht im Rechnungswesen arbeitet methodisch darauf hin, die Schüler zu befähigen, buchhalterische Probleme im Team zu besprechen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- beherrschen die Fachterminologie des Rechnungswesens
- begreifen wichtige Zusammenhänge der Finanzbuchhaltung
- kennen die wichtigsten rechtlichen Vorschriften, welche für die Rechnungslegung relevant sind
- wissen welche Zahlen in der Buchhaltung exakt ermittelt werden müssen und bei welchen Bewertungsspielräume bestehen

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können im Unternehmensalltag häufig auftretende Geschäftsfälle korrekt verbuchen
- sind imstande, Jahresabschlüsse zu erstellen (Bilanz und Erfolgsrechnung)
- sind in der Lage Spielräume zu erkennen, welche den Unternehmen bei der Bewertung gewisser Bilanzposten offen stehen
- vernetzen ihre buchhalterischen Fertigkeiten mit Ihren Kenntnissen aus Betriebswirtschaft und Recht sowie mit Erkenntnissen aus andern Fächern

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind sich der Bedeutung einer exakten und zuverlässigen Arbeitsweise bewusst
- respektieren bei der Verbuchung von Geschäftsfällen die jeweils relevanten gesetzlichen Vorgaben

III Jahrespläne

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Graphiken, 3D-Darstellungen, Formeln und Statistiken adaptiv verwenden können

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erkennen die Bedeutung des Rechnungswesens • können Buchungen in der doppelten Buchhaltung vornehmen und verstehen • sind in der Lage, ein Geschäftsjahr zu eröffnen und abzuschliessen • verbuchen sich über mehrere Geschäftsjahre erstreckende Vorgänge korrekt • können Vorgänge des laufenden Zahlungsverkehrs in der Buchhaltung abbilden • kennen die wichtigsten Bewertungsvorschriften für Bestandeskonten • nehmen Wertberichtigungen auf Aktiv-Bestände vor • lernen buchhalterische Eigenheiten von Warenhandels- und Industriebetrieben kennen	• Rechnungswesen als Kontroll-, Planungs- und Entscheidungshilfe; Grundsätze der Buchführung; Rechtliche Grundlagen des Rechnungswesens • Kontenarten (Aktiv, Passiv, Aufwand, Ertrag); Kontenführung • Journal und Hauptbuch; Schlussbilanz und Erfolgsrechnung; transitorische Konten, Rückstellungen, Wertberichtigungen, Inventur • Kontokorrentauszüge und Übertragung relevanter Informationen in die Buchhaltung; Kreditkartenzahlungen; Bank- und Postkonten; noch ausstehende Zahlungen (Debitoren und Kreditoren, Vorauszahlungen) • Bewertungsgrundsätze für Aktiven und Passiven; Auswirkungen von Bildung und Auflösung stiller Reserven auf den Erfolg • Sinn und Zweck von Abschreibungen; lineare und degressive, direkte und indirekte Abschreibungen; Debitorenverluste und Delkredere • typische Konten „Wareneinkauf“, „Warenverkauf“ und „Warenbestand“, „Roh-/Hilfsmaterialeinkauf“, „Roh-/Hilfsmaterialbestand“, „Fabrikateverkauf“ und „Fabrikatebestand“, Bestandesänderungen	⇒ Recht ⇒ Betriebswirtschaftslehre 3. Klasse MAR ⇒ Recht

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • verbuchen mit Hilfe eines Finanzbuchhaltungsprogramms Belege elektronisch und erstellen einen Jahresabschluss	• Buchungssoftware für alle Bereiche von oben	

4.14. Integrationsfach Geistes- und Sozialwissenschaften

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Das Integrationsfach Geistes- und Sozialwissenschaften baut auf den Kenntnissen auf, die die Schülerinnen und Schüler in den drei Grundlagenfächern Geografie, Geschichte sowie Wirtschaft und Recht erworben haben. Diese Kenntnisse können im Integrationsfach erweitert und miteinander verknüpft werden, so dass den Schülerinnen und Schülern Systemzusammenhänge bewusst werden. Sie lernen, Themen oder Probleme von unterschiedlichen Gesichtspunkten her anzugehen und vernetzt zu denken. Sie setzen verschiedene Lernstrategien ein und erweitern ihre Methodenkompetenz. Ausserdem vertiefen sie den Umgang mit Quellen, historischen und geografischen Karten, Statistiken, Diagrammen und weiteren Medien.

Offenheit

Im Integrationsfach werden Themen von den verschiedenen Fachrichtungen her beleuchtet und miteinander in Verbindung gesetzt. Der fachlich je unterschiedliche Zugang fördert die Offenheit und Bereitschaft, das gleiche Phänomen unter verschiedenen Gesichtspunkten zu untersuchen. Dadurch trägt das Integrationsfach zu einer offenen Haltung gegenüber unterschiedlichen Wissenschaften und Betrachtungsweisen bei.

Verantwortung

Die Tatsache, dass im Integrationsfach Themen von unterschiedlichen Fächern gemeinsam behandelt werden, hilft den Jugendlichen, sich umfassend und aus unterschiedlichen Blickwinkeln heraus eine eigene Meinung zu bilden und selbst zu einem mündigen Urteil zu gelangen. Verantwortung nachhaltig wahrnehmen kann erst, wer ein Problem in seiner Vielschichtigkeit erfasst hat. In grösseren Projekten erwerben sich Schüler und Schülerinnen zudem die Fähigkeit, selbstverantwortlich zu lernen.

Teamfähigkeit

Das Integrationsfach wird interdisziplinär und nach Möglichkeit im Teamteaching unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler erleben so ein Modellverhalten, welches sie durch Beobachten, Bewerten und Nachahmen für sich fruchtbar machen können. Der Einsatz erweiterter Lernformen liefert die Übungsplattform zur Förderung von Teamarbeit und sozialer Kompetenz.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- begreifen Zusammenhänge im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften
- kennen Denkweisen und Arbeitsmethoden der Geistes- und Sozialwissenschaften
- wissen um die Grenzen monofachlicher Betrachtungsweise
- sind im Stande, wirtschaftliche, politische und soziale Entwicklungen in ihrem jeweiligen historischen und räumlichen Kontext zu begreifen

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können geistes- und sozialwissenschaftliche Sachverhalte mit ihren Zielkonflikten und mit ihren Wechselwirkungen auf die natürliche, ökonomische, technologische, kulturelle und soziale Umwelt beschreiben und beurteilen
- unterscheiden zwischen Sachaussagen und Werturteilen, Beobachtungen und Interpretationen, Fakten und Hypothesen
- erkennen Interessen und Werthaltungen hinter vertretenen Positionen
- können sich in der Gruppe einbringen und ihre Meinung in aller Achtung vor einer andern vertreten
- können politische und geografische Karten sowie historische Quellen interpretieren und damit argumentieren
- können mit Modellen umgehen und sie zur Lösung konkreter Probleme beiziehen

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- begegnen geistes- und sozialwissenschaftlichen Gegebenheiten mit einer kritischen Distanz und können gegebenenfalls nach neuen Lösungen suchen
- sind bereit, auf breit abgestützte konstruktive Lösungen hinzuarbeiten
- sind offen für andere (frühere wie heutige) Kulturen und Mentalitäten
- handeln im Alltag verantwortungsbewusst gegenüber Mitmenschen und Umwelt

III Jahrespläne

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • verstehen geistes- und sozialwissenschaftliche Phänomene in ihrer Komplexität und gehen sie entsprechend interdisziplinär an • erkennen den Einfluss von technischen Errungenschaften auf soziale und ökonomische Verhältnisse und begründen aufgrund dieser Veränderungen geografische Auswirkungen • erfassen die Bedeutung von Rohstoffen für die ökonomische, historische und räumliche Entwicklung • können die Folgen der Knappheit natürlicher Ressourcen abschätzen und Lösungsansätze reflektieren • analysieren Zusammenhänge zwischen Ideologien und der konkreten Gestaltung von Lebensraum und Gesellschaft und bilden sich eine Meinung dazu • studieren die Globalisierung in ihrem geografischen, historischen und ökonomischen Kontext und beurteilen ihre Chancen und Risiken	Ressourcen und Fortschritt • Wasser / Bodenschätze und ihre sozio-ökonomischen Auswirkungen (u.a. Industrialisierung) z. B. Ägerital, z. B. England • Entwicklung des modernen Sozialstaats: Fabrikgesetz, Generalstreik, Arbeitsrecht • Energielandschaft Schweiz Weltbilder und Ideologien • Spannungsfeld Liberalismus - Sozialismus: ideologische Grundlagen, Rolle des Staates, z. B. geteiltes Deutschland und seine Einigung, z. B. Indien im 20.Jh Internationalisierung/Globalisierung Chancen und Risiken • Nord-Süd-Gefälle, Schwellenländer (z. B. Indien, China, Südafrika), Migration • internationale Arbeitsteilung und ihre Folgen • internationale Organisationen und ihre Rolle (WTO)	⇔ Geografie, Geschichte, Wirtschaft und Recht ⇔ Geografie, Geschichte, Wirtschaft und Recht ⇔ Geografie, Geschichte, Wirtschaft und Recht

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können die Folgen der Knappheit natürlicher Ressourcen abschätzen und Lösungsansätze aus verschiedenen Fachperspektiven reflektieren • analysieren Zusammenhänge zwischen Ideologien und der konkreten Gestaltung von Lebensraum und Gesellschaft aus verschiedenen Fachperspektiven und bilden sich eine Meinung dazu • studieren die Globalisierung in ihrem historischen, geografischen und ökonomischen Kontext und beurteilen ihre Chancen und Risiken	Ressourcen und Fortschritt • vom Feuer zum Atomstrom • alternative Energien • Umweltökonomie Weltbilder und Ideologien • gesellschaftliche Umwälzungen, z. B. Südafrika und Apartheid • Religionen und Ideologien: gesellschaftliche Auswirkungen Internationalisierung/Globalisierung, Chancen und Risiken • Mobilität/Verkehr • Verschuldungsproblematik • internationale Organisationen und ihre Rolle (Weltbank, IWF)	⇔ Geografie, Geschichte, Wirtschaft und Recht ⇔ IF NW: Energien ⇔ Geografie, Geschichte, Wirtschaft und Recht ⇔ EF Religion Philosophie ⇔ Geografie, Geschichte, Wirtschaft und Recht

4.15. Bildnerische Gestaltung

Zur Organisation des Fachs

Der inhaltliche Aufbau eines jeden Jahresplanes erfolgt nach „Grundlagen der Gestaltung/Bildnerische Verfahren“ (Form, Raum, Farbe), „Wahrnehmung und Kommunikation/Visuelle Kommunikation“ und „Bild- und Kunstverständnis/Kunst und Architektur“. Dieser Aufbau ermöglicht die vertikale Verbindung der Lerninhalte innerhalb eines Jahresplanes, um fachliche Anliegen intensiver zu verfolgen, u. a. theoretische und praktische Inhalte miteinander zu verknüpfen. Jeder Jahresplan verfügt über erweiterte Kompetenzen und Vertiefungsthemen, deren inhaltliche Aufbau in direktem Zusammenhang mit den obligatorischen Grundkompetenzen und Lerninhalten stehen. Im horizontalen Aufbau der Grobziele über alle Jahrespläne ist die Zunahme der Komplexität und des Anspruchsniveaus angelegt. Die Lerninhalte können durch die Lehrperson oder durch die gemeinsame Planung mit den Studierenden gewichtet werden. Hinsichtlich des gesamten Studienganges sind vielfältige Vernetzungen horizontaler und vertikaler Art möglich und eignen sich für den fächerübergreifenden Unterricht.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Bildnerische Gestaltung ist ein Mittel der Kommunikation und Reflexion, thematisiert Anschauung und Imagination, setzt sich mit Sehen und Sichtbarmachen auseinander und verknüpft individuelle mit gesellschaftlichen Inhalten. Fragen nach Inhalt, Erscheinung und Funktion der sichtbaren Wirklichkeit sensibilisieren die Wahrnehmung und machen aufmerksam auf die vielfältigen Entstehungs- und Wirkungsweisen der Gestaltung. In seinen Fragestellungen schafft das Fach Bildnerische Gestaltung Verbindungen zu Inhalten anderer Fachbereiche und eignet sich daher für fächerübergreifende Projekte. Bildkompetenz (Bilder herstellen, rezipieren, reflektieren) wird im Fach Bildnerische Gestaltung thematisiert und findet in allen Wissensgebieten und Berufsfeldern Anwendung. Interessierte Jugendliche bereitet das Fach für alle Hochschulangebote vor, insbesondere für Studien der Architektur, Kunst und Medienwissenschaften oder für Fachhochschulstudien im Bereich Kunst und Kultur, Medien und Kommunikation, sowie für technisch-naturwissenschaftliche, soziale und pädagogische Berufe.

Offenheit

Bildnerische Gestaltung führt die Studierenden zu einer differenzierten Orientierung und Offenheit im visuellen Bereich, insbesondere gegenüber der Bildenden Kunst und den visuellen Kommunikationsmedien. In unserer Gesellschaft übernimmt das Bild zunehmend komplexere Funktionen bezüglich Kommunikation und Wertebildung. Diese Tatsache erfordert von den Jugendlichen Einfühlungsvermögen und Kritikfähigkeit gegenüber der Vielfalt visueller Phänomene und bildhafter Ausdrucksformen. In dieser Vielfalt visueller Äusserungen lernen die Studierenden persönliche Vorstellungen zu entwickeln, zu präzisieren und in eigenen Bildern sichtbar zu machen. Dabei erfahren sie eine Erweiterung ihrer sinnhaften Wahrnehmung, der persönlichen Vorstellungskraft und ihrer innovativen Fähigkeiten. Der Einblick in die Produktion und Wirkungsweise der visuellen Kommunikation öffnet den Studierenden Zugang zu einem wesentlichen Bestandteil unserer Zivilisation und befähigt sie, kritisch und verantwortungsbewusst in unserem visuellen Zeitalter zu agieren.

Verantwortung

Verantwortungsbewusster Umgang mit Bildern ist nicht angeboren. Bildnerische Gestaltung gibt den Jugendlichen die Gelegenheit diesen zu lernen. Sie setzen sich im Fach Bildnerische Gestaltung mit persönlichen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen auseinander und übernehmen die Verantwortung für Lernentscheide und Lernfortschritte. In seinen Beurteilungsformen berücksichtigt das Fach Bildnerische Gestaltung sowohl Ergebnis- als auch Prozessqualität. Handlungsorientiertes Lernen ist zentral, wobei die sinnliche Erfahrung, die Fähigkeit zur Reflexion und die gestalterische Eigentätigkeit eine Einheit bilden. Lernen in diesem Sinn ist ein wesentlicher Beitrag zur ästhetischen Bildung des Menschen und seiner persönlichen Entwicklung. (Der Begriff der Ästhetik - griech. *Aisthesis* - wird in der Kunstpädagogik nicht auf die Theorie des Schönen eingeschränkt, sondern bezeichnet die Lehre von der Wahrnehmung.) Komplexe, arbeitsteilige Gestaltungsprozesse erfordern sowohl Eigenständigkeit als auch Teamfähigkeit. Dabei erleben die Jugendlichen das Zusammenwirken von persönlichen Ressourcen als soziale und fachliche Bereicherung.

Teamfähigkeit

Das gegenseitige Kommunizieren eigener gestalterischer Lösungen ist ein wichtiger Bestandteil des Faches. Sich in die visualisierten Sichtweisen der Mitstudierenden hineindenken, öffnet den Zugang zu deren Denk- und Handlungsweisen und bildet die Fähigkeit zu Empathie, Toleranz und gegenseitiger Wertschätzung. Die Mitsprache bei der Planung von Inhalten sowie die Entwicklung gemeinsamer Projekte fordert von den Jugendlichen Konflikttoleranz und Engagement.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- beherrschen die Grundlagen der Gestaltung, bildnerischer Methoden und technischer Verfahrensweisen
- verfügen über differenzierte Kenntnisse der visuellen Wahrnehmung und Kommunikation
- verstehen Wahrnehmen als individuellen und selektiven Prozess, der sowohl auf subjektive Erfahrung als auch auf Erkenntnis ausgerichtet ist
- kennen Strategien für bildnerisch-innovative Prozesse
- können die Möglichkeiten fächerübergreifender Gestaltungsprojekte einschätzen
- sind vertraut mit den Produktions- und Wirkungsweisen der visuellen Kommunikationsmedien
- wissen um die soziokulturellen Zusammenhänge von Werken der bildenden und angewandten Kunst
- kennen die Fachbegriffe und können sie im wortsprachlichen Ausdruck anwenden

Grundfähigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können differenziert wahrnehmen und präzise Vorstellungen entwickeln
- sind fähig ihr Wirklichkeitsverständnis, Vorstellungen und Empfindungen bildnerisch umzusetzen
- entwickeln einen eigenständigen Bildausdruck
- sind in der Lage Medien problemorientiert zu nutzen und zu verknüpfen
- können gestalterische Probleme erkennen und eigenständige Lösungen entwickeln
- sind imstande fächerübergreifende Fragestellungen zu entwickeln und zu bearbeiten
- orientieren und informieren sich in der Vielfalt der visuellen Kommunikationsmedien
- sind fähig Werke der bildenden Kunst wahrzunehmen und einzuordnen
- können sich mit wortsprachlichen Mitteln über Kunst und ihre Ausdrucksformen äussern
- sind fähig ästhetische Urteile zu entwickeln und zu begründen

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- gehen mit Neugier und Lust an eine bildnerische Problemstellung heran
- sind offen eigene Lernwege und Lösungen zu entdecken
- erproben bildsprachliche Ausdrucksmöglichkeiten einfallsreich und experimentierfreudig
- gehen im Arbeitsprozess auf Zufälliges ein und integrieren Unvorhergesehenes
- sind bereit sich mit fremden und eigenen Sichtweisen auseinander zu setzen
- sind sich ihrer Verantwortung für eigene Lernentscheide bewusst
- sind offen eigene und fremde gestalterische Lösungen zu reflektieren und differenziert zu beurteilen

Kantonsschule Menzingen KSM

- nehmen fachliche und soziale Synergien in komplexen Arbeitsprozessen wahr
- entwickeln einen differenzierten Umgang mit den visuellen Kommunikationsmedien
- lassen sich mit Neugier und Offenheit auf Werke der bildenden Kunst verschiedener Kulturen aus Vergangenheit und Gegenwart ein

III Jahrespläne

1. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Bildnerische Grundlagen / Bildnerische Verfahren • können bildnerische Mittel unterscheiden und zeichnerisch anwenden • verfügen über visuell räumliches Sehen und können es mit grafischen oder plastischen Mitteln veranschaulichen • wissen um grundlegende malerische Verfahrensweisen und können sie sachgemäss anwenden • entwickeln Interesse für bildnerische Methoden und sind bereit sie einzusetzen Wahrnehmung und Kommunikation / Visuelle Kommunikation • sind offen bildhafte Vorstellungen und Narratives zum Ausdruck zu bringen • verstehen Bildnerische Gestaltung als Kommunikationsform (→ UeK Dokumentation, Präsentation: alle Fächer) Bild- und Kunstverständnis / Kunst und Architektur • sind fähig Bilder/Werke zu beobachten und zu beschreiben • sind offen und bereit über ihre Wahrnehmungen und Empfindungen zu sprechen	• Formordnungen: Punkt, Linie, Fläche • realer Raum, Raumerleben, Raumwahrnehmen, Raumvorstellungen, Raumdarstellung • Farbe: Farbmischungen, lasierender und deckender Farbauftrag, wasserlösliche, wasserunlösliche Farben • beobachten, vergleichen, skizzieren, vergrössern, verkleinern, drehen, spiegeln, zerlegen • bildnerische Mittel der Illustration, Einstellungsgrössen • Bildideen entwickeln, bildnerische Prozesse realisieren • dokumentieren, reflektieren, präsentieren • Werkbetrachtung • Bildergeschichten, Fabeln, Comic, Fotoroman	⇒ Physik: Wahrnehmung und Produktion von Klangräumen

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Bildnerische Grundlagen / Bildnerische Verfahren • können bildnerische Mittel und Begriffe unterscheiden und anwenden • entwickeln ein visuelles Verständnis für Form, Proportion und Bildräume • verfügen über visuell räumliches Denken und können es mit plastischen Mitteln veranschaulichen Bild- und Kunstverständnis / Kunst und Architektur • zeigen Interesse und Offenheit gegenüber der Vielfalt visueller Ausdrucksformen in Kunst und Medien	• <i>Form: Struktur (Oberflächenstruktur, räumliche Struktur, Materialstruktur) und Textur (Duktus, Materialbeschaffenheit)</i> • <i>beobachten, vergleichen, schätzen</i> • <i>Körper-Raum-Beziehung: Gliederung, eine Vollplastik aufbauen</i> • <i>Werkbetrachtung</i> • <i>Visualisierungen von Sachverhalten aus Natur, Wissenschaft, Kunst und Medien</i>	⇔ <i>Geografie (geografische Phänomene, geologische Strukturen)</i>

2. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Bildnerische Grundlagen / Bildnerische Verfahren • kennen bildnerische Mittel des Bildaufbaus und können deren Wirkungsweisen unterscheiden und anwenden • verfügen über visuell räumliches Denken und können Raumtiefe in der Fläche veranschaulichen • sind sensibilisiert Farbwirklichkeit und Farbwirkung unterscheiden zu können • kennen die Handhabung einer digitalen Kamera und sind imstande Fotografieren als Methode der Bildfindung einzusetzen (→ ICT: 8.0) • entwickeln Interesse für bildnerische Methoden und können sie bildwirksam einsetzen Wahrnehmung und Kommunikation / Visuelle Kommunikation • können Kommunikationsfunktion von Formen und Zeichen in der gestalteten Umwelt erkennen und in eigenständigen Bildlösungen anwenden (→ UeK Lernen im schulischen Kontext: alle Fächer) Bild- und Kunstverständnis / Kunst und Architektur • sind fähig Bilder zu beobachten, können Aufbau und bildnerische Elemente analysieren und beschreiben • sind offen und bereit über Wahrnehmungen und Empfindungen zu sprechen	• Komposition; Formanordnung, -beziehung, -wirkung • Bildraum: Objektanordnung, Helligkeitsstufen (Luftperspektive), Grössen- und Lagebeziehungen • Farbe: Farbkontraste, Farbton, -wert, -intensität Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe • Daten transferieren, speichern und drucken • beobachten, vergleichen, umgestalten, variieren, kombinieren • Piktogramme, Wortbilder, mit analogen und/oder digitalen Mitteln • Werkbetrachtung (z. B. Farbe im Spannungsfeld Renaissance - Impressionismus) • Visualisierungen von Sachverhalten aus Natur, Wissenschaft, Kunst und Medien	⇔ Biologie. Zeichensysteme in Kunst und Naturwissenschaft

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Bildnerische Grundlagen / Bildnerische Verfahren • kennen formale und farbliche Beziehungen des Bildaufbaus und können deren Wirkungsweisen unterscheiden und anwenden • interessieren sich für verschiedene Ordnungssysteme der Farbenlehre Wahrnehmung und Kommunikation / Visuelle Kommunikation • können Kommunikationsfunktion von Formen und Zeichen erkennen und in eigenen Bildlösungen anwenden (→ ICT: 8.3, 9.0) • können bildnerische Methoden und Prozesse anwenden und verstehen Bildnerische Gestaltung als Kommunikationsform (→ UeK Dokumentation, Präsentation: alle Fächer) Bild- und Kunstverständnis / Kunst und Architektur • sind fähig Form- und Farbzusammenhänge zu erkennen und zu beschreiben • sind offen und bereit über Wahrnehmungen und Empfindungen zu sprechen	• Figur-Grund-Beziehung, Integration - Signal-Wirkung • Farbkreis, -kugel, -stern, -quantitätskreis • Typografie mit analogen und/oder digitalen Mitteln • Mehrfachlösungen entwickeln • dokumentieren, reflektieren, präsentieren • Werkbetrachtung • Visualisierungen von Sachverhalten aus Natur, Wissenschaft, Kunst und Medien	⇔ Biologie: Funktion von Tarn- und Signalfarben

Kantonsschule Menzingen KSM

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK8, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Bildnerische Grundlagen / Bildnerische Verfahren • können Wechselwirkung zwischen bildnerischen Mitteln und technischen Verfahren experimentell erproben, reflektieren und themenbezogen anwenden • sind mit unterschiedlichen Formen der plastischen Darstellung von Körpern in der Fläche vertraut • verfügen über visuell räumliches Denken und können Raumtiefe mit linear-perspektivischen Mitteln mittels vergleichendem Sehen verschiedener Längen zeichnen Wahrnehmung und Kommunikation / Visuelle Kommunikation • können Kommunikationsfunktion von Farben in der gestalteten Umwelt erkennen und in eigenen Bildlösungen anwenden • entwickeln Interesse für bildnerische Methoden und können sie bildwirksam einsetzen • verstehen Bildnerische Gestaltung als Kommunikationsform (→ UeK Dokumentation, Präsentation: alle Fächer) Bild- und Kunstverständnis / Kunst und Architektur • sind fähig Bilder zu beobachten, können Aufbau und bildnerische Elemente analysieren und beschreiben • zeigen Interesse und Offenheit gegenüber der Vielfalt visueller Ausdrucksformen	• Grundelemente der Bildsprache • Form „umschreiben“, Hell/Dunkeldifferenzen, Hell/Dunkel-Verläufe, Strichmodulation • Bildraum: Zentral- und Übereckperspektive • Funktionen der Farbe, Farbperspektive, -wirkung • Mehrfachlösungen entwickeln, nach Kriterien auswählen und auswerten • dokumentieren, reflektieren präsentieren • Werkbetrachtung, (z. B. Form, Farbe und Raum im Spannungsfeld Renaissance - Expressionismus) • Fachsprache/-begriffe • Visualisierungen von Sachverhalten aus Natur, Wissenschaft, Kunst und Medien	⇒ Biologie 2. Klasse MAR: Vom visuellen Reiz zum Sehen, zum Erkennen ⇒ Biologie 2. Klasse MAR: Die Bedeutung der Sinnesorgane für die Wahrnehmung ⇒ Geschichte: Renaissance

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Bildnerische Grundlagen / Bildnerische Verfahren • verfügen über visuell räumliches Denken und können Raumtiefe mit linear-perspektivischen Mitteln konstruieren Wahrnehmung und Kommunikation / Visuelle Kommunikation • können physikalische, visuelle und physiologisch/psychologische Farbwahrnehmung voneinander unterscheiden und erklären Bild- und Kunstverständnis / Kunst und Architektur • sind offen und bereit über Wahrnehmungen und Empfindungen zu sprechen • sind fähig Bilder/Werke zu beobachten, können Aufbau und bildnerische Elemente analysieren und beschreiben	• <i>Parallelperspektiven, Zentral- und Übereckperspektive</i> • <i>Farbe: additive und subtraktive Farbmischungen</i> • <i>Farbsymbolik, Farbpsychologie</i> • <i>Werkbetrachtung (z. B. im Spannungsfeld Expressionismus – abstrakte Malerei – abstrakter Expressionismus, Dada)</i> • <i>Fachsprache/-begriffe</i> • <i>Lernort Museum</i>	⇔ <i>Biologie/Physik: Licht und Farbe aus naturwissenschaftlicher Sicht</i>

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Bildnerische Grundlagen / Bildnerische Verfahren • sind instande mit Gestaltungsmitteln zu experimentieren und Lösungen für die beabsichtigte Wirkung eigener Bildideen zu finden • können die sichtbare Wirklichkeit differenziert wahrnehmen, mit bewusst gewählten Mitteln darstellen, variieren und umgestalten • können fotospezifische Mittel zur Bildgestaltung einsetzen und digitale Verfahrenstechnologien bild- und themenwirksam anwenden (→ ICT: 8.0-8.3) Wahrnehmung und Kommunikation / Visuelle Kommunikation • Sind instande Collage/Montage als Gestaltungsprinzip in Kunst und visuellen Medien zu erkennen und in eigenen Bildlösungen kommunikationswirksam anzuwenden (→ ICT: 8.3-8.4) Bild- und Kunstverständnis / Kunst und Architektur • erkennen und verstehen Werke der bildenden Kunst als Träger innovativer Sicht- und Denkweisen • sind fähig Werke nach bildnerischen, inhaltlichen und funktionalen Aspekten zu unterscheiden, analysieren und interpretieren (→ UeK Informationsverarbeitung, Dokumentation, Präsentation: alle Fächer)	• Form: Abstraktion, Reduktion, Variation • Farbe: Ausdrucksfarbe, absolute Farbe • Natur-/Objektstudien • Erscheinungsfarbe • Blende, Belichtungszeit, Brennweite des Objektivs, Lichtführung, Einstellungsgrösse, Perspektive, Format • digitale Bild- und Dateiformate, -grösse, Bildauflösung, Farbtiefe • Bildbearbeitungsprogramm • Montageprinzip, Bild- und Aussagemanipulation • Verfremdungsexperimente mit analogen und/oder digitalen Mitteln • Werkbetrachtung (z. B. im Spannungsfeld Expressionismus, abstrakte Malerei, abstrakter Expressionismus, Pop Art, Dada, Surrealismus)	⇔ Biologie: Gestalt und Formen von Lebewesen ⇔ Deutsch/Musik: Verfremdung und Montage in Literatur und Musik ⇔ Deutsch/Musik: Wechselwirkung und Quervergleiche zwischen Kunst, Musik und Literatur ⇔ Englisch: Ikonen der Pop Art

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Bildnerische Grundlagen / Bildnerische Verfahren • sind imstande mit Gestaltungsmitteln zu experimentieren und Lösungen für die beabsichtigte Wirkung eigener Bildideen zu finden (→ ICT: 8.0-8.2) Bild- und Kunstverständnis / Kunst und Architektur • Werke nach bildnerischen, inhaltlichen und funktionalen Aspekten unterscheiden, analysieren und interpretieren (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer) • Produkte visueller Medien vergleichen und analysieren (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer)	• Druckgrafiken und/oder Malerei • Fotografie: Bildfolge, Fotosequenz • Werkbetrachtung, (z. B. Druckgrafik, Pop Art) • Methoden der Bildanalyse und -interpretation • Fotografie als Kunst und Dokumentation von Wirklichkeit	⇔ Geschichte (historische Bilddokumente)

3. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK1, BfK2, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Bildnerische Grundlagen / Bildnerische Verfahren • sind fähig die menschliche Figur zu beobachten, Grössenverhältnisse verschiedener Körperteile zu vergleichen und darzustellen • interessieren sich für den Ausdruck der menschlichen Figur und dessen Mittel der Darstellung • zeigen Interesse visuelle Eindrücke, Erlebnisse und Empfindungen zu eigenen Vorstellungsbildern zu formen, sichtbar zu machen und zu kommunizieren Wahrnehmung und Kommunikation / Visuelle Kommunikation • sind bereit, kommunikations- und bedeutungswirksame Mittel in bildsprachlichen Werken zu analysieren und in eigenen Bildlösungen anzuwenden (→ ICT: 8.3-8.4) Bild- und Kunstverständnis / Kunst und Architektur • sind offen und bereit über Wahrnehmungen und Empfindungen zu sprechen • sind fähig Werke nach bildnerischen und inhaltlichen Aspekten zu unterscheiden, analysieren und interpretieren (→ UeK Informationsverarbeitung, Dokumentation, Präsentation: alle Fächer) • Produkte visueller Medien vergleichen, analysieren und beschreiben	• Form, Proportion, Gliederung des Bewegungsapparates, Skelett und Gelenke • Gestik, Mimik, Körperhaltung, • Spielsituationen, Requisiten • persönliche Ausdrucksmöglichkeiten • bildhafte Vorstellungen • Wechselwirkung von Innen- und Aussenwelt • Metasprache der Bilder, Bild-Text-Bezug (Typografie-Layout), z. B. in Werbung, Anzeige, Plakat, Propaganda • Werkbetrachtung (z. B. Darstellung der menschlichen Figur im Spannungsfeld von Renaissance, Aktion, Performance, Installation) • Fachsprache/-begriffe • Gestaltungsabsichten, Rezeptionsbedürfnisse	⇒ Mathematik: Mass, Zahl, Proportion ⇒ Sprachen: nonverbale Kommunikation ⇒ Deutsch/Musik: bildhafte Vorstellungen in Musik und Literatur ⇒ POLIS-Woche 3. Klasse MAR ⇒ Deutsch (Werbung) ⇒ Geschichte/Philosophie/WR 4. Klasse MAR (Macht und Missbrauch von Bildern) ⇒ Musik/Sprachen (Wechselwirkung und Quervergleiche zwischen Kunst, Musik und Literatur)

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Bildnerische Grundlagen / Bildnerische Verfahren • zeigen Interesse für die Gestaltungsmittel des bewegten Bildes und können digitale Verarbeitungstechnologien themenwirksam anwenden (→ ICT: 13.0-13.4) Wahrnehmung und Kommunikation / Visuelle Kommunikation • können Gesetzmässigkeiten der visuell-räumlichen Wahrnehmung erfassen und in bildnerischen Problemstellungen sichtbar machen Bild- und Kunstverständnis / Kunst und Architektur • Werke nach bildnerischen, inhaltlichen und funktionalen Aspekten unterscheiden, analysieren und interpretieren • Produkte visueller Medien analysieren, vergleichen und beschreiben (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer)	• Drehbuch/Skizzen • Einstellung, Aufnahmewinkel, Schwenk, Zoom, Travelling, Schnitt, Montage, einfache Videosequenzen (Bild und Ton) • Daten transferieren, speichern, komprimieren • Schnittprogramm • Mass, Zahl, Proportion bei Mensch und Raum, Figur- und Raumbeziehung, Architektur und Landschaft • Werkbetrachtung (z. B. Illustration, Videoinstallation, Videoskulptur) • Gestaltungsabsichten, Rezeptionsbedürfnisse, Kategorien/Bildgattungen • Fachsprache/-begriffe	⇨ Musik/Sprachen 1./2. Klasse MAR: spannungswirksame Mittel von Bild, Ton und Sprache ⇨ Musik/Sprachen 1./2. Klasse MAR: Kommunikationsmedien im Spannungsfeld von Bild, Ton und Sprache

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Prozesse und Produkt Projekt • können bildnerische Gestaltungsmittel und technische Verfahren in einer komplexen Problemstellung themen- und prozessorientiert anwenden (→ UeK Informationsverarbeitung, Dokumentation, Präsentation: alle Fächer) Wahrnehmung und Kommunikation / Visuelle Kommunikation • Die Umwelt als gestaltet wahrnehmen und als gestaltbar erfahren Bild- und Kunstverständnis / Kunst und Architektur • zeigen Interesse für die Vielfalt und Bedeutung von Werken der bildenden und angewandten Kunst • sind fähig Werke nach funktionalen und ästhetischen Aspekten zu unterscheiden, analysieren und interpretieren	• eigene Fragestellungen entwickeln und formulieren • Infos sammeln und ordnen • Vorstellungen sichtbar machen, mit bildnerischen Methodenexperimentieren • Erfahrungen weiter verwenden und integrieren • gestalterische Probleme erkennen • unterschiedliche Lösungen entwickeln • bildwirksame Mittel gezielt wählen und einsetzen • dokumentieren, reflektieren, beurteilen • nach ästhetischen und inhaltlichen Kriterien kommunizieren und präsentieren • Architektur als Ausdruck von Weltbildern • Werkbetrachtung (z. B. Architekturen aus Vergangenheit, Gegenwart und anderen Kulturen) • Werkbetrachtung vor Ort • Fachsprache/-begriffe • Ästhetik, Geschmack, Stil, Zeitgeist • Funktion und Relevanz von Kunstwerken und ästhetischen Objekten für die Zivilisation	⇔ Geschichte/WR: Architektur und Macht ⇔ Deutsch/Musik: Wechselwirkung und Quervergleiche zwischen Kunst, Musik und Literatur ⇔ Philosophie/Sprachen/Musik: Schönheitsideale aus Vergangenheit und Gegenwart ⇔ Geschichte/Philosophie: Ästhetik und Gewalt ⇔ Jugendästhetik

Kantonsschule Menzingen KSM

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Bildnerische Grundlagen / Bildnerische Verfahren • verfügen über visuell räumliches Denken und können es mit plastischen Mitteln veranschaulichen Wahrnehmung und Kommunikation / Visuelle Kommunikation • können die Umwelt als gestaltet wahrnehmen, zeichnerisch und fotografisch erkundend als gestaltbar erfahren Bild- und Kunstverständnis / Kunst und Architektur • sind fähig Funktion und Bedeutung von Architektur und Kunst im öffentlichen Raum und Architektur zu beschreiben, unterscheiden und zu analysieren	• Körper-Raum-Beziehung, Abstraktion, plastische Grundform zu Kernplastik abbauen • Modelle bauen • Kunstwerke im öffentlichen Raum (u/o Stadt-, Landschafts-, Siedlungsgestaltung) • Werkbetrachtung vor Ort • Fachsprache/-begriffe	

4.16. Musik

Zur Organisation des Fachs

Stundendotation Grundlagenfach/ Schwerpunktfach/ musikalisches Projekt

	1. Klasse UG	2 Klasse UG	1. Klasse MAR		2. Klasse MAR		3. Klasse MAR		4. Klasse MAR	
Grundlagenfach	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Schwerpunktfach inkl. oblig. Instrumentalunterricht			3.5	3.5	5.5	5.5	4.5	4.5	4.5	4.5
Kantonales Zusatzfach Musisches Projekt	1	1								
Freifach (Chor, Instrumentalensemble)	fakultativ	fakultativ	fakultativ	fakultativ	fakultativ	fakultativ	fakultativ	fakultativ	fakultativ	fakultativ

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Das Fach Musik umfasst schwerpunktmässig die Bereiche Musikgeschichte, Musiktheorie, Musikanalyse, Gehörbildung, praktische Musikausübung und Komposition. Im Sinne von Kulturerhalt, -fortführung und -entwicklung sollen Schülerinnen und Schüler Grundlagen einer ihnen umgebenden Musikkultur verstehen, begreifen und anwenden. Hierbei ermöglicht einen von vielen Kunstgattungen ausgehenden soziokulturellen Kontext einen besonders umfassenden Blick. Im Zentrum stehen musikalische Entwicklungen, Gattungen und praktische Aufgabenstellungen. Phänomene des multidimensionalen Erlebens von Rhythmen, Melodien, Harmonien, Klängen und aussermusikalischer Inhalte sollen Schülerinnen und Schüler gleichermassen kognitiv wie affektiv fördern. Darauf abzielende Unterrichtsmethoden berücksichtigen vor allem die Qualitäts-, statt Quantitätsaspekte. Schüler- und Lehrerkonzerte im Haus sowie Konzertbesuche fördern das Interesse an Konzertereignissen und ergänzen schulische Themenschwerpunkte.

Offenheit

Eine hohe Bildungsqualität setzt eine offene Geisteshaltung der Schülerinnen und Schüler voraus. Der Musikunterricht fördert daher Intuition und Kreativität. Neugierde gegenüber akustischen Phänomenen stehen im Zusammenhang mit der Fähigkeit zum bewussten Hören und Verstehen im System jeweils tradierter Begriffe und jeweiligem Musizieren. Langfristiges Ziel im Musikunterricht ist es, Offenheit im Sinne von Verstehen und Neues zu Erfahren zu fördern und zu entwickeln.

Verantwortung

Vorbildung und Niveau der Schülerinnen und Schüler sind im Fach Musik häufig sehr unterschiedlich. Eigenverantwortliche Mitarbeit jedes Einzelnen trägt entscheidend zum Ausgleich der Unterschiede bei. Häufig betrifft dies die individuelle Verantwortung im gemeinsamen instrumentalen wie vokalen Musizieren, wo es gilt, die Vorstellung des Komponisten möglichst authentisch wiederzugeben oder eigene musikalische Vorstellungen umzusetzen.

Teamfähigkeit

Sowohl im Klassenunterricht als auch in Ensembles der Schule ist das Arbeiten an einem gemeinsamen Ziel Voraussetzung für gute Resultate. Die Zusammenarbeit über Alters- und Niveauunterschiede hinweg gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, an der Realisierung eines Gemeinschaftswerks teilzuhaben. So werden überfachliche Kompetenzen sowie eigenständiges Arbeit an musikalischen Aufgabenstellungen im Team besonders gefördert.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- verfügen über musiktheoretisches Basiswissen und sinnvoller musikalischer Allgemeinbildung
- kennen die Grundprinzipien der Tonerzeugung (Kenntnisse über Instrumentenfamilien und Besetzungen)
- (er)kennen von Musikrichtungen, zeitliche Einordnung, Komponisten, Werke, sowie Interpretinnen und Interpreten
- nehmen Musik im Kontext mit geschichtlichen Entwicklungen wahr
- verstehen Musik als klingende Sprache
- verfügen über ein musikalisches Qualitätsbewusstsein
- erkennen Wechselwirkungen zwischen Musikkultur und gesellschaftlichem Umfeld

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind in der Lage, differenziert zu hören und darüber im tradierten Begriffssystemen zu sprechen
- können die eigenen kreativen Möglichkeiten durch Improvisieren, Komponieren und Interpretieren nutzen
- haben Erfahrungen im Zusammenhang von Musik und Computer
- haben Erfahrungen im Gruppenmusizieren

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- interessieren und engagieren sich für privates, schulisches und öffentliches Musikleben
- sind offen für Musik verschiedener Stile, Epochen und anderer Kulturen
- besuchen Konzerte und Musiktheater

III Jahrespläne

1. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • entwickeln Interesse für die eigene Stimme • entwickeln musikalisches Gestalten mit Sprache und Rhythmus Musikwissen und Musikkunde • kennen die traditionelle Notenschrift • können die Zeichen der Notenschrift deuten und notieren • entwickeln Interesse für musikalisch-rhythmische Strukturen • kennen einfache Tonleitern • lernen Instrumente kennen Musik hören und verstehen • können Musik beschreiben und analysieren	• Aufbau eines Liedrepertoires • Musik und Sprache • einfache Rhythmen lesen und umsetzen • erste eigene Musikstücke entwickeln • Notenlesefähigkeit entwickeln • Violin- und Bassschlüssel • Zeichen der Notenschrift • Kenntnis der Klaviertastatur • Puls, Metrum, Takt, Rhythmus • Rhythmussprache, Rhythmusdiktate • Dur- und äolisches Moll • Solmisation im Quintraum: singen, hören und schreiben • Quintenzirkel • Instrumente des Sinfonieorchesters • Umgang mit Partituren • unterschiedliche Musikwerke kennen lernen	⇔ Deutsch, Fremdsprachen: Liedtexte aus verschiedenen Sprachgebieten/ Kulturen

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • können einfache Tänze umsetzen • entwickeln Interesse für ihre Stimme • können Musik in der Gruppen machen • können einfache Anwendungen im Bereich Musik und Computer bedienen (→ ICT: 11.0) Musik wissen und Musikkunde • lernen weitere Instrumente kennen Musik hören und verstehen • zeigen Interesse am öffentlichen musikalischen Leben • entwickeln Interesse für Musik und Assoziationen	• erste Volkstänze erlernen • neue Klänge – Neue Musik • Moritaten und Bänkellieder, Lieder schreiben • Audioprogramme und Aufnahmemöglichkeiten • Instrumente der Welt • Konzertbesuche • Komponistenporträts • Programmmusik	⇒ Sport: Musik und Bewegung, Tanz, Tanzimprovisation ⇒ Geografie: Volkstänze und ihre Herkunft ⇒ Deutsch: Gedichte ⇒ Informatik 2. Klasse UG/ 1. Klasse MAR: Musik und Internet ⇒ Angewandte Gestaltung: Bau eines einfachen Instruments, Besuch beim Instrumentenbauer ⇒ Sprachen: Vorbereitung eines Konzertbesuchs

2. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • entwickeln Interesse für die eigene Stimme weiter • entwickeln musikalisches Gestalten mit Sprache und Rhythmus weiter Musikwissen und Musikkunde • verfügen über musikalisches Grundrüstzeug, das gefestigt und erweitert wird • können mit Metrum, Takt und Rhythmus umgehen Musik hören und verstehen • kennen einen groben Überblick der Musikgeschichte • setzen sich mit der neueren populären Musikgeschichte auseinander	• Erweiterung des Liedrepertoires, mehrstimmig • Musik und Sprache • eigene Musikstücke entwickeln • Notenlesefähigkeit festigen • Intervalle • harmonisches/melodisches Moll • Pentatonik/Ganztonleiter/Chromatik/Bluestonleiter • Dreiklänge • Stufenlehre • erweiterte Rhythmussprache und Rhythmusdiktate • wichtige Stationen der Musikgeschichte • musikalische Grundlagen für Blues und Gospel • wichtige Richtungen der Rock- und Popgeschichte, Stilmerkmale und Vertreter	⇔ Deutsch und Fremdsprachen: Liedtexte aus verschiedenen Sprachgebieten/Kulturen ⇔ Bildnerische Gestaltung: Werkbetrachtungen ⇒ Geschichte 1. Klasse MAR: USA/ GB ab 1950

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • können Tänze umsetzen • können eigene Lieder schreiben • kennen Anwendungen im Bereich Musik und Computer (→ ICT: 11.0, 12.0 - 12.2) • können in der Gruppen musizieren Musikwissen und Musikkunde • lernen weitere Instrumente kennen • verfügen über musikalisches Grundrüstzeug, das gefestigt und erweitert wird Musik hören und verstehen • zeigen Interesse am öffentlichen musikalischen Leben	• Repertoire Volkstänze erweitern • Moritaten und Bänkellieder • Neue Klänge – Neue Musik • Audioprogramme und Aufnahmemöglichkeiten • Lieder schreiben • einfache Lieder komponieren und vortragen • Instrumente der Welt (Tonerzeugung, Bau, Geschichte) • Solmisation im Oktavraum: singen, hören und notieren • Konzertbesuche • Komponistenporträts	⇒ Sport: Musik und Bewegung, Tanz, Tanzimprovisation ⇒ Geografie: Volkstänze und ihre Herkunft ⇒ Deutsch: Gedichte ⇒ Informatik: Musik und Internet ⇒ Angewandte Gestaltung: Bau eines einfachen Instruments, Besuch beim Instrumentenbauer ⇒ Sprachen: Vorbereitung eines Konzertbesuchs

Kantonsschule Menzingen KSM

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK8, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • entwickeln Interesse für die eigene Stimme weiter • beginnen in der Gruppe zu musizieren Musikwissen und Musikkunde • kennen musikalische Grundlagen und können diese anwenden • lernen die Funktion des Stimmapparates kennen • kennen die Grundzüge der Akustik Musik hören und verstehen • kennen geschichtliche Zusammenhänge der Jazzgeschichte • entwickeln Interesse, um über Musik zu sprechen	• Stimmbildung • Stücke für Gesang, Sprache und Rhythmus • Stimme gezielter einsetzen • mehrstimmige Chorliteratur • in der Gruppe: mit der Stimme und/oder auf bereits bekannten sowie neuen Instrumenten musizieren • Notenlesefähigkeiten festigen • Notationsgeschichte • Zeichen der Notenschrift • Tonarten in Dur und Moll (äolisch, harmonisch, melodisch) • Quintenzirkel • Dreiklänge, Dur und Moll (schreiben, hören) • einfache Kadenzen (schreiben) • Solmisation im Oktavraum festigen • Stimmphysiologie • Akustik, Schallübertragung, Welle, Naturtonreihe etc. • musikalische Grundlagen für Blues und Gospel • Jazzgeschichte (Gattungen, Formen und gesellschaftliche Aspekte) • unterschiedliche Musikwerke kennen lernen	⇒ Deutsch: Gedichtinterpretation, Lyrik ⇒ Geschichte: politische Lieder, russische Revolution ⇒ Biologie 2. Klasse MAR: das Ohr; die menschliche Stimme ⇒ Physik 3. Klasse MAR: Akustik, Schall- und Schwingungslehre ⇒ Geschichte: Sklavenhandel, New Orleans, Sezessionskriege ⇒ Bildnerische Gestaltung: Werkbetrachtungen ⇒ Wirtschaft und Recht 2. Klasse MAR: Vermarktung Musik, Urheberrechte, Tantiemen ⇒ Sprachen, Geschichte: Gestaltung eines Fries

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • können Tänze umsetzen • verfügen über erste Erfahrungen mit dem eigenem Musikschaffen Musikwissen und Musikkunde • kennen Anwendungen im Bereich Musik und Computer (→ ICT: 11.0, 12.0 - 12.2) • verfügen über erweiterte musikalische Grundlagen • kennen einfache Akkordfolgen und Stimmführungsregeln • entwickeln Interesse für Instrumente Musik hören und verstehen • verfügen über Grundlagen der Akkordlehre und Stufenverbindungen • entwickeln Interesse am musikalischen Leben weiter • kennen einen groben Überblick der Musikgeschichte	• diverse Tänze, Tanzimprovisationen • Blues komponieren • Einsatz von Musiksoftware • Intervalle • Stufenlehre • Quintenzirkel • Pentatonik/Ganztonleiter/Chromatik/Bluestonleiter • Kirchentonarten • Rhythmussprache und Rhythmusdiktate • Metrum, Takt, Rhythmus • Dreiklänge (schreiben, hören und einfache Kadenzen) • Instrumente der Welt (Tonerzeugung, Bau, Geschichte) • einfache Transpositionen schreiben • einfache Stufenverbindungen hörend erkennen • Konzertbesuche • Komponistenporträts • wichtige Stationen der Musikgeschichte	⇒ Sport: Tanz, Tanzimprovisation ⇒ Englisch: Poems ⇒ Informatik: Musik und Internet ⇒ Bildnerische Gestaltung: Musik und Videokunst

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • erlangen Sicherheit im stimmlichen Ausdruck • können besser in der Gruppe musizieren Musikwissen und Musikkunde • verfügen über erweiterte musikalische Grundlagen Musik hören und verstehen • können sich mit der Musikgeschichte differenziert auseinandersetzen	• Stimmbildung • Stücke für Gesang, Sprache und Rhythmus umsetzen • mehrstimmige Chorwerke der Jahrhunderte • umsetzen von Musikstücken mit notierten und/oder improvisatorischen Elementen • Notenlesefähigkeit festigen • Intervalle im Oktavraum • Grundzüge der Harmonielehre: • Dreiklänge und Septakkorde • einfache Kadenzen • Merkmale, Gattungen, Formen und Kompositionstechniken des 8. - 16. Jahrhunderts • Entwicklung zur Mehrstimmigkeit • Madrigal • Umgang mit Partituren • ausgewählte Aspekte der Rock-/Popgeschichte	⇔ Sprachen: Metrik, Versmass, stimmlicher Ausdruck ⇔ Bildnerische Gestaltung, Geschichte 2. Klasse UG: Renaissance

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • können weitere Erfahrungen im eigenen Musikschaffen sammeln • können mit Anwendung im Bereich Musik und Computer arbeiten Musikwissen und Musikkunde • können mit Anwendungen im Bereich Musik und Computer umgehen (→ ICT: 11.0, 12.0 - 12.2) • verfügen über erweiterte musikalische Grundlagen • zeigen Interesse an Instrumenten • verfügen über Grundlagen in der Akustik Musik hören und verstehen • verfügen über einen Überblick in der Musikgeschichte • können Bezüge zu einem Werk herstellen • zeigen Interesse am musikalischen Leben	• entwickeln eigener Musikstücke: z. B. Kanon, Lied • Techno: Einleitung oder ganzes Stück komponieren • Einsatz von Musiksoftware (z. B. im Bereich Gehörbildung) • Einen Lerninhalt mit dem Computer verbinden • Intervalle hören • Stufenlehre • Quintenzirkel • Pentatonik/Ganztonleiter/Chromatik/Bluestonleiter • Kirchentonarten • Rhythmussprache und Rhythmusdiktate • Instrumente der Welt (Tonerzeugung, Bau, Geschichte) • Akustik, Schallübertragung, Welle, Naturtonreihe, analoge und digitale Schallübertragung • kennen wichtige Stationen der Musikgeschichte • Aspekte der musikalische Analyse • Konzertbesuche • Komponistenporträts	⇔ Geografie: Fremde Kulturen ⇔ Mathematik, Physik 3. Klasse MAR: mathematische Grundlagen und Phänomene der Akustik ⇔ Geschichte: gesellschaftliches Leben und politische Zusammenhänge ⇔ Sprachen: Vorbereitung eines Konzertbesuchs

3. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK1, BfK2, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • erlangen Sicherheit im stimmlichen Ausdruck • verfügen über erweiterte Erfahrungen im eigenen Musikschaffen: Sprache, Rhythmus, Instrumente und Bewegung Musikwissen und Musikkunde • verfügen über erweiterte musikalische Grundlagen • können musikalische Formen erkennen und verstehen • können musikalisches Denken nachvollziehen Musik hören und verstehen • können musikgeschichtliche Vorgänge und Entwicklungen verstehen	• mehrstimmige Chorwerke der Jahrhunderte • Erweiterung des Liedrepertoires mit mehrstimmigen Liedern, Kunstliedern • Studien entwickeln • Einführung in die Formenlehre: • Motive, Thema • Bearbeitungsmöglichkeiten der Motive • motivisch- thematische Arbeit • einfache Liedformen • Harmonielehre: Einführung Funktions- und Stufenlehre • erweiterte Kadenzen • Merkmale, Gattungen, Formen und Kompositionstechniken des 17.- 18.Jahrhunderts: Konzert, Fuge • erweiterter Umgang mit Partituren	⇔ Deutsch: Sonette, barocke Dichtung ⇔ Sprachen, Geschichte, Bildnerische Gestaltung: sozio-kultureller Hintergrund von Kunstliedern und Chören ⇔ Sport, Theater: Musikprojekte: das Gesamtkunstwerk im Spannungsfeld von Bild, Ton und Sprache

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • können Musik aufführen Musikwissen und Musikkunde • verfügen über vertieftes Verständnis der Barockzeit • können sich musikalisch mit einem Lied ausdrücken Musik hören und verstehen • können die Entwicklung der Musik mit dem historischem Kontext verknüpfen • zeigen Interesse am musikalischen Leben • können Funktionslehre in Zusammenhang von Text und Inhalt eines Kunstliedes interpretieren	• Vortrag für die GMS vorbereiten • können Fugen und/oder andere wichtige Gattungen der Barockzeit analysieren • Eigener Song in der Gruppe komponieren und aufführen • Entwicklungsgeschichte einer ausgewählten Gattung und/oder eines ausgewählten Themas • Musik und Theater: Oper, Musical • Merkmale, Gattungen, Formen und Kompositionstechniken des 17.- 18. Jahrhunderts: Sonate, Suite, Frühromantik • Konzertbesuche • Komponistenporträts • Anwendung Funktionslehre: Analyse und Interpretation romantischer Kunstlieder	⇔ Sprachen: Literaturvertonungen, Vorbereitung eines Konzertbesuchs

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • erlangen Sicherheit im stimmlichen Ausdruck • verfügen über erweiterte Erfahrungen im eigenen Musikschaffen: Sprache, Rhythmus, Instrumente und Bewegung • differenzierte Erfahrungen im eigenen Musikschaffen machen Musikwissen und Musikkunde • verfügen über ein weiterentwickeltes musikalisches Verständnis • verfügen über ein weiterentwickeltes musikalische Formenverständnis Musik hören und verstehen • können die neuere Musikgeschichte besser verstehen • zeigen Offenheit für Tendenzen neuer Musik	• mehrstimmige Chorwerke der Jahrhunderte • komplexere Studien entwickeln • Harmonie- und Formenlehre: • Analyse instrumentaler und vokaler Grossformen • Umgang mit verschiedenen Septakkorden und Durdreiklängen festigen • Funktions- und Stufenlehre festigen • Merkmale, Gattungen, Formen und Kompositionstechniken des 19.- 21. Jahrhunderts: romantisches Lied, Programmmusik, Emanzipation der Dissonanz • Dodekafonie und ernste Musikstile nach 1950	⇒ Sprachen, Geschichte, Bildnerische Gestaltung: Entwicklungen im 20./21. Jahrhundert ⇒ Deutsch 1. Klasse MAR: Dadaismus ⇒ Sprachen, Bildnerische Gestaltung: Literaturvertonungen/-verfilmungen ⇒ Psychologie: Die Entdeckung des Unterbewussten ⇒ Religion: Musik und Religion ⇒ Geografie: fremde Kulturen

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • können Erfahrungen im eigenem Musikschaffen erweitern Musikwissen und Musikkunde • können Zusammenhänge in der Neuen Musik besser verstehen Musik hören und verstehen • zeigen Interesse an ausgewählten Gattungen und Aspekten der Musikgeschichte • zeigen Interesse für aussereuropäische Musik, für Folklore • zeigen Interesse am musikalischen Leben • erkennen Aufgabenbereiche der Musik	• eigenes Lied komponieren • Gedichtvertonung • Programmmusik improvisieren • Studien entwickeln: z. B. zu Gedicht, Programmmusik, aussereuropäischer Musik • Neue Musik – neuer Stil praktisch anwenden • Musiksysteme Komponisten 20. und 21. Jahrhundert • Musik und Theater: Oper, Operette, Musical • Nationale Schulen • Worldmusic • Konzertbesuche • Komponistenporträts • funktionale Musik: Filmmusik, Werbung, in der Politik, im Sport etc.	⇒ Geografie: fremde Kulturen ⇒ Geschichte 1. Klasse MAR: Musik und Politik ⇒ Sport: Musik und Sport ⇒ Bildnerische Gestaltung 2. Klasse MAR: Filmmusik

5. Ergänzungsfächer

5.1. Bildnerische Gestaltung und Musik

Zur Organisation des Fachs

Der Unterricht im Ergänzungsfach Bildnerische Gestaltung und Musik findet in partiellem Teamteaching statt. Die vier Wochenlektionen im Ergänzungsfach werden ungefähr zu einem Drittel im Fach Musik, zu einem Drittel im Fach Bildnerische Gestaltung und zu einem Drittel integrativ im Teamteaching unterrichtet. Die zwei Fachlehrpersonen für Musik und Bildnerische Gestaltung organisieren und planen die Gestaltung des Kurses gemeinsam und koordinieren sich fachlich und didaktisch laufend.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Der Besuch des Ergänzungsfachs Bildnerische Gestaltung und Musik erweitert den Blick auf beide Fächer. Es ermöglicht kulturinteressierten Schülerinnen und Schülern, die sich für das Grundlagenfach Musik oder Bildnerische Gestaltung entschieden haben, Einblicke, solide Grundlagen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede des jeweils anderen Faches kennenzulernen. Sie vertiefen Themen in den Kunstfächern, so dass sie eine bessere Grundlage für die kritische Auseinandersetzung mit wichtigen kunsthistorischen und musikwissenschaftlichen Fragen der Gegenwart besitzen. Sie erfahren, welche musikalischen und bildnerischen Bezüge in aktuellen Medien wie Film, Werbung und Internet wirken. Der fächerübergreifende Unterricht begünstigt vernetztes Denken und ist Teil einer umfassenden Bildung, in welcher das Erkennen von Zusammenhängen und das Begehen von innovativen Pfaden als wesentlich verstanden wird.

Offenheit

Im Ergänzungsfach Bildnerische Gestaltung und Musik ist Offenheit gegenüber fremden Stilen und einem neuen Kunstverständnis eine Grundvoraussetzung. Der Blick über die Grenzen der jeweiligen Disziplin hinaus setzt Offenheit gegenüber neuen Formen, Klängen und Materialien voraus. So werden in praktischer Auseinandersetzung Grenzbereiche und Schnittstellen beider Fächer erfahren. Dazu bringen die Schülerinnen und Schüler Lust an der Kunst und Freude am Spiel und neuen Formen und Klängen mit. Sie erlernen im interdisziplinären Fach den kreativen Umgang mit fachimmanenten Regeln.

Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie wichtig die Teilnahme am kulturellen Leben als zukünftige Kunstträger und Kunstträgerinnen, Kunstkonsumenten und Kulturschaffende ist. Im Ergänzungsfach Bildnerische Gestaltung und Musik tragen Sie Verantwortung für die Ausarbeitung ihrer künstlerischen Aufgabenstellungen.

Teamfähigkeit

Das interdisziplinäre Fach begünstigt die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern. Im Ergänzungsfach Bildnerische Gestaltung und Musik wenden die Schülerinnen und Schüler ihr bisheriges Wissen in einem der beiden Fächer an, um sich bei Teamarbeiten gegenseitig zu unterstützen. Dazu gehört die Bereitschaft länger und intensiv im Team zu arbeiten.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- lernen die beiden Disziplinen Musik und Bildende Kunst zusammen, getrennt und aus der Sicht des jeweilig anderen Fachs praktisch wie theoretisch kennen
- erlangen detailliertes kunsttheoretisches wie musikwissenschaftliches Wissen und verfügen über Kompetenzen, mit kunst- sowie musikhistorischen Texten, Werken und Phänomenen angemessen umzugehen
- erlangen sprachliche Kompetenzen, um kreative Denkprozesse erläutern zu können und handeln zielgerichtet praktisch

Grundfähigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können Werkanalysen in komplexen interdisziplinären Arbeiten durchführen
- können in praktischen Arbeiten selbst erproben, wie die beiden Fächer sich gegenseitig ergänzen und zu innovativen Werken führen
- sind fähig, Zusammenhänge zwischen Musik und Bildender Kunst zu erkennen und zu analysieren
- können künstlerische Ausdrucksmittel im musikalisch-bildnerischen Kontext gezielt einsetzen und so zu einer eigenständigen Auseinandersetzung gelangen
- sind fähig, praktisches und gestalterisches Ausdrucksvermögen im interdisziplinären Kontext anzuwenden

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- begegnen neu- und andersartigen Denkweisen mit Neugierde und Offenheit
- sind bereit sich auf Ungewohntes einzulassen, sowohl auf theoretischer wie auf praktischer Ebene
- verstehen Kultur als einen zentralen Eckpfeiler des gesellschaftlichen Zusammenlebens

III Jahrespläne

3. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Theorie • sind fähig, verschiedene musikalisch-künstlerische Konzepte Bildender Kunst und Musik zu erkennen. Durch das Lesen komplexer Schriften wird das Textverständnis erweitert • verstehen zentrale Begriffe beider Bereiche Musik und Kunst • können im Werk und Werkvergleich Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener musikalisch-künstlerischer Konzepte analysieren Praxis • kennen grundlegende bildnerische Mittel der Komposition und Konzeption und können diese anwenden • kennen grundlegende musikalische Mittel der Komposition und Konzeption und können diese anwenden	• Es werden grundlegende Verbindungen zwischen Musik und Bildender Kunst aufgezeigt. • Musik und Kunst: eine Einführung • Wege zur Moderne • Musikalische - künstlerische Konzepte des 20. und 21. Jahrhunderts • Diatonik - Atonalität - musikalische Gesten • Harmonie – Dissonanz • Konzept • Reduktion - Abstraktion • Wirkung - Ausdruck • analytische Grundlagen in Musik und Kunst: • Werkanalyse, Werkvergleiche • Bildbetrachtung: Thema, Motiv und Motive • Form und Formen • neue und historische Satzfolgen • Farbenlehren • Form • Materialität • mit Spannungsverhältnissen in eigenen bildnerischen Arbeiten experimentieren • Spielweisen verschiedener perkussiver Instrumente • Ausarbeitung fremder musikalisch-gestalterischer Konzepte • neue Klangwelten entdecken • Verwendung und Einsatz einfacher eigener musikalisch- gestalterischer Kompetenzen in Improvisation und Kompositions- bzw. Werkauftrag	⇔ Geschichte: Zeitfenster: Geschichte im Wandel der Zeit

Kantonsschule Menzingen KSM

• sind fähig, Verknüpfungen von Musik und Kunst zu erkennen und können diese in kürzeren, praktischen Arbeiten umsetzen • können längere Texte verfassen und kennen Grundlagen von wissenschaftlichem Arbeiten und Recherchieren	• Praktische Arbeiten in beiden Fächern • Facharbeit/Vertiefungsarbeit, ausgewählte Themengebiete aus der Musik- und Kunstgeschichte ausarbeiten und vertiefen	
---	---	--

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können visuelle Konzepte anwenden und analysieren • kennen weitere Begriffe der beiden Bereiche Musik und Kunst • können eigene musikalische Vorstellungen verschriftlichen • kennen verschiedene musikalisch-künstlerische Konzepte von Bildender Kunst und Musik und haben ein höheres Textverständnis durch das Lesen komplexer Schriften • können grundlegende musikalische und bildnerische Mittel im Werk anwenden • können sich fundiert mit kunst- und musikbezogenen Themen ausserhalb der Kantonsschule auseinandersetzen	• Arbeit mit visuellen Erzeugnissen (z.B. Videoclips oder kurze Filmsequenzen) • Synästhesie in Musik und Kunst Appropriation • schriftlicher und grafischer Umgang mit musikalischen Phänomenen • neue Notationsformen • Noten lesen • Partitur lesen • Akkorde • musikalische Formenlehre • Nachvollzug von Werkbesprechungen und Werkanalysen • Musikdramen z.B. von Wagner • philosophische Texte z.B. Philosophie der neuen Musik (z.B. Adorno), zur Postmoderne (z.B. Jencks, Lyotard, Jameson, Deleuze und Guattari), das Erhabene, Abjection (z.B. Kristeva) • Einführung in die Musikästhetik und Ästhetik im Allgemeinen • Ausarbeitung und Umsetzung eigener musikalisch-bildnerischer Konzepte • Beispielsweise: Zeichnen nach Musik, Was ist eine Stimmung?, Übersetzungsübungen, Musikautomat, Performance, Happening • Farbklang - Soundpainting • externe Besuche, Konzert und Ausstellungen, Live-Erfahrungen	⇒ Philosophie: verstehen, was der Begriff Philosophie zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Kontexten bedeutet und umfasst

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können in interessengeleiteten Schwerpunkten vertiefte Analysen zwischen Bildender Kunst und Musik vollziehen • verfügen über Wissen um zeitgenössische Konzepte in der Verbindung von Musik und Kunst. • können künstlerische Konzepte ausarbeiten und analysieren • können theoretische Arbeiten in beiden Fächern unter Berücksichtigung von Theorie und historischen Konzepten erstellen • können eigenständige grössere Arbeiten und Projekte an verschiedenen Schnittstellen der beiden Fächer erstellen. Sie sind fähig, dabei individuelle Schwerpunkte zu setzen und das theoretisch Erlernte in die Praxis umzusetzen • sind in der Lage, komplexe musikalische und bildnerische Kompetenzen auszuarbeiten und umzusetzen	• differenzierte Auseinandersetzung beider Fächer im historischen Kontext der Epochen und Jahrhunderte: Renaissance, Barock, Klassik, Romantik, Spätromantik, Impressionismus, Expressionismus, Dodekaphonie • die Welt der Musik im Spiegel der bildenden Kunst • gegenseitige Verstärkung der Aussagekraft beider Fächer • Kenntnisse in Werkanalyse vertiefen • Phänomene von Massenmedien und Jugendkultur • Künstlerische Konzepte in Bild und Ton z.B. Film, Animation und Werbung • Differenzierte Auseinandersetzung mit Personalstilen (z.B. Pärt, Stockhausen, Avantgarde und Neo-Avantgarde etc.) • mögliche Themen: Originalität und Markt, Expression, Massenkultur etc. • mögliche Themen der Werkstatt: Sounddesign, Bildvertonungen, Atmosphären, Raum und Klang, Film und Animation, Installation etc. • eigene musikalisch-gestalterische Konzepte • Verwendung und Einsatz eigener musikalisch-gestalterischer Kompetenzen in komplexerer Improvisation oder komplexerem Kompositions- bzw. Werkauftrag • künstlerische Praxis im erweiterten Feld, raumgreifende Arbeiten, bewegtes Bild	⇔ Deutsch: Textrezeption: Lektüre von Werken ab 1900; Tendenzen der Gegenwartsliteratur

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • lernen zusätzliche Themengebiete kennen • können in interessengeleiteten Schwerpunkten vertiefte Analysen zwischen Bildender Kunst und Musik vollziehen • können Live-Erfahrungen sprachlich umsetzen	• <i>Der Mensch in Bewegung (z.B. Video, Fotografie)</i> • <i>Der Mensch und seine Umwelt (z.B. Site Specificity, Ephemeral Art)</i> • <i>Installationen für Raum & Sound, z.B. Tinguely, Cardiff & Bures Miller, Nauman</i> • <i>Experimentalfilm, z.B. Viola, Nam June Paik, etc.</i> • <i>Pop Art & Musik</i> • <i>Videoart</i> • <i>Partitur lesen und vertiefen (z.B. Atmospheres (Ligeti), Mantra (Stockhausen), Pithopraktra (Xenakis))</i> • <i>Minimalismus in der Malerei - Minimal Music – Techno</i> • <i>Passacaglia – Rockmusik wie „Comfortably numb“ von Pink Floyd – Variation in der Malerei, repetitive Struktur (z.B. Muster, Mandala)</i> • <i>Kenntnisse in Akkorde vertiefen</i> • <i>musikalische Formenlehre (z.B. barocke Modelle wie Suite, Folia)</i> • <i>Mittelalter (Instrumente, Musikstile, modale Kompositionen, musikalisch- gesellschaftliche Phänomene)</i> • <i>Autorschaft</i> • <i>externe Besuche, Konzert und Ausstellungen, Live-Erfahrungen</i>	

5.2. Geografie

Zur Organisation des Fachs

Das Ergänzungsfach Geografie baut auf den im Grundlagenfach erworbenen Kompetenzen und Kenntnissen auf und vertieft und ergänzt diese auf inhaltlicher und methodischer Ebene. Das Ergänzungsfach Geografie untersucht physisch-geografische, humangeografische und integrativ-geografische Themenbereiche und veranschaulicht so die Interdisziplinarität des Faches. Die damit verknüpfte inhaltliche und methodische Vielfalt soll, wenn möglich, durch den Einbezug von zwei Geografielehrpersonen unterstützt werden. Eine Exkursionswoche (oder mehrere Exkursionen) ermöglicht, methodische und inhaltliche Kompetenzen exemplarisch zu erarbeiten und bereits erworbene Kompetenzen anzuwenden und zu vertiefen. Diese Kombination aus Interdisziplinarität und Vertiefung unterstützt die Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schülern.

In der 3. Klasse MAR werden aus den vier Themenbereichen mindestens zwei behandelt, wobei physisch-geografische und humangeografische Inhalte behandelt werden. Die thematische Auswahl und die regionale Vertiefung (inkl. Exkursion) steht den unterrichtenden Lehrpersonen in gegenseitiger Absprache offen. Für die methodische Umsetzung sind die erweiterten Kompetenzen zu berücksichtigen. Weiter wird in der 3. Klasse KZG bzw. der 5. Klasse LZG das Erstellen einer wissenschaftlichen Disposition behandelt.

In der 4. Klasse MAR steht die thematische Auswahl und die regionale Vertiefung der Lerninhalte zur Erarbeitung der Grundkompetenzen den unterrichtenden Lehrpersonen in gegenseitiger Absprache offen.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Das Ergänzungsfach Geografie fördert ein Verständnis für die landschaftsgestaltende Wirkung natürlicher Prozesse sowie die raumprägenden Einflüsse des Menschen. Es leistet so einen entscheidenden Beitrag zum Verständnis einer komplexen Umwelt. Die exemplarische Auseinandersetzung mit verschiedenen Teilbereichen der Geografie und das Zusammenführen dieser hilft den Schülerinnen und Schülern, Fragestellungen aus verschiedenen Perspektiven zu untersuchen und zu einer Gesamtbetrachtung zu verbinden. Die Schülerinnen und Schüler lernen innerhalb verschiedener räumlicher Massstabsebenen (lokal, regional, global) zu denken, raumspezifische Erkenntnisse in einen allgemeinen Kontext einzubetten und Themen transdisziplinär und vernetzt zu betrachten.

Offenheit

Die thematische Annäherung an Fragestellungen der Geografie und deren regionalspezifische Anwendung bietet einen Einblick in verschiedene Lebensräume und Lebenswelten. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich dabei mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Verhaltensweisen auseinander. Weiter ermöglicht die Kombination naturwissenschaftlicher und humanwissenschaftlicher Herangehensweisen eine Offenheit für den wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn. Diese Perspektivenwechsel unterstützen eine Auseinandersetzung mit verschiedenen wissenschaftlichen Herangehensweisen, Akteuren und Lösungsansätzen und fördern ein integratives und partizipatives Denken.

Verantwortung

Das Ergänzungsfach Geografie vertieft den Einblick in die raumprägende Wirkung menschlicher Aktivitäten und damit verbundenen Werten, Normen und Haltungen. Den Schülerinnen und Schülern wird dabei aufgezeigt, inwiefern das eigene Verhalten auf verschiedenen Massstabsebenen raumprägend wirken kann und regt auf diese Weise zu einem reflektierten und verantwortungsbewussten Umgang mit dem eigenen Lebensraum an.

Teamfähigkeit

Das Entwickeln und Umsetzen von eigenen Forschungsprojekten im Ergänzungsfach Geografie bedingt eine enge Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern sowie zwischen Schülerinnen / Schülern und Lehrpersonen und schafft eine gemeinsame Verantwortung für das Projekt. Weiter bietet das Aufeinandertreffen verschiedener Ideen und Arbeitsweisen Gelegenheiten für Austausch, Diskussionen und Lösungsfindung.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- verfügen über vertiefte Kenntnisse und Begriffe aus dem Grundlagenfach
- kennen physisch-geografische und humangeografische Themenfelder und Arbeitsweisen
- erfassen Wechselwirkungen zwischen beiden Hauptdisziplinen der Geografie
- kennen naturgeografische Faktoren und deren Bedeutung für die Nutzung des Raumes
- erfassen die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf die Landschaft und beurteilen den Landschaftswandel kritisch
- identifizieren globale Herausforderungen im Umgang mit natürlichen Ressourcen und verstehen Auswirkungen und Lösungsansätze auf globaler, regionaler und lokaler Ebene

Grundfähigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- denken multiperspektivisch und vernetzt
- analysieren geografische Fragestellungen auf unterschiedlichen räumlichen Massstabsebenen und mit unterschiedlichem Abstraktionsgrad
- eignen sich geografische Forschungsmethoden an und setzen diese selbstständig um
- beurteilen gesammelte Daten im Hinblick auf deren Aussagekraft kritisch
- verstehen geografische Problemstellungen aus der Sicht unterschiedlicher Akteure, suchen Lösungsansätze und beurteilen mögliche Folgewirkungen
- entwickeln durch eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensraum eine erhöhte raumbezogene Verhaltenskompetenz

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- interessieren sich für den eigenen Lebensraum und sind offen für die Vielfalt natürlicher und kultureller Erscheinungen
- sind sich der Bedeutung des menschlichen Handelns im Bezug auf die Nutzung und Gestaltung von Lebensräumen bewusst
- hinterfragen Wertvorstellungen und Machtverhältnisse im Umgang mit natürlichen Ressourcen
- verstehen Partizipation und Interessenausgleich als wichtige Grundlage im Hinblick auf die Nutzung und Gestaltung unseres Lebensraums
- reflektieren den persönlichen Umgang mit dem eigenen Lebensraum unter Einbezug ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Aspekte

III Jahrespläne

3. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • verstehen klimatische Veränderungen als Phänomen der Erdgeschichte und kennen wissenschaftliche Erklärungen natürlicher Klimaveränderungen • verstehen Landschaft als Resultat vergangener und aktueller natürlicher Prozesse und anthropogener Beeinflussung • kennen und interpretieren Archive / Beobachtungsgrundlagen zur Rekonstruktion der Klima- und Landschaftsgeschichte • erkennen und beurteilen Naturereignisse und erklären deren Entstehungszusammenhänge • verstehen Naturgefahren als Auseinandersetzung zwischen natürlicher Gefährdung und Verletzbarkeit der Menschen • analysieren und bewerten Ereignisse auf der Basis von bestehenden Konzepten im Umgang mit Naturgefahren • verstehen Raumplanung/Raumentwicklung als politische Aushandlung von Nutzungsansprüchen an den Raum • analysieren raumplanerische Aufgaben an konkreten Beispielen (z.B. Siedlungsentwicklung, Verkehr, Ausbau erneuerbarer Energien oder Naturgefahren) und verstehen den politischen Entscheidungsprozess • verstehen Mobilität als Folge des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturwandels und setzen sich mit Relativräumen auseinander • erkennen die Bedeutung des Tourismus für bestimmte Regionen und hinterfragen Formen des Tourismus und deren lokale und regionale Auswirkungen • reflektieren und diskutieren das eigene Reiseverhalten	• Klima- und Landschaftswandel • Naturgefahren • Raumentwicklung/Raumplanung • Mobilität und Tourismus	⇒ Geografie: Geologie / Geomorphologie ⇒ Geografie: Klimaveränderung ⇒ Geschichte: Geschichte der Schweiz ⇒ Biologie: Botanik ⇒ Chemie: Atombau ⇒ Geografie: Geologie / Geomorphologie ⇒ Geografie: Klimaveränderung ⇒ Wirtschaft und Recht: Recht ⇒ Geschichte: politische Bildung ⇒ IF GSW: Energielandschaft Schweiz ⇒ Geografie: Regionalgeografischer Fokus ⇒ Geschichte: Globales Zeitfenster ⇒ Französisch: Frankophone Länder in Afrika ⇒ Spanisch: Themen zu Lateinamerika ⇒ Englisch: Landeskundliche Themen zu englischsprachigen Ländern ⇒ IF GSW: Globalisierung

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Datenerhebung und -auswertung • erheben Messdaten im Gelände, analysieren Proben im Labor und erheben Daten durch Interviews/Umfragen • stellen Daten räumlich dar (GIS) und beurteilen die Aussagekraft dieser graphischen Umsetzung • analysieren und interpretieren graphisch oder statistisch ausgewertete Datenreihen • reflektieren das methodische Vorgehen kritisch und erkennen die zentrale Bedeutung der Methodik im wissenschaftlichen Forschungsprozess	Geografische Forschungsmethoden • Messungen im Gelände und Laboruntersuchungen • Kartierung • Empirische Sozialforschung	⇔ Mathematik: Deskriptive Statistik

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Globale Herausforderungen und nachhaltige Ressourcennutzung • verstehen globale Herausforderungen und Antworten im Umgang mit natürlichen Ressourcen als Beziehungsgeflecht zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten • erkennen deren Vergangenheits-, Gegenwarts- und Zukunftsbezug • unterscheiden zwischen Ursachen und Auswirkungen auf unterschiedlichen Massstabsebenen (lokal, regional/national, global/international) • begreifen die Rolle von Ressourcen (z.B. Wasser) als politischen Machtfaktor und damit als potentiellen Konfliktstoff • leiten mögliche Handlungsoptionen auf verschiedenen Massstabsebenen ab und reflektieren mögliche Folgewirkungen • reflektieren den eigenen Umgang mit natürlichen Ressourcen Methodenarbeit • konkretisieren und strukturieren mehrdimensionale und komplexe Mensch-Umwelt-Beziehungen • lernen Mensch-Umwelt-Beziehungen aus verschiedenen Perspektiven zu bewerten • übertragen konkrete, regional verortete Resultate auf eine allgemeine Ebene und umgekehrt	Mögliche Themenbereiche: • Bildung von Ressourcen • Ressourcenverbrauch, Ressourcenverknappung und alternative Ressourcen • Zugang, Transport und Verteilung von Ressourcen (u.a. geopolitische Spannungsräume) • Akkumulation von Schadstoffen in der Umwelt und Entsorgung von Abfällen • Ressourcenzerstörung und nachhaltige Ressourcennutzung	⇔ Geografie: Klimaveränderung ⇔ Chemie: Metallgewinnung / Erze ⇔ Geschichte: Industrialisierung ⇔ IF GSW: Globalisierung / Ressourcen / Industrialisierung ⇔ IF NW: Radioaktivität
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Interessengruppen, Interessenkonflikte und Interessenausgleich • verstehen internationale Abkommen und deren Umsetzung als Aufeinandertreffen verschiedener Interessen und Ziele • erkennen die Bedeutung der Partizipation verschiedener Interessengruppen zur Lösungsfindung	Internationale Umweltpolitik • Internationale Abkommen im Bereich Umwelt und deren Umsetzung • Internationale Organisationen	⇔ IF GSW: Globalisierung ⇔ Geschichte: Weltpolitik nach 1945

5.3. Geschichte

Zur Organisation des Fachs

Die Schülerinnen und Schüler besuchen insgesamt vier Semester lang das Ergänzungsfach Geschichte. Das Ergänzungsfach Geschichte baut auf den im Grundlagenfach erworbenen Kompetenzen und Kenntnissen auf und vertieft und ergänzt diese auf inhaltlicher und methodischer Ebene. Die Inhalte der einzelnen Jahrespläne sind aufeinander abgestimmt: sie sind als ein geschlossener, einheitlicher Kreislauf zu betrachten. Es besteht trotzdem die Möglichkeit, unterschiedliche disziplinäre Varianten in das bestehende Curriculum einzubetten.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Die kritische Auseinandersetzung mit Kulturen und deren Geschichtsschreibung vertieft den Einblick der Schülerinnen und Schüler in die Mechanismen von Gesellschaft, Politik und Staat. Die im Grundlagenfach erworbenen historischen Kenntnisse und Arbeitstechniken werden im Ergänzungsfach erweitert: Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen aus verschiedenen Stoffbereichen mit einer breiteren Methodenvielfalt möglichst selbstständig. Im Hinblick auf ein wissenschaftliches Studium kommt dem Ergänzungsfach propädeutische Bedeutung zu. Neben der fachlichen Qualität werden mittels Arbeit an Projekten die sozialen und personalen Kompetenzen gefördert.

Offenheit

Die vertiefte Auseinandersetzung mit der Andersartigkeit von Kulturen, deren Mentalitäten und Wertsystemen, mit Macht und Konflikten in der Gesellschaft und im Staat erweitert den historischen Horizont der Schülerinnen und Schüler. Durch die Untersuchung historischer Fakten unter unterschiedlichen Perspektiven trägt das Ergänzungsfach Geschichte wesentlich zu einer weltoffeneren Haltung der Schülerinnen und Schüler bei.

Verantwortung

Aufbauend auf dem Grundlagenfach kann das eigenständige historische Fragen und Denken im Ergänzungsfach stärker entwickelt werden. Die Schritte des Erkenntnisprozesses können selbständiger gestaltet werden. Quellenarbeit, Umgang mit Sekundärliteratur und Recherche erhalten mehr Raum und verlangen von Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft, selbstverantwortlich entwickelte Projekte mit individualisiertem Feedback durchzuführen.

Teamfähigkeit

Das Anspruchsniveau im Umgang mit Themen und Methoden im Ergänzungsfach ist höher. Erweiterte Lehr- und Lernformen und Teamarbeit sollen dies gewährleisten. Die Schülerinnen und Schüler bekommen deshalb regelmässig Gelegenheit, Themen in Teams zu erarbeiten und dadurch ihre soziale Kompetenz zu fördern.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- verfügen über vertiefte Kenntnisse und Begriffe aus dem Grundlagenfach
- sind imstande, eine historische Fragestellung unter verschiedenen Perspektiven zu bearbeiten
- kennen aussereuropäische und alte Kulturen
- wissen, dass historische Ereignisse unterschiedlich dargestellt werden können
- besitzen ein vertieftes Wissen über Mythen und Mentalitäten
- kennen unterschiedliche Formen von Quellen und Quellenkritik
- sind mit ausgewählten historischen Hilfswissenschaften vertraut

Grundfähigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können Weltbilder reflektieren
- sind in der Lage historische Darstellungen zu hinterfragen und diese selbstständig zu bearbeiten und zu beurteilen
- sind imstande, unterschiedliche Darstellungsformen von Geschichte zu analysieren, zu vergleichen und zu beurteilen
- können Geschichtsschreibung als zeit- und personenbezogen verstehen und hinterfragen
- sind in der Lage, verschiedene Quellen zu bearbeiten, zu analysieren und daraus differenzierte Schlussfolgerungen zu ziehen
- können mit verschiedenen Werkzeugen der Geschichtswissenschaften arbeiten
- sind imstande, in kürzeren oder längeren Projekten mit Hilfe von Fachliteratur selbstständige Fragestellungen zu entwickeln

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind offen gegenüber anderen Kulturen und Mentalitäten
- sind interessiert an der (historischen) Veränderung von Werten und Konventionen
- setzen sich mit Konflikten, deren Ursachen und Wirkungen auseinander
- wollen ihre Verhaltensmuster reflektieren
- bauen ein vertieftes Bewusstsein über den Wert der sozialen Solidarität in Gesellschaften auf
- überprüfen politische und historische Stellungnahmen auf deren Differenzierungsgrad

- 188 -

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Werte, Konventionen und Ideologien im Alltag • erkennen die zeitliche und kulturelle Abhängigkeit von Konventionen, Werten und Ideologien • begreifen Veränderungen der Zeit- und Rauminterpretation/-wahrnehmung infolge der historischen Entwicklung (Längsschnitte)	<i>z.B.</i> • Distanzen - Mobilität - Zeit • Aspekte der Alltags- und Geschlechtergeschichte (Geburt und Tod, Wohnen, Ernährung, Arbeit, Gesundheit/Krankheit, Lebensqualität, Werbung/Konsum, Sexismus, Diskriminierung von Minderheiten) • Sport- und Vereinsgeschichte • Verhältnis zur Umwelt und Nachhaltigkeit	⇔ EF Sport: Idealisierung des Menschbildes

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Perspektiven auf Geschichte II • vertiefen ihr Verständnis für fremde Kulturen und Lebensformen • können die Wechselwirkungen zwischen dem europäischen Kulturraum und anderen Kulturräumen analysieren und interpretieren • lernen die Geschichtsschreibung als zeit-, personen-, orts- und interessenabhängige Interpretation zu verstehen Methodenarbeit II • vertiefen ihre Recherchekenntnisse • lernen weitere Hilfswissenschaften kennen	<i>Auswahl aus:</i> • anderen Kontinenten • vergangenen Kulturen • Erinnerungskultur / Mythen • wissenschaftliche Forschungsmethoden	⇔ Spanisch: Themen zu Lateinamerika ⇔ IF GSW: Ideologien ⇔ Geschichte: UeK
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Konflikte: Ursachen, Wirkungen, Lösungen • erfahren anhand von Simulationen und Rollenspielen die Komplexität und Multikausalität von Konflikten; diskutieren und analysieren Lösungswege	<i>Auswahl aus:</i> • Themen aus dem Grundlagenfach (z.B. Julikrise 1914, Pariser Vorortverträge 1919/1920, Potsdamer Konferenz 1945, Zwei-Plus-Vier-Verträge 1989/90, Balkankrisen in den 1990ern) • Aktuellem Zeitgeschehen (z.B. Autonomiebestrebungen lokaler Minderheiten, Ursachen von und Umgang mit Terrorismus) • Geschichte und Themenkatalog supranationaler Institutionen (UNO, EU, WTO etc.)	⇔ Geschichte ⇔ IF GSW

5.4. Informatik

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Das Ergänzungsfach Informatik baut auf dem Unterricht im obligatorischen Fach Informatik auf, erweitert und vertieft die bereits vermittelten Kompetenzen speziell im Bereich der Algorithmik, Daten und Programmierung. Es verbindet die exakte analytische Denkweise der Mathematik mit dem konstruktiven Vorgehen der Ingenieurwissenschaften und fördert kreatives, lösungsorientiertes Handeln sowie algorithmisches Denken. Im Zentrum steht dabei die Erkenntnis, dass vielfältige Probleme aus der Wissenschaft und Gesellschaft sowie der Technik auch Probleme der Informationsverarbeitung und Informationsspeicherung, -verwaltung und -übertragung sind. Durch den Einsatz von problem- und projektorientiertem Unterricht werden das strukturierte Vorgehen und die Genauigkeit des Handwerks geschult sowie ein Fokus auf Selbstmotivation gelegt. Das Ergänzungsfach Informatik erweitert und vertieft damit zentrale Kompetenzen aus dem obligatorischen Fach Informatik für das Studium aller Fachrichtungen und für das Wirken in der hoch technisierten, arbeitsteiligen Welt. Es richtet sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler, welche sich für die Automatisierung von Problemlösungen interessieren und ihre Fertigkeiten darin ausbauen wollen.

Offenheit

Die Schülerinnen und Schüler stehen der Informatik positiv und konstruktiv gegenüber. Sie erkennen das Potential der Automatisierung, werden sich aber auch deren Grenzen bewusst. Sie sind bereit die Bedeutung der Informatik für die Gesellschaft und für sich persönlich im Alltag zu reflektieren. Als Grundlagenwissenschaft untersucht die Informatik die quantitativen Gesetze der Informationsverarbeitung. Als Strukturwissenschaft ist sie eine Querschnittsdisziplin, welche die Forschung in anderen Wissenschaften unterstützt. Denn Informatik und ihre Artefakte sind stets als Mittel und nicht als Selbstzweck zu betrachten.

Verantwortung

Die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung verändert sowohl politische als auch wirtschaftliche Machtstrukturen und beeinflusst unsere Wertauffassung wie zum Beispiel der Privatsphäre. Durch Klärung von Fragen bezüglich der gesellschaftlichen Einbettung der Informatik lernen die Schülerinnen und Schüler das verantwortungsvolle Handeln von Informatikern zu analysieren, zu hinterfragen und zu diskutieren. Zudem ermöglicht das Fach zahlreiche interdisziplinäre Themenfelder, insbesondere mit den Geistes- und Sozialwissenschaften, aber auch z. B. mit den Rechtswissenschaften.

Der eigenständige Entwurf von algorithmischen Lösungen setzt Ausdauer und den Willen zur Präzision voraus. Das prozessinhärente schnelle Feedback ermöglicht es den Schülerinnen und Schüler die Wirkung ihres Verhaltens besser wahrzunehmen, die Produkte der eigenen Arbeit kritisch zu beurteilen, sich mit den Möglichkeiten der Weiterentwicklung und Verbesserung zu beschäftigen und schult sie somit in der Übernahme der Verantwortung für das eigene Handeln.

Teamfähigkeit

Komplexe informationstechnische Probleme erfordern ein arbeitsteiliges Vorgehen, weshalb der Arbeit und Organisation in Gruppen sowie der Kommunikation mit technischen Hilfsmitteln ein hoher Stellenwert zukommt. Die von der Informatik bevorzugte modulare Vorgehensweise beim Entwurf grösserer Programme setzt eine klare Kommunikation und genaue Formulierung der Schnittstellen zwischen den Beteiligten voraus.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- kennen Grundzüge der historischen Entwicklung der Informatik, die Motivation für die Entstehung für grundlegende Informatikkonzepte und Fachbegriffe
- kennen historisch wichtige Persönlichkeiten der Informatik und deren Entdeckungen
- kennen grundsätzliche Chancen und Risiken gesellschaftlich relevanter Informationstechnologien
- kennen die Bedeutung des Datenschutzes und der Sicherheit in der vernetzten Welt
- kennen verschiedene Darstellungsformen von Informationen
- kennen grundlegende Methoden zum Entwurf von Algorithmen
- sind sich den Grenzen der Automatisierbarkeit bewusst und wissen, dass es Probleme gibt, die algorithmisch nicht lösbar sind

Grundfähigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können Problemstellungen der Informationsverarbeitung in verschiedenen Bereichen erkennen, analysieren und algorithmisch lösen
- können Algorithmen in einer höheren Programmiersprache iterativ implementieren, testen und verbessern
- können in einer Gruppenarbeit die Planung, die Analyse, die Implementierung und das Testen eines Informatikprojektes durchführen und das Vorgehen dokumentieren
- können die Bedeutung der Informatik im wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und historischen Kontext erkennen und einordnen
- verstehen elementare Methoden der Kryptologie und können diese nach ihrem Sicherheitsgrad bewerten
- können zur Probleminstanz entsprechend geeignete Datenstrukturen (Listen, Bäume) auswählen und einsetzen
- können einfache Datenbanken modellieren und abfragen

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind sich bewusst, dass es Probleme gibt, die algorithmisch nicht lösbar sind
- sind sich bewusst, dass die algorithmische Denkweise grundlegend ist für eine erfolgreiche Automatisierung von Prozessen
- sind bereit, sich mit den technischen Errungenschaften und Auswirkungen der Informatik auf die Gesellschaft kritisch und konstruktiv auseinanderzusetzen
- sind sich bewusst, dass systematisches und modulares Vorgehen wesentlich ist für den erfolgreichen Entwurf von Programmen
- sind bereit, mit Ausdauer, Sorgfalt und Kreativität zu arbeiten
- haben Freude am Experimentieren und Realisieren
- erkennen Fehler als Motivationsgrundlage für eine erfolgreiche Weiterentwicklung
- sind bereit, sich den Anforderungen von Problemen zu stellen und die eigenen Lösungen ständig zu verbessern

III Jahrespläne

3. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Algorithmik • können Algorithmen nachvollziehen, entwerfen, überprüfen und verbessern • können Suchalgorithmen im Internet nachvollziehen Programmieren • beherrschen die Grundzüge einer höheren Programmiersprache, um ein grösseres informationstechnisches Problem arbeitsteilig zu lösen • kennen den Unterschied zwischen prozeduralem und objektorientiertem Programmieren	• Komplexitätsanalyse, formale Beschreibung einer Problemstellung • Such- & Sortieralgorithmen z.B. lineare Suche; Divide & Conquer; Bubble, Quick & Merge-Sort; auf Graphen traversieren, kürzester Weg, Breiten/Tiefensuche • Grundlegende Suchstrategien, statistische Methoden für Seitenrankings • Ausbau der Kenntnisse einer höheren Programmiersprache (z.B. mehrdimensionale Listen/Arrays, Rekursion, Graphen, etc..) • Strukturierte Programmierung, Planung, Dokumentation, Schnittstellen, Testen • Nutzung von Dokumentationen & Hilfestellungen • Objektorientierung (Objekt, Klasse, Vererbung), Modularisierung	⇨ OF Informatik: Algorithmik ⇨ GF Mathematik: berühmte Algorithmen ⇨ SF PAM: berühmte Algorithmen ⇨ OF WR, 2. Klasse MAR: ökonomisches Prinzip ⇨ GF Mathematik, 2. Klasse MAR: Statistik ⇨ GF Mathematik, 4. Klasse MAR: Kombinatorik ⇨ OF Informatik: Programmieren ⇨ SF PAM, 1. Klasse MAR: Programmieren ⇨ OF Informatik: Programmieren ⇨ SF PAM, 1. Klasse MAR: Programmieren

Kantonsschule Menzingen KSM

Datenstrukturen & Datenbanken • können analoge Informationen sinnvoll digital repräsentieren • können verschiedene Datenstrukturen lösungsorientiert verwenden • können eine einfache Datenbank modellieren und umsetzen • können Daten abfragen, hinzufügen und entfernen • kennen einfache Möglichkeiten Datenbanken und Abfragen zu optimieren	• Digitale Repräsentation z.B. von Text, Zahlen, Ton, Bild, Fließkommazahl, etc. • Felder, Listen, Bäume, Graphen, Mengen • Grundkonzept von relationalen Datenbanken, Datenanalyse, ER-Modell, Normalformen • Datenmanipulation, Informationsgewinn durch Verknüpfung • Indexe, Joins	⇨ OF Informatik: Datenstrukturen/ Information ⇨ OF Informatik: Datenstrukturen
--	--	---

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können rekursive Programme schreiben • kennen verschiedene Vorgehen in der Softwareentwicklung • erweitern ihre Kenntnisse über den grundlegenden Aufbau eines Computers • kennen die wirtschaftlichen und rechtlichen Herausforderungen für Suchmaschinenbetreiber • können Daten kodieren und komprimieren • können Fehler die bei der Datenübertragung auftreten erkennen und korrigieren	• Rekursion vs. Iteration, Eleganz und Prägnanz eines rekursiven Lösungsansatzes • Wasserfallmodell, Agile, Scrum • Modell des Computers (von Neumann Architektur), Prozessor, Speicher, Busse, Eingabe, Ausgabe, Register, Speicherung von Zahlen und Symbolen • Rechnerarithmetik • Wettbewerbssituation, Finanzierung & rechtlicher Rahmen für Suchmaschinenbetreiber im Internet	⇨ GF Mathematik, 2. Klasse MAR: Summenbildung ⇨ GF Mathematik, 3. Klasse MAR: rekursive Verfahren ⇨ OF Informatik ⇨ OF WR, 2. Klasse MAR: BWL & Recht

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Theoretische Informatik • können Endliche Automaten entwerfen, verifizieren und auf kleine Problemstellungen anwenden Berechenbarkeit • kennen das Konzept der Berechenbarkeit und können Grenzen der Automatisierung aufzeigen • verstehen die Bedeutung der Grenze der Berechenbarkeit für die Gesellschaft • Umgang mit Daten • kennen die gesellschaftlichen Überlegungen und rechtlichen Voraussetzungen bezüglich Datensammlung und Datenverarbeitung • vertiefen ihre Kenntnisse zur Gefahr des Datenmissbrauchs und zur Notwendigkeit von Datenschutz und sicherer Kommunikation • können Daten mit Hilfe von elementaren kryptographischen Verfahren schützen • analysieren die Rolle der Informatik in der Gesellschaft kritisch	• Grundbegriffe: Alphabet, Symbole, Wörter, Sprachen, Entscheidungsproblem • Endliche Automaten als Rechnermodell: Konfiguration, Berechnungsschritt, Berechnung • Modularer Entwurf • Verifikation der Korrektheit (Vollständige Induktion), minimale Anzahl Zustände • Geschichte der Suche nach algorithmisch unlösbaren Aufgaben • Das Konzept der Unendlichkeit, unterschiedliche unendliche Grössen, Diagonalisierungsmethode • Methode der Reduktion, algorithmische Unlösbarkeit des Testens von Programmen • Abgrenzung Mensch/Maschine, autonome Systeme • Ethik in der Informatik, Privatsphäre, Datenschutzgesetze, Langzeitarchivierung • Hacking, Anonymisierung, digitaler Fussabdruck • Begriff der Sicherheit, sichere Kommunikation, klassische, symmetrische Kryptosysteme, (Schlüsselaustausch, Public-Key-Kryptographie, digitale Unterschriften) • Beeinflussung von Machtstrukturen & Wertauffassungen	⇒ OF Informatik: Programmieren ⇒ EF Informatik, 3. Klasse MAR: Programmieren ⇒ SF PAM, 1. Klasse MAR: Programmieren ⇒ GF Mathematik, 3. Klasse MAR: Folgen & Reihen ⇒ GF Geschichte, 2. Klasse MAR: Zwischenkriegszeit ⇒ GF Mathematik, 1. Klasse MAR: Zahlenmengen ⇒ GF Mathematik, 3. Klasse MAR: Folgen & Reihen ⇒ EF Philosophie ⇒ EF Philosophie ⇒ OF Informatik: Datenschutz ⇒ IF GSW, 4. Klasse MAR: Ideologien

Informatikprojekt • vertiefen ihre Kompetenzen in einem Gebiet der Informatik und reflektieren den gesellschaftlichen Stellenwert ihres Projekts • mögliche Vertiefungsgebiete:	• Angewandte Informatik, Mensch-Computer-Interaktion, Nutzen für Mensch & Umwelt • Planung, Analyse, Implementierung, Test, Dokumentation, Einführung • Künstliche Intelligenz; maschinelles Lernen; neuronale Netze; genetische Algorithmen; Expertensysteme • Technische Informatik, Robotik; Grundlagen der Digitaltechnik; Programmieren von Mikrocontrollern; Maschinensprache/Assembler; Steuern und Regeln mit dem Computer; Roboter; Echtzeitverfahren • Web-Design; Planung, Gestaltung, Entwicklung und Unterhalt einer Website; Web-Programmierung • App-Design; Planung, Gestaltung, Entwicklung und Unterhalt einer Mobile- oder Web-App; App-Programmierung • Computernetzwerke; Grundlagen von Ethernet und TCP/IP; Einrichtung von Netzwerk-Servern; Komponenten und Topologie von Computernetzwerken; Verletzlichkeit und Schutz eines Computernetzes • Computernetzwerke; Grundlagen von Ethernet und TCP/IP; Einrichtung von Netzwerk-Servern; Komponenten und Topologie von Computernetzwerken; Verletzlichkeit und Schutz eines Computernetzes • Digitale Medien & digitale Kunst; Computergraphik; Computermusik	⇔ OF WR, 2. Klasse MAR: Strukturwandel ⇔ GF Physik ⇔ GF/SF Musik ⇔ GF/SF BG ⇔ EF MU/BG
--	--	--

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • vertiefen ihre Kenntnisse zum Umgang mit Daten • verstehen die Bedeutung von Social Media für die Gesellschaft • verbinden Informatik und Design miteinander	• Big Data, Data-Mining, Backups, Zugriffsberechtigungen • Digitales Ich, Suchtpotential • Digital Ideation, Web & Mobile, User Experience, Game Design	⇔ GF/SF Bildnerische Gestaltung

5.5. Philosophie und Religionslehre

Zur Organisation des Fachs

Der Unterricht im Ergänzungsfach Philosophie und Religionslehre findet in partiellem Teamteaching statt. Die vier Wochenlektionen im Ergänzungsfach werden zu einem Drittel im Fach Philosophie, zu einem Drittel im Fach Religionslehre und zu einem Drittel integrativ im Teamteaching unterrichtet. Die zwei Fachlehrpersonen für Philosophie und Religionslehre organisieren und planen die Gestaltung des Kurses gemeinsam und koordinieren sich fachlich und didaktisch laufend.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Das Ergänzungsfach "Philosophie und Religionslehre" setzt sich grundlegend mit dem menschlichen Wahrnehmen, Denken und Handeln auseinander. Es schlägt Brücken zwischen existenziellen Erfahrungen, dem gesellschaftlichen Leben und den Wissenschaften. Philosophie und Religionslehre konfrontieren den Menschen mit der Sinnfrage. Kritisch fragen sie nach Orientierung in modernen, globalisierten Gesellschaften. Philosophie setzt sich mit dem Denken als einer elementaren Dimension menschlicher Existenz auseinander. Sie sorgt dafür, dass Bildung Tiefe erhält und Bildungsinhalte kritisch befragt, gründlich analysiert und interdisziplinär vernetzt werden. Die rationale und emotionale Auseinandersetzung mit den Gedankengebäuden der abendländischen Kultur fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler sich intellektuell in der komplexen Wissensgesellschaft zurechtzufinden. Sie verstehen die Voraussetzungen und Bedingungen wissenschaftlichen Arbeitens. Religionslehre befasst sich mit Formen der rituell geprägten Interaktion mit kulturell postulierten letzten Wirklichkeiten. Sie untersucht religiöse und religionsähnlichen Traditionen sowie persönliche, existentielle Erfahrungen. Religionslehre orientiert sich als Leitdisziplin sowohl an der Theologie als auch an der Religionswissenschaft. Sie reflektiert die individuelle und soziale Relevanz von Glaube und Religion und fördert die wissenschaftliche und rationale Auseinandersetzung auch mit irrationalen Seiten des Daseins.

Offenheit

Das Kombinationsfach "Philosophie und Religionslehre" fördert die wohlwollend-kritische Offenheit gegenüber Menschen und Gruppen mit anderen Denk- und Verhaltensweisen. Die Schülerinnen und Schüler lernen kulturelle Konflikte verstehen und eigene Lösungsansätze erarbeiten. Philosophie setzt sich theoretisch und praktisch mit dem menschlichen Verstehen und Handeln als Zugang zur Welt und zur Kommunikation auseinander. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit Vorurteilen und reflektieren die Voraussetzungen des eigenen Denkens. Sie gelangen über die philosophischen Erfahrungen des Aporetischen und des Nicht-Wissens zu einer kritischen Offenheit. Sie können nachvollziehen, dass Menschen unterschiedlich handeln und ihr Handeln unterschiedlich begründen. Ethik wird als Wertediskurs erfahren, in dem verschiedene Positionen rational reflektiert werden. Religionslehre fördert die Offenheit gegenüber Angehörigen verschiedener Religionen und spiritueller Traditionen. Sie wagt die Konfrontation mit eigenen Vorurteilen und Feindbildern sowie die Reflexion eigener Werte und Gottesbilder. Die Religionslehre setzt sich kritisch mit Praktiken und mit Wahrheitsansprüchen verschiedener religiöser und religionsähnlicher Traditionen auseinander. Sie ist überkonfessionell somit und kein Ort der Glaubensvermittlung.

Verantwortung

Philosophie und Religionslehre thematisieren und fördern verantwortliches Handeln in Gesellschaft, Beruf und Privatleben. Die philosophische und die theologische Ethik reflektieren und setzen Werte und Normen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft (z.B. Menschenrechte, Ökologie, soziale Gerechtigkeit, Gewaltlosigkeit, gesellschaftliches Engagement). Philosophie misst menschliches Handeln an den Ansprüchen der Vernunft. Die Schülerinnen und Schüler lernen ihr Handeln ethisch begründen und verschiedene moralische Argumentationsformen zu unterscheiden. Sie stärken und erweitern ihre Kompetenz, mit Argumenten verantwortungsbewusst fremde und eigene Anliegen im gesellschaftspolitischen Diskurs zu vertreten. Religionslehre unterstützt die Entwicklung eines respektvollen Umgangs mit Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen und fördert die Offenheit gegenüber fremden Traditionen, Überzeugungen und Werthaltungen.

Teamfähigkeit

Das Ergänzungsfach fördert erweiterte Lernformen und legt einen starken Akzent auf die Erarbeitung und Präsentation von Fachthemen in Kleingruppen. Es hilft die Spannung zwischen denkerischem Rückzug (Lektüre und Reflexion) und integrativer Zusammenarbeit (Diskussion und Konsenssuche) auf kreative Weise zu nutzen. Auch ausserschulische Erfahrungen (Begegnungen, Projekte) werden initiiert und im Erfahrungsaustausch reflektiert. Philosophie erzeugt ein Spannungsfeld von Wahrheitsanspruch, Macht und Konsensfähigkeit, innerhalb dessen sich Schülerinnen und Schüler individuell in ihrer Teamfähigkeit bewähren lernen. Im philosophischen Gespräch können verschiedene Formen der Gemeinschaft und der Zusammenarbeit erfahren werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Möglichkeiten der philosophischen Kommunikations- und Konfliktkultur kennen und können dabei die Überzeugungskraft eines Arguments im Gespräch prüfen. Religionslehre erweitert die Kompetenz im interkulturellen und interreligiösen Dialog. Die Schülerinnen und Schüler lernen den konstruktiven Umgang mit Konflikten, Pluralismus und Macht (Toleranz). Sie reflektieren über die gemeinschaftliche Dimension von Religionen und spirituellen Wegen.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- wissen, was Philosophie zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Kontexten bedeutet
- verstehen die Grundbegriffe der Philosophie und elementare logische Operationen
- kennen wesentliche Positionen sowohl der theoretischen als auch praktischen Philosophie und wichtige Paradigmenwechsel in der Geschichte der Philosophie
- kennen in der Religionslehre die Geschichte und Inhalte ausgewählter Weltreligionen
- verfügen über einen differenzierten religionswissenschaftlichen Begriff von Religion und Kultur (Mythos, Ritus und Ethik)
- erkennen religiöse Vorstellungen und Konzepte im säkularen kulturellen und gesellschaftlichen Diskurs

Grundfähigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können religiöse, wissenschaftliche, künstlerische oder politische Texte philosophisch verstehen, analysieren und interpretieren
- können argumentieren und ein philosophisches Gespräch führen
- sind in der Lage, Erfahrungen, Geschehnisse, Anschauungen und komplexe Zusammenhänge begrifflich klar und logisch richtig darzustellen
- reflektieren die Religionen und deren Einfluss auf das politische und soziale Leben
- können einfache philosophische und religionswissenschaftliche Texte selbständig lesen, analysieren, mit eigenen und zeittypischen Erfahrungen verbinden und verstehen
- sind in der Lage, eigene philosophische, politische, weltanschauliche oder religiöse Positionen argumentativ zu vertreten

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- bemühen sich um authentisches Denken, Sprechen und Handeln in ihrem schulischen und gesellschaftlichen Engagement
- begegnen sich innerhalb ihrer Lerngruppe offen, fragend, respektvoll, kritisch und reflektierend.
- sind sich der Geschichtlichkeit ihres eigenen Denkens bewusst
- pflegen eine offene, neugierige, wohlwollend-kritische Haltung gegenüber sich selber und Menschen und Gruppen anderer Denkweisen, Kulturen und Religionen und sind bereit, die anspruchsvolle Lebenswelt mitzugestalten.

III Jahrespläne

3. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Philosophie - verstehen, was der Ausdruck Philosophie zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Kontexten bedeutet und umfasst - können philosophische Gespräche führen - verstehen einfache philosophische Originaltexte und verbinden diese mit eigenen Erfahrungen und Problemstellungen - kennen Grundbegriffe und wesentliche Unterscheidungen der Philosophie und handhaben diese als Werkzeuge des Denkens Religionslehre - entwickeln einen rationalen Zugang zum Phänomen Religion - kennen religiöse Weltbilder und Wertesystem - setzen sich mit bedeutsamen religiösen Traditionen und Kulturen der Gegenwart auseinander	- Zugänge zur Philosophie als einer theoretischen Disziplin mit Bezugnahme auf eigene Erfahrungen - Grenzen der Philosophie, Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit anderen Disziplinen - Sokratische Gespräche / Argumentationslehre - einfache philosophische Texte zu grundlegenden philosophischen Begriffen oder Unterscheidungen - Philosophiegeschichte I: Einführung - Technik der Begriffsanalyse - elementare philosophische Begriffe, z. B. Denken, Verstand, Meinung, Wissen, a priori, a posteriori, Definition, Schlussfolgerung, Argument, Wahrheit - Grundpositionen der theoretischen Philosophie - Unterscheidung von Religionswissenschaft, Theologie und Religion - Definitionen von Religion - Wichtige Konzepte der Religionswissenschaft und der Theologie, Positionen zur Gottesfrage - Auseinandersetzung mit Religionskritik - Mythen und Menschenbilder und ihre Auswirkungen auf aktuelle ethische und soziale Fragen - Vertiefung ausgewählter Weltreligionen inkl. derer geschichtlichen Entwicklung - religiöses Schrifttum in Judentum, Christentum und Islam - Vielfalt der religiösen Praxis im europäischen und globalen Kontext	⇒ Deutsch ⇔ Latein ⇒ Deutsch ⇒ Deutsch, Geschichte, Biologie

Kantonsschule Menzingen KSM

Integrativ • setzen sich mit wesentlichen Themen aus philosophischer, religionswissenschaftlicher und theologischer Perspektive auseinander	• exemplarische Themen wie Gott, Mensch, Welt, Sinn, Glück, Tod, Religionskritik u.a. sowie zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen	⇒ Deutsch, IF GSW
--	--	-------------------

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • vertiefen eigene Interessen aus den beiden Fachbereichen • reflektieren philosophische und religiöse Aspekte in Kunst und Kultur • debattieren über aktuelle politische und gesellschaftliche Themen aus philosophischer und religionswissenschaftlicher Perspektive • setzen sich mit den eigenen religiösen, weltanschaulichen und philosophischen Überzeugungen auseinander	• Entwicklung von Produkten für die Teilnahme an wissenschaftspropädeutischen Wettbewerben • Auseinandersetzung mit Themen aus besuchten Ausstellungen, Kunstproduktionen oder Fachtagungen	⇒ Bildnerische Gestaltung, Musik, Deutsch, Geschichte

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Philosophie - verstehen philosophische Texte vergangener Epochen als Teil unserer eigenen Denktradition - lernen ein philosophisches System vertieft kennen und analysieren, befragen und interpretieren dieses - kennen und verstehen philosophische Fragestellungen und Themenfelder - entdecken und verstehen die eigene existentielle, wissenschaftliche, gesellschaftliche und politische Erfahrungswelt philosophisch Religionslehre - vertiefen wesentliche Themen des religiösen Diskurses - verstehen Funktionsmechanismen religiöser Gemeinschaften - reflektieren religiöse Fragen in Gesellschaft, Politik, Kultur, Kunst, Wissenschaft usw. Integrativ - sind mit ethischen Begriffen und Methoden vertraut und können mit diesen zu plausiblen Werturteilen gelangen - setzen sich mit wesentlichen Themen aus philosophischer, religionswissenschaftlicher und theologischer Perspektive auseinander - verstehen, in wieweit Normen und Werte von Gemeinschaft, Kultur und Epoche abhängen und sich beeinflussen lassen	- Philosophiegeschichte II: ausgewählte Strömungen der Geschichte der Philosophie - eine exemplarische philosophische Ganzschrift oder exemplarische Auseinandersetzung mit einem philosophischen Thema (z. B. Glück, Freiheit, Determination, Mensch und Tier, Gerechtigkeit) - Grundpositionen der praktischen Philosophie - philosophische Begriffe als Werkzeuge zur Analyse und Bewältigung aktueller Fragestellungen - weitergehendes Studium ausgewählter Aspekte: z.B. Geschlechterrollen, Gewalt, Fundamentalismus, Terrorismus, Mystik, Religion in den Medien, Rituale u.a. - soziologische Analyse von religiösen Institutionen, Gemeinschaften und Sondergruppen - Auseinandersetzung mit dem explizit und implizit Religiösen in unserer Gegenwartskultur - aktuelle Quellen zu gesellschaftlich relevanten Fragen - Vertiefung anhand ausgewählter Themen, Autoren und Beispielen: z.B. S. Milgram, L. Kohlberg, A. Pieper, Tierethik, Wirtschaftsethik, Medizinethik, Holocaust - exemplarische Themen wie Gott, Mensch, Welt, Sinn, Glück, Tod, Religionskritik u.a. sowie zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen	⇒ Deutsch, EF Geschichte, IF GSW ⇒ Deutsch, EF Geschichte, IF GSW ⇒ EF Pädagogik/Psychologie

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • vertiefen eigene Interessen aus den beiden Fachbereichen • reflektieren philosophische und religiöse Aspekte in Kunst und Kultur • debattieren über aktuelle politische und gesellschaftliche Themen aus philosophischer und religionswissenschaftlicher Perspektive • setzen sich mit den eigenen religiösen, weltanschaulichen und philosophischen Überzeugungen auseinander	• Entwicklung von Produkten für die Teilnahme an wissenschaftspropädeutischen Wettbewerben • Auseinandersetzung mit Themen aus besuchten Ausstellungen, Kunstproduktionen oder Fachtagungen	⇔ Bildnerische Gestaltung, Musik ⇔ Deutsch, EF Geschichte, IF GSW

5.6. Pädagogik / Psychologie

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Der Unterricht im Ergänzungsfach Pädagogik / Psychologie trägt dazu bei, den Menschen in seinem sozialen und kulturellen Umfeld besser zu verstehen. Der Mensch – als Individuum und in der Gemeinschaft – steht im Zentrum des Interesses. Die Pädagogik beleuchtet Aspekte der Erziehung und Bildung unter psychologischen, philosophischen, ethischen und anthropologischen Gesichtspunkten. Die Psychologie beschäftigt sich mit dem menschlichen Verhalten und Erleben und ergründet deren ursächliche Bedingungen, Prozesse und Verbesserungsmöglichkeiten.

Lern- und Entwicklungsprozesse werden theoretisch erarbeitet und hinterfragt. Der Bezug zur eigenen Lernbiografie und Erziehungsgeschichte führt die jungen Menschen zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Menschsein und zeigt Antwortmöglichkeiten bei der Suche nach dem eigenen Lebenssinn auf. Es trägt zur Persönlichkeitsbildung bei.

Die theoretische und methodische Auseinandersetzung dient der wissenschaftspropädeutischen Bildung und erleichtert den Zugang zu den entsprechenden Studienfächern. Obwohl das Fach Mittel zur Persönlichkeitsbildung zur Verfügung stellt, verfolgt es keinen therapeutischen Zweck.

Offenheit

Das Ergänzungsfach Pädagogik / Psychologie verlangt (bewusst oder unbewusst) die Auseinandersetzung mit sich selbst. Dies fordert und schult die Offenheit in Bezug auf das eigene Leben und Erleben. Es entsteht einerseits ein besseres Verständnis der eigenen Person. Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Theorien und Modellen des Menschseins entwickelt der junge Mensch andererseits eine multidimensionale Sichtweise, was das Verständnis für andere erhöht. Die Beschäftigung mit dem Begriff der Normalität und die Kenntnis von abweichendem Verhalten führen zur Offenheit gegenüber dem Anderssein.

Verantwortung

Das Bewusstsein zentraler Probleme der Menschheit führt zur Einsicht der Mitverantwortung aller am gemeinsamen Wohlergehen. Der junge Mensch lernt mit sich und anderen bewusst umzugehen und Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen. Er soll sich zum dialogfähigen, wert- und verantwortungsbewussten Menschen entwickeln. Der Lehr- und Lernprozess umfasst verschiedene Lernformen mit fremd- und selbstbestimmtem Lernen. Indem selbst Schwerpunkte gesetzt werden, übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für das eigene Lernen.

Teamfähigkeit

Das gesteigerte Verständnis von sozialer Interaktion und Kommunikation fördert die Teamfähigkeit. Die eigene Rolle im Team wird analysiert und hinterfragt. Neue Rollen können erprobt und eingeübt werden. Konflikte werden wahrgenommen, analysiert und als Chance angenommen. Theoriegeleitete Lösungsansätze werden erarbeitet und überprüft. Gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme erleichtern die produktive Teamarbeit. In Gruppenarbeiten wird die Teamfähigkeit geschult und reflektiert.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- lernen Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften kennen und von Alltagstheorien zu unterscheiden
- kennen grundlegende pädagogische und psychologische Begriffe und Modelle
- wissen über gängige pädagogische und psychologische Fragestellungen, Forschungsmethoden und Argumentationsweisen Bescheid
- eignen sich das theoretische Rüstzeug an, um fremdes und eigenes Erleben zu analysieren
- erkennen Theorien und Modelle in Abhängigkeit ihrer Geschichtlichkeit und des herrschenden Menschenbildes
- begreifen den Menschen als soziales Wesen

Grundfähigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können pädagogische und psychologische Fragestellungen, Sachverhalte und Probleme aus unterschiedlichen Perspektiven analysieren, diskutieren und adäquate Lösungsansätze finden
- prüfen wissenschaftliche pädagogische und psychologische Theorien am eigenen Erleben und an Alltagstheorien und lernen Behauptungen von Erkenntnissen zu unterscheiden
- lesen und verstehen Primär- und Sekundärliteratur des Fachgebietes
- formulieren eigene Gedanken, Sachverhalte, Problemstellungen, Werthaltungen und Standpunkte korrekt, klar und kohärent
- nehmen eigene Gefühle, Werte, Normen und Haltungen bewusst wahr und können diese reflektieren und vertreten
- setzen die kommunikative Kompetenz und ihr Wissen ein, um Konflikte zu vermeiden beziehungsweise konstruktiv damit umzugehen
- kennen ihre Rolle in der Gruppe, können diese überprüfen und alternative Rollen einnehmen

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- betrachten jeden Menschen als wertvolles und entwicklungsfähiges Wesen und begegnen ihm mit Respekt
- messen theoretisches Wissen an der Lebenspraxis und setzen dieses in konkretes bewusstes Handeln um
- nehmen unterschiedliche Standpunkte ein, betrachten Problemstellungen mehrdimensional, vertreten eine eigene reflektierte Meinung und stellen dies aufgrund anderer Argumente in Frage
- prüfen Werte und Normen, Sozialstrukturen und Verhaltensweisen auf ihre Auswirkungen für die Mitwelt und suchen nach verantwortungsbewussten Handlungsmöglichkeiten
- begreifen Konflikte und Krisen als Teil des Lebens und nutzen diese als Entwicklungschance
- entwickeln die Bereitschaft, sich auf Besonderheiten anderer Menschen und Gruppierungen einzustellen und damit verantwortungsvoll umzugehen

III Jahrespläne

3. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Wissenschaftliche Grundlagen • kennen die Begriffe Pädagogik und Psychologie • unterscheiden wissenschaftliche Theorien von Alltagstheorien • erhalten Einblick in das wissenschaftliche Arbeiten Pädagogik • gewinnen einen umfassenden Begriff von Erziehung • verstehen den Menschen als erziehungsbedürftiges und lernfähiges Wesen • kennen Klassiker der Pädagogik, deren Theorien, Menschenbilder und Erziehungsziele Allgemeine Psychologie • gewinnen den Überblick über psychologische Hauptrichtungen, Modelle und Sichtweisen • Lernen Klassiker der Psychologie kennen • • Menschliches Lernen • lernen die grundlegenden Lerntheorien kennen • reflektieren das eigene Lernen Motivation • kennen menschliche Grundbedürfnisse und Motive	• Etymologie der Begriffe; Erziehung aus verschiedenen Gesichtspunkten durchleuchten • Kriterien wissenschaftlicher Untersuchungen kennen lernen; sich eigene Alltagstheorien bewusst machen • Facharbeit • Felder der Erziehung • Anthropologie, Wolfskinder • sich mit den entsprechenden Menschenbildern auseinandersetzen • Behaviorismus, Gestaltpsychologie, humanistische Psychologie, Psychoanalyse • Mitbestimmung in der Auswahl • Klassische Konditionierung, operante Konditionierung, Lernen am Modell • Soziale Bedürfnisse, Anerkennung, Hunger, Sexualität, Bedürfnishierarchie	⇔ Geschichte: Quellen ⇔ diverse Fächer ⇔ Biologie: Anthropologie ⇔ Geschichte: historischer Kontext der verschiedenen Theorien und Modelle ⇔ Geschichte: historischer Kontext ⇔ Biologie: Dressur, Gehirnphysiologie, Nerven, Bahnung ⇔ Klassenstunde ⇔ Biologie: Verdauung, Fortpflanzung

Kommunikation • kennen grundlegende Theorien der menschlichen Kommunikation • optimieren die eigene Kommunikation	• Watzlawick, Schulz von Thun, Berne	⇔ Deutsch: Kommunikation bewusst einsetzen, Rhetorik, Vortragstechnik
---	--	---

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • Pädagogik • übernehmen Verantwortung für ihr Lernen und vertiefen die Kenntnis über bekannte Pädagogen • Psychologie • kennen mindestens eine Theorie genauer und können diese auch in ihrem Umfeld anwenden • Kommunikation • können theoretische Modelle im eigenen Kommunikationsverhalten bewusst einsetzen	• der Wilde von Aveyron, Kaspar Hauser ... • Pestalozzi, Comenius, Rousseau, Montessori, Steiner ... • Transaktionsanalyse, Kognitivismus • Essstörungen • Körpersprache • Kommunikationstheorien in Rollenspielen ausprobieren; eigene Kommunikation reflektieren	⇔ Geschichte: Historischer Kontext ⇔ Bewegung und Sport: physische Ausdrucksmöglichkeiten, Tanz

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Entwicklungspsychologie - verstehen und analysieren die Entwicklung in den verschiedenen Lebensabschnitten - erkennen die Ursachen der Entwicklung - verstehen die Bedeutung der Entwicklung Persönlichkeitstheorien - verstehen grundlegende Begriffe und Modelle der Persönlichkeitspsychologie - kennen wichtige Vertreter der Persönlichkeitstheorie - betrachten Intelligenz differenziert Wahrnehmung - verstehen Wirklichkeit als Konstrukt - erkennen die Subjektivität der Wahrnehmung Sozialpsychologie - erkennen, dass sich menschliches Leben immer im Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft vollzieht - erkennen gruppendynamische Prozesse und können diese erklären - erkennen die Problematik von Macht, Gehorsam und Verweigerung - kennen Modelle der Erklärung von Aggression und Gewalt Vertiefungsthema	- Lebensabschnitte, Übergänge, Krisen, Identität - Piagets Stufenmodell, Anlage - Umwelt - Selbststeuerung - Entwicklung von Körper, Denken, Sprache - Begriffe und Ziele der Persönlichkeitspsychologie - Humanistische, behavioristische, psychoanalytische, lerntheoretische Persönlichkeitstheorie - Eigenschaftstheorien, Intelligenztest - Selektivität, Täuschung, Vorurteile - Subjektivität, Vorurteile, Pygmalioneffekt - Rollen, Werte, Normen, Sanktionen - Entwicklungsprozesse von Gruppen, Projektion, Übertragung, Konformität - Aggression und Selbsterhaltung, Katharsis-Hypothese, Triebtheorie, Frustration - Modelllernen, Gewalt in den Medien - Verantwortung für eigenes Lernen übernehmen, Thema selbständig erarbeiten (siehe erweiterte Kompetenzen)	⇔ Biologie: biologische Entwicklung, Genetik, Anlage - Umwelt ⇔ Deutsch: Sprachentwicklung ⇔ Geschichte: historischer Kontext ⇔ BG: optische Täuschung ⇔ Geschichte: Massenpsychologie ⇔ diverse Fächer

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Entwicklungspsychologie Sozialpsychologie • nehmen Konflikte wahr, können sie analysieren und konstruktiv lösen • übernehmen Verantwortung für das eigene Lernen und setzen sich selbständig und vertieft mit einem pädagogischen / psychologischen Thema auseinander	• Moral • Konfliktprävention; Umgang mit Konflikten; positive Beeinflussung; TZI; Rosenberg • mögliche Themen: Rollenverständnis, Märchen, Kinderzeichnungen, Verhaltensoriginalität, Erziehungs- und Bildungsstätten, Schlaf und Traum, Erziehungsromane, Heilpädagogik, Sucht, Zwangshandlungen, Autismus, ADHS, Medienpädagogik, Linkshändigkeit, Hochbegabung, Kinesiologie, mentales Training etc.	⇔ Sport und Bewegung: Umgang mit Gewalt, Fairness, Selbstvertrauen, Angst- und Aggressionsabbau, mentales Training, Entspannungsmethoden ⇔ diverse Fächer, je nach gewähltem Thema

5.7. Sport

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Das ganzheitliche Sportverständnis im Sinne einer gesundheitsbewussten Lebensgestaltung ist ein wichtiges Anliegen des Ergänzungsfaches Sport. Das Ergänzungsfach Sport vermittelt den Jugendlichen durch Verknüpfung von Theorie und Praxis vertiefte Einsichten und Erkenntnisse. Im Ergänzungsfach werden aktuelle Themen des Sports aufgegriffen, was zum besseren Verständnis des gesellschaftlichen Phänomens Sport mit allen seinen Facetten beiträgt. Sportwissenschaftliche Fakten werden dadurch aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet, hinterfragt und kritisch beurteilt.

Offenheit

Das Ergänzungsfach Sport richtet sich an eine bildungsoffene, interessierte Schülerschaft, die den Sport als wichtigen Bestandteil unserer Gesellschaft in seiner Gesamtheit erfahren und erleben möchte. Ein vielseitiges Interesse an sporttheoretischen und sportpraktischen Inhalten sowie am eigenen Bewegungsverhalten ist eine wichtige Lernvoraussetzung.

Verantwortung

Durch intensive Auseinandersetzung mit den eigenen und den gesellschaftlichen Aspekten der Gesundheit übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihre Lebensgestaltung und die ihres nächsten Umfeldes.

Teamfähigkeit

Durch erweiterte Lehr- und Lernformen wie Gruppenarbeiten, Projekte, Fallstudien und Semesterarbeiten wird die Sozialkompetenz gefördert und die Schüler und Schülerinnen werden unterstützt im vernetzten Denken und Handeln. Der Gedanke des Fairplays spielt in der sportpraktischen Anwendung eine zentrale Bedeutung.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- vertiefen sportbiologische und sportphysiologische Kenntnisse als Grundlage für das vernetzte Verstehen von morphologischen und metabolischen Veränderungen im Körper
- erfahren Lern- und Trainingsmethoden am eigenen Körper
- setzen sich mit der Entwicklung der Volksgesundheit und Zivilisationskrankheiten durch das Besprechen aktueller Statistiken auseinander
- reflektieren ihr eigenes Bewegungs-, Ess-, und Gesundheitsverhalten
- verstehen Grundsätze und Wechselwirkungen von Sport und Politik in der Schweiz
- sind sich der Chancen und Risiken, die sich aus dem Gefüge Sport-Medien-Wirtschaft ergeben, bewusst
- betrachten kritisch die Kommerzialisierung im Sport mit deren Auswirkungen im Spitzensport
- erkennen die Zusammenhänge und Wechselbeziehungen zwischen Sport und seinem natur-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Umfeld
- lernen die Grenzen im physischen, psychischen und mentalen Bereich kennen
- erleben die Bewegung als Ausdrucksmittel in der Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und der Umwelt

Grundfähigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können sportliche Fertigkeiten zum tieferen Verständnis der Theorien gezielt einsetzen
- setzen Erkenntnisse aus der Sportwissenschaft lernwirksam um
- beschaffen Informationen selbständig und können Arbeitstechniken themenspezifisch einsetzen
- kennen gesundheitsfördernde Massnahmen für ein gesteigertes physisch-psychisches Wohlbefinden
- erkennen, dass Gesundheit ein labiler Zustand zwischen Stressoren und Ressourcen ist und wissen diese gesundheitsfördernd zu beeinflussen

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- betrachten jeden Menschen als wertvolles und entwicklungsfähiges Wesen und begegnen ihm mit Respekt
- reflektieren die Bedeutung des Sports als Spiegel der gesellschaftlichen Entwicklung
- leben die Überzeugung, dass gesundheitsbewusstes Sporttreiben zu verbesserter Lebensqualität und zu gesteigertem Wohlbefinden führt
- betrachten Entwicklungen im Breiten- wie auch Spitzensport kritisch
- reflektieren ihre eigene Bewegungsaktivität und setzen die erworbenen Erkenntnisse bewusst um im Hinblick auf eine gesundheitsorientierte Lebensgestaltung

III Jahrespläne

3. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Trainingslehre • sind sich der vielfältigen Bedingungen für optimale Leistungen im Sport bewusst • kennen die konditionellen Fähigkeiten • verstehen den Begriff Training als vielschichtig und mit unterschiedlicher Verwendung • können erklären, wie Anpassungsprozesse auf Grund von Trainingsreizen geschehen • verstehen den Trainingskreislauf • setzen sich mit Grundlagen der Kraftdiskussion auseinander • verstehen die positiven Wirkungen der Effekte des Krafttrainings Sportbiologie • kennen anatomische und physiologische Grundlagen der menschlichen Bewegung • können neuromuskuläre Vorgänge nachvollziehen • verstehen die Zusammenhänge zwischen Umfang und Intensität einer Leistung bezogen auf die Energiebereitstellung im Körper Sport und Gesundheit • gewinnen Einsicht über Auswirkungen der aktiven Bewegung auf die Lebensqualität • verstehen Zusammenhänge zwischen Sport und Gesundheit • stehen Trends im Fitnesssport kritisch gegenüber • besprechen die aktuelle Situation von Sport als Leitkultur vor allem bei Jugendlichen • können über die Bedeutung der Präventions- und Regenerationsmassnahmen durch Sport Auskunft geben • kennen die Risikofaktoren für mangelnde Gesundheit und verstehen die Gefahr durch ein metabolisches Syndrom	• Grundlagen für Leistung im Sport • Biologische Aspekte des Trainings • Genexpression • Trainingsgrundsätze, Trainingsprinzipien, Trainingssteuerung • Kraft: Biologische und biomechanische Aspekte • Methoden und Effekte des Krafttrainings • Bau und Funktion des Bewegungsapparates • Physiologie der sportlichen Leistung • Regulations- und Steuerungssysteme • Stoffwechsel • Salutogenesemodell • Bedeutung von Sport für die Gesundheit • Zivilisationskrankheiten	⇔ Biologie ⇔ Physik ⇔ Biologie ⇔ Biologie

Kantonsschule Menzingen KSM

• <i>kennen Grundsätze der Ernährung sowie Einfluss und Bedeutung der Ernährung auf körperliche Leistung</i> • <i>erarbeiten Merkmale einer gesunden Ernährung</i> • <i>erwerben Kenntnisse zu Nutzen und Grenzen von Nahrungsergänzungsmitteln</i> • <i>lernen Methoden und Mittel mit Wirkungen, Risiken und möglichen Einsatzbereichen kennen</i> • <i>sind sich des Gebrauchs von Doping im Breitensport und in der Leistungsgesellschaft bewusst</i>	• <i>Bestandteile der Nahrung, Ernährungspyramide als Grundlage, Bedenken bezüglich Ernährungsempfehlungen</i> • <i>Supplementierung</i> • <i>Doping</i>	
---	--	--

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • <i>übertragen das erworbene Wissen auf die praktische sportliche Aktivität</i> • <i>wenden unterschiedliche Methoden des Krafttrainings praktisch an, kennen Unterschiede, Vorteile</i> • <i>können Muskeln palpieren, Massagetechniken anwenden und kennen die Funktion der Muskeln</i> • <i>wissen Bescheid über Wirkung, Risiken und Einsatz von unerlaubten Mitteln im Sport und Alltag</i>	• <i>Auseinandersetzung mit der eigenen Sportlichkeit: Technik, Kondition</i> • <i>Kraft: mit Körpergewicht, mit Kleingeräten, an Stationen</i> • <i>Massagekurs</i> • <i>Doping im Sport</i>	

- 215 -

Kantonsschule Menzingen KSM

• wissen, welches wichtige morphologische und funktionelle Anpassungen im Körper sind • können Einzelheiten zu den Systemen Herz-Kreislauf, Blut, Muskulatur, Atmung erklären • erleben die Herzfrequenz als Mass der individuellen Ausdauerqualität • wissen über Methoden im Ausdauertraining und deren Wirkung Bescheid	• Methoden im Ausdauertraining	
---	--	--

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • setzen sich mit den persönlichen motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten auseinander	• Artistik, Geräteturnen, Koordinationsparcours	

5.8. Wirtschaft & Recht

Zur Organisation des Fachs

Das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht baut auf der Einführung im Grundlagenfach auf. Einzelne Themen aus dem Grundlagenfach werden im Ergänzungsfach vertieft (z.B. Strukturwandel). Die meisten sind aber neu. Um Doppelspurigkeiten zum Integrationsfach Geistes- und Sozialwissenschaften möglichst gering zu halten, wird der dort behandelte Themenkreis Globalisierung/Aussenwirtschaft im Ergänzungsfach bei Bedarf ergänzt und vertieft.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht fördert bei den Schülerinnen und Schülern das Verständnis für ihre Rolle als Staatsbürgerinnen und Staatsbürger im wirtschaftlichen und rechtlichen Umfeld. Dabei kommen der systematischen Einführung in spezifisch fachwissenschaftliche Methoden und dem selbstverantwortlichen Lernen vermehrt Bedeutung zu. Ausserdem werden das unternehmerische Denken und Handeln geschult und das Bewusstsein für die Mitgestaltungsmöglichkeiten in Wirtschaft und Gesellschaft gefördert.

Offenheit

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit wirtschaftlichen und rechtlichen Aspekten im Gesellschaftssystem auseinander und werden sich der Wertungen bewusst, die dabei mitspielen. Sie erfahren die Vielfalt an Meinungen zu verschiedenen Sachverhalten als Chance zur Weiterentwicklung eigener Haltungen und Überzeugungen. Das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht wirft den Blick über die Grenzen der Schule hinaus und sucht gezielt Anknüpfungspunkte in der wirtschaftlichen Praxis.

Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass alles Wirtschaften in Knappheitssituationen erfolgt. Wer in solchen Situationen entscheidet, trägt gegenüber dem Einzelnen, der Allgemeinheit und der Umwelt Verantwortung für den vernünftigen Umgang mit knappen Ressourcen.

Teamfähigkeit

Über umfassende Projektarbeiten lernen die Schülerinnen und Schüler vermehrt Eigeninitiative zu entwickeln und innerhalb des Themas Verantwortung zu übernehmen. Dabei wird ihnen bewusst, dass wirtschaftliche Tätigkeiten immer im Austausch mit anderen stattfinden.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- erlangen vertiefte Kenntnisse zu den Zusammenhängen innerhalb der Volkswirtschaft
- begreifen innerbetriebliche Abläufe und deren quantitative Abbildung in der Finanzbuchhaltung
- kennen die schweizerische Rechtsordnung in ihren Grundzügen
- erkennen Möglichkeiten der Durchsetzung eigener Rechtsansprüche
- kennen ausgewählte juristische und wirtschaftswissenschaftliche Denk- und Arbeitsmethoden
- kennen Entscheidungstechniken und wenden sie an
- wissen um die Grenzen rein wirtschaftlicher Betrachtungsweisen

Grundfähigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind fähig, die verschiedenen Teildisziplinen des Fachs miteinander zu verknüpfen
- können Zielkonflikte und Wechselwirkungen wirtschaftlicher und rechtlicher Sachverhalte sowie deren Auswirkungen auf die ökologische, ökonomische, technologische, kulturelle und soziale Umwelt beschreiben und beurteilen
- sind fähig, wirtschaftliche Literatur (Tagespresse und Fachliteratur) zu verstehen und Fachvokabular adäquat einzusetzen
- können systematisch mit Gesetzen arbeiten
- unterscheiden zwischen Sachaussagen und Werturteilen, Beobachtungen und Interpretationen, Fakten und Hypothesen
- erkennen Interessen und Werthaltungen hinter wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Positionen
- können mit Modellen umgehen und sie zur Lösung konkreter Probleme hinzuziehen
- können sich sachlich, differenziert, sprachlich korrekt und eigenständig zu aktuellen Fragen in Wirtschaft und Politik äussern
- können sich in der Gruppe einbringen und ihre eigene Meinung vertreten und dabei gleichzeitig andere Meinungen anerkennen und achten
- können unternehmerisch Ziele setzen, Verfahren zur Zielerreichung entwickeln und ihre eigene Umsetzung reflektieren

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind bereit im Team auch über längere Zeit auf konstruktive Lösungen hinzuarbeiten
- stellen wirtschaftliche und rechtliche Gegebenheiten verantwortungsbewusst in Frage und suchen gegebenenfalls nach neuen Lösungen
- nehmen rechtens zu Stande gekommene Normen und Entscheide an und bemühen sich um deren zeitgemässe Gestaltung
- sind sich der Gefahren des Missbrauchs wirtschaftlicher und politischer Macht bewusst
- zeigen unternehmerische Neugier und Durchhaltewillen

III Jahrespläne

3. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Betriebswirtschaftslehre - verstehen die grundlegenden Zielüberlegungen einer Unternehmung, kennen die Strategien zur Marktbearbeitung und können sie nachvollziehen - erkennen die Wirkung von Marketing auf den Konsumenten - verstehen unterschiedliche Organisationsinstrumente, wenden sie an und bewerten sie - wissen, wie sich Firmen finanzieren Rechnungswesen - können eine doppelte Buchhaltung über mehrere Jahre führen und Jahresabschlüsse korrekt erstellen - kennen rechtliche und betriebswirtschaftliche Hintergründe zu den einzelnen Vorgängen im Unternehmen Recht - können Alltagsfälle zum Kaufvertrag lösen - kennen die Prinzipien unseres Strafrechts und können einfache Strafrechtsfälle lösen und gefällte Urteile nachvollziehen - Wenden ihre Kenntnisse in Textprogrammen in selbständiger Facharbeit an (→ ICT: 3.6)	- Produkt- und Marktziele, Marktuntersuchungen, Analyseinstrumente: z.B. Portfolioanalyse, Ansoff, Porter, Produktlebenszyklus - Marketingmix - Aufbauorganisation (Organigramm) und Ablauforganisation (z.B. CPM, Balkendiagramm, Eisenhower-Matrix) - Finanzierungsarten, Finanzierungsgrundsätze - Kontenführung im Handelsbetrieb, Bilanz, Erfolgsrechnung, Rechnungsabschluss mit transitorischen Konten, Rückstellungen, Wertberichtigungen - Finanzierung, Gewinnverteilung in Abhängigkeit der Rechtsform (Obligationenrecht) - Gültigkeitsvoraussetzungen, Vertragserfüllung bei Gattungs- und Spezieswaren - StGB: ausgewählte Fälle und Medienberichte zu Straftaten: z.B.: gegen Leib und Leben, Einbruchdiebstahl, Sachentziehung, Betäubungsmittel - Vgl. Vertiefungsthemen	⇔ EF Psychologie ⇔ Rechnungswesen ⇔ Betriebswirtschaftslehre ⇔ Recht

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Volkswirtschaftslehre • verknüpfen ihre Kenntnisse mit der wirtschaftlichen und politischen Aktualität (→ ICT: 3.6) Betriebswirtschaftslehre • wenden betriebswirtschaftliche Erkenntnisse in vorgegebenen und/oder selbstgewählten Bereichen in grösserer Teamarbeit an (→ ICT: 3.6) • erkennen Marketing als interdisziplinäres Phänomen • Rechnungswesen • können spezifische Problemstellungen aus der Buchhaltung lösen Recht • vertiefen ihre Rechtskenntnisse in ausgewählten Rechtsgebieten	• Aktuelle Fragestellungen aus der Politik; kritische Analyse von Medienberichten • Wirtschaftspolitik ergänzend zum Grundlagenfach: z.B. sozialer Ausgleich, Inflation, Umweltökonomie • z.B. Gründung und Führung eines Unternehmens, Marketingprojekt etc. • Umsetzung von Werbung • Debitorenverlust (Schuldbetreibungs- und Konkursrecht) • Kalkulation • Mehrwertsteuer • Mietrecht • Leasing • Immobilienkauf	⇔ Geschichte, Staatskunde, EF Psychologie ⇔ EF Psychologie, Bildnerische Gestaltung ⇒ Betriebswirtschaftslehre 4. Klasse MAR ⇔

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Volkswirtschaftslehre • beschreiben wirtschaftliche Phänomene in ihren Ursachen, Ausformungen und Folgen für Volkswirtschaft und Betrieb • kennen und beurteilen Beeinflussungsmöglichkeiten von wirtschaftlichen Grössen wie BIP, Inflation, Geldmengen, etc. • beleuchten eigenständig wirtschaftliche Fragestellungen aus verschiedenen Blickwinkeln, nehmen Stellung und drücken ihre Gedanken sprachlich und fachlich adäquat aus • sind sich den ideologischen Positionen in der Wirtschaftspolitik bewusst • wenden Modelldenken auf aktuelle Fragestellungen an Rechnungswesen • analysieren und beurteilen Abschlüsse des Rechnungswesens und begreifen sie als Hilfsmittel für betriebliche Entscheidungen • Spezielle Betriebswirtschaftslehre • sind sich der verschiedenen Möglichkeiten des Umgangs mit Risiko aus privater und betriebswirtschaftlicher Sicht bewusst • verstehen Aufgaben und Funktionieren von Sozialversicherungen und Banken und erkennen die Bedeutung für die Volkswirtschaft Recht • kennen wichtige Aspekte des Familien- und Erbrechts und wenden sie auf konkrete Fälle an	• Konjunkturzyklen, Wohlstand, Einkommens- und Vermögensverteilung, Strukturwandel, globaler Wettbewerb • Aufgaben der SNB, Geldpolitik, Geldschöpfung; Konjunkturpolitik; Sozialpolitik • Staatsaufgaben, Staatsverschuldung, Steuersystem, etc. • Wirtschaftsordnungen, Marktversagen und Staatsversagen • Marktmodell, erweiterter Wirtschaftskreislauf • Kennzahlen zu Bilanz, Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung von Aktiengesellschaften • Risiko-Management, Moral Hazard, Adverse Selection • Sozialversicherungen, rechtliche Grundlagen, gesamtwirtschaftliche Bedeutung • Bankgeschäfte; Funktionen, Wertpapiere (Effekten), Börse; volkswirtschaftliche Bedeutung der Banken; Regulierung Bankensektor • Eherecht: Ehesfähigkeit und -hindernisse, Wirkungen, Konkubinat, Güterrecht, Scheidung • Erbrecht: gesetzliche und gewillkürte Erbfolge, Pflichtteile, Erbteilung	⇔ IF GSW ⇔ IF GSW ⇔ IF GSW ⇔ IF GSW ⇔ Rechnungswesen, Recht 3. Klasse MAR ⇔ Volkswirtschaftslehre ⇔ Volkswirtschaftslehre ⇔ Volkswirtschaftslehre

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Volkswirtschaftslehre • vertiefen ihre Kenntnisse in ausgewählten volkswirtschaftlichen Fragestellungen • setzen sich mit aktuellen Trends und Herausforderungen auseinander Betriebswirtschaftslehre • Kennen wichtige Versicherungsarten für Privatpersonen Rechnungswesen • wissen um die Folgen betriebswirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Phänomene für das Rechnungswesen und können diese verbuchen • können die Geldflüsse eines Unternehmens strukturiert darstellen	• Arbeitslosigkeit • Aussenwirtschaft (Ergänzung IF GSW), Wechselkurse • Strukturwandel / Industrie 4.0, Zweitwährungen (z.B. Kryptowährungen) etc. • Individualversicherungen • Sozialversicherungsbeiträge • Wertpapiere und Börse • Fremdwährungen • Geldflussrechnung	⇔ IF GSW

6. Schwerpunktfächer

6.1. Bildnerische Gestaltung

Zur Organisation des Fachs

Zur Differenzierung zwischen Grundlagenfach und Schwerpunktfach

Für die Studierenden des Schwerpunktfaches BG sind die Grundkompetenzen und obligatorischen Lerninhalte des Grundlagen - sowie des Schwerpunktfaches verbindlich. Die Kompetenzen und obligatorischen Lerninhalte des Grundlagenfaches werden jedoch vertieft bearbeitet und mit erweiterten Kompetenzen und Vertiefungsthemen ergänzt (vgl. erweiterte Kompetenzen und Vertiefungsthemen im Grundlagenfach ab 1. Klasse MAR). Das Schwerpunktfach bietet doppelt so viele Lektionen wie das Grundlagenfach an (insgesamt 16 Jahreslektionen).

Zum Aufbau des Lehrplans

Der inhaltliche Aufbau eines jeden Jahresplanes erfolgt nach „Prozesse und Produkte“, „Wahrnehmung und Kommunikation/Visuelle Kommunikation“ und „Bild- und Kunstverständnis, Kunst und Architektur“. Dieser Aufbau ermöglicht die vertikale Verbindung der Lerninhalte innerhalb eines Studienjahres, um fachliche Anliegen intensiver zu verfolgen, u. a. theoretische und praktische Inhalte miteinander zu verknüpfen. Im horizontalen Aufbau der Grobziele über alle Jahrespläne ist die Zunahme der Komplexität und der Anforderungen angelegt. Die Lerninhalte können durch die Lehrperson oder durch die gemeinsame Planung mit den Studierenden gewichtet werden. Hinsichtlich des gesamten Studienganges sind vielfältige Vernetzungen horizontaler und vertikaler Art möglich und eignen sich für den fächerübergreifenden Unterricht.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Bildnerische Gestaltung ist ein Mittel der Kommunikation und Reflexion, thematisiert Anschauung und Imagination, setzt sich mit Sehen und Sichtbarmachen auseinander und verknüpft individuelle mit gesellschaftlichen Inhalten. Fragen nach Inhalt, Erscheinung und Funktion der sichtbaren Wirklichkeit sensibilisieren die Wahrnehmung und machen aufmerksam auf die vielfältigen Entstehungs- und Wirkungsweisen der Gestaltung. In seinen Fragestellungen schafft das Fach Bildnerische Gestaltung Verbindungen zu Inhalten anderer Fachbereiche und eignet sich daher für fächerübergreifende Projekte. Bildkompetenz (Bilder herstellen, rezipieren, reflektieren) wird im Fach Bildnerische Gestaltung thematisiert und findet in allen Wissensgebieten und Berufsfeldern Anwendung. Interessierte Jugendliche bereitet das Fach für alle Hochschulangebote vor, insbesondere für Studien der Architektur, Kunst und Medienwissenschaften oder für Fachhochschulstudien im Bereich Kunst und Kultur, Medien und Kommunikation, sowie für technisch-naturwissenschaftliche, soziale und pädagogische Berufe.

Offenheit

Bildnerische Gestaltung führt die Studierenden zu einer differenzierten Orientierung und Offenheit im visuellen Bereich, insbesondere gegenüber der Bildenden Kunst und den visuellen Kommunikationsmedien. In unserer Gesellschaft übernimmt das Bild zunehmend komplexere Funktionen bezüglich Kommunikation und Wertebildung. Diese Tatsache erfordert von den Jugendlichen Einfühlungsvermögen und Kritikfähigkeit gegenüber der Vielfalt visueller Phänomene und bildhafter Ausdrucksformen. In dieser Vielfalt visueller Äusserungen lernen die Studierenden persönliche Vorstellungen zu entwickeln, zu präzisieren und in eigenen Bildern sichtbar zu machen. Dabei erfahren sie eine Erweiterung ihrer sinnhaften Wahrnehmung, der persönlichen Vorstellungskraft und ihrer innovativen Fähigkeiten. Der Einblick in die Produktion und Wirkungsweise der visuellen Kommunikation öffnet den Studierenden Zugang zu einem wesentlichen Bestandteil unserer Zivilisation und befähigt sie, kritisch und verantwortungsbewusst in unserem visuellen Zeitalter zu agieren.

Verantwortung

Verantwortungsbewusster Umgang mit Bildern ist nicht angeboren. Bildnerische Gestaltung gibt den Jugendlichen die Gelegenheit diesen zu lernen. Sie setzen sich im Fach Bildnerische Gestaltung setzen mit persönlichen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen auseinander und übernehmen die Verantwortung für Lernentscheide und Lernfortschritte. In seinen Beurteilungsformen berücksichtigt das Fach Bildnerische Gestaltung sowohl Produkt- als auch Prozessqualität. Handlungsorientiertes Lernen ist zentral, wobei die sinnliche Erfahrung, die Fähigkeit zur Reflexion und die gestalterische Eigentätigkeit eine Einheit bilden. Lernen in diesem Sinn ist ein wesentlicher Beitrag zur ästhetischen Bildung des Menschen und seiner persönlichen Entwicklung. (Der Begriff der Ästhetik - griech. *Aisthesis* - wird in der Kunstpädagogik nicht auf die Theorie des Schönen eingeschränkt, sondern bezeichnet die Lehre von der Wahrnehmung.)

Teamfähigkeit

Das gegenseitige Kommunizieren eigener gestalterischer Lösungen ist ein wichtiger Bestandteil des Faches. Sich in die visualisierten Sichtweisen der Mitstudierenden hineindenken, öffnet den Zugang zu deren Denk- und Handlungsweisen und bildet die Fähigkeit zu Empathie, Toleranz und gegenseitiger Wertschätzung. Die Mitsprache bei der Planung von Inhalten sowie die Entwicklung gemeinsamer Projekte fordert von den Jugendlichen Konflikttoleranz, Engagement und Verantwortung. Komplexe, arbeitsteilige Gestaltungsprozesse erfordern sowohl Eigenständigkeit als auch Teamfähigkeit. Dabei erleben die Jugendlichen das Zusammenwirken von persönlichen Ressourcen als soziale und fachliche Bereicherung.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- beherrschen die Grundlagen der Gestaltung, bildnerischer Methoden und technischer Verfahrensweisen
- verfügen über differenzierte Kenntnisse der visuellen Wahrnehmung und Kommunikation
- verstehen Wahrnehmen als individuellen und selektiven Prozess, der sowohl auf subjektive Erfahrung als auch auf Erkenntnis ausgerichtet ist
- kennen Strategien für bildnerisch-innovative Prozesse
- können die Möglichkeiten fächerübergreifender Gestaltungsprojekte einschätzen
- sind vertraut mit den Produktions- und Wirkungsweisen der visuellen Kommunikationsmedien
- wissen um die soziokulturellen Zusammenhänge von Werken der bildenden und angewandten Kunst
- kennen die Fachbegriffe und können sie im wortsprachlichen Ausdruck anwenden

Grundfähigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können differenziert wahrnehmen und präzise Vorstellungen entwickeln
- sind fähig ihr Wirklichkeitsverständnis, Vorstellungen und Empfindungen bildnerisch umzusetzen
- entwickeln einen eigenständigen Bildausdruck
- sind in der Lage Medien problemorientiert zu nutzen und zu verknüpfen
- können gestalterische Probleme erkennen und eigenständige Lösungen entwickeln
- sind imstande fächerübergreifende Fragestellungen zu entwickeln und zu bearbeiten
- orientieren und informieren sich in der Vielfalt der visuellen Kommunikationsmedien
- sind fähig Werke der bildenden Kunst wahrzunehmen und einzuordnen
- können sich mit wortsprachlichen Mitteln über Kunst und ihre Ausdrucksformen äussern
- sind fähig ästhetische Urteile zu entwickeln und zu begründen

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- gehen mit Neugier und Lust an eine bildnerische Problemstellung heran
- sind offen eigene Lernwege und Lösungen zu entdecken
- erproben bildsprachliche Ausdrucksmöglichkeiten einfallsreich und experimentierfreudig
- gehen im Arbeitsprozess auf Zufälliges ein und integrieren Unvorhergesehenes
- sind bereit sich mit fremden und eigenen Sichtweisen auseinander zu setzen
- sind sich ihrer Verantwortung für eigene Lernentscheide bewusst
- sind offen eigene und fremde gestalterische Lösungen zu reflektieren und differenziert zu beurteilen

III Jahrespläne

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK8, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> vgl. Grundlagenfach; Grundkompetenzen, erweiterte Kompetenzen 1. Klasse MAR zusätzlich: Prozesse und Produkte • zeigen Interesse und Neugier sich in komplexe Verfahren der Reproduktion zu vertiefen und können eigene Lösungen entwickeln • sind instande vorhandene Kenntnisse abzurufen und sind bereit ihre räumlich-plastische Ausdrucksfähigkeit zu erweitern Bild- und Kunstverständnis, Kunst und Architektur • erkennen die Vielfalt und Bedeutung von Werken der bildenden und angewandten Kunst • sind fähig ästhetische Urteile zu entwickeln und zu begründen • verfügen über Fachbegriffe und können sie anwenden	vgl. Grundlagenfach; obligatorische Lerninhalte und Vertiefungsthemen 1. Klasse MAR zusätzlich: • Hoch- und/oder Tiefdruckverfahren • räumlich-plastische Gestaltung mit verschiedenen, Mitteln und Verfahren • Werkbetrachtung im Spannungsfeld von Vergangenheit und Gegenwart • Wechselwirkung zwischen Inhalt, Form und Zeit stilbildende Elemente	⇔ vgl. Grundlagenfach 1. Klasse MAR ⇔ Deutsch/Musik: Wechselwirkung zwischen Kunst, Musik und Literatur

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Prozesse/Produkte • können eigene Prozesse/Produkte mit Bildern aus Kunst, Medien und Werken der Architektur kontextualisieren und erläutern (→ UeK Informationsverarbeitung, Dokumentation: alle Fächer)	• Sachzusammenhänge visualisieren • Recherche • Sachlogik/-beziehung zwischen Wort und Bild herstellen • nachvollziehbares Layout gestalten	

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> vgl. Grundlagenfach; Grundkompetenzen, erweiterte Kompetenzen 2. Klasse MAR zusätzlich: Prozesse und Produkte • sind interessiert mit fotospezifischen Gestaltungsmitteln und technischen Verfahren zu experimentieren und themenbezogen anzuwenden (Spezialwoche: im Spannungsfeld analoger und digitaler Fotografie) (→ ICT:8.0-8.4) Wahrnehmung und Kommunikation/Visuelle Kommunikation • ergründen eigenständig visuelle Phänomene der Wahrnehmung, können Sehgewohnheiten hinterfragen, eigene Experimente ableiten und begründen (→ UeK Dokumentation, Präsentation: alle Fächer) Bild- und Kunstverständnis, Kunst und Architektur • erkennen die Vielfalt und Bedeutung von Werken der bildenden und angewandten Kunst • sind fähig ästhetische Urteile zu entwickeln und zu begründen • verfügen über Fachbegriffe, Methoden der Bildanalyse und können sie anwenden	vgl. Grundlagenfach; obligatorische Lerninhalte und Vertiefungsthemen 2. Klasse MAR zusätzlich: • Licht, Camera obscura • analoge und digitale Aufnahme- und Verarbeitungstechniken • Bildreportage, Fotoroman, Fotoserie • Gestaltgesetze • Relativität visueller Erscheinungen (z. B. Simultaneität und optische Nachbilder • Kippbilder und Stereogramme) • Werke aus der Vergangenheit und Gegenwart • Geschichte der Fotografie • Wechselwirkung zwischen Inhalt, Form, Zeit, • Bildgattungen, stilbildende Elemente	⇔ vgl. Grundlagenfach 2. Klasse MAR ⇔ Physik 1. Klasse MAR: Licht/Optik aus naturwissenschaftlicher Sicht
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Prozesse/Produkte • können eigene Prozesse/Produkte mit Bildern aus Kunst, Medien und Werken der Architektur kontextualisieren und erläutern (→ UeK Informationsverarbeitung, Dokumentation, Präsentation: alle Fächer)	• Sachzusammenhänge visualisieren • Recherche • Sachlogik/-beziehung zwischen Wort und Bild herstellen • funktionales Layout	

3. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK1, BfK2, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> vgl. Grundlagenfach; Grundkompetenzen, erweiterte Kompetenzen 3. Klasse MAR zusätzlich: Prozesse und Produkte • sind bereit bildwirksame Gestaltungsmittel und technische Verfahren des bewegten Bildes praktisch und theoretisch zu erweitern und themenbezogen anzuwenden (→ ICT: 13.0-13.4) • können bildnerisch-technisches Handlungswissen und malerische Ausdrucksfähigkeit abrufen, erweitern und themenbezogen umsetzen Bild- und Kunstverständnis, Kunst und Architektur • können Werke zeitlichen Epochen zuordnen und begründen • sind fähig ästhetische Urteile zu entwickeln und zu begründen	vgl. Grundlagenfach; obligatorische Lerninhalte und Vertiefungsthemen 3. Klasse MAR zusätzlich: • kurze Filmsequenzen: Schnitt, Bild, Ton, Montage • digitale Animation • Filmgeschichte, Filmgattungen • Raum, Farbe, Komposition • Wahl spezifischer Maltechniken • Schwerpunkt klassische Moderne, Moderne, Post-moderne	⇔ vgl. Grundlagenfach 3. Klasse MAR ⇔ Deutsch/Musik: Spannungswirksame Mittel: Bild, Ton und Sprache ⇔ Deutsch/Musik: Wechselwirkung zwischen Kunst, Musik und Literatur

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Prozesse/Produkte • können eigene Prozesse/Produkte mit Bildern aus Kunst, Medien und Werken der Architektur kontextualisieren und erläutern (→ UeK Informationsverarbeitung, Dokumentation, Präsentation: alle Fächer)	• Sachzusammenhänge visualisieren • Recherche • Sachlogik/-beziehung zwischen Wort und Bild herstellen • nachvollziehbares Layout gestalten	

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> vgl. Grundlagenfach; Grundkompetenzen, erweiterte Kompetenzen 4. Klasse MAR zusätzlich: Prozesse und Produkte Projekt • können verschiedene Ausdrucksformen und Gestaltungsmittel zu einem komplexen Ganzen vernetzen (→ UeK Informationsverarbeitung, Dokumentation, Präsentation: alle Fächer) Bild- und Kunstverständnis, Kunst und Architektur • sind fähig den Zusammenhang zwischen Gestaltungsmitteln, kommunikativer Absicht und ästhetischer Wirkung zu verstehen und Mehrfachbedeutungen zu erkennen • verfügen über Fachbegriffe, Methoden der Bildanalyse und können sie anwenden	vgl. Grundlagenfach; obligatorische Lerninhalte und Vertiefungsthemen 4. Klasse MAR zusätzlich: • eigene Fragestellungen als Arbeitsprozess problemorientiert einleiten, strukturieren, durchführen und kommunizieren/präsentieren (z. B. Illustration, Installation, audiovisuelle Projekte, Multimedia etc.) • Wahrnehmung und Kommunikation im Spannungsfeld von Realität und Fiktion • Ästhetische Vermarktung • Bildinformation, -manipulation, -simulation, -generierung	⇔ vgl. Grundlagenfach 4. Klasse MAR ⇔ Deutsch/Musik: Das Gesamtkunstwerk im Spannungsfeld von Bild, Ton, und Sprache ⇔ Deutsch/Musik: Kommunikationsmedien im Spannungsfeld von Bild, Ton und Sprache

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Prozesse/Produkte • können eigene Prozesse/Produkte mit Bildern aus Kunst, Medien und Werken der Architektur kontextualisieren und erläutern (→ UeK Informationsverarbeitung, Dokumentation, Präsentation: alle Fächer)	• Sachzusammenhänge visualisieren • Recherche • Sachlogik/-beziehung zwischen Wort und Bild herstellen • nachvollziehbares Layout gestalten	

6.2. **Biologie und Chemie**

Zur Organisation des Fachs

Für das Schwerpunktfach Biologie und Chemie werden auf der MAR-Stufe keine separaten erweiterte Kompetenzen ausgewiesen. Stattdessen werden bestimmte Grundkompetenzen erweitert und vertieft behandelt. Da die Lerninhalte meist mehrere Lernziele betreffen, sind diese als Liste aufgeführt und nicht einzelnen Lernzielen zugeordnet. Ebenso sind die Inhalte des Fachs Chemie grundsätzlich interdisziplinärer Natur, weshalb generell auf die jeweiligen Fächer verwiesen wird.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Das Schwerpunktfach Biologie und Chemie richtet sich primär an junge Menschen, die sich später auf Universitätsniveau mit Naturwissenschaften beschäftigen wollen, dazu gehört auch das Studium Medizin. Das vermittelte Wissen ist aber auch für alle anderen Studienrichtungen und Berufe wichtig. Das Schwerpunktfach Biologie und Chemie erweitert das Grundlagenfach in Hinsicht auf ein vertieftes Wissen, einer vertieften Anwendung von Mathematik, einer vertieften praktischen Ausbildung mit Projekt- und Feldversuchen, vertieften Lernens mit den Kommunikationsmitteln wie Präsentationen, Laborjournalen, Berichten und Recherchen.

Offenheit

Das naturwissenschaftliche Schwerpunktfach bereichert den Grundlagenunterricht in methodischer Hinsicht, da in ihm vornehmlich handlungsorientiert und projektartig gearbeitet wird. Projektartiges Arbeiten beinhaltet eine grosse Offenheit in Bezug auf Möglichkeiten des Wegs, der Fragestellung, des Materials und des Ergebnisses. Das Projekt öffnet den Blick über den Schulraum hinaus, indem naturwissenschaftliche Fragen in Feldarbeit ausserhalb der Schule studiert werden

Verantwortung

Das naturwissenschaftliche Schwerpunktfach fördert durch seine Themenwahl und durch seinen Praxisbezug das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler. Gerade im naturwissenschaftlichen Bereich stellt die heutige Gesellschaft hohe Anforderungen an die Mündigkeit der Bürgerinnen und Bürger. In ökologischen Fragen, aber auch im Bereich der Gesundheit müssen wir sowohl Verstehens- als auch Handlungskompetenz aufbauen, um gesellschaftlich mitentscheiden und um Mitverantwortung für unser eigenes Tun übernehmen zu können. Im Schwerpunktfach übernehmen die Schüler und Schülerinnen zudem Mitverantwortung für die gewählten Teilprojekte, für den Prozess der Fragestellung, den Prozess der Erarbeitung und der Lösung, indem sie selbstständig an den gewählten Fragen arbeiten.

Teamfähigkeit

Das Schwerpunktfach wird von Lehrkräften verschiedener naturwissenschaftlicher Fächer im Team konzipiert und durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler sollen oft im Team forschend tätig sein; die gewählten Projektthemen werden von Gruppen in relativer Selbstständigkeit und von verschiedenen Seiten her bearbeitet. Die Fachlehrkräfte der Biologie und der Chemie müssen sowohl in der zeitlichen Planung als auch in der inhaltlichen Planung gut zusammenarbeiten, da sie den Schülerinnen und Schülern in den Stunden der interdisziplinären Zusammenarbeit zeigen wollen, dass für das tiefere Verständnis der Natur alle Naturwissenschaften, insbesondere Biologie und Chemie, wichtig sind.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- Kennen wesentliche Inhalte der vermittelten Fächer
- kennen die gesellschaftliche Bedeutung aktueller naturwissenschaftlicher Fragestellungen
- verfügen über Kenntnisse bezüglich naturwissenschaftlicher Arbeitsmethoden
- haben Anwendungskenntnisse zu Themen erlangt, die im Regelunterricht des jeweiligen Fächer behandelt werden

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können naturwissenschaftliche Themen selbständig mit naturwissenschaftlichen Methoden angehen
- sind in der Lage, wichtige technische Geräte des jeweiligen Faches bedienen
- sind imstande, naturwissenschaftliche Phänomene interdisziplinär anzugehen

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können naturwissenschaftliche Themen selbständig mit naturwissenschaftlichen Methoden angehen
- sind in der Lage, wichtige technische Hilfsmittel des jeweiligen Faches zu bedienen
- sind imstande, naturwissenschaftliche Phänomene interdisziplinär anzugehen

III Jahrespläne

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK8, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Biologie Verhaltensforschung: • verstehen verschiedene Verhaltensweisen von Tieren und vom Menschen sowie deren Ursachen • lernen die Geschichte der Biologie kennen Ökologie: • können verschiedene Ökosysteme mit ihren Beziehungen der Lebewesen untereinander sowie die Wechselbeziehungen dieser Lebewesen mit ihrer Umwelt kennen lernen und erklären • Können mit Hilfe des erlernten Fachwissens menschliche Eingriffe in Ökosysteme erklären und beurteilen Chemie • können stoffliche Veränderungen als chemische Reaktionen beschreiben • können Laborarbeiten als Mitglied eines Teams ausführen • lernen die Geschichte der Chemie kennen • lernen natürliche und künstliche Radioaktivität kennen • können den Aufbau des Periodensystem erklären • sind in der Lage, Reaktionen quantitativ zu behandeln • können chemische Verbindungen verschiedenen Bindungstypen zuordnen	Biologie Verhaltensforschung: • Verhaltensketten und Schlüsselreize • Verhaltensabläufe, die komplex sind und nicht genetisch vorprogrammiert • Selbsterkenntnis • Soziobiologie Ökologie: • Ökosysteme an konkreten Beispielen: Wald, See... Chemie • Stoffe und ihre Eigenschaften, Teilchen und die Atome, aus denen sie bestehen • Grundregeln, Geräte, Laborjournal, einfache Versuche gemäss Anleitungen • Meilensteine der Chemie • Nuklide und radioaktive Strahlung • Reaktionsenthalpie, Satz von Hess • Enzyme und künstliche Katalysatoren • charakteristische Reaktionen bei einigen Element-Familien • naturwissenschaftliche Notation, erweiterte stöchiometrische Rechnungen	

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Biologie <i>Embryologie:</i> • lernen die Entwicklung von verschiedenen Lebewesen von der Eizelle bis zum adulten Organismus kennen und verstehen <i>Cytologie:</i> • erhalten vertieftes Wissen über den grundsätzlichen Aufbau von Zellen sowie über verschieden differenzierte Zellen <i>Systematik:</i> • haben vertiefte Kenntnisse über die faszinierende Vielfalt einiger Tiergruppen, was ein Verständnis für deren ökologische Bedeutung und Schutzwürdigkeit ermöglicht Chemie • können die verschiedenen zwischenmolekularen Kräfte und ihre Auswirkungen beschreiben • können die Sonderstellung des Wassers und Wasser als Fundament fürs Leben diskutieren • können Polymere beschreiben • können Elektrochemische Technologien beschreiben • machen erste Schritte im selbstständigen Experimentieren	Biologie <i>Embryologie:</i> • Vergleichende Embryologie z. B. Amphibienembryologie und klassische Versuche, • Vogelembryologie • Menschenembryologie • Pflanzenembryologie: Entwicklungszyklen von Moosen und anderen Pflanzen <i>Cytologie:</i> • Konzept der Zelle, Kompartimentierung, • Bau der Zellmembran • Transportmöglichkeiten zwischen Zellen, • Osmose, Inhaltsstoffe der Zellen • Zelldifferenzierung • Stammzellen, Tissue engineering, Gewebe • Zellzyklus <i>Systematik:</i> • Systematik von ausgewählten Lebewesen • Lebewesen im Wasser, Wasseranalytik anhand von Bioindikatoren Chemie • DC , GC, HPLC und "Flash"-Chromatographie • Wasser-Analytik, • Ionenkomplexe und die quantitative Bestimmungen von Ionen • Osmose • Batterien, Elektrolyse und Eloxierung • Aufstellung von Hypothesen, Versuche vorschlagen, protokollieren, durchführen und Berichte schreiben • Biologie	⇒ Chemie ⇒ Chemie ⇒ Biologie ⇒ Biologie

3. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK1, BfK2, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Biologie <i>Neurophysiologie:</i> • erlangen vertiefte Kenntnisse in Neurophysiologie, Immunologie und Enzymatik • erhalten Einblicke in die aktuelle Forschung zu diesen Themen • üben selbständiges naturwissenschaftliches Arbeiten im Labor und Freiland Chemie • können das Konzept des dynamischen Gleichgewichts anwenden und erklären • können erweiterte Säure/Base-Begriffe erklären und anwenden • können Reaktionen quantitativ erfassen • können Gebrauchsstoffe und Biomoleküle auf ihre Zusammensetzung untersuchen, aus der Struktur deren Eigenschaften ableiten und ihre Funktionen diskutieren • können Reaktionsmechanismen in der organischen Chemie erläutern • lernen analytische Methoden kennen • beherrschen Grundlegende experimentelle Arbeitsweisen der Chemie und können diese in einer „Projekt-Arbeit“ anwenden	Biologie <i>Neurophysiologie:</i> • Weiterleitung von Signalen • Sinnesphysiologie • Einfluss von Medikamenten und Drogen • Physiologie des Schlafes • Intelligenz • Krankheiten des Gehirns • Enzyme und Hormone • Funktionsweise und Wirkung • Freie Themen Chemie • Massenwirkungsgesetz • Gleichgewichtsverschiebungen: Erklärungen und Rechnungen • Prinzip von Le Châtelier • Säuren nach Brönsted • pH Berechnungen, Titrationsen, pH-Puffer • Säuren nach Lewis • Berechnungen der Ausbeute • 3-D Strukturen: Protein und DNS • Biologie: Enzyme • Elektrophile, nukleophile und radikalische Substitution, Addition, Kondensation, Hydrolyse und Polymerisation • UV-VIS und IR Fotometrie, NMR, Massenspektroskopie • Mögliche Themen: Klebstoffe, Kunststoffe, Farbstoffe, Aromastoffe, Waschmittel, Hormone, Nährstoffe, Arzneimittel und Drogen, Umweltchemie oder freie Themen	⇔ Chemie ⇔ Chemie ⇔ Biologie

- 238 -

6.3. Englisch

Zur Organisation des Fachs

Zur Differenzierung zwischen Grundlagenfach und Schwerpunktfach Englisch

Schüler und Schülerinnen, die Englisch als Schwerpunktfach belegen, werden während vier Jahren wöchentlich eine Lektion Englisch, insgesamt also über hundertdreissig Lektionen mehr Englischunterricht als im Grundlagenfach besuchen. Wir nutzen dies, indem wir die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler in allen vier Grundkompetenzen (Hörverstehen, Leseverstehen, mündliche und schriftliche Kommunikation) in Richtung “Advanced Level” (ESP-Niveau C1) hinführen; dies im Unterschied zum Grundlagenfach, wo das Ziel “Upper-intermediate Level” (ESP-Niveau B2) ist. Des Weiteren erhalten die Schülerinnen und Schüler vertiefte landeskundliche, gesellschaftliche, kulturelle und literarische Kenntnisse (auch zu früheren Epochen und anderen Kontinenten). Schliesslich erhalten die Schülerinnen und Schüler im Schwerpunktfach Gelegenheit, ihre mündliche Sprachkompetenz in direktem Kontakt mit Native Speakers zu entwickeln. Dank ihrer umfassenden sprachlichen, literarischen und kulturellen Kenntnisse sind Schülerinnen und Schüler, die das Schwerpunktfach Englisch besuchen, sehr gut auf ein Anglistik-Studium sowie Berufe mit hohen Ansprüchen an sprachliche und interkulturelle Kompetenzen vorbereitet.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Freude und Selbstvertrauen im Umgang mit der englischen Sprache werden durch die Auseinandersetzung mit literarisch, kulturell, landeskundlich und politisch bedeutsamen Inhalten geweckt. Die mündliche und schriftliche Auseinandersetzung mit der Sprache führt zu Genauigkeit im Denken und Klarheit im Ausdruck. Schülerinnen und Schüler können Englisch wirksam und flexibel im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in der Ausbildung gebrauchen. Indem der Englischunterricht immer wieder themenzentriert arbeitet, leistet er Grundlagenarbeit für den interdisziplinären Unterricht.

Offenheit

Die Weltsprache Englisch ermöglicht die Verständigung zwischen Menschen auf der ganzen Welt, in der internationalen Politik, der Wissenschaft, Wirtschaft und Kunst. Der Englischunterricht hilft den Schülerinnen und Schülern, sich im Kulturraum englischsprachiger Länder zurechtzufinden und sich, ihre Beziehungen und Wertvorstellungen in der Auseinandersetzung mit dieser kulturellen Vielfalt weiterzuentwickeln. Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Interesse gegenüber verschiedensten Ausdrucksvarianten der englischen Sprache und ihrer vielfältigen Literatur. Der Englischunterricht fördert den Kontakt mit Partnerschulen und Jugendlichen anderer Länder.

Verantwortung

Schülerinnen und Schüler setzen sich mit eigenen und fremden Wertvorstellungen auseinander und entwickeln dadurch Urteils- und Kritikfähigkeit. Sie erkennen und reflektieren den Einfluss und die Bedeutung der englischen Sprache und Kultur auf unseren Alltag. Der Englischunterricht fördert Selbstvertrauen und Eigeninitiative in der Kommunikation. Schülerinnen und Schüler entwickeln Arbeitstechniken und selbständiges Lernen (z. B. selbstständiges Recherchieren im Internet, Wortschatzerweiterung, Textinterpretation). Sie übernehmen so Mitverantwortung für ihren Lernprozess und die Lernatmosphäre in der Klasse. Im Verlauf des Maturitätslehrgangs erhalten sie vermehrt Gelegenheit, in Unterrichtssituationen Führung zu übernehmen oder Unterrichtssequenzen selber zu gestalten.

Teamfähigkeit

Schülerinnen und Schüler entwickeln kommunikative Fähigkeiten, Strategien und Haltungen durch das Arbeiten mit erweiterten Lernformen wie Gruppenarbeit, Projektunterricht, Lerngruppen usw. Im Untergymnasium wird besonderer Wert auf die Interaktion und Kommunikation im Klassenverband gelegt. Indem sie verschiedene Rollen im Lernprozess und in Rollenspielen einnehmen, lernen die Schülerinnen und Schüler sowohl Problemlösungen gemeinsam zu steuern als auch ihr Rollenverhalten bewusst wahrzunehmen.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden

- beherrschen die gesprochene und geschriebene Sprache auf einem fortgeschrittenen Niveau (ESP Niveau B2 bis C1)
- verfügen über einen aktiven und passiven Wortschatz, der ihnen den Zugang zu populärwissenschaftlich geschriebenen Fachtexten ermöglicht und eine Diskussion darüber erlaubt
- kennen exemplarische Werke der englischsprachigen Literatur und sind mit ausgewählten Phänomenen englischsprachiger Kulturen vertraut

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden

- verfolgen komplexe Gedanken und Themenkreise und nehmen mündlich und schriftlich persönlich dazu Stellung
- resümieren und kommentieren Formen und Inhalte authentischer Texte und Gespräche (Roman, Theater, Lyrik, Medien, Film, Fernsehen usw.)
- können im Umgang mit verschiedenen Medien Informationen gewinnen, werten und sie mündlich und schriftlich weitervermitteln
- sind imstande, wirksame Strategien des Spracherwerbs spielerisch zu erproben und anzuwenden
- können argumentieren und zusammenhängende Texte strukturieren

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden

- streben einen korrekten mündlichen und schriftlichen Ausdruck an und übertragen Lernstrategien auf den Erwerb weiterer Fremdsprachen
- differenzieren in der Begegnung mit Englisch sprechenden Menschen ihr eigenes Weltbild
- erkennen in literarischen Texten die Kreativität und Schönheit der englischen Sprache und lernen sie schätzen
- pflegen regelmässigen Kontakt mit Englisch sprechenden Personen
- trauen sich zu, wissenschaftliche Texte zu lesen
- wagen sich neugierig an komplexe Themen
- begegnen neuen Gedanken und anderen Werthaltungen mit Offenheit und hinterfragen eigene sowie fremde Standpunkte, um sich eine eigene Meinung zu bilden

III Jahrespläne

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK8, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Hörverstehen - verstehen Aufforderungen, Fragen und grammatikalische Erläuterungen der Lehrperson und halten diese selbständig fest - verstehen wesentliche Sachverhalte anspruchsvoller oder kommentierter authentischer Tonaufnahmen Leseverstehen - können einfache bis anspruchsvolle Texte erschliessen - erarbeiten freie Lektüre selbstständig* Mündliche Kommunikation - können Informationen erfragen und austauschen - wagen es, fiktive und reale Situationen nachzuspielen und einzuüben - sprechen Englisch korrekt und mit natürlicher Intonation aus - können aus dem eigenen Erfahrungsbereich etwas präsentieren* Schriftliche Kommunikation - verfassen einfache und anspruchsvollere Texte Grammatik und Wortschatz - erkennen grammatische Strukturen, können sie benennen und anwenden - bauen ihren Grundwortschatz aus	- Dialoge und Hörtexte - Tonaufnahmen zu landeskundlichen oder kulturellen Themen - Texte zu aktuellen Themen - Texte zu landeskundlichen Themen - einfache Originaltexte (z. B. Jugendbücher, Short Stories), vereinfachte Literatur* - Englisch als Unterrichtssprache - Rollenspiele - Nachahmen von authentischen Video- und Tonaufnahmen - kurze Vorträge, Rollenspiele* z. B. E-Mails, Briefe, Geschichten, Zusammenfassungen, Übersetzungsübungen - Repetition und Ausbau der Grundgrammatik - Wortschatz des Lehrmittels und thematische Ergänzungen	⇔ Geografie

* Die mit einem Stern markierten Kompetenzen und Lerninhalte weisen auf Besonderheiten des Schwerpunktfachs hin

Kantonsschule Menzingen KSM

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können Diskussionen zu anspruchsvollen Themen führen • erarbeiten sich Möglichkeiten und Mittel des kreativen Schreibens • entwickeln Interesse für die englischsprachige Literatur	• Debattieren • fiktionale Texte • literarische Texte (z. B. Short Stories, Novels)	⇔ Deutsch, Fremdsprachen ⇔ Deutsch, Fremdsprachen

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Hörverstehen - verstehen wesentliche Sachverhalte authentischer Sprachaufnahmen mit Hilfestellungen - sensibilisieren sich für die eigene Sprechweise (→ ICT: 11.0) Leseverstehen - können kürzere und längere anspruchsvolle Texte erschliessen - erkennen wichtige Sinnzusammenhänge in nicht spezialisierten Sachtexten - erarbeiten individuell gewählte Lektüre selbstständig Mündliche Kommunikation - wenden Frage- und Gesprächstechniken an - können Inhalte frei präsentieren - bearbeiten Partner- oder Gruppenaufträge - sprechen Englisch korrekt und mit natürlicher Intonation aus Schriftliche Kommunikation - verfassen anspruchsvollere Texte - können Fragen zu einem leicht verständlichen literarischen Text schriftlich beantworten - können Kommunikationsformen im Internet anwenden (→ ICT 2.4) - setzen sich vertieft mit englischsprachigen Kulturen, geschichtlichen und sozialen Aspekten auseinander* Grammatik und Wortschatz - erkennen grammatische Strukturen, können sie benennen und anwenden - verfügen über einen angemessenen Grundwortschatz und sind bereit, diesen themenorientiert zu erweitern	- Dialoge und Hörtexte - Aufnahmen der eigenen Stimme - Texte zu spezifischen Themen - Zeitungsberichte - Originaltexte z. B. Präsentationen und Interviews, Partnerdiskussionen, Lektürebesprechungen z. B. Rollenspiele, Nachahmen verschiedener Varianten des Mündlichen z. B. Nacherzählungen, Beschreibungen, Berichte, Geschichten, Übersetzungsübungen - schriftliche Textverständnisübungen z. B. Wikis, Blogs, Foren, soziale Netzwerke - vermehrter Einbezug von Native Speakers (Interviews und Gespräche)* - Informationserschliessung aus dem Internet* - Lesetagebuch führen* - E-Mail Kontakte* - Ausbau der Grundgrammatik - Arbeit auch mit einsprachigen Wörterbüchern	⇔ alle Fächer

* Die mit einem Stern markierten Kompetenzen und Lerninhalte weisen auf Besonderheiten des Schwerpunktfachs hin

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können Diskussionen zu anspruchsvollen Themen führen • erarbeiten sich Möglichkeiten und Mittel des kreativen Schreibens • entwickeln Interesse für die englischsprachige Literatur • können Englisch in fachsprachlichen Kontexten anwenden	• Debattieren • fiktionale Texte • literarische Texte (z. B. Short Stories, Novels) • z. B. Texte zu naturwissenschaftlichen Experimenten, wissenschaftliche Sachtexte, historische und politische Quellentexte	⇔ Deutsch, Fremdsprachen ⇔ Deutsch, Fremdsprachen ⇔ alle Fächer

3. Klasse MAR Schwerpunktfach

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK1, BfK2, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Hörverstehen • können standardsprachlichen Tonaufnahmen mit Hilfestellung folgen Leseverstehen • lernen exemplarische Werke der englischsprachigen Literaturen kennen • verstehen anspruchsvolle Sachtexte • erkennen Auswirkungen der englischen Sprache auf verschiedene englischsprachige Kulturräume • können informierende, persuasive und manipulative Aspekte in Texten unterscheiden • erweitern ihre literarischen Kenntnisse* Mündliche Kommunikation • können landeskundliche Themen oder literarische Werke kohärent präsentieren (UeK Präsentieren: ← Deutsch 1. Klasse MAR) • können Diskussionen zu anspruchsvollen Themen führen • können Rollen in verschiedenen Gesprächssituationen einnehmen • setzen sich vertieft mit englischsprachigen Kulturen, geschichtlichen und sozialen Aspekten auseinander* • erweitern ihre literarischen Kenntnisse* Schriftliche Kommunikation • sind vertraut mit den zentralen Elementen des akademischen Schreibens und können sie anwenden • können für verschiedene Adressaten idiomatisch adäquat schreiben*	• Arbeiten mit Originalsendungen (Radio, Fernsehen und Kino) • Lektüre und Interpretation von Originaltexten aus verschiedenen literarischen Gattungen • z. B. Artikel aus Zeitungen, Zeitschriften und wissenschaftlichen Journalen • sozialpolitische, kulturelle, wirtschaftliche Aspekte englischsprachiger Länder • Analyse berühmter politischer Reden • z. B. Short Stories und Romane lesen; Filmausschnitte analysieren* • Referate, Interviews • Aktuelle, sozialpolitische und literarische Themen • z. B. Gesprächsleitung, Debattierklub, Simulation • vermehrter Einbezug von Native Speakers (interkulturelle Aspekte)* • z. B. Theaterausschnitte spielen; Gedichte rezitieren* • z. B. Structure and Cohesion, Register, Paragraph, Definition, Exemplification, Classification, Comparison and Contrast, Cause and Effect etc. • Genre und Register verschiedener Textsorten*	⇔ Deutsch 1. Klasse MAR ⇔ Geschichte ⇔ Geografie ⇔ Deutsch 1. Klasse MAR

* Die mit einem Stern markierten Kompetenzen und Lerninhalte weisen auf Besonderheiten des Schwerpunktfachs hin

Grammatik und Wortschatz • erweitern und festigen ihre Grammatikalische Kenntnisse • erweitern ihren Aufbauwortschatz gemeinsam und individuell	• Kenntnisse in verschiedenen Kontexten anwenden, z. B. sentence transformation • themenzentriertes Differenzieren • Arbeit mit Collocations, Synonyms, Antonyms	
---	--	--

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erarbeiten sich Möglichkeiten und Mittel des kreativen Schreibens • erkennen Auswirkungen der englischen Sprache auf verschiedene Kulturräume • können Englisch in fachsprachlichen Kontexten anwenden	• fiktionale Texte • sozialpolitische, kulturelle, wirtschaftliche Aspekte englischsprachiger Länder • wissenschaftliche Texte aus verschiedenen Fachrichtungen z. B. naturwissenschaftlicher Experimente, wissenschaftliche Sachtexte, historische und politische Quellentexte • Diskussionen zu sozialpolitischen und literarischen Themen • Einfluss der amerikanischen Sprache und Kultur • Literatur und Geschichte, z. B. Industrielle Revolution, amerik. Bürgerkrieg • Englisch als naturwissenschaftliche Fachsprache • englischsprachige Maler, Musiker, Filme • Text und Musik, z. B. in Musicals • Arbeit mit Collocations, Synonyms, Antonyms in verschiedenen Sprachen • Literatur und Film	⇔ alle Fächer ⇔ Deutsch, Geschichte, Geografie ⇔ Naturwissenschaften ⇔ Deutsch, Geschichte ⇔ Geschichte ⇔ Naturwissenschaften ⇔ Bildnerische Gestaltung, Musik ⇔ Fremdsprachen ⇔ Deutsch, Fremdsprachen, Musik, BG

4. Klasse MAR Schwerpunktfach

Der eigenständigen Arbeit der Maturandinnen und Maturanden wird im Rahmen der Projekte und Maturavorbereitungen mehr Raum gegeben.

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Hörverstehen - verstehen Originaltonaufnahmen aus verschiedenen englischsprachigen Ländern Leseverstehen - lernen exemplarische Werke der englischsprachigen Literaturen kennen - verstehen komplexe Sachtexte - verfolgen themenzentrierte Projekte in englischsprachiger Literatur, Geschichte, aktuellen Thematiken* - vernetzen literarische Texte mit verschiedenen Bereichen, z. B. Geschichte, Kunst, Politik* Mündliche Kommunikation - können Präsentationen und längere Redebeiträge gestalten - können Diskussionen zu anspruchsvollen Themen führen - erkennen Auswirkungen der englischen Sprache auf verschiedene Kulturräume Schriftliche Kommunikation - sind vertraut mit den zentralen Elementen des akademischen Schreibens - bereiten sich auf die schriftliche und mündliche Matura vor; machen eigene Beobachtungen, ziehen Vergleiche und Schlussfolgerungen*	- Auseinandersetzung mit verschiedenen englischsprachigen Kulturräumen - Lektüre und Interpretation von Originaltexten aus verschiedenen literarischen Gattungen z. B. Artikel aus Zeitungen, Zeitschriften und wissenschaftlichen Journalen - Interviews mit Native Speakers und anschliessende Interviewpräsentation* - Recherchen im Internet* - Lektüre englischsprachiger Klassiker* - Literatur und Film* - Referate zu landeskundlichen, kulturellen und sozialpolitischen Themenbereichen - argumentative und kreative Auseinandersetzung mit literarischen Texten - sozialpolitische, kulturelle, wirtschaftliche Aspekte z. B. Hypothesis and Arguments, Interpretation and Discussion of Facts, Introductions and Conclusions etc. - Interpretation literarischer Texte - Vertiefung des Essay Writing*	⇔ Deutsch 1. Klasse MAR ⇔ alle Fächer ⇔ Geografie, Geschichte

Kantonsschule Menzingen KSM

Grammatik und Wortschatz • erweitern und festigen ihre Grammatikalische Kenntnisse entsprechend individueller Bedürfnisse • erweitern und vernetzen ihren Aufbauwortschatz individuell • erweitern und festigen grammatikalische Kenntnisse entsprechend individueller Bedürfnisse*	• Kenntnisse in verschiedenen Kontexten anwenden, z. B. sentence transformation • themenzentrierte, an Projekte gebundene Erweiterung, z. B. word formation • Regelbildungen untersuchen und eigene Formulierungen testen* • z. B. mit Konkordanzen arbeiten, auch computerunterstützt*	
--	--	--

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • sind vorbereitet auf die Lektüre fachwissenschaftlicher Texte an der Hochschule • erarbeiten sich Möglichkeiten und Mittel des kreativen Schreibens • erkennen Auswirkungen der englischen Sprache auf verschiedene Kulturräume	• wissenschaftliche Texte aus verschiedenen Fachrichtungen • fiktionale Texte • Diskussionen zu sozialpolitischen, kulturellen und literarischen Themen • Einfluss der amerikanischen Sprache und Kultur • Literatur und Geschichte, z. B. Industrielle Revolution, amerik. Bürgerkrieg • englischsprachige Maler, Musiker, Filme • Text und Musik, z. B. in Musicals • Arbeit mit Collocations, Synonyms, Antonyms in verschiedenen Sprachen	⇒ alle Fächer ⇒ alle Fächer ⇒ Deutsch, Geschichte, Geografie ⇒ Geschichte ⇒ Geschichte ⇒ Bildnerische Gestaltung, Musik ⇒ Deutsch, Fremdsprachen

* Die mit einem Stern markierten Kompetenzen und Lerninhalte weisen auf Besonderheiten des Schwerpunktfachs hin

6.4. Musik

Zur Organisation des Fachs

Zur Differenzierung zwischen Grundlagenfach und Schwerpunktfach Musik

Das Schwerpunktfach Musik ist dank höherer Anzahl Lektionen und entsprechend fortgeschrittenem instrumentalem Niveau in praktischer und theoretischer Hinsicht differenzierter und umfassender. Es orientiert sich an weiterführenden Studien an Musikhochschulen und schafft optimale Voraussetzungen für den Übertritt an eine Musikhochschule oder pädagogische Hochschule. Es wird kein Mindestniveau bzw. Endniveau im instrumentalen Fach vorausgesetzt.

Stundendotation Grundlagenfach/ Schwerpunktfach/ musikalisches Projekt

	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse	
Grundlagenfach	2	2	2	2	2	2	2	2
Schwerpunktfach inkl. oblig. Instrumentalunterricht- +	3.75	3.75	5.75	5.75	4.75	4.75	4.75	4.75
Freifach (Chor, Instrumentalensemble)	fakultativ	fakultativ	fakultativ	fakultativ	fakultativ	fakultativ	fakultativ	fakultativ

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Das Fach Musik umfasst schwerpunktmässig die Bereiche Musikgeschichte, Musiktheorie, Musikanalyse, Gehörbildung, praktische Musikausübung und Komposition. Im Sinne von Kulturerhalt, -fortführung und -entwicklung sollen Schülerinnen und Schüler Grundlagen einer ihnen umgebenden Musikkultur verstehen, begreifen und anwenden. Hierbei ermöglicht einen von vielen Kunstgattungen ausgehenden soziokulturellen Kontext einen besonders umfassenden Blick. Im Zentrum stehen musikalische Entwicklungen, Gattungen und praktische Aufgabenstellungen. Phänomene des multidimensionalen Erlebens von Rhythmen, Melodien, Harmonien, Klängen und aussermusikalischer Inhalte sollen Schülerinnen und Schüler gleichermassen kognitiv wie affektiv fördern. Darauf abzielende Unterrichtsmethoden berücksichtigen vor allem die Qualitäts-, statt Quantitätsaspekte. Schüler- und Lehrerkonzerte im Haus sowie Konzertbesuche fördern das Interesse an Konzertereignissen und ergänzen schulische Themenschwerpunkte.

Offenheit

Eine hohe Bildungsqualität setzt eine offene Geisteshaltung der Schülerinnen und Schüler voraus. Der Musikunterricht fördert daher Intuition und Kreativität. Neugierde gegenüber akustischen Phänomenen stehen im Zusammenhang mit der Fähigkeit zum bewussten Hören und Verstehen im System jeweils tradierter Begriffe und jeweiligem Musizieren. Langfristiges Ziel im Musikunterricht ist es, Offenheit im Sinne von Verstehen und Neues zu Erfahren zu fördern und zu entwickeln.

Verantwortung

Vorbildung und Niveau der Schülerinnen und Schüler sind im Fach Musik häufig sehr unterschiedlich. Eigenverantwortliche Mitarbeit jedes Einzelnen trägt entscheidend zum Ausgleich der Unterschiede bei. Häufig betrifft dies die individuelle Verantwortung im gemeinsamen instrumentalen wie vokalen Musizieren, wo es gilt, die Vorstellung des Komponisten möglichst authentisch wiederzugeben oder eigene musikalische Vorstellungen umzusetzen.

Teamfähigkeit

Sowohl im Klassenunterricht als auch in Ensembles der Schule ist das Arbeiten an einem gemeinsamen Ziel Voraussetzung für gute Resultate. Die Zusammenarbeit über Alters- und Niveauunterschiede hinweg gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, an der Realisierung eines Gemeinschaftswerks teilzuhaben. So werden überfachliche Kompetenzen sowie eigenständiges Arbeit an musikalischen Aufgabenstellungen im Team besonders gefördert.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- verfügen über musiktheoretisches Basiswissen und sinnvoller musikalischer Allgemeinbildung
- kennen die Grundprinzipien der Tonerzeugung (Kenntnisse über Instrumentenfamilien und Besetzungen)
- (er)kennen von Musikrichtungen, zeitliche Einordnung, Komponisten, Werke, sowie Interpretinnen und Interpreten
- nehmen Musik im Kontext mit geschichtlichen Entwicklungen wahr
- verstehen Musik als klingende Sprache
- verfügen über ein musikalisches Qualitätsbewusstsein
- erkennen Wechselwirkungen zwischen Musikkultur und gesellschaftlichem Umfeld

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind in der Lage, differenziert zu hören und darüber im tradierten Begriffssystemen zu sprechen
- können die eigenen kreativen Möglichkeiten durch Improvisieren, Komponieren und Interpretieren nutzen
- haben Erfahrungen im Zusammenhang von Musik und Computer
- haben Erfahrungen im Gruppenmusizieren
- sind imstande Melodien und/oder Musikstücke ab Blatt zu spielen

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- interessieren und engagieren sich für privates, schulisches und öffentliches Musikleben
- sind offen für Musik verschiedener Stile, Epochen und anderer Kulturen
- besuchen Konzerte und Musiktheater

III Jahrespläne

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK8, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen - entwickeln Interesse für ihre Stimme weiter - können in der Gruppe musizieren - entwickeln im Einzelunterricht (vokal und instrumental) musikalische Fertigkeiten und Auftrittskompetenzen Musikwissen und Musikkunde - kennen musikalische Grundlagen und können diese anwenden - lernen die Funktion des Stimmapparates kennen - entwickeln Interesse für Instrumente - kennen die Grundzüge der Akustik	- Stimmbildung - Stücke für Gesang, Sprache und Rhythmus umsetzen - Stimme gezielter einsetzen - mehrstimmige Chorliteratur - in der Gruppe mit der Stimme und auf bereits bekannten sowie neuen Instrumenten musizieren und improvisieren - Förderung individueller instrumentaler Fertigkeiten - Übungen im Vomblattspiel - erweiterte Zeichen der Notenschrift - Notenlesefähigkeiten festigen - erweiterte Notationsgeschichte - erweiterte Rhythmusdiktate und Rhythmussprache - Tonarten in Dur und Moll (äolisch, harmonisch, melodisch), Kirchentonleitern - Quintenzirkel - Dreiklänge schreiben und hören - Solmisation - Stimmphysiologie - Entwicklungsgeschichte der Instrumente und Instrumentalensembles - Transpositionen schreiben - Akustik, Ohr, Schallübertragung, Welle, Naturtonreihe, analoge und digitale Schallübertragung, Monochord, Synthesizer etc.	⇒ Deutsch und Fremdsprachen: Liedtexte aus verschiedenen Sprachgebieten/Kulturen ⇒ Biologie 2. Klasse MAR: das Ohr; die menschliche Stimme ⇒ Physik 3. Klasse MAR: Akustik, Schall- und Schwingungslehre

Kantonsschule Menzingen KSM

Musik hören und verstehen • kennen geschichtliche Zusammenhänge der Jazzgeschichte • können Musik beschreiben und analysieren	• musikalische Grundlagen für Blues und Gospel • Jazzgeschichte (Gattungen, Formen und gesellschaftliche Aspekte) • unterschiedliche Musikwerke kennen lernen	⇒ Geschichte: Sklavenhandel, New Orleans, Sezessionskriege ⇒ Bildnerische Gestaltung: Werkbetrachtungen
---	---	--

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler... Musik machen • können Tänze umsetzen • verfügen über erste Erfahrungen mit dem eigenem Musikschaffen Musikwissen und Musikkunde • kennen Anwendungen im Bereich Musik und Computer (→ ICT: 11.0, 12.0 - 12.2) • verfügen über erweiterte musikalische Grundlagen • kennen einfache Akkordfolgen und Stimmführungsregeln • entwickeln Interesse für Instrumente Musik hören und verstehen • verfügen über Grundlagen der Akkordlehre und Stufenverbindungen • entwickeln Interesse am musikalischen Leben weiter • kennen einen groben Überblick der Musikgeschichte	• diverse Tänze, Tanzimprovisationen • Blues komponieren • Einsatz von Musiksoftware • Intervalle • Stufenlehre • Quintenzirkel • Pentatonik/Ganztonleiter/Chromatik/Bluestonleiter • Kirchentonarten • Rhythmussprache und Rhythmusdiktate • Melodiediktate • einfache Kadenzen (schreiben, hören und musizieren) • Instrumente der Welt (Tonerzeugung, Bau, Geschichte) • einfache Transpositionen schreiben und anwenden • einfache Stufenverbindungen hörend erkennen • Konzertbesuche • Komponistenporträts • wichtige Stationen der Musikgeschichte	⇒ Sport: Tanz, Tanzimprovisation ⇒ Englisch: Poems ⇒ Informatik: Musik und Internet ⇒ Bildnerische Gestaltung: Musik und Videokunst ⇒ Sprachen: Vorbereitung eines Konzertbesuchs

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • erlangen Sicherheit im stimmlichen Ausdruck • können in der Gruppe eigenständig musizieren • können eigene Führungsrollen beim Musizieren übernehmen • können erste musikalische Impulse bei Gruppenarbeiten einbringen • entwickeln im Einzelunterricht (vokal und instrumental) musikalische Fertigkeiten und Auftrittskompetenzen Musikwissen und Musikkunde • verfügen über erweiterte musikalische Grundlagen Musik hören und verstehen • können sich mit der Musikgeschichte differenziert auseinandersetzen • können mit Anwendung im Bereich Musik und Computer arbeiten (→ ICT: 11.0, 12.0 – 12.2) • erlernen geeignete sprachliche Termini, um über Musik zu sprechen • setzen sich mit der neueren populären Musikgeschichte auseinander	• Stimmbildung • Stücke für Gesang, Sprache und Rhythmus umsetzen • mehrstimmige Chorwerke der Jahrhunderte • umsetzen von Musikstücken mit notierten und/oder improvisatorischen Elementen • Förderung individueller instrumentaler Fertigkeiten • Übungen im Vomblattspiel • erweiterte Rhythmusdiktate • Intervalle im Oktavraum hören und lesen • Grundzüge der Harmonielehre: • Dreiklänge mit Umkehrungen notieren, hören (Dur) • Septakkorde mit Umkehrungen, Dur-Septakkorde hören • Melodien harmonisieren und begleiten, einfache Stufenverbindungen hörend erkennen • Kadenzen • Merkmale, Gattungen, Formen und Kompositionstechniken des 8. – 16. Jahrhunderts • Entwicklung zur Mehrstimmigkeit • Madrigal, Motette • Umgang mit Partituren • Grundfunktionen eines Notationsprogrammes und diverser Übungsprogramme kennen lernen und anwenden • Umgang mit Partituren • Aspekte musikalischer Analyse • ausgewählte Aspekte der Rock-/Popgeschichte	⇒ Sprachen: Metrik, Versmass, stimmlicher Ausdruck ⇒ Mathematik: Zahlenverhältnisse ⇒ Bildnerische Gestaltung, Geschichte 2. Klasse UG: Renaissance

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • können weitere Erfahrungen im eigenen Musikschaffen sammeln • können mit Anwendung im Bereich Musik und Computer arbeiten Musikwissen und Musikkunde • können mit Anwendungen im Bereich Musik und Computer umgehen (→ ICT: 11.0, 12.0 - 12.2) • verfügen über erweiterte musikalische Grundlagen • zeigen Interesse an Instrumenten • verfügen über Grundlagen in der Akustik Musik hören und verstehen • verfügen über einen Überblick in der Musikgeschichte • können Bezüge zu einem Werk herstellen • zeigen Interesse am musikalischen Leben	• entwickeln eigener Musikstücke: z. B. Kanon, Lied • Techno: Einleitung oder ganzes Stück komponieren • Einsatz von Musiksoftware (z. B. im Bereich Gehörbildung) • Einen Lerninhalt mit dem Computer verbinden • Intervalle • Stufenlehre • Quintenzirkel • Pentatonik/Ganztonleiter/Chromatik/Bluestonleiter • Kirchentonarten • Rhythmusssprache und Rhythmusdiktate • Melodiediktate • Instrumente der Welt (Tonerzeugung, Bau, Geschichte) • Akustik, Ohr, Schallübertragung, Welle, Naturtonreihe, analoge und digitale Schallübertragung • kennen wichtige Stationen der Musikgeschichte • Aspekte der musikalische Analyse • Konzertbesuche • Komponistenporträts	⇔ Geografie: Fremde Kulturen ⇔ Mathematik, Physik 3. Klasse MAR: mathematische Grundlagen und Phänomene der Akustik ⇔ Geschichte: gesellschaftliches Leben und politische Zusammenhänge ⇔ Sprachen: Vorbereitung eines Konzertbesuchs

- 257 -

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • können Musik aufführen Musikwissen und Musikkunde • verfügen über vertieftes Verständnis der Barockzeit • können musikalische Formen erkennen und verstehen Musik hören und verstehen • können die Entwicklung der Musik mit dem historischem Kontext verknüpfen • zeigen Interesse am musikalischen Leben	• Vortrag für die GMS vorbereiten • Erlernen der Generalbassschrift: Generalbass aussetzen und nach Regeln komponieren • Chorstück komponieren • Grundlagen des Songwritings oder einer ausgewählten Instrumentalgattung • Entwicklungsgeschichte einer ausgewählten Gattung und/oder eines ausgewählten Themas • Musik und Theater: Musical, Singspiel, Operette • Merkmale, Gattungen, Formen und Kompositionstechniken des 17.- 18. Jahrhunderts: Sonate, Suite, Frühromantik • Konzertbesuche • Komponistenporträts	⇒ Sprachen: Literaturvertonungen, Vorbereitung eines Konzertbesuchs

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • erlangen Sicherheit im stimmlichen Ausdruck • verfügen über erweiterte Erfahrungen im eigenen Musikschaffen: Sprache, Rhythmus, Instrumente und Bewegung • differenzierte Erfahrungen im eigenen Musikschaffen machen • entwickeln im Einzelunterricht (vokal und instrumental) musikalische Fertigkeiten und Auftrittskompetenzen Musikwissen und Musikkunde • verfügen über erweiterte musikalische Grundlagen und festigen diese • verfügen über ein weiterentwickeltes musikalisches Verständnis • verfügen über ein weiterentwickeltes musikalisches Formenverständnis Musik hören und verstehen • können die neuere Musikgeschichte besser verstehen • zeigen Offenheit für Tendenzen neuer Musik • können musikalische Analysen nachvollziehen und bei ausgesuchten Werken diese nach Vorgaben erstellen	• in der Gruppe mit der Stimme und/oder auf bereits bekannten sowie neuen Instrumenten musizieren und improvisieren • mehrstimmige Chorwerke der Jahrhunderte • komplexere Studie, Lied und/oder Komposition entwickeln und aufführen • Förderung individueller instrumentaler Fertigkeiten • Übungen im Vomblattspiel • öffentlicher Auftritt z. B. an der GMS • Gehörbildungsaufgaben, Melodiediktate • Harmonie- und Formenlehre: • Analyse komplexerer instrumentaler und vokaler Grossformen • Umgang mit verschiedenen Septakkorden und Durdreiklängen festigen und anwenden • Funktions- und Stufenlehre festigen und anwenden • Merkmale, Gattungen, Formen und Kompositionstechniken des 19.- 21. Jahrhunderts: romantisches Lied, Programmmusik, Emanzipation der Dissonanz: Dodekafonie und ernste Musikstile nach 1950 • Aspekte der musikalischen Analyse vertiefen • erweiterter Umgang mit Partituren	⇒ Sprachen, Geschichte, Bildnerische Gestaltung: Entwicklungen im 20./21. Jahrhundert ⇒ Deutsch 1. Klasse MAR: Dadaismus ⇒ Sprachen, Bildnerische Gestaltung: Literaturvertonungen/-verfilmungen ⇒ Psychologie: Die Entdeckung des Unterbewussten ⇒ Religion: Musik und Religion ⇒ Geografie: fremde Kulturen

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Musik machen • können Erfahrungen im eigenem Musikschaffen erweitern Musikwissen und Musikkunde • können Zusammenhänge in der Neuen Musik besser verstehen Musik hören und verstehen • zeigen Interesse an ausgewählten Gattungen und Aspekten der Musikgeschichte • zeigen Interesse für aussereuropäische Musik, für Folklore • zeigen Interesse am musikalischen Leben • erkennen Aufgabenbereiche der Musik	• eigene Lieder komponieren • Gedichte vertonen • Programmmusik improvisieren/komponieren • Variationen komponieren • Musikstücke weiter schreiben • Studien entwickeln: z. B. zu Gedicht, Programmmusik, aussereuropäischer Musik • Dodekafonisches Musikstück entwickeln • Neue Musik – neuer Stil praktisch anwenden • Musiksysteme Komponisten 20. und 21. Jahrhundert • Grundlagen des Orchestrierens und Arrangierens • Musik und Theater: Oper, Operette, Musical • Nationale Schulen • Worldmusic • Konzertbesuche • Komponistenporträts • funktionale Musik: Filmmusik, Werbung, in der Politik, im Sport etc.	⇔ Geografie: fremde Kulturen ⇔ Geschichte 1. Klasse MAR: Musik und Politik ⇔ Sport: Musik und Sport ⇔ Bildnerische Gestaltung 2. Klasse MAR: Filmmusik

6.5. Physik und Anwendungen der Mathematik

Zur Organisation des Fachs

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total JL
Mathematik	--/--	3/3	2/2	3/3	8
Physik	--/2	2/2	2/2	2/2	7
Informatik	2/--	--/--	--/--	--/--	1

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Das Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik richtet sich primär an junge Menschen, die sich später auf Universitätsniveau mit Naturwissenschaften, Technik (Ingenieurdisziplinen) und Medizin beschäftigen wollen. Das vermittelte Wissen ist aber auch für andere Studienrichtungen (beispielsweise Wirtschaft und Psychologie) und Berufe wichtig. Das Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik erweitert die Grundlagenfächer Physik und Mathematik in Hinsicht auf ein vertieftes Wissen. Zudem werden Beispiele aus der Physik verwendet, um mathematische Sachverhalte zu illustrieren, und Methoden der Mathematik werden beigezogen, um physikalische Problemstellungen zu lösen. Der Unterricht schult Fähigkeiten und Haltungen wie genaues analytisches Denken, pragmatisches, zielgerichtetes Vorgehen und ausdauerndes, exaktes Arbeiten.

Offenheit

Der Unterricht im Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik entwickelt die Fähigkeit zu erkennen, dass vielfältige Probleme und Anwendungen aus Alltag, Technik und Wissenschaften einer mathematischen und physikalischen Bearbeitung zugänglich sind, ja sogar darauf basieren.

Das Bilden und Ausarbeiten von Modellen setzt Offenheit seitens der Lernenden voraus, damit sie sich von den eigenen Vorstellungen lösen können, um diese zu ergänzen und wo nötig zu revidieren. Dies erweitert den Horizont und führt zur Reflexion des eigenen Wissens.

Verantwortung

Die heutige Entwicklung und Technisierung stellt gerade im mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Bereich sehr hohe Anforderungen an die Mündigkeit der Bürgerinnen und Bürger. Im Unterricht des Schwerpunktfaches Physik und Anwendungen der Mathematik wird durch die Themenwahl und den Praxisbezug ein tieferes Verständnis in den Bereichen Wissenschaft und Technik aufgebaut und erarbeitet. Die Schüler und Schülerinnen lernen Situationen zu analysieren, Lösungsvorschläge auf ihre Umsetzungsmöglichkeiten zu untersuchen und diese kritisch zu beurteilen. Mit Hilfe der erworbenen Fachkompetenz, der analytischen Denkweise und des geschulten Bewusstseins über die grösseren Zusammenhänge können die Schülerinnen und Schüler Begründungskompetenz aufbauen, um in der Gesellschaft fundiert mitdiskutieren und mitentscheiden zu können. Letztendlich ermöglicht dies das Wahrnehmen von Verantwortung für das eigene Tun.

Teamfähigkeit

Der Unterricht im Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik fördert die Fähigkeit sowohl zur individuellen und selbstständigen Arbeit als auch zur Arbeit im Zweierteam oder in Gruppen. Die Teamarbeit wird als wichtige Voraussetzung für erfolgreiches wissenschaftliches Arbeiten erlebt (partnerschaftliches Suchen von Lösungen, gegenseitiges Erklären). Die Fachlehrkräfte der Mathematik und Physik müssen, einerseits innerhalb des Schwerpunktfaches und andererseits mit den Grundlagenfächern Mathematik und Physik, in der zeitlichen und inhaltlichen Planung eng zusammenzuarbeiten, damit die Schülerinnen und Schüler das Wissen aus dem Grundlagenfach ins Schwerpunktfach und zurück transferieren können.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- kennen physikalische Grundphänomene und Anwendungen und verstehen die Zusammenhänge mit der Mathematik
- erhalten in ausgewählten Bereichen Einblick in das Zusammenwirken moderner mathematischer und physikalischer Theorien
- kennen Ergebnisse der physikalischen und mathematischen Forschung und deren Einfluss auf die Veränderung und Erweiterung des Weltbildes

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können komplexe Probleme erfassen, formulieren, analysieren und lösen
- können durch Beobachtung, Messung, Experiment, Simulation und Vergleich mit Modellvorstellungen Erkenntnisse gewinnen und Theorien nachvollziehen
- sind in der Lage mathematische Beweise nachzuvollziehen und selbst korrekt aufzustellen
- sind imstande mathematische und physikalische Probleme mit Hilfe der Instrumente aus der Informatik zu bearbeiten und zu lösen

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- interessieren sich für die Arbeit mit mathematischen Modellen und Methoden
- bringen die Bereitschaft mit, sich den Schwierigkeiten und Anforderungen angewandter Probleme zu stellen und sie erlangen die Selbstsicherheit, diese lösen zu können
- sind offen für das Herstellen von Verbindungen zu anderen Fachbereichen und diese mit mathematischen Anwendungen zu unterstützen, sowie auch deren fachliche Beiträge und Anregungen anzunehmen

III Jahrespläne

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Handwerkszeug flexibel einsetzen können, Graphiken, 3D-Darstellungen, Formeln und Statistiken adaptiv verwenden können, Beziehungen zwischen Begriffen herstellen können

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK8, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Informatik (1. Semester) - sind bereit eine Programmiersprache zu erlernen - entwickeln Interesse für das algorithmische Denken, um damit Aufgaben aus Mathematik und Alltag zu lösen Physik (2. Semester) - lernen, wie wissenschaftliche Erkenntnis gewonnen wird - erleben den Übergang „vom Hebel zur Maschine“ - vertiefen und ergänzen die Kenntnisse der Optik - gewinnen einen Einblick in Farbenlehren	Informatik (1. Semester) - Programmieren Physik (2. Semester) - Theorie des Wissens („theory of knowledge“) anhand einiger einfacher Versuche - Einfache Maschinen: Hebelgesetz, Flaschenzüge - Ergänzungen zur Optik (optische Geräte, Farben)	⇒ Mathematik: Funktionen ⇒ SF Physik: alle Klassen; SF AM: alle Klassen ⇒ Biologie, Chemie 2. Klasse MAR ⇒ Mathematik 1./2. Klasse MAR

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Informatik (1. Semester) - verfügen über die Kenntnis im Programmieren und algorithmischen Denken, um komplexere Probleme mit dem Computer zu lösen Physik (2. Semester) - entwickeln Interesse für verschiedene Farbenlehren - können unterscheiden zwischen Objektivität und Subjektivität	Informatik (1. Semester) - Programmieren: Iteration, Rekursion - objektorientierte Programmierung Physik (2. Semester) - Farbenlehren - Wissenschaftskritik: Objektivität versus Subjektivität	

Kantonsschule Menzingen KSM

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Handwerkszeug flexibel einsetzen können, Graphiken, 3D-Darstellungen, Formeln und Statistiken adaptiv verwenden können, Beziehungen zwischen Begriffen herstellen können

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Mathematik • sind offen Grundlagen mathematischer Theorien kennenzulernen, welche in der aktuellen Gesellschaft Anwendung finden • verfügen über Kenntnisse um lineare Ungleichungssysteme zu lösen • zeigen Interesse für die Erweiterung des reellen Zahlenraums auf die komplexen Zahlen • sind bereit, die Bedeutung der komplexen Zahlen für das Lösen von polynomialen Gleichungen kennenzulernen • sind bereit, die Handhabung des Taschenrechners und Mathematiksoftware kennenzulernen und können diese bei einfachen Problemen situationsgerecht einsetzen Physik • verfügen über Kenntnisse, die Folgen der Gravitationskraft in unserem Planetensystem zu betrachten • zeigen Interesse für das Verhalten von Körpern in Flüssigkeiten und Gasen • sind bereit, Einblicke in die moderne Physik zu erhalten • sind offen für die Bearbeitung eines eigenen Themas in einer Projektarbeit	Mathematik • aktuelle Themen aus Anwendungen der Mathematik (z. B. Graphentheorie, Kryptographie) • lineare Optimierung • komplexe Zahlen • Einführung Maple, Taschenrechner Physik • Keplergesetze • Astronomie • Vertiefung zu Aeromechanik / Hydromechanik (Gleichungen von Bernoulli und Stokes) • spezielle Relativitätstheorie • Einführung in die Allgemeine Relativitätstheorie	⇒ Wirtschaft ⇒ SF Physik 3./4. Klasse MAR ⇒ SF AM: Informatik alle Klassen ⇒ Physik alle Klassen ⇒ SF AM 3. Klasse MAR

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Mathematik • zeigen Interesse für die Vertiefung aktueller mathematischer Theorien, welche in der aktuellen Gesellschaft Anwendung finden. • zeigen Interesse für fraktale Geometrie Physik • entwickeln Interesse an der Sternentwicklung • gewinnen Einblicke in die Physik des Blutkreislaufs	Mathematik • Vertiefung in Anwendungen der Mathematik (z. B. Navigationssysteme, moderne kryptographische Systeme...) und Programmierung von entsprechenden Algorithmen • Grundlagen fraktaler Geometrie Physik • Hertzsprung-Russell-Diagramm • Strömungsarten (laminar, turbulent)	⇨ Biologie 1. Klasse MAR: Blutkreislauf

3. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Handwerkszeug flexibel einsetzen können, Graphiken, 3D-Darstellungen, Formeln und Statistiken adaptiv verwenden können, Beziehungen zwischen Begriffen herstellen können

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK1, BfK2, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Mathematik • sind bereit die Grundbegriffe der linearen Algebra kennenzulernen und zu verstehen • können die lineare Algebra anwenden • sind bereit die Handhabung des Taschenrechners und Mathematiksoftware kennenzulernen und bei komplexeren Problemen situationsgerecht einzusetzen • zeigen Interesse für die Anwendung von numerischen Methoden und sind bereit sich vertieft mit den numerischen Methoden auseinanderzusetzen • können einfache dynamische Systeme modellieren und lösen • zeigen Interesse für die Vertiefung der Differentialrechnung Physik • sammeln Erfahrungen mit modernen Elektronikbauteilen • lernen die Folgen der Lorentzkraft kennen • vertiefen sich in ausgewählte Themen der Thermodynamik • gewinnen Einblicke in moderne physikalische Theorien	Mathematik • Einführung in die lineare Algebra • numerische Verfahren zur Nullstellenbestimmung (z. B. Bisektion, Regula Falsi, Newton-Verfahren) • numerisches Differenzieren • Dynamische Systeme I (Differenzengleichungen, Stabilität) • Stetigkeit • Taylorpolynome Physik • Erweiterung der Elektrizitätslehre (z. B. Versuche mit Schaltkreisen, Elektronikpraktikum und Simulation) • Fadenstrahlrohr, Helmholtz-Spule • Vertiefung in Thermodynamik (z. B. Phasendiagramme, Adiabatangleichung, Kinetische Gastheorie) • ausgewählte Themen der modernen Physik (z. B. Schrödingergleichung, Themen aus der Quantenphysik, Vertiefung Radioaktivität) oder aktuelle Themen	⇒ SF AM: Informatik alle Klassen ⇒ SF AM: Informatik alle Klassen ⇒ SF Physik 3./4.Klasse MAR ⇒ Physik 2./3. Klasse MAR ⇒ Physik 2./3. Klasse MAR ⇒ SF AM 3./4. Klasse MAR

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • entwickeln Interesse für das räumliche Vorstellungsvermögen • können geometrische Situationen algebraisch beschreiben und mathematisch bearbeiten	• Anwendungen aus dem Bereich „Geometrie und Algebra“ (z. B. Kegelschnitte, Kreis- oder Kugelgleichung)	

4. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Handwerkszeug flexibel einsetzen können, Graphiken, 3D-Darstellungen, Formeln und Statistiken adaptiv verwenden können, Beziehungen zwischen Begriffen herstellen können

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Mathematik • sind bereit Kenntnisse der Differential- und Integralrechnung durch Mathematisieren komplexer Situationen und selbständiges Lösen schwieriger Probleme zu festigen • sind bereit erweiterte Integrationstechniken kennenzulernen • sind offen für das Erlangen eines vertieften Verständnisses physikalischer Begriffe mittels Differential- und Integralrechnung • sind bereit einfache Differentialgleichungen und Differentialgleichungssysteme zu verstehen und zu lösen • entwickeln Interesse für die Beurteilung und Bewertung zufälliger Ereignisse • können Modelle für die Beschreibung stochastischer Prozesse aufstellen Physik • erweitern ihr Wissen in modernen physikalischen Theorien	Mathematik • Vertiefung Differential- und Integralrechnung • (z. B. Uneigentliche Integrale, Riemannsche Summen, Volumen von Rotationskörpern, Bogenlänge, Arbeit, Drehmoment, Elektrodynamik) • Integrationstechniken (z. B. partielles Integrieren, Integration durch Substitution, Partialbruchzerlegung) • Dynamische Systeme II (Differentialgleichungen und Differentialgleichungssysteme) • Populationsmodelle • numerische Verfahren zur Lösung von Differentialgleichungen (z. B. Eulerverfahren) • Stochastik (z. B. diskrete und stetige Verteilungen, Testen von Hypothesen) Physik • Ausgewählte Themen der modernen Physik (z. B. Schrödingergleichung, Themen aus der Quantenphysik, Vertiefung Radioaktivität) oder aktuelle Themen (z. B. Chaostheorie, Modellbildung und Simulation)	⇒ Physik 1. Klasse MAR ⇒ SF Physik alle Klassen ⇒ Physik 1. Klasse MAR ⇒ SF Physik alle Klassen

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Mathematik • können (Mathematik-)Software einsetzen, um mathematische Probleme zu lösen • zeigen Interesse für ein vertieftes Auseinandersetzen mathematischer Fragestellungen in ausgewählten Kapiteln der Mathematik	Mathematik • Einsatz von Mathematiksoftware (z. B. zum Lösen von Differentialgleichungssysteme) • Ausgewählte Themen der Mathematik (z. B. komplexe Funktionen)	

6.6. Spanisch

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Die Beschäftigung mit Fremdsprachen fördert das logische Denken und trägt somit zu den Grundlagen für wissenschaftliches Arbeiten bei. Der Spanischunterricht soll das Verständnis für die poetischen und ästhetischen sowie die historischen, kulturellen und sozialen Dimensionen der Sprache wecken. Zusätzlich ermöglicht er einen anderen Blick auf die Erstsprache und hilft diese besser zu verstehen. In Bezug auf die Sprachkompetenz sind die Anforderungen der Universitäten, um ein Studium in spanischer Sprache aufzunehmen, das Ziel. Regelmässige Lernkontrollen beziehen, wenn möglich, nicht nur fachliche, sondern auch überfachliche und methodische Kompetenzen in die Beurteilung ein.

Offenheit

Der Spanischunterricht trägt zu einer weltoffenen Haltung bei, indem er den Schülerinnen und Schülern den Zugang zur spanischsprachigen Welt ermöglicht und sie dazu befähigt, sich darin sprachlich zurechtzufinden. Eine ideale Möglichkeit hierzu eröffnet der 4-wöchige obligatorische Sprachaufenthalt am Ende der 3. Klasse MAR. Durch die grosse Bedeutung des Spanischen als Weltsprache und der kulturellen, geschichtlichen, wirtschaftlichen und literarischen Vielfalt der spanischsprachigen Länder eröffnet sich den Lernenden ein ausgesprochen breiter Horizont.

Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler werden im Fach Spanisch zu eigenverantwortlichem Lernen hingeführt, indem sie aktiv an der Gestaltung des Unterrichts mitarbeiten. Die Beschäftigung mit andersartigem Denken sowie den kulturellen und historischen Grundlagen der spanischsprachigen Welt hilft, eine eigene Identität aufzubauen und sich dieser Identität bewusst zu werden. In diesem Sinne fördert der Spanischunterricht die Entfaltung der Persönlichkeit der Lernenden.

Teamfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, sich kritisch und respektvoll mit den Kulturen des spanischen Sprachgebietes auseinanderzusetzen. Dadurch werden sie gegenüber fremden Wertmassstäben toleranter und bauen Vorurteile ab. Im Spanischunterricht wird grosser Wert auf die Kommunikation unter den Lernenden und das selbständige Arbeiten im Team gelegt (Klassenverband, Gruppen- und Partnerarbeiten in wechselnder Zusammensetzung).

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- verfügen über gute Sprachkenntnisse (ESP Niveau B2, in Ausnahmefällen C1)
- beherrschen die Grundregeln der gesprochenen und geschriebenen spanischen Sprache und erkennen die wichtigsten lateinamerikanischen Varianten
- verfügen über einen angemessenen aktiven und passiven Wortschatz
- kennen die Grundelemente der Landeskunde, der Geschichte, der Literatur und der Kultur des spanischen Sprachraums

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- beherrschen die Aussprache und Intonation der spanischen Sprache
- festigen und erweitern den Wortschatz und wenden ihn situationsgerecht an
- verwenden die Grammatik korrekt
- beschaffen sich Informationen und verarbeiten sie selbständig
- drücken Gehörtes, Gelesenes und Erlebtes mündlich und schriftlich aus
- führen Gespräche auf Spanisch
- verstehen Medienerzeugnisse und literarische Texte, fassen sie zusammen und interpretieren sie
- verfassen verschiedenartige Texte

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- streben einen korrekten und differenzierten mündlichen und schriftlichen Ausdruck an
- sind sensibilisiert für Probleme des fremden Kulturbereichs
- sind bereit zur selbständigen Auseinandersetzung mit Kultur und Zivilisation, mit aktuellen Entwicklungen und Veränderungen innerhalb des spanischen Sprachraums
- stellen sich auf Gesprächssituationen und Gesprächspartner ein und verhalten sich sprachlich entsprechend
- sind befähigt, die spanische Sprache mit anderen Sprachen in Beziehung zu setzen

III Jahrespläne

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK8, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - verstehen einfache Sätze und häufig verwendete Wörter - sind fähig, kurze und einfache Texte zu verstehen - teilen einfache Sachverhalte mit - äussern die eigene Meinung - kennen elementare kulturelle und landeskundliche Aspekte Spaniens und Lateinamerikas - besitzen elementare Ausdrucksmittel in Grammatik und Wortschatz - verfassen einfache Texte	- Basiswortschatz, Techniken des Wörterlernens - Lektüre von Alltagstexten (Lehrbuchtexte) und Mitlesen von Dialogen oder Liedtexten - Erlernen der Aussprache - Spanisch als Unterrichtssprache - kurze, erlebnisbezogene Berichte zu vertrauten Themen - Kultur und Geografie spanischsprachiger Länder (z. B. Persönlichkeiten der spanischsprachigen Welt, Situation der spanischen Sprache) - Einführung in spanischsprachige Internetseiten - Aneignung der Grundgrammatik und des Grundwortschatzes mit Hilfe eines Lehrmittels - Beschreibungen, Briefe	⇔ Geografie: Spanien ⇔ Deutsch, Fremdsprachen, Basissprache Latein: Grammatik, Wortschatz

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> beschäftigen sich situationsorientiert mit Lerninhalten, die nicht im Rahmen des Lehrbuches behandelt werden	- Lektüre von kurzen und leichtverständlichen Texten (z. B. Liedtexte, Comics, einfache Gedichte) - Arbeit mit visuellen Erzeugnissen (z. B. Videoclips oder kurze Filmsequenzen)	

Kantonsschule Menzingen KSM

2. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachlichen Kompetenzen: BfK1, BfK2, BfK6, BfK8, BfK9, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - verstehen Aussagen aus ihrem näheren Erfahrungsbereich - sind fähig, kurze und leichte Originaltexte oder vereinfachte Lektüren zu verstehen - stellen vertraute Dinge dar - nehmen in einfachen Worten Stellung - vertiefen die Kenntnis wichtiger kultureller und landeskundlicher Aspekte Spaniens und Lateinamerikas - setzen den Erwerb der Grundkenntnisse in Grammatik und Wortschatz fort - verfassen kürzere Texte zu bekannten Themen - setzen ein- und mehrsprachige Wörterbücher sinnvoll ein	- Aussagen, die in Standardsprache formuliert sind - Lektüre von Texten, die in geläufiger Alltagssprache geschrieben sind - Verbesserung der Aussprache und der Intonation - Konversation über Themen aus der persönlichen Erlebniswelt - Referate oder Mündlichprüfungen zur Geografie, Geschichte und Kultur spanischsprachiger Länder - Verwendung von spanischsprachigen Internetseiten und Materialien der Mediathek - Weiterführen der Grundgrammatik und Ausbau des Grundwortschatzes mit Hilfe des Lehrmittels - Zusammenfassungen, Berichte, Briefe, kürzere Aufsätze - Verwendung von mehrsprachigen und einsprachigen Wörterbüchern im Unterricht	⇔ Geografie: Lateinamerika ⇔ Deutsch, Fremdsprachen, Basissprache Latein: Grammatik, Wortschatz

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> beschäftigen sich situations- oder themenorientiert mit Lerninhalten, die nicht im Rahmen des Lehrbuches behandelt werden	- Lektüre von leichtverständlichen Texten (z. B. Easy Reader, Liedtexte, einfachere Gedichte) - Arbeit mit visuellen Erzeugnissen (z. B. Videoclips oder Filmsequenzen)	

Kantonsschule Menzingen KSM

3. Klasse MAR

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK1, BfK2, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • verstehen längere und komplexere Hörtexte zu vertrauten Inhalten • sind fähig, einfachere (literarische) Originaltexte zu verstehen • führen ein Gespräch • äussern eine Meinung und begründen sie; legen Argumente zu einem bestimmten Standpunkt dar • setzen sich zunehmend selbständig mit Texten und Ereignissen auseinander und hinterfragen sie kritisch • tauchen in die fremdsprachige Welt ein und finden sich sprachlich zurecht • ergänzen und vertiefen die Ausdrucksmittel • verfassen Texte verschiedener Art	• Ton-, Text- und Bilddokumente zu verschiedenen Themen (Interviews, Reportagen) • Lektüre von moderneren Texten (Kurzgeschichten, Theaterstücke, Romane, Zeitungsartikel) • Einführung in die Literaturtheorie (Textanalyse) • Diskussionen zu verschiedensten Themen im Klassenverband, in Gruppen- und Partnerarbeit • Halten von Vorträgen über aktuelle oder literarische Themen • Vertiefung wichtiger geschichtlicher und kultureller Ereignisse der spanischsprachigen Welt (z. B. lateinamerikanische Diktaturen, spanischer Bürgerkrieg) • Vorbereitung des obligatorischen Sprachaufenthaltes • Erweiterung und Festigung von Grammatik und Wortschatz • Aufsätze	⇔ Geschichte immersiv: Kolonialismus ⇔ Geografie: Migration

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erarbeiten selbständig grössere Projekte	• mündliche oder schriftliche Erzeugnisse zu verschiedenen Themen (z. B. Film, Kunst)	⇔ Bildnerische Gestaltung: Film- und Videosequenzen erstellen und bearbeiten

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - verstehen komplexe Reden zu Inhalten, die nicht direkt ihrem Erfahrungshorizont entsprechen - sind fähig, längere (literarische) Originaltexte zu verstehen - stellen komplexere Sachverhalte in klar verständlicher Art dar und erörtern sie ausführlich - setzen sich selbständig mit spanischsprachigen Texten jeder Art auseinander und beurteilen sie kritisch - wiederholen und vertiefen die Ausdrucksmittel - verfassen längere Texte unterschiedlichster Art	- Filme, Nachrichtensendungen (Radio, Fernsehen, Internet) - Lektüre komplexerer Texte aus verschiedenen Epochen (evtl. Auszüge aus wichtigen literarischen Werken) - Leiten von Diskussionen im Klassenverband, in Gruppen- und Partnerarbeiten - Vorträge oder Mündlichprüfungen über Themen aus der Literatur - Vorbereitung der mündlichen Maturaprüfung - Festigung von Grammatik und Wortschatz - längere Aufsätze, Literaturinterpretationen - Vorbereitung der schriftlichen Maturaprüfung	⇔ Deutsch, Fremdsprachen: Literaturgeschichte ⇔ Deutsch, Fremdsprachen: Vergleich literarischer Texte

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - erarbeiten selbständig grössere Projekte - beschäftigen sich mit der ästhetischen Dimension der Sprache - zeigen Offenheit gegenüber der spanischsprachigen Literatur und Kultur	- mündliche oder schriftliche Erzeugnisse zu literarischen Themen - Rhetorik, Stilistik, Verslehre (z. B. im Zusammenhang mit Gedichten) - Kontakt zu Institutionen der spanischsprachigen Welt (z. B. Universitäten)	⇔ IF GSW: Nord-Süd-Gefälle

6.7. Wirtschaft und Recht

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht führt systematisch in spezifisch fachwissenschaftliche Methoden der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften ein. Es bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, fundierte Kenntnisse der rechtlichen und wirtschaftlichen Mechanismen zu erlangen, sei es im Hinblick auf ein Studium des Rechts oder der Wirtschaftswissenschaften oder auf den Alltag im wirtschaftlichen und rechtlichen Umfeld. Sie entwickeln einen Sinn für die Komplexität der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Realität. Sie lernen fachwissenschaftliches Instrumentarium einzusetzen und Lösungsansätze für aktuelle Probleme wissenschaftlich umfassend zu werten.

Offenheit

Die Schülerinnen und Schüler nehmen wirtschaftliche und rechtliche Zustände und Prozesse im Gesellschaftssystem wahr und werden sich der Wertungen bewusst, die dabei mitspielen. Sie erfahren die Vielfalt an Meinungen zu verschiedenen Sachverhalten als Chance zur positiven Weiterentwicklung eigener Haltungen und Überzeugungen.

Das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht wirft den Blick über die Grenzen der Schule hinaus und sucht gezielt Anknüpfungspunkte in der wirtschaftlichen Praxis.

Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass alles Wirtschaften in Knappheitssituationen erfolgt. Wer entscheidet, trägt Verantwortung für den vernünftigen Umgang mit knappen Ressourcen. Sie sind sich der Verantwortung des Einzelnen für die Allgemeinheit und die Umwelt bewusst.

Der Unterricht sucht gezielt nach Gelegenheiten für die Schüler, auch für das eigene Lernen Verantwortung zu übernehmen und trägt so auch methodisch wesentlich zur Studierfähigkeit bei.

Teamfähigkeit

Aufbauend gelangen die Schülerinnen und Schüler von kleineren Teamarbeiten und kürzeren Diskussionen zu umfassenderen Arbeiten im Team, die vermehrt Eigeninitiative verlangen. Die Anforderungen erhöhen sich damit auch in Bezug auf die gemeinsame Absprache und die Einteilung der Verantwortlichkeiten.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- erkennen vertieft die Zusammenhänge innerhalb der Volkswirtschaft
- begreifen innerbetriebliche Abläufe und deren quantitative Abbildung in der Finanzbuchhaltung
- kennen die schweizerische Rechtsordnung in ihren Grundzügen
- erkennen Möglichkeiten der Durchsetzung eigener Rechtsansprüche
- kennen ausgewählte juristische und wirtschaftswissenschaftliche Denk- und Arbeitsmethoden
- kennen Entscheidungstechniken und wenden sie an
- wissen um die Grenzen rein wirtschaftlicher Betrachtungsweise

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind fähig, die verschiedenen Teildisziplinen des Faches zu verknüpfen
- können wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte mit ihren Zielkonflikten und mit ihren Wechselwirkungen sowie deren Auswirkungen auf die ökologische, ökonomische, technologische, kulturelle und soziale Umwelt beschreiben und beurteilen
- sind fähig, wirtschaftliche Literatur (Tagespresse und Fachliteratur) zu verstehen und Fachvokabular adäquat einzusetzen
- können systematisch mit Gesetzen arbeiten
- unterscheiden zwischen Sachaussagen und Werturteilen, Beobachtungen und Interpretationen, Fakten und Hypothesen
- erkennen Interessen und Werthaltungen hinter wirtschaftlichen und rechtspolitischen Positionen
- können mit Modellen umgehen und sie zur Lösung konkreter Probleme beiziehen
- können sich sachlich, differenziert, sprachlich korrekt und eigenständig zu aktuellen Fragen in Wirtschaft und Politik äussern
- können sich in der Gruppe einbringen und ihre Meinung in aller Achtung vor einer andern vertreten

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind bereit im Team auch über längere Zeit auf konstruktive Lösungen hinzuarbeiten
- stellen wirtschaftliche und rechtliche Gegebenheiten verantwortungsbewusst in Frage und suchen gegebenenfalls nach neuen Lösungen
- nehmen rechtens zu Stande gekommene Normen und Entscheide an und bemühen sich um deren zeitgemässe Gestaltung
- sind sich der Gefahren des Missbrauchs wirtschaftlicher und politischer Macht bewusst

III Jahrespläne

1. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Graphiken, 3D-Darstellungen, Formeln und Statistiken adaptiv verwenden können

Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen: BfK8, BfK10

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - kennen die Teilbereiche des Faches WR - können die Ursachen und Ziele des Wirtschaftens kritisch erklären und hinterfragen - können die Handlungsweise des homo oeconomicus beschreiben und beurteilen - erkennen die Unternehmung als produktives, soziales System - können das Unternehmen in seine Umwelt einordnen und Zielkonflikte zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen analysieren - können Gründungsvorbereitungen für ein Unternehmen treffen und einen Businessplan erstellen - können die wichtigsten Unternehmensformen und deren Funktionsweise und Eigenheiten - verstehen Bilanz und Erfolgsrechnung und können sie selber erstellen - können einfache Jahresabschlüsse analysieren - können Aufgaben des Rechts und Anforderungen an das Recht aufzeigen und begründen - können Gesetzestexte unterscheiden - können alltagsrelevante kleine Rechtsprobleme lösen - kennen Grundbegriffe des Personenrechts und wissen um ihre Bedeutung im rechtlichen Umgang	Einleitung - Grundbegriffe: Gewinn- und Nutzenmaximierung, ökonomisches Prinzip, Bedürfnisse, Güter, Produktionsfaktoren, Grundmodell „homo oeconomicus“ Betriebswirtschaftslehre - Unternehmensführung: Unternehmensmodell, Anspruchsgruppenkonzepte - Beginn der Unternehmertätigkeit: unternehmerische Grundsätze, Entwicklung einer Unternehmensstrategie (inkl. SWOT-Analyse), Standortwahl, Nutzwertanalyse - Einzelunternehmen, Kollektivgesellschaft, GmbH, AG, (einfache Gesellschaft) Rechnungswesen - Aktiven/ Passiven; Aufwand/Ertrag; UV und AV; FK und EK Recht - staatliche Macht und individuelle Freiheit, Sitte, Moral und Recht - Aufbau der Rechtsordnung (öffentliches und privates Recht), BV/ZGB/OR - Personenrecht: Handlungsfähigkeit, Persönlichkeitsverletzung, Verein	⇒ Rechnungswesen 3. Klasse MAR ⇒ Recht ⇒ Rechnungswesen 4. Klasse MAR ⇒ Betriebswirtschaftslehre ⇒ Geschichte: Aufklärung ⇒ EF Philosophie 4. Klasse MAR

Kantonsschule Menzingen KSM

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können wirtschaftliche und rechtliche Aktualitäten in ihr Vorwissen einordnen und aus wirtschaftlicher und rechtlicher Optik reflektieren • erkennen die Problematik hinter objektivem Recht und subjektivem Rechtsempfinden	• Wirtschaft / Recht in der internationalen, nationalen und regionalen Politik • Recht und Ethik	⇔ Religion

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - verstehen die grundlegenden Zielüberlegungen einer Unternehmung und kennen und können die Strategien zur Zielerreichung nachvollziehen - erkennen die Beeinflussbarkeit des Konsumenten durch Marketing - können unterschiedliche Organisationsinstrumente verstehen, anwenden und bewerten - können verschiedene Führungsstile und Unternehmenskulturen unterscheiden - verstehen die Personalpolitik einer Firma - kennen den Ablauf eines Bewerbungsverfahrens und können Unterlagen zusammenstellen - kennen Leistungsanreizsysteme und können diese werten - können das wirtschaftliche Geschehen zwischen Unternehmung, Haushalte, Staat, Bankensektor und Ausland erklären und anwenden - verstehen das Funktionieren von Märkten und können ökonomische Sachverhalte anhand von Modellen erklären - kennen Möglichkeiten des Marktversagens - kennen Staatsaufgaben und Möglichkeiten des Staatsversagens - verstehen das volkswirtschaftliche Phänomene Inflation und ihre Wirkungen auf einen Betrieb und den Konsumenten - können statistisches Material analysieren und interpretieren (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Klassen) - wenden volkswirtschaftliche Überlegungen auf aktuelle Tagesfragen an	Betriebswirtschaftslehre - Produkt- und Marktziele, Marktuntersuchungen, Analyseinstrumente: z. B. Normstrategien (BCG), Ansoff, Porter, Lebenszyklus von Produkten - Absatzverfahren (4 P von Mc Carthy) - Aufbauorganisation: Organigramm, Funktionsdiagramm, Prozesse...; Ablauforganisation: z. B. CPM, Balkendiagramm, Eisenhower-Matrix - Menschenbilder; Merkmale und Wirkungen von Führungsstilen und Unternehmenskulturen - personelle Bedarfsermittlung - Bewerbungsverfahren - Anreizsysteme (z. B. Boni; Provisionen) Volkswirtschaftslehre - Wirtschaftskreislauf - Marktmodell/Preisbildung (Elastizitäten, Verschiebungen von Angebot und Nachfrage); - Oligopol und Monopol, öffentl. Güter und externe Effekte, Informationsasymmetrien - Geldmengenbegriffe; Geld- und Kreditschöpfung; Inflation: Ursachen und Auswirkungen; LIK - Analyse und Interpretation von Statistiken	⇒ IF GSW 4. Klasse MAR ⇒ Recht: Wettbewerbsrecht ⇒ Betriebswirtschaftslehre 1. Klasse MAR

• kennen die Systematik des OR und können dieses auf konkrete Fälle anwenden • kennen Voraussetzungen der Strafbarkeit und können Strafzumessungen nachvollziehen • kennen Abläufe von Zivil- und Strafprozessen	Recht • OR AT: Entstehungsgründe von Obligationen, nichtige und anfechtbare Verträge, Erfüllung und Erlöschen einer Obligation • StGB: ausgewählte Fälle; Jugend- und Erwachsenenstrafen • Zivil- und Strafprozessrecht: Ablauf einer Strafuntersuchung; Instanzenweg; Rechtsmittel	⇒ Rechnungswesen GF WR
--	---	-------------------------------

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • kennen Theorien zur Verbreitung von Innovationen • können strategische Überlegungen zur Leistungserstellung nachvollziehen • können betriebswirtschaftliche Erkenntnisse in vorgegebenen und/oder selbstgewählten Bereichen in Teamarbeit anwenden • können Ziele der Wirtschaftspolitik beschreiben und Zielkonflikte analysieren • verstehen Gefahren/Nachteile der Kartellbildung und kennen rechtliche Gegenmassnahmen • verstehen rechtliche Medienberichte und können diese reflektieren	Betriebswirtschaftslehre • Diffusionskurve und Adoptergruppen: z. B. Verbereitung von Seuchen und Infektionen • Make or Buy, Outsourcing / Offshoring, Kooperation • individuelle Arbeit Volkswirtschaftslehre (VWL) • Einführung in die Umweltökonomie • Einkommensverteilung und Lorenzkurve verschiedener Staaten Recht • Wettbewerbsrecht: Kartelle und ihre Problematik; Kartellgesetz und UWG • Tagesaktualitäten: Medienberichte	⇔ Biologie ⇔ Biologie; ⇔ IF GSW 4. Klasse MAR ⇔ Geografie ⇔ Volkswirtschaftslehre

3. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Graphiken, 3D-Darstellungen, Formeln und Statistiken adaptiv verwenden können
Satellitenfach Basale fachliche Kompetenzen (1. Semester): BfK1, BfK2, BfK9

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - vertiefen Spezialthemen des Rechnungswesens: Sozialversicherungsbeiträge, Immobilien, Wertpapiere - können die Notwendigkeit und Bedeutung des betrieblichen Rechnungswesens erläutern sowie Informationen für die Kalkulation aufbereiten und Kalkulationen ausführen - erkennen und verstehen Bedeutung von Banken und Börse im Zusammenhang mit der Kapitalbeschaffung und -anlage - verstehen Aufgaben und Funktionieren von Versicherungen sowie deren Bedeutung für die Volkswirtschaft - lernen wichtige Aspekte des Mietrechts kennen und wenden sie auf konkrete Fälle an - begreifen Funktionsweise und Risiken von Käufen auf Kredit - gewinnen einen Überblick über das Schuld- und Konkursrecht - können Ziele der Wirtschaftspolitik beschreiben und Konflikte analysieren - analysieren den Wirtschaftsverlauf in lang- und kurzfristiger Hinsicht, leiten Prognosen und Massnahmen ab - verstehen Arbeitslosigkeit als wirtschaftliches Phänomen	Rechnungswesen - Sozialversicherungsbeiträge; Immobilientransaktionen und Renditen von Immobilien; Wertschriften-(ver)käufe und entsprechende Abrechnungen - Kostenartenrechnung, Kostenstellenrechnung, Kostenträgerrechnung, Deckungsbeiträge, Nutzschwelle Betriebswirtschaftslehre - Bankgeschäfte; Banktypen, volkswirtschaftliche Bedeutung der Banken; rechtliche Grundlagen, Arten von Wertpapieren; Aufgabe und Funktionsweise der Effektenbörse - Individualversicherungen: wichtigste Kategorien - Sozialversicherungen, rechtliche Grundlagen, gesamtwirtschaftliche Bedeutung Recht - Rechte und Pflichten der Mietparteien; Mieterschutzbestimmungen - Leasing, Konsumkredit - Betreibungsarten und deren Ablauf: Fokus Konkurs Volkswirtschaftslehre - Magisches Vieleck - BIP; Wachstum; Wohlstand vs. Wohlfahrt; Konjunkturphasen: Ursachen und Bedeutung; Konjunkturprognose; Konjunkturpolitik - Arbeitslosigkeit: Formen, Ursachen, Bekämpfung; Arbeitsmarkt: Funktionsweise und Eigenheiten; Lohnstruktur	⇔ Betriebswirtschaftslehre ⇔ Volkswirtschaftslehre ⇔ Volkswirtschaftslehre ⇔ Rechnungswesen ⇔ Rechnungswesen ⇔ Volkswirtschaftslehre ⇔ Rechnungswesen ⇔ Rechnungswesen ⇔ Betriebswirtschaftslehre

Kantonsschule Menzingen KSM

• können Probleme und Herausforderungen im Zusammenhang mit sozialem Ausgleich einordnen • erkennen Zusammenhänge von Geldwertstörungen und Geldpolitik • erklären die Rolle der Zinsen für ein Unternehmen und die Wirtschaft	• Ziele der Sozialpolitik: Umverteilung via Sozialwerke, Subventionen und Steuern • Funktion und Aufgaben der SNB; Geldpolitik • Auswirkungen des Zinses auf Investitionen, Mieten	⇔ Rechnungswesen
--	--	------------------

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • reflektieren wirtschaftliche und rechtliche Aktualitäten aus wirtschaftlicher und rechtlicher Optik und ordnen sie in ihr Vorwissen ein • kennen wirtschaftsethische Konzepte und reflektieren wirtschaftliche Gegebenheiten mit deren Hilfe	• Wirtschaft / Recht in der Politik der Gegenwart • Wirtschaftsethik	⇔ Geschichte ⇔ Geografie ⇔ EF Philosophie/Religion

4. Klasse MAR

Satellitenfach Basale mathematische Anforderungen: Graphiken, 3D-Darstellungen, Formeln und Statistiken adaptiv verwenden können

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - vertiefen volkswirtschaftliche Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Staatshaushalt - erkennen die Bedeutung von Wechselkursen im Verkehr mit anderen Volkswirtschaften - können bisheriges auf das Rechnungswesen bezogenes Wissen zu einem Gesamtbild verknüpfen - vertiefen Spezialthemen des Rechnungswesens: Mehrwertsteuer, fremde Währungen - berücksichtigen Eigenheiten der Personen- und Kapitalgesellschaften bei der Buchung - erkennen Aufgaben und Funktionieren von Versicherungen und Banken und verstehen deren Bedeutung für die Volkswirtschaft - analysieren Abschlüsse des Rechnungswesens und begreifen sie als Hilfsmittel für betriebliche Entscheidungen - verstehen Funktionsweise und Aussagekraft einer Geldflussrechnung - lernen wichtige Aspekte des Familienrechts kennen und wenden sie auf konkrete Fälle an	Volkswirtschaftslehre - Einnahmen und Ausgaben bzw. Finanzierung eines Staates; Staatsdefizit und Staatsverschuldung sowie deren Grenzen und Gefahren - flexible vs. fixe Wechselkurse, Währungsunionen, Schwankungen und deren Auswirkungen Rechnungswesen - Wiederaufnahme der bisher behandelten Themen (GF Rechnungswesen / SF 3. Klasse) - Prinzip der Mehrwertsteuer; Vorsteuerabzug; Mehrwertsteuerabrechnung; auf fremde Währungen lautende Forderungen und Zahlungen - Privat- und Eigenkapitalkonten in Einzelunternehmen und Kollektivgesellschaften; Verbuchung der Einkommensbestandteile von Gesellschaftern, spezielle Konten von AGs und GmbHs; Gewinnverbuchung und Gewinnverteilung; Reservebildung und Reservevorschriften - Individual- und Sozialversicherungen: rechtliche Grundlagen, gesamtwirtschaftliche Bedeutung: Bankgeschäfte; Banktypen, Merkmale, Wertpapiere (Effekten), Börse; volkswirtschaftliche Bedeutung der Banken; rechtliche Grundlagen - Kennzahlen zu Bilanz, Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung; Abschlussanalysen/Ratings - Arten von Geldflüssen; direkt/indirekt; Bedeutung der Liquiditätsplanung für den Erfolg Recht - Eherecht: Ehesfähigkeit und -hindernisse; Wirkungen; Konkubinats; Güterrecht; Scheidungen - Familienrecht: Kindsverhältnis, Rechte und Pflichten von Eltern und Kindern, Adoption	⇔ IF GSW ⇔ EF Geschichte ⇔ Rechnungswesen ⇔ Volkswirtschaftslehre ⇔ Betriebswirtschaftslehre 1. Klasse MAR ⇔ Volkswirtschaftslehre 3. Klasse MAR ⇔ Betriebswirtschaftslehre 1 Klasse MAR ⇔ Betriebswirtschaftslehre 1. Klasse MAR

Kantonsschule Menzingen KSM

<i>sind vertraut mit wichtigen Bestimmungen des Erbrechts und können sie auf konkrete Fälle anwenden</i>	<i>Erbrecht: gesetzliche und gewillkürte Erbfolge, Pflichtteile, güterrechtliche Auseinandersetzung</i>	
--	---	--

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> <i>beleuchten aus verschiedenen Blickwinkeln und eigenständig aktuelle Fragestellungen und formulieren ihre Gedanken fachlich adäquat</i>	<i>Globalisierung, Ideologien z. B. in Einzelreferaten, schriftlichen Arbeiten, Diskussionen</i>	⇔ IF GSW

7. Eidgenössische und kantonale Zusatzfächer

7.1. Klassenstunde

Zur Organisation des Fachs

Die Klassenstunde ist ein roter Faden, der durch alle Schuljahre des Untergymnasiums und der MAR-Stufe führt. Die wöchentlich stattfindende Lektion bietet die Gewähr, dass die Klasse mit der Klassenlehrperson regelmässig Raum erhält für das Besprechen von klasseninternen sozialen Gegebenheiten, das Reflektieren von Lerntechniken, sämtliche administrativen Aufgaben im Zusammenhang mit der Klassenführung, Rückmeldungen zu Unterricht und zum Schulalltag und das Organisieren von Klassen- oder Schulanlässen. Dabei werden viele überfachliche Kompetenzen angeregt, geschult und angewendet.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Die Klassenstunde legt für den des Fachunterrichts auf der Ebene der Selbst- und Sozialkompetenz das Fundament für Bildungsqualität. Ohne ein gutes Klassenklima, ohne gegenseitiges Vertrauen ist Lernen weniger effektiv. In der Klassenstunde werden Hindernisse des Lernens zur Sprache gebracht und behoben. Ebenso sind elementares Wissen über die eigene Schule und die geregelten Abläufe im Schulalltag, die durch verbindliche Absprachen gesichert werden, für das Erreichen von Bildungsqualität unerlässlich. Die Klassenstunde ist in diesem Kontext der Ort, an dem Anliegen der Schülerinnen und Schüler thematisiert werden können.

Offenheit

Eine offene Haltung gegenüber Menschen, Erfahrungen und Lerngegenständen ermöglicht umfassende und vertiefte Lernerlebnisse. Gepaart mit Eigenverantwortung und Kritik positioniert sich der junge Mensch so gegenüber der Welt. Die Klassenstunde ist der Raum, in dem positive Werthaltungen angesprochen und kultiviert werden können.

Verantwortung

Die Klassenstunde bietet allen Schülern und Schülerinnen Gelegenheit, zugunsten der Klasse Verantwortlichkeiten wahrzunehmen. Damit die Klasse als Ganzes erfolgreich ist, braucht es Schülerinnen und Schüler, die bereit sind, für eine Sache oder für andere Personen einzutreten. Bei der Organisation von klasseninternen Projekten erhalten die Entscheidungen der Schülerinnen und Schüler ein grosses Gewicht. Sie lernen, die Konsequenzen ihres Handelns zu tragen.

Teamfähigkeit

Die soziale Interaktion in der Klassenstunde stellt eine wichtige Grundlage für die Entwicklung der Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler dar. Die Regeln des klasseninternen Zusammenlebens werden gemeinsam erarbeitet und müssen individuelle Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Jedes Mitglied der Klasse muss Kompromisse eingehen können, damit gemeinsame Ziele erreicht werden. Dies gilt besonders für die Planung der Klassenfindungswoche, der Elternabende und der Studienreise. Weitere klasseninterne Spezialanlässe können zur Förderung des Klassenzusammenhaltes vorbereitet werden.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- verstehen die organisatorischen und administrativen Abläufe des Schulalltags
- sind sich darüber bewusst, wie sie sich integrieren können und kennen die Hausordnung
- kennen Möglichkeiten, wie sie Hausaufgaben organisieren und planen
- können den Prüfungsplan in ihre Planung umsetzen
- nutzen die Informationskanäle der Schule
- kennen verschiedene Lerntechniken
- wissen, welchem Lerntypus sie in ihrem Lernverhalten entsprechen
- verfügen über ein individuelles Repertoire an sozialen Problemlösungsstrategien
- kennen ihre Stärken und Schwächen im Umgang mit sich selber und anderen

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- handhaben Abmeldungen und Dispensationen richtig
- gehen respektvoll und rücksichtsvoll mit Personen in der Schule um
- führen korrekt und zuverlässig ihre Agenda
- teilen das Vorbereiten auf Prüfungen in mehrere Lernportionen ein
- übernehmen ihren Fähigkeiten entsprechend Verantwortung
- können Lerntechniken in verschiedenen Lernsituationen sinnvoll einsetzen
- sind in der Lage, sich mit ihrem Verhalten in einer Gruppe positiv einzubringen
- holen sich von Mitschülerinnen und Mitschülerin oder Lehrpersonen Hilfestellungen, wenn sie diese brauchen
- können selbständig Anlässe verantwortungsvoll organisieren

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sehen den Sinn hinter Regeln und Ordnungen
- sind sich bewusst, dass Integration ein Prozess ist, bei dem beide Seiten zu Kompromissen bereit sein müssen
- erkennen die Bedeutung der Lerntechnik für den eigenen Lernerfolg
- sehen ein, dass die Einhaltung von Abmachungen und Regelungen für das Funktionieren von Institutionen notwendig ist
- fühlen sich für Mitschülerinnen und Schüler und die Schule als Ganzes mitverantwortlich
- sind bereit zur Selbstreflexion
- sind sich ihrer Selbstverantwortung für das eigene Lernen bewusst
- nutzen ihre demokratischen Möglichkeiten, die Schule als Ganzes verantwortlich mitzugestalten

III Jahrespläne

1. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Ankommen • finden sich in der neuen, ungewohnten Situationen zurecht • erfahren, was von ihnen erwartet wird • werden mit der Schule und der Schulkultur vertraut • lernen die Mitschülerinnen und Mitschüler kennen • sind offen gegenüber den zwischenmenschlichen Umgangs- und Kommunikationsformen der Schule Klassenfindung <u>Gegenseitiger Respekt</u> • können Menschen in ihrem Anderssein wahrnehmen und akzeptieren • gehen respektvoll mit Menschen um, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen bzw. die sich in Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Kultur, Religion und Lebensweise unterscheiden • achten auf ihre Sprache und reflektieren Wirkung von Sprache (Vermeidung sprachlicher Diskriminierung) • erkennen Diskriminierungen und nehmen diese nicht passiv hin <u>Kritikfähigkeit und Umgang mit Konflikten</u> • hinterfragen eigene und fremde Meinungen und Überzeugungen kritisch (Fakten, Interessen, Werte) • teilen Kritik angemessen, klar und anständig mit und verbinden sie mit konstruktiven Vorschlägen • suchen in einer Konfliktsituation einen Konsens und halten sich an getroffene Abmachungen • können Konfliktsituationen, die sich nicht lösen lassen, aushalten und nach neuen Konfliktlösungsmöglichkeiten suchen; wenn nötig, holen sie bei Drittpersonen Unterstützung <u>Selbst- und Fremdeinschätzung</u> • können die eigene Einschätzung mit der Einschätzung von aussen abgleichen und Schlüsse ziehen (Selbst- und Fremdeinschätzung) <u>Kooperation</u> • helfen mit, klasseninterne Anlässe zu organisieren und durchzuführen	Ankommen • Begegnung mit dem Neuen (Schule, LP, Klasse) • Kennenlernen der Schule (Gebäude, Umgangsformen, Organisation) • Schulkultur: GMS, Matinee, Freifächer • Thematisierung von Anliegen der Schülerinnen und Schüler Klassenfindung • Respekt, Toleranz gegenüber den Mitschülerinnen und Mitschülern, den Lehrpersonen und dem Personal der Schule • Konfliktlösungsstrategien S-LP, Umgang mit Hierarchien Klassenwoche / Elternabend 1. Klasse	

Administration • lernen Reglemente kennen, die für sie wichtig sind • integrieren sich in bestehende Abläufe, Ordnungen und Kommunikationsabläufe • tragen administrative Mitverantwortung in der Klasse • erfahren, dass sie für viele Informationen eine „Holschuld“ haben und kennen Wege der schulinternen Kommunikation Überfachliche Kompetenzen: Eigenverantwortliches Lernen • erkennen die Wichtigkeit einer korrekt geführten Agenda • erlernen den Umgang mit Langzeitarbeiten • können das eigene Lernen organisieren (u. a. Hausaufgaben, Prüfungsvorbereitung) und sich einen geeigneten Arbeitsplatz einrichten • können ihr eigenes Lernverhalten weiterentwickeln (Umgang mit Stärken und Schwächen, Überwindung von Widerständen und Hindernissen, Entwicklung von alternativen Lösungswegen) • können übertragene Arbeiten zuverlässig und pünktlich erledigen • können Ziele für die Aufgaben und Problemlösungen setzen und Umsetzungsschritte planen • können Lern- und Arbeitsprozesse durchführen, dokumentieren und reflektieren • können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen • können einschätzen, wie schwer oder leicht ihnen die Aufgaben / Problemlösungen fallen werden • können bekannte Muster hinter der Aufgabe / dem Problem erkennen und daraus einen Lösungsweg ableiten • können die gesammelten Informationen strukturieren und zusammenfassen und dabei Wesentliches von Nebensächlichem unterscheiden • können Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen (vernetztes Denken) • lernen unterschiedliche Verfahren des Memorierens und wenden diese an verstehen, dass auswendig lernen Repetition benötigt und setzen diese Erkenntnis um • entwickeln ein Bewusstsein für die Vorteile einer sauberen Dokumentation • erfahren den Nutzen der übersichtlichen Blattgestaltung und einer vollständigen Informationserfassung durch eine disziplinierte und vormals angeleitete Heftführung • können Informationen aus dem Unterricht übersichtlich zusammenstellen • können die gesammelten Informationen strukturieren und zusammenfassen und dabei Wesentliches von Nebensächlichem unterscheiden • können Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen	Administration • Hausordnung, Absenzenordnung, Disziplinarordnung u. a. • WPF, Infoboards, GMS, Klassenpool • offizielle E-Mails • Klassenämter Überfachliche Kompetenzen: Eigenverantwortliches Lernen • Führen eines Hausaufgabenhefts • Wochenplan • Umgang mit dem Prüfungsplan • Umgang mit Hausaufgaben • Reflexion des eigenen Lernens • Arbeits-, Zeitplanung • Prüfungsvorbereitung • Zusammenfassungen • nachhaltiges Lernen (Unterrichtsnachbereitung) • auswendig lernen • Heftführung • Blattgestaltung • Notizen machen	⇔ alle Fächer Deutsch
--	--	-------------------------------------

<i>(vernetztes Denken)</i> • können anhand von einem Fragenkatalog einen Text zusammenfassen sind in der Lage, eine Textgrundlage so zu kürzen, dass diese Zusammenfassung die Kernaussagen weiter enthält • setzen sich individuell oder in der Klasse mit spezifischen UeK-Themen auseinander Überfachliche Kompetenzen: Lernen im Unterricht • kennen die wichtigsten Regeln zur Gewährleistung eines reibungslosen Unterrichts und können sich an diese halten • lernen, im Unterricht für sich selber und die Klasse gewinnbringend mitzuwirken (Mitwirkung im Unterricht, Fragen stellen, Feedback geben) • wissen, mit welchem Verhalten sie vom Unterricht am meisten profitieren, und üben dieses Verhalten ein Themen der Klasse • lernen, für sie wesentliche Themen in der Klasse zur Sprache zu bringen • nehmen Themen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler ernst und beteiligen sich konstruktiv an ihrer Bearbeitung	• <i>Leseverständnis: Texte bearbeiten, Informationen strukturieren</i> Überfachliche Kompetenzen: Lernen im Unterricht • Regeln und Abmachungen im Unterricht Themen der Klasse	Deutsch ⇔ alle Fächer ⇔ alle Fächer
---	--	--

2. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Klassen- und Arbeitsklima <u>Weiterführende und vertiefende Bearbeitung der Themen aus der 1. Klasse Untergymnasium: Gegenseitiger Respekt, Kritikfähigkeit und Umgang mit Konflikten, Selbst- und Fremdeinschätzung und Kooperation (vgl. Lehrplan Klassenstunde der 1. Klasse Untergymnasium)</u> • festigen ihre zwischenmenschlichen Umgangs- und Kommunikationsformen • suchen in Auseinandersetzungen nach Alternativen bzw. neuen Wegen. • kommunizieren sachlich und zielorientiert, wenden Gesprächsregeln an und sprechen Konflikte direkt an. • nehmen Kritik an und hinterfragen die eigene Position kritisch. • können Konfliktsituationen, die sich nicht lösen lassen, aushalten und nach neuen Konfliktlösungsmöglichkeiten suchen; wenn nötig holen sie bei Drittpersonen Unterstützung. • helfen mit, klasseninterne Anlässe zu organisieren und durchzuführen Administration • lernen Reglemente kennen, die für sie wichtig sind • tragen administrative Mitverantwortung in der Klasse Überfachliche Kompetenz: Lernen in Gruppen • können sich aktiv bei der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen • können in der Gruppe und in der Klasse oder Abmachungen aushandeln und Regeln einhalten • können auf Meinungen und Standpunkte anderer achten und darauf eingehen • können je nach Situation eigene Interessen zu Gunsten der Zielerreichung in der Gruppe zurückstellen oder durchsetzen • lernen Formen der Zusammenarbeit kennen und wissen, wie sie funktionieren • setzen sich damit auseinander, wie verschiedene Formen der Zusammenarbeit fürs Lernen optimal eingesetzt werden: Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Projektarbeit • setzen sich individuell oder in der Klasse mit spezifischen UeK-Themen des Gesamtlehrplans auseinander	Klassen- und Arbeitsklima • Elternabend 2. Klasse Administration • Reglemente der Schule • Klassenämter Überfachliche Kompetenz: Lernen in Gruppen • Didaktische Formen der Zusammenarbeit: Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Projektarbeit	alle Fächer

Themen der Klasse • <i>lernen, für sie wesentliche Themen in der Klasse zur Sprache zu bringen</i> • <i>nehmen Themen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler ernst und beteiligen sich konstruktiv an ihrer Bearbeitung</i>	Themen der Klasse	alle Fächer
--	--------------------------	-------------

7.2. Sprachwelten

Zur Organisation des Fachs

In der 2. Klasse des Untergymnasiums belegen alle Schülerinnen und Schüler das interdisziplinäre Fach Sprachwelten. Das Fach wird im Teamteaching geführt und findet im Abstand von zwei Wochen in Doppelstunden statt. Die Bewertung fliesst in die Notengebung verwandter, über den interdisziplinären Unterricht verbundener Fächer ein. Die sprachliche Allgemeinbildung, die im Fach Sprachwelten vermittelt wird, findet seine direkte Fortsetzung in der 1. Klasse des MAR-Lehrgangs im Fach Basissprache Latein.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Das Fach Sprachwelten ist ein interdisziplinäres Unterrichtsgefäss, das Schülerinnen und Schülern einen Blick „hinter die Kulisse“ der Sprache(n) ermöglicht. Es vermittelt ein Basiswissen zum Thema Sprache(n) und fördert das Verständnis für das Phänomen Sprache sowie die Sprachreflexion. Ausgehend von der eigenen Sprachbiografie erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblick in die vielfältigen Hintergründe der aktuellen Sprachenvielfalt. Sprachwelten fördert wissenschaftliche Neugierde und analytisches Denken, indem es Schülerinnen und Schüler selbstständig erforschen und entdecken lässt, wie Sprache überhaupt funktioniert. Die Schülerinnen und Schüler wenden linguistische Analyseverfahren an, dokumentieren und reflektieren ihre Beobachtungen und überprüfen ihre Hypothesen. Indem sie eine eigene Sprache erfinden, erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das entdeckte Wissen praktisch umzusetzen und es für das Erlernen von (Fremd-) Sprachen verfügbar zu machen. Das Fach setzt somit die Postulate der Mehrsprachigkeitsdidaktik um.

Offenheit

Das Fach Sprachwelten trägt zu einer weltoffenen Haltung bei, indem die Schülerinnen und Schüler die Bedeutsamkeit der Sprache für die eigene Identität und die Identität einer Region oder eines Landes erkennen, aber auch neugierig werden auf fremde Sprachsysteme und ihre andersartigen Strukturen. Es bereitet die Schülerinnen und Schüler auf Exkursionen in die französisch- und italienischsprachige Schweiz, Studienwochen und Begegnungen mit Vertretern anderer Sprachen vor.

Verantwortung

Der Unterricht in Sprachwelten fördert die Wertschätzung gegenüber den Menschen und ihren Sprachen und Lebenswelten sowie einen bewussten Umgang mit Sprache. Er leitet zu eigenverantwortlichem Lernen an, denn die Werkzeuge und Strategien, welche im Unterricht vermittelt werden, und der spielerische, forschend-experimentierende Umgang mit Sprache erlauben es den Schülerinnen und Schülern selbsttätig zu ermitteln, welche Normen und Prinzipien den verschiedenen Sprachen gemein sind und welche die Sprachen voneinander trennen.

Teamfähigkeit

Im Fach Sprachwelten stehen schülerzentrierte Unterrichtsformen im Vordergrund. Projektarbeit, längere Phasen selbstständigen Lernens und die Arbeit mit einem Lernjournal wechseln sich ab. Sprache wird nicht nur untersucht, sondern als Kommunikationsmittel auch gemeinsam gepflegt, z. B. in Gruppenarbeiten, bei Referaten oder wenn, ähnlich wie im Literaturunterricht, die Ergebnisse der eigenständigen Sprachbetrachtung zusammengetragen, diskutiert und interpretiert werden. Lehrpersonen der verschiedenen Sprachfächer koordinieren, so weit möglich, die den verschiedenen Sprachen eigenen grammatischen Begriffe und Theorien, um den Schülerinnen und Schülern das Sprachenlernen zu erleichtern.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler...

- werden sich der eigenen sprachlichen Identität bewusst
- erhalten einen Überblick über die schweizerische Sprachlandschaft und sind sich der Sprachenvielfalt bewusst
- verstehen Sprache als Grundlage und System für Kommunikation und Verständigung
- kennen verschiedene Aspekte der Sprache wie die Funktion der Laute (Phonologie), die Wortarten, den Satzbau (Syntax), die Struktur der Wörter (Morphologie), die Bedeutung sprachlicher Zeichen (Semantik)
- kennen einfache linguistische Begriffe und Operationen

Grundfertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- sind imstande, sprachliche Phänomene in verschiedenen Sprachen zu vergleichen und strukturelle Zusammenhänge zu entdecken
- sind in der Lage, die gesammelten Beobachtungen aktiv und selbständig zu reflektieren und zu dokumentieren
- können anhand dieser Werkzeuge niveaugerechte Aufgaben lösen
- erhalten die Grundlagen für ein vertieftes Verständnis ihrer Erstsprache sowie fremdsprachiger und literarischer Texte
- rezipieren Sprache bewusster

Grundhaltungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- sind Sprachen gegenüber offen und neugierig
- entwickeln ein Bewusstsein für die Rolle von Sprache als Teil der Identität jedes Menschen
- interessieren sich für neue Lernmethoden
- haben Freude am forschend-entdeckenden und kreativen Umgang mit Sprache
- vertrauen auf ihre eigenen Lösungswege beim Erlernen neuer sprachlicher Inhalte und Fertigkeiten
- wertschätzen interkulturelle Begegnungen mit anderssprachigen Menschen, Sprachgebieten und Kulturen

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • vertiefen die obligatorischen Lerninhalte • lernen Strategien für den Spracherwerb kennen • zeigen Interesse für sprachliche Zeichensysteme und Ikone • verfassen eigene Texte und tragen sie vor • erhalten Einblick in die Hintergründe der Sprachlandschaft Schweiz, z. B. geografisch, historisch, sprachgeschichtlich, soziokulturell usw. • verfügen über Kenntnisse in einer für sie noch fremden Sprache • sind bereit für sprachliche und kulturelle Erfahrungen verschiedener Art	• Module der Fremdsprachenwerkstatt.ch • weitere Module der interdisziplinären Sprachwerkstatt • Erschliessen der Bedeutung unbekannter Wörter • z. B. Hieroglyphen, Piktogramme • Sprachen und wie sie klingen • „Curriculum Minimo“ in einer neuen Sprache • Begegnungen mit Personen aus diversen Sprachgebieten • Bücher, Filme, Musik, Medien, Kunst	⇒ Englisch alle Klassen: Contrastive Analysis ⇒ (Fremd-) Sprachen ⇒ Bildnerische Gestaltung ⇒ Deutsch: Gedichtvortrag ⇒ Sprachen: Onomatopoesie ⇒ Geografie, Geschichte ⇒ Latein 1.Klasse MAR: Sprachgeschichte ⇒ UNESCO-Woche 1. Klasse UG

7.3. Naturwissenschaftliches Praktikum

Zur Organisation des Fachs

Das Fach Biologie/Physik/Chemie findet in der ersten und zweiten Klasse des Untergymnasiums (UG) statt. In der 2. Klasse des UG kommt zum Fach Biologie/Physik/Chemie das Naturwissenschaftliche Praktikum hinzu. Es wird in zweiwöchigem Abstand in der Halbkasse durchgeführt. Ziel des Naturwissenschaftlichen Praktikums ist es, durch eine praktische Heranführung an naturwissenschaftliche Phänomene, Begeisterung und Verständnis für die Naturwissenschaften zu wecken. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die grosse Bedeutung von Naturwissenschaft und Technik für unseren Alltag und werden motiviert, alltägliche Phänomene zu erforschen. Es werden Lehr- und Lernformen eingesetzt, welche das selbständige Arbeiten fördern. Phänomene aus Natur und Umwelt werden präzise beobachtet, beschrieben, verglichen, berechnet und miteinander in Beziehung gebracht. Dabei werden Erkenntnisse gewonnen, Vorstellungen entwickelt und Fertigkeiten erlernt, die auf neue Situationen übertragen werden können.

Der Jahresplan des Naturwissenschaftlichen Praktikums ist identisch mit den Jahresplänen der jeweiligen Grundlagenfächer des Untergymnasiums Biologie, Physik und Chemie.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Der naturwissenschaftliche Unterricht im Untergymnasium gibt den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Naturwissenschaften. Das Fach wird die Schülerinnen und Schüler motivieren, sich mit alltäglichen naturwissenschaftlich-technischen Phänomenen auseinanderzusetzen.

Offenheit

Die Schülerinnen und Schüler sollen Neugierde entwickeln für alltägliche Phänomene und deren unvoreingenommene Erforschung. Sie sollen lernen, mit offenen Augen Vorgänge in der Natur und im Alltag zu beobachten, zu beschreiben und Fragen zu stellen.

Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch das Beschreiben und Beobachten lernen, Verantwortung zu übernehmen für die vielen (schönen und alltäglichen) faszinierenden Vorgänge in der Natur. Sie werden befähigt, die Möglichkeiten und Folgen ihres eigenen Handelns zu erkennen und werden zu einem nachhaltigen, verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen ermutigt.

Teamfähigkeit

Bei der gemeinsamen Suche nach Lösungsansätzen sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, dass dank der Interdisziplinarität kreative Lösungswege möglich sind und diese zum gewünschten Endergebnis führen können.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind vertraut mit den naturwissenschaftlichen Arbeitsweisen „Beobachten, Beschreiben und Experimentieren“
- kennen Methoden der Erkenntnisgewinnung in den drei Naturwissenschaften
- können verschiedenen Stoffen Eigenschaften zuordnen und mit dieser Grundlage Trennverfahren von Stoffgemischen entwickeln

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind imstande, einzelne Phänomene genau zu beobachten und zu beschreiben
- sind in der Lage, einfache Experimente zu planen, durchzuführen zu protokollieren, auszuwerten und Fehlerquellen zu analysieren
- können verschiedene Informationsquellen erschliessen, nutzen und Informationen kritisch und gezielt auswählen
- können graphische Darstellungen interpretieren und Versuchsergebnisse gegebenenfalls graphisch auswerten
- sind in der Lage, Sachverhalte verständlich und übersichtlich zu dokumentieren und präsentieren und sachgerecht zu diskutieren

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind bereit, alltägliche Phänomene zu reflektieren und Neues zu entdecken
- sind offen für Experimente und Beobachtungen
- wertschätzen die Natur und die technischen Phänomene
- entwickeln ein tieferes Verständnis für die Prozesse in Natur und Technik und zeigen Bereitschaft, verantwortlich mit Ressourcen umzugehen und aktiv eine lebenswerte Umwelt mitzugestalten

7.4. Musisches Projekt

Zur Organisation des Fachs

Im Untergymnasium belegen alle Schülerinnen und Schüler das Fach "Musisches Projekt". In der 1. Klasse wird dieses Einstundenfach im ersten Semester als Doppelstunde geführt, in der 2. Klasse als Doppelstunde im zweiten Semester. Das musische Projekt wird abgeschlossen durch die anschliessende Projektwoche. In dieser Woche integrieren und vertiefen die Schülerinnen und Schüler das Gelernte in einem konkreten Projekt, das am Ende der Woche dargestellt und oder aufgeführt wird. Idealerweise sind in diesem Fach für die zwei Jahrgangsklassen drei bis vier Lehrpersonen engagiert, damit die Gruppengrösse 12 Schülerinnen und Schüler nicht übersteigt. In diesem Fach wird nicht in Fächermodulen gearbeitet, sondern in Settings, die fliegend ineinander übergehen. Das hat den Vorteil, dass die Schülerinnen und Schüler nicht reflexartig in ein Fächerdenken zurückfallen ("da bin ich gut, da bin ich schlecht"), sondern offener werden für neue Erfahrungen. Durch die fließenden Übergänge kann Gelerntes auch besser vertieft und themenzentriert gearbeitet werden. Im Hinblick auf die Abschlusswoche ist diese Art des Arbeitens von grosser Bedeutung.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Auftrittskompetenz verschafft Schülerinnen und Schülern in verschiedenen Fächern und Lebensbereichen einen entscheidenden Vorteil. Diese überfachliche Kompetenz wird in ihrer Ganzheit gezielt gefördert. Freude und Selbstvertrauen werden durch den expressiven und den spielerischen Zugang zur Wirklichkeit über den eigenen Körper, die eigene Stimme, die eigene Sprache, das eigene Imitieren und Imaginieren gestärkt. Dabei bietet der Einbezug von elementaren Materialien (Instrumente, Pinsel, Farbe ...) eine Chance, aus möglichst wenig Hilfsmitteln das Maximum herauszuholen. Der Schwerpunkt des Faches liegt auf der praktischen Arbeit, die auf der Grundlage der Bereiche Stimme, Klang, Rhythmus und Körper, Aktion, Rolle, Spiel und Interaktion aufbaut und diese gezielt fortführt. Im Unterricht werden dabei wesentliche, auf die Bereiche Theater, Akrobatik, Musik und Kunst aufbauende Kompetenzen, Haltungen und Verhaltensweisen erworben.

Offenheit

Das musische Projekt vergrössert das Potential des Bewegungsumfangs, des Vorstellungsvermögens, der expressiven Möglichkeiten. Den Schülerinnen und Schülern wird ein grosses Mass an Offenheit gegenüber eigenen und fremden Ideen abverlangt. In den Improvisationen wird die Flexibilität in verschiedensten Situationstypen und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern erweitert. In verschiedenen Bereichen werden die Schülerinnen und Schüler an ihre eigenen Grenzen geführt. Sie lernen diese zu akzeptieren, aber auch in einzelnen Bereichen auszuweiten.

Verantwortung

Schülerinnen und Schüler erleben die Auswirkungen ihres eigenen Verhaltens, ihrer Haltungen und Kompetenzen in der Interaktion mit ihren Mitschülern. Sie erleben auch, dass die Wirklichkeit auf verschiedene Weisen strukturiert werden kann und dass die Stimmung und die Qualität des eigenen Handelns eine Wirkung auf andere, unter anderem auch auf die Zuschauer hat.

Teamfähigkeit

Das musische Projekt ist ein Fach, bei dem die Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler eine Voraussetzung für die Entwicklung der einzelnen Kompetenzen ist. Gleichzeitig wird durch verschiedensten Übungen in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen die Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gefordert und gefördert.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind sich der Wechselwirkung zwischen Musik, Sprache und Bewegung bewusst
- kennen die Bedingungen und Wirkungen eines klaren Auftretens
- sind im Stande mit möglichst einfachen Mitteln eine grosse Wirkung zu erzielen
- können aus einer reflexiven Haltung heraus Verhalten imitieren und parodieren
- kennen die Gestaltungsprinzipien des Improvisierens in der Bewegung (Raum, Zeit, Kraft, Form)
- kennen die Gestaltungsprinzipien des Improvisierens in der Musik (Tonhöhe, Tondauer, Tondynamik, Klangfarbe und Form)
- kennen die Gestaltungsprinzipien des Improvisierens in der Sprache (Stimmansatz, Intonation, Modulation, Artikulation, Rhythmus)
- kennen die Gestaltungsprinzipien des Improvisierens in der Kunst (Form, Farbe, Raum, Bewegung)

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können eine Momentaufnahme eines Prozesses vor einem Publikum vorführen oder vortragen
- können ihre Affekte und Bewegungen bewusster und gezielter kontrollieren und einsetzen
- erwerben einfache Elemente artistischen Arbeitens (Bodenakrobatik, Jonglage)
- können mit ihrer Stimme und verschiedenen Instrumenten Stimmungen, Bewegungen und Klangfarben ausdrücken
- können ihren Ideen und Vorstellungen mit anschaulichen Mitteln Ausdruck verleihen

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- zeigen Empathie, so dass andere sich in verschiedenen Rollen, Situationen und Aufgabestellungen zu äussern wagen
- überwinden innere Barrieren und getrauen sich zu exponieren
- sind bereit, zusammen zu experimentieren, kreative Lösungen zu entwickeln und diese gemeinsam zu präsentieren
- sind neugierig, sich mit Ungewohntem auseinanderzusetzen
- sind offen, Zufälliges wahrzunehmen, kreativ zu verwerten und in den Prozess zu integrieren

III Jahrespläne

1. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Wahrnehmen • nehmen den eigenen Körper wahr • nehmen den Raum wahr • nehmen Klänge wahr • nehmen ein Gegenüber wahr • nehmen ein Bild wahr • erleben Kriterien der Zuschauerwirkung Bewegen • bewegen sich zu Musik • passen sich dem Rhythmus an • strukturieren Bewegungsmuster • erleben Wechselwirkung von Raum und Bewegung • führen einfache Zweierübungen kontrolliert durch Ausdruck • lernen musikalische Parameter kennen • drücken Emotionen durch Bewegung aus • setzen Bilder in Bewegung / Musik um • setzen Bewegung / Musik in Bilder um • lernen und erproben Elemente des kreativen Prozesses kennen • verdichten eine Kombination von Ideen auf eine Aussage, ein Ziel hin • überdenken Lösungen und verstärken die originelle, eigene Aussage Performance • Performance in der Gruppe, einzeln (→ UeK Lernen im schulischen Kontext: alle Fächer)	• beobachten • beschreiben • erleben/erfahren • vergleichen • erkennen • imitieren • imaginieren • Feedback und Verstärkung • Tanz • Pantomime • Rhythmus • Personen tragen • Balancieren • Tonhöhe / Tondauer / Dynamik / Klangfarbe • z. B. Angst / Freude / Zutrauen / Zweifel • Standbilder / Gruppenbilder • von Grobmotorischen zur feinmotorischen Bewegung • Arbeiten anhand gezielter Fragestellungen • Überarbeiten und Verdichten von Szenen • Integration von Rückmeldungen in die szenische Arbeit • Performance	⇒ Sprachen, BG, Sport: In diesem Fach werden die Fachgrenzen zwischen Sprachen, BG und Sport bewusst immer wieder überschritten und gesprengt, um den gesamthaften Ausdruck der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

2. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Wahrnehmen - nehmen den Mitspielenden wahr Bewegen - können agieren und reagieren Ausdruck - erzeugen mit direkten Ausdrucksmitteln Wirkung - erzeugen mit indirekten Ausdrucksmitteln Wirkung Performance - improvisieren kurze Szenen mit klaren Vorgaben - entwickeln und verbessern Szenen nach Kriterien - erzielen differenzierte Wirkung mit musikalischen Instrumenten - setzen Bilder in Szenen um (→ UeK Lernen im schulischen Kontext: alle Fächer)	- Vom Agieren zum Reagieren - Körper als Instrument - Pyramiden bauen - Körper - Bewegung (z. B. Tanz, Balance) - Ton - Gestik - Mimik - Stimme - Artikulation - Entfremdung von Alltagsgegenständen - musikalische Instrumente - körperformende Gymnastikgeräte (z. B. Band, Keule, Ball, Seil, Stab) - Arbeiten mit bildnerischen Mitteln - Aktion, Reaktion, Kombination, z. B. Clownszenen z. B. Zeitung als Untersatz, fliegender Teppich, Schlaginstrument etc. - Einbezug von musikalischen Instrumenten in Szenen - Vom Bild zum Sketch	⇔ Sprachen, BG, Sport: In diesem Fach werden die Fachgrenzen zwischen Sprachen, BG und Sport bewusst immer wieder überschritten und gesprengt, um den gesamthaften Ausdruck der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

7.5. Basissprache Latein

Zur Organisation des Fachs

Der Jahresplan ist identisch mit dem Jahresplan des Grundlagenfachs Latein (siehe Kapitel 4.5).

7.6. Informatik

7.6.1. Informatik im Langzeitgymnasium

Zur Organisation des Fachs

Das Fach Informatik wird im Halbklassenunterricht unterrichtet. Der Unterricht in der ersten und 2. Klasse UG findet 14-täglich als Doppelstunde statt. Die Anwendung des Gelernten wird anhand von konkreten Anwendungen mit geeigneten Fachschaften jeweils bei der Semesterplanung besprochen. Der Informatikunterricht schafft dabei die Grundlagen, welche von anderen Fächern aufgenommen und vertieft werden. Dabei werden einerseits die überfachlichen Kompetenzen geschult, die zur Erstellung einer grösseren Facharbeit notwendig sind (1. und 2. Klasse Untergymnasium). Andererseits werden fachspezifische Informatikinhalte vermittelt (2. Klasse Untergymnasium und 1. Klasse MAR).

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Der Informatikunterricht weckt das Verständnis für die Notwendigkeit der Informatik, vermittelt deren grundlegende Prinzipien und gewährleistet die Anwendung in anderen Fächern. Der Informatikunterricht bereitet die allgemeinen Grundlagen, Fertigkeiten und Haltungen vor, um den Computer in anderen Unterrichtsfächern, in ausserschulischen Projekten und später an den Hochschulen sinnvoll und situationsgerecht einzusetzen. Insbesondere bereitet er darauf vor, grössere Arbeiten mit Hilfe des Computers zu schreiben.

Offenheit

Das Fach Informatik ist bemüht, den Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten neuer Informationstechnologien näher zu bringen und eine offene Haltung gegenüber derselben zu fördern. Dies Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, zu entscheiden, wie weit und wo sie sich auf die Informationstechnologie einlassen. Sie lernen Chancen und Gefahren der Informationstechnologie kennen und können ihre Entscheidungen begründen. Sie sollen einen angstfreien, aber kritischen Umgang mit neuen Informationstechnologien entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler lassen sich darauf ein, Informatik in einem umfassenderen Bereich zu erleben.

Verantwortung

Der Informatikunterricht ermöglicht in Zusammenarbeit mit weiteren Fächern das kritische Auseinandersetzen mit den neuen Informationstechnologien. Weiter fördert der Informatikunterricht das kritische Umgehen mit neuen Informationstechniken (z. B. Datenschutz und Datensicherheit) sowie das Bewusstsein, dass der Schüler bzw. die Schülerin Bestandteil eines grösseren Netzes sind und so Verantwortung für das Funktionieren der Informatik und das Aufrechterhalten des Informatiknetzes sowohl an der Schule als auch weltweit übernehmen müssen.

Teamfähigkeit

Der Informatikunterricht fördert die Fähigkeit sowohl zum selbstständigen Arbeiten am Computer als auch zur Teamarbeit an einem grösseren Projekt. Einerseits wird im Informatikunterricht häufig individuell gelernt (z. B. Tastaturschreiben) andererseits bietet der Unterricht sehr gute Gelegenheiten, für Schülerinnen und Schüler mit grösserem Know-how anderen Schülerinnen und Schüler etwas beizubringen. Zudem lernen die Schülerinnen und Schüler sich mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten in Gruppenarbeiten einzubringen und für das gemeinsame Produkt Verantwortung zu übernehmen (z. B. Powerpoint, einfache Programmierung).

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- beherrschen Anwendungsprogramme exemplarisch, damit ein Transfer auf ähnliche Programme möglich wird
- kennen grundlegende Sicherheitsregeln im Umgang mit eigenen und fremden Daten (Datenschutz und Datensicherheit)
- kennen verschiedene Werkzeuge der synchronen und asynchronen Kommunikation
- sind damit vertraut, sich Informationen in Bezug auf die Informationstechnologie selbstständig zu erarbeiten

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können Informatikkenntnisse in einem Projekt praktisch anwenden
- können Mittel und Methoden der Informationstechnik für persönliche Arbeiten wirksam einsetzen
- sind in der Lage exemplarisch gelerntes Arbeiten mit Anwendungen für Textverarbeitung (auch für längere Texte), Tabellenkalkulation, Präsentationen etc. auch auf anderen Systemen einzusetzen. setzen den Computer als Hilfsmittel in verschiedenen Bereichen wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Telekommunikation wirkungsvoll ein
- setzen synchrone und asynchrone Kommunikationsmittel situationsgerecht ein
- können einfache Probleme strukturieren und in einfachen Programmcode umwandeln

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind bereit sich angstfrei, aber kritisch auf neue Informationstechnologien einzulassen
- gehen mit den Informationstechniken verantwortungsvoll und situationsgerecht um
- haben ein Bewusstsein dafür entwickelt, zu entscheiden, wann es vernünftig und zweckmässig ist, die verfügbaren Informatikmittel zur Datenverarbeitung und Kommunikation einzusetzen
- entwickeln den Sinn für die Problemanalyse, logische Abläufe und Strukturen
- sind offen sich mit Problemen der Informatik auseinanderzusetzen

III Jahrespläne

1. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • kennen die Geschichte der Informatik • können die Soft- und Hardware sinnvoll einsetzen (→ ICT: 1.1 - 1.12) • kennen die ergonomische Haltung und wenden sie an • können Texte im Zehnfingersystem schreiben • setzen Schreib- und Darstellungsregeln richtig ein • können ein Textprogramm mit den entsprechenden Automatisierungen sinnvoll für eine grössere Arbeit nutzen (→ ICT: 3.0, 3.1, 3.2, 3.5) • können sich sicher im Schulnetz und im Internet bewegen und sich gezielt informieren (→ ICT: 2.5, 7.0, 7.1, 7.4)	• Entwicklung und Bedeutung der Informatik in der Geschichte • Bedeutung grundlegender Elemente und Begriffe in Netzwerken • Bedeutung grundlegender Funktionen der Clients • Bedeutung und Einsatz der Netz- und Serverstruktur • Einrichtung des persönlichen Arbeitsplatzes • Handhaltung • Anschlagtechnik • Training für ein flüssiges, ergonomisches Schreiben im Zehnfingersystem • Verschiedene Textformen (z. B. Formeller Brief, privater Brief, wissenschaftliche Arbeit, Protokolle, Bewerbung) • Grundfunktionen eines Textverarbeitungsprogramms • erweiterte Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms (z. B. Einsatz von Formatvorlagen, Abschnitten, automatische Verzeichnisse und Verweise) • Einsatz von sicheren Passwörtern, Verhalten im Internet, Preisgabe von persönlichen Daten • Gefahren wie Viren, Würmer, Trojaner, Phishing, Sexting, Cybermobbing, Identitätsdiebstahl • gezielte Suche im Internet • Beurteilung von Informationen im Internet	⇒ alle EF 3. Klasse MAR ⇒ Maturaarbeit 4. Klasse MAR ⇒ Geschichte 1. Klasse MAR

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erweitern und reparieren Hardware • setzen spezielle Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms ein (→ ICT: 3.3, 3.4)	• Computer selbstständig bestücken (z. B. RAM, Festplatte, Laufwerk, Grafikkarte) • z. B. Serienbrief, Labeling, OCR	

2. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können eine Präsentationssoftware sinnvoll einsetzen und die erweiterten Funktionen nutzen (→ ICT: 4.0 - 4.2) • können eine Tabellenkalkulationssoftware sinnvoll einsetzen und die erweiterten Funktionen nutzen (→ ICT: 5.0 - 5.5) • können Bilder digital erzeugen, grundlegende Bearbeitungsschritte durchführen und weiterverarbeiten (→ ICT: 8.0 - 8.3) • können Audio aufnehmen, bearbeiten und ausgeben (→ ICT: 11.0 - 11.2) • können Programme mit einfachen Prozeduren selber erstellen (→ ICT: 14.0 - 14.3)	• Nutzung grundlegender Funktionen einer Präsentationssoftware • Folienmaster, Farbskalen, Animation, Hyperlinks etc. • Präsentationstechnik • Formatierung von Tabellen, Automatismen (ausfüllen, sortieren etc.) • Automatische Rechenprozesse (Formeln und Funktionen) • Darstellung und Gestaltung von Daten und mathematische Funktionen in Diagrammen • Digitale Erzeugung und Nutzung von Bildern (Kamera, Scanner, Tablet...) • Nachbereitung digitaler Bilder in einem Bildbearbeitungsprogramm • Grundlegende Gestaltungsfunktionen eines Bildbearbeitungsprogramms nutzen • Verschiedene Audiodateien • einfache Manipulationen von Audiodateien (wie erstellen, schneiden, zusammensetzen und ineinander umwandeln) • Audioeffekte (Tonhöhen, Geschwindigkeiten, Lautstärke, Filter etc.) • Schreiben von Programme mit einfachen Prozeduren • Kontrollstrukturen und Rekursionen (Verzweigungen, Schleifen etc.)	⇒ Naturwissenschaftliches Praktikum 1./2. Klasse UG ⇒ Bildnerische Gestaltung 2. Klasse UG ⇒ Bildnerische Gestaltung 2. Klasse MAR ⇒ Musik 1. Klasse UG

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können fortgeschrittene Techniken im Bereich der Tabellenkalkulation, der Bildverarbeitung, der Tonverarbeitung anwenden (→ ICT: 5.6 - 5.7, 8.4 - 8.6, 9.0 - 9.4, 11.2; 12.0 - 12.3) • können objektorientierte Programme verstehen und ändern (→ ICT: 14.4) • können Videos aufnehmen, bearbeiten und ausgeben (→ ICT: 13.0 - 13.4) • können Datenbanken anlegen und nutzen (→ ICT: 6.0 - 6.4) • werden darauf vorbereitet, ein Informatikzertifikat abzulegen	• Komplexe Operationen (Standardabweichung, Fehlerrechnungen etc.) • Verknüpfungen von Tabellen und Arbeitsmappen • Digitale Verarbeitung von Messdaten • Vektorgrafiken • Animationen (animierte Bildfolgen, Flash etc.) • Mehrere Tonspuren (Tonstudio) • Analyse und Änderung von objektorientierten Programmen • Daten zwischen Kamera und Computer austauschen, bearbeiten und in entsprechende Formate umwandeln • Relationale Datenbanken, SQL... • z. B. ECDL, SIZ	⇒ Musik ⇒ Chemie ⇒ Bildnerische Gestaltung ⇒ Bildnerische Gestaltung 3. Klasse MAR

1. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können ein eigenes Informatikprojekt planen, umsetzen und auswerten	• Video vom Drehbuch bis zum Schnitt digital erstellen und mastern • eine CD aufnehmen und mastern • eine interaktive Webseite für einen Verein erstellen • eine Datenbankanwendung für ein spezifisches Problem erstellen • eine App für ein Smartphone entwickeln • ein Spiel programmieren • ein Zertifikat (z. B. ECDL; SIZ ...) erwerben	

7.6.2. Informatik im Kurzzeitgymnasium

Zur Organisation des Fachs

Das Fach Informatik wird im Halbklassenunterricht unterrichtet. Der Unterricht in der ersten und 2. Klasse UG findet 14-täglich als Doppelstunde statt. Die Anwendung des Gelernten wird anhand von konkreten Anwendungen mit geeigneten Fachschaften jeweils bei der Semesterplanung besprochen. Der Informatikunterricht schafft dabei die Grundlagen, welche von anderen Fächern aufgenommen und vertieft werden.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Der Informatikunterricht weckt das Verständnis für die Notwendigkeit der Informatik, vermittelt deren grundlegende Prinzipien und gewährleistet die Anwendung in anderen Fächern. Der Informatikunterricht bereitet die allgemeinen Grundlagen, Fertigkeiten und Haltungen vor, um den Computer in anderen Unterrichtsfächern, in ausserschulischen Projekten und später an den Hochschulen sinnvoll und situationsgerecht einzusetzen. Insbesondere bereitet er darauf vor, grössere Arbeiten mit Hilfe des Computers zu schreiben.

Offenheit

Das Fach Informatik ist bemüht, den Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten neuer Informationstechnologien näher zu bringen und eine offene Haltung gegenüber derselben zu fördern. Dies Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, zu entscheiden, wie weit und wo sie sich auf die Informationstechnologie einlassen. Sie lernen Chancen und Gefahren der Informationstechnologie kennen und können ihre Entscheidungen begründen. Sie sollen einen angstfreien, aber kritischen Umgang mit neuen Informationstechnologien entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler lassen sich darauf ein, Informatik in einem umfassenderen Bereich zu erleben.

Verantwortung

Der Informatikunterricht ermöglicht in Zusammenarbeit mit weiteren Fächern das kritische Auseinandersetzen mit den neuen Informationstechnologien. Der Informatikunterricht fördert das kritische Umgehen mit neuen Informationstechniken (z. B. Datenschutz und Datensicherheit). Der Informatikunterricht fördert das Bewusstsein, dass der Schüler bzw. die Schülerin Bestandteil eines grösseren Netzes sind und so Verantwortung für das Funktionieren der Informatik und das Aufrechterhalten des Informatiknetzes sowohl an der Schule als auch weltweit übernehmen müssen.

Teamfähigkeit

Der Informatikunterricht fördert die Fähigkeit sowohl zum selbstständigen Arbeiten am Computer als auch zur Teamarbeit an einem grösseren Projekt. Einerseits wird im Informatikunterricht häufig individuell gelernt (z. B. Tastaturschreiben) andererseits bietet der Unterricht sehr gute Gelegenheiten, für Schülerinnen und Schüler mit grösserem Know-how anderen Schülerinnen und Schüler etwas beizubringen. Zudem lernen die Schülerinnen und Schüler sich mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten in Gruppenarbeiten einzubringen und für das gemeinsame Produkt Verantwortung zu übernehmen (z. B. Powerpoint, einfache Programmierung).

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- beherrschen Anwendungsprogramme exemplarisch, damit ein Transfer auf ähnliche Programme möglich wird
- kennen grundlegende Sicherheitsregeln im Umgang mit eigenen und fremden Daten (Datenschutz und Datensicherheit)
- kennen verschiedene Werkzeuge der synchronen und asynchronen Kommunikation
- sind damit vertraut, sich Informationen in Bezug auf die Informationstechnologie selbstständig zu erarbeiten

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können Informatikkenntnisse in einem Projekt praktisch anwenden
- können Mittel und Methoden der Informationstechnik für persönliche Arbeiten wirksam einsetzen
- sind in der Lage exemplarisch gelerntes Arbeiten mit Anwendungen für Textverarbeitung (auch für längere Texte), Tabellenkalkulation, Präsentationen etc. auch auf anderen Systemen einzusetzen. setzen den Computer als Hilfsmittel in verschiedenen Bereichen wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Telekommunikation wirkungsvoll ein
- setzen synchrone und asynchrone Kommunikationsmittel situationsgerecht ein
- können einfache Probleme strukturieren und in einfachen Programmcode umwandeln

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind bereit sich angstfrei, aber kritisch auf neue Informationstechnologien einzulassen
- gehen mit den Informationstechniken verantwortungsvoll und situationsgerecht um
- haben ein Bewusstsein dafür entwickelt, zu entscheiden, wann es vernünftig und zweckmässig ist, die verfügbaren Informatikmittel zur Datenverarbeitung und Kommunikation einzusetzen
- entwickeln den Sinn für die Problemanalyse, logische Abläufe und Strukturen
- sind offen sich mit Problemen der Informatik auseinanderzusetzen

III Jahrespläne

1. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - kennen die Geschichte der Informatik - können die Soft- und Hardware sinnvoll einsetzen (→ ICT: 1.1 - 1.12) - können ein Textprogramm mit den entsprechenden Automatisierungen sinnvoll für eine grössere Arbeit nutzen (→ ICT: 3.0, 3.1, 3.2, 3.5) - können sich sicher im Schulnetz und im Internet bewegen und sich gezielt informieren (→ ICT: 2.5, 7.0, 7.1, 7.4) - können eine Präsentationssoftware sinnvoll einsetzen und die erweiterten Funktionen nutzen (→ ICT: 4.0 - 4.2) - können eine Tabellenkalkulationssoftware sinnvoll einsetzen und die erweiterten Funktionen nutzen (→ ICT: 5.0 - 5.2) - können Programme mit einfachen Prozeduren selber erstellen (→ ICT: 14.0)	- Entwicklung und Bedeutung der Informatik in der Geschichte - Bedeutung grundlegender Elemente und Begriffe in Netzwerken - Bedeutung grundlegender Funktionen der Clients - Bedeutung und Einsatz der Netz- und Serverstruktur - Grundfunktionen eines Textverarbeitungsprogramms - Erweiterte Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms (z. B. Einsatz von Formatvorlagen, Abschnitten, automatische Verzeichnisse und Verweise) - Einsatz von sicheren Passwörtern, Verhalten im Internet, Preisgabe von persönlichen Daten - Gefahren wie Viren, Würmer, Trojaner, Phishing, Sexting, Cybermobbing, Identitätsdiebstahl - gezielte Suche im Internet - Beurteilung von Informationen im Internet - Nutzung grundlegender Funktionen einer Präsentationssoftware - Folienmaster, Farbskalen, Animation, Hyperlinks - Präsentationstechnik - Formatierung von Tabellen, Automatismen (ausfüllen, sortieren etc.) - Automatische Rechenprozesse (Formeln und Funktionen) - Darstellung und Gestaltung von Daten und mathematische Funktionen in Diagrammen - Schreiben von Programme mit einfachen Prozeduren - Kontrollstrukturen und Rekursionen (Verzweigungen, Schleifen etc.)	⇒ alle EF 3. Klasse MAR ⇒ Maturaarbeit 3. Klasse MAR ⇒ Geschichte 1. Klasse MAR ⇒ Biologie 1. Klasse MAR

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • erweitern und reparieren Hardware • setzen spezielle Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms ein (→ ICT: 3.3, 3.4) • können Bilder digital erzeugen, grundlegende Bearbeitungsschritte durchführen und weiterverarbeiten (→ ICT: 8.0 - 8.3) • können Audio aufnehmen, bearbeiten und ausgeben (→ ICT: 11.0 - 11.2) • können Videos aufnehmen, bearbeiten und ausgeben (→ ICT: 13.0 - 13.4) • werden darauf vorbereitet, ein Informatikzertifikat abzulegen	• Computer mit selbstständig bestücken (z. B. RAM, Festplatte, Laufwerk, Grafikkarte) • z. B. Serienbrief, Labeling, OCR • Digitale Erzeugung und Nutzung von Bildern (Kamera, Scanner, Tablet...) • Nachbereitung digitaler Bilder in einem Bildbearbeitungsprogramm • Grundlegende Gestaltungsfunktionen eines Bildbearbeitungsprogramms nutzen • Verschiedene Audiodateien • Einfache Manipulationen von Audiodateien (wie erstellen, schneiden, zusammensetzen und ineinander umwandeln) • Audioeffekte (Tonhöhen, Geschwindigkeiten, Lautstärke, Filter etc.) • Daten zwischen Kamera und Computer austauschen, bearbeiten und in entsprechende Formate umwandeln • z. B. ECDL, SIZ	⇒ Bildnerische Gestaltung 2. Klasse MAR ⇔ Musik ⇒ Bildnerische Gestaltung 3. Klasse MAR

7.7. Angewandte Gestaltung

Zur Organisation des Fachs

Lerninhalte

Ausgangspunkt für den Unterricht ist in der Regel ein Lerninhalt aus der Grundkompetenz Technik. In einem Semester ist aus Zeitgründen die Arbeit nur an 1 bis 2 Themenfeldern möglich. In den Grundkompetenzen Entwurf/Entwicklung und Material/Verfahren werden die Gewichtungen dem Unterrichtsvorhaben angepasst. Die Grundkompetenz Wahrnehmung/Kommunikation und Kultur/Gesellschaft unterstützen das gewählte Vorhaben.

Fachrichtlinien

Der Unterricht findet in Halbklassen statt. Die Anzahl Schülerinnen und Schüler soll den vorhandenen Arbeitsplätzen und dem Raumangebot angemessen sein und maximal 12 betragen.

Organisation

Kursorischer Unterricht im 1. Schuljahr; 1,5 Jahreslektionen. Unterricht aufgeteilt auf 3 Lektionen alle 2 Wochen

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

In Angewandter Gestaltung werden die Schülerinnen im handwerklichen und gestalterischen Bereich für funktional-technische und ästhetische Fragen sensibilisiert. Im Zentrum steht die Aufgabe Dingen eine angemessene Form zu verleihen und dabei ihrer Funktion und Bedeutung entsprechend die richtige Wahl der Konstruktion und des Materials zu treffen. Theoretischer Hintergrund und Entwurfsübungen sind Basis für die eigene gestalterische Tätigkeit und fördern die Ausarbeitung kreativer Lösungen und innovativer Techniken. Die motorischen, handwerklichen und technischen Kompetenzen sollen gefördert werden.

Offenheit

Angewandte Gestaltung trägt dazu bei die natürliche und die „gemachte“ Umwelt besser zu verstehen und fördert die Bereitschaft, sich vom Bekannten zu entfernen und Alternativen, Ideenvarianten und neue Verbindungen zu suchen. Neugier, eigene Entdeckungen, Entwicklungen und Einsichten, die Freude am entstehenden Werk, führen zu ermutigenden Erlebnissen und legen den Blick frei für eine sinnvolle Freizeitgestaltung und Berufswahl.

Verantwortung

Verantwortung in Angewandter Gestaltung beinhaltet einerseits einen sicheren Umgang mit Geräten und Maschinen sowie unseren bewussten Umgang mit der Umwelt und der Wirtschaft. Das Fach fördert verantwortliches Handeln bei der Nutzung von Rohstoffen und dem Konsum von Produkten und sensibilisiert auf Themen wie Gesundheit und humane Arbeitsbedingungen. Ausserdem lernen die Schülerinnen und Schüler die gestaltete und soziale Umwelt zu reflektieren. Zeitgenössisches Design, Technik und Architektur dienen als Vorbilder um einen verantwortungsvollen Einblick in gestalterische Problemlösungen zu erhalten.

Teamfähigkeit

Der Unterricht in Angewandter Gestaltung bietet die Möglichkeit, durch entsprechende Arbeitsformen und Zielsetzungen Schwerpunkte im sozialen Bereich zu setzen. Die Schülerinnen und Schüler erleben die Zusammenarbeit in kleinen Gruppen. Im individuellen und gemeinsamen Problemlösen und Gestalten erfahren sie eigene und fremde Wahrnehmung, Ausdruckskräfte, Meinungen und Gedankengänge. Sie finden Zugang zur eigenen und zu anderen Kulturen. Angewandte Gestaltung unterstützt das Verständnis und die Wertschätzung kultureller Identität.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sensibilisieren und fördern die ganzheitliche Wahrnehmung über die Sinne
- kennen Begriffe in Bezug auf Materialien, Werkzeuge und Maschinen
- kennen und verstehen unterschiedliche Verfahren der Materialgewinnung, Materialherstellung und Materialverarbeitung
- erkennen konstruktive und funktionale Zusammenhänge, die unsere Umwelt prägen
- erkennen die Wirkung von Materialien, Formen und Farben in der natürlichen und gestalteten Umwelt
- kennen die geschichtliche Entwicklung von Kulturereignissen sowie deren soziale und ökologische Aspekte

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- geben eigenen Ideen eine Gestalt, setzen Erfindungen und Entdeckungen mit Hilfe von Materialexperiment, Entwürfen, Plänen, Modellen oder Werkproben um
- prüfen und wählen Materialien aus und setzen sie beim Anwenden von Verfahren zweckentsprechend ein
- wenden Werkzeuge und Maschinen fachgerecht an. Dabei achten sie auf die eigene und fremde Sicherheit (Gefahrenbewusstsein)
- kennen verschiedene Gestaltungsmittel (Form, Farbe, Material) und wenden sie an
- beziehen konstruktive und funktionale Gesetzmässigkeiten in die Arbeit ein
- erkennen und berücksichtigen Freiheiten und Grenzen im Gestalten (Design) von funktionalen Objekten

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- entwickeln und erfahren für Problemstellungen eigene Lösungen und sehen, dass unterschiedliche Ergebnisse gleichwertig sein können
- freuen sich am Experimentieren und Probieren
- erfahren die eigene Arbeit als Prozess und erleben Befriedigung und Freude
- reflektieren und beurteilen Arbeitsprozesse mittels differenzierter Kriterien und können mit Kritik konstruktiv umgehen
- entwickeln Arbeitshaltungen wie Sorgfalt, Genauigkeit, Ausdauer
- setzen sich kritisch und analysierend mit der gestalteten und natürlichen Umwelt (Materialien, Gegenstände, Phänomene) auseinander
- entwickeln die Bereitschaft, Mitverantwortung im Gestalten der Umwelt von Lebens- und Arbeitsbedingungen zu übernehmen
- analysieren und beurteilen Konsumgüter und deren Produktionsformen
- setzen Materialien ökonomisch ein und entsorgen sie ökologisch

Kultur und Gesellschaft • <i>erkennen Produkte als Ausdruck verschiedener Kulturen und Zeiten</i> • <i>können Zusammenhänge von Ökologie und Ökonomie wahrnehmen und verantwortungsvoll handeln</i>	• <i>Verschiedene Bauweisen und Wohnformen</i> • <i>Epochen und Modetrends</i> • <i>Bekleidungsstile</i> • <i>Tradition</i> • <i>Normen und Rollen</i> • <i>Eigenproduktion, Kauf</i> • <i>Werbung</i> • <i>Preis- und Leistungsverhältnis</i> • <i>Ressourcen, Wiederverwendung</i> • <i>Entsorgung, Umweltschutz</i>	
--	--	--

7.8. Wirtschaft - Arbeit - Haushalt

Zur Organisation des Fachs

Das Fach Wirtschaft – Arbeit – Haushalt (WAH) wird im 1. Schuljahr unterrichtet. In der Stundentafel ist das Fach mit 1,5 Jahreslektion aufgeführt. Der Unterricht findet während eines Semesters im Wechsel vom thematischen Unterricht (2 Lektionen) und ernährungspraktischem Unterricht (4 Lektionen) statt. Es wird in Halbklassen unterrichtet. Die erweiterten Kompetenzen sind Themen, die einerseits von interessierten Schülerinnen und Schülern der 1. Klasse bearbeitet werden, andererseits in Projekt- und Wirtschaftswochen sowie fächerübergreifendem Unterricht in den oberen Klassen des Gymnasiums aufgegriffen werden können.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Im Fach Wirtschaft – Arbeit – Haushalt (WAH) erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen zur Gestaltung ihrer Lebenswelt. Dabei stehen Fragen der Produktion, des Konsums und der Entsorgung sowie Wiederverwertung von Gütern ihres Alltags im Zentrum. Die Jugendlichen setzen sich mit Verhaltensweisen und Lebensstilen auseinander, die in einer zunehmend globalisierten Welt relevant sind. Im Unterricht werden aktuelle Themen der drei Kompetenzbereiche: „Ernährung und Gesundheit“, Konsum und Lebensstil“ und „Haushalt und Zusammenleben“ bearbeitet.

Offenheit

Die Schülerinnen und Schüler betrachten konkrete Alltagssituationen aus ökonomischer, ökologischer, kultureller, sozialer und gesundheitlicher Perspektive. Sie setzen sich mit Entscheidungen und möglichen Folgen für sich persönlich und für die Gesellschaft auseinander. Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Meinungen und kulturellen Prägungen entwickeln sie Offenheit und Verständnis für andere Denk- und Handlungsweisen.

Verantwortung

Privates Handeln ist nicht nur persönlich sondern auch gesellschaftlich bestimmt und wirksam. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, privates Handeln auf seine Einflüsse und Wirkungen hin zu befragen. Auf diese Weise können Kompetenzen aufgebaut, Handlungs- und Urteilsfähigkeit sowie Strategien für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen geübt werden. Schülerinnen und Schüler werden sich ihrer Mitverantwortung für sich und die Umwelt bewusst und es wird an Haltungen für einen nachhaltigen Konsum und einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld gearbeitet.

Teamfähigkeit

Durch individuelle und gemeinsame Unterrichtssettings lernen Schülerinnen und Schüler Aufträge kooperativ und lernzielorientiert zu bearbeiten. Im ernährungspraktischen Teil des Unterrichts können sie sich als „community of practice“ üben. Sie werden in ihrer Selbständigkeit gefördert und sind mitverantwortlich für ein gutes Gruppenresultat. Schülerinnen und Schüler erfahren, dass das gemeinsame Tun und gestalten der Umgebung sich positiv auf die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl auswirkt.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- beherrschen die Grundlagen einer gesundheitsunterstützenden Nahrungszubereitung
- kennen die Grundsätze einer ausgewogenen Ernährung
- verfügen über das Wissen, nach welchen Kriterien ein verantwortungsvoller Konsumententscheid getroffen wird
- kennen Grundsätze für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem zur Verfügung stehenden Geld
- sind vertraut zu recherchieren, Informationen aus verschiedenen Quellen zu vergleichen und zu argumentieren

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können Konsumententscheide auf ihre lokalen und globalen Auswirkungen überprüfen und Handlungsalternativen formulieren und begründen
- können Nahrungsmittel gesundheitsunterstützend auswählen und zubereiten
- können Teamarbeit kooperativ verteilen und die Zusammenarbeit reflektieren
- sind imstande, alltägliche Arbeiten zu planen und diese effizient, kräfteschonend und umweltverträglich auszuführen
- sind in der Lage gestalterische Aspekte „mit kleinen Dingen den Alltag verschönern“ umzusetzen

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind bereit sich mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen und den eigenen Prägungen auseinanderzusetzen
- sind offen für neue Erkenntnisse im Zusammenhang mit Konsum und Nachhaltigkeit
- wertschätzen andere Meinungen und Lebensweisen
- haben ein Bewusstsein dafür entwickelt, dass ihr alltägliches Handeln lokale und globale Auswirkungen hat

III Kompetenzen und Lerninhalte

1. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können Nahrungsmittel nach gesundheitlichen, ökologischen und ökonomischen Kriterien auswählen • können Nahrungsmittel unter Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte zubereiten Konsum und Lebensstil • können Einflüsse auf Konsumgewohnheiten und Konsumhandlungen reflektieren • können die Folgen des eigenen Konsumverhaltens erkennen Haushalt und Zusammenleben • können die Zusammenarbeit kooperativ verteilen und den Alltag in der Gemeinschaft mitgestalten • können Alltagsarbeiten eines Haushaltes organisieren und durchführen	• Nahrungsmittelangebot (z. B. saisonale, regionale Produkte, Import, Labels, Fleischproduktion) • Mahlzeiten planen und zubereiten • selbständig mit Rezept arbeiten • soziokulturelle Bedingungen (z. B. Peers, Werbung, Emotionen, Budget, aktuelles Marktangebot) • Marketingstrategien (z. B. Labels, Marken, Produkt- und Preisgestaltung, Marktpositionierung, Werbung, Verkaufsförderung, Produktplatzierung). • umwelt- und sozialverträglicher Konsum (z. B. Verfügbarkeit und Menge der Rohstoffe, Arbeitsbedingungen, Nutzungsdauer elektronischer Geräte, Recyclingmöglichkeiten, Altkleider) • Umgang mit Geld • ökologische Kriterien im Alltagshandeln (z. B. Zwischenmahlzeiten, Mahlzeiten, Kleiderkauf, elektronische Geräte, Freizeitgestaltung) • Kooperative Zusammenarbeit und Arbeitsverteilung • Alltag gestalten (z. B. Dekorationen, Ästhetik Umgangsformen, Gäste, Traditionen) • effiziente und situationsgerechte Arbeitsplanung • materialgerechte und umweltverträgliche Ausführung • Sicherheitsmassnahmen beachten und Maschinen fachgerecht bedienen	⇒ Sport 2. Klasse UG: Bewegung ⇔ Biologie ⇒ Chemie 2. Klasse UG ⇒ Physik 2. Klasse UG ⇒ Wirtschaft alle Klassen MAR ⇒ Geografie 2. Klasse UG / alle Klassen MAR ⇔ Angewandte Gestaltung ⇔ Angewandte Gestaltung ⇔ Angewandte Gestaltung

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Ernährung und Gesundheit • können den Zusammenhang vielfältiger Einflüsse auf die Gesundheit erklären • können die Bedeutung von sozialen und kulturellen Aspekten beim Essen und Trinken erkennen und deren Einfluss auf die Entwicklung des eigenen Essverhaltens reflektieren • können globale Herausforderungen der Ernährung von Menschen verstehen Konsum und Lebensstil gestalten • können im Alltag Handlungsmöglichkeiten für einen nachhaltigen Lebensstil entwickeln • können einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld entwickeln • können die Bedeutung von Wertschöpfung und Handel erklären	• gesundheitsfördernde Handlungsmöglichkeiten (z. B. täglicher Flüssigkeitsbedarf, Umgang mit zuckerhaltigen Getränken, Mahlzeitenrhythmus, Bewegungsaktivitäten, genügend Schlaf, Vorbereitung auf Prüfungen, sportliche Aktivitäten, Sporttage) • soziale und kulturelle Aspekte auf die individuelle Ernährungsbiografie (z. B. familiäre Gewohnheiten, Peers, Werbung, kulturelle Eigenheiten in Bezug auf die Wahl von Nahrungsmitteln und die Zubereitung von Mahlzeiten, Vegetarismus) • Nahrungsmittel über die Sinne wahrnehmen (z. B. Aussehen, Geruch, Geschmack, Sensorik) • weltweite Ernährungssicherung (z. B. Einkauf, Zwischenverpflegung, Fleischkonsum, Essen im Eimer) • Ressourcenverbrauch von Konsumgütern (z. B. Rohstoffe, Materialien, Energie, Produktionsaufwand, Nutzungsdauer, nachhaltiger Lebensstil) • Zahlungsverkehr, Vertragsbedingungen (z. B. Barzahlung, Überweisung, Online-Shopping, Handy Abo, Kreditkarte, Kleinkredit, Leasing) • Budget, fixe und variable Kosten (z. B. Taschengeld, Abonnemente, Budget für Schülerinnen und Schüler, Verdienst- und Sparmöglichkeiten, Jugendverschuldung, Klassenkasse) • Angebot, Nachfrage und Auswirkungen auf das Marktgleichgewicht (z. B. Preisstabilität, Preisdifferenzierung, Wettbewerb, Produktionsschwankungen) • An exemplarischen Gütern (z. B. Kleider, Kakao, Baumwolle, Weizen) die weltweiten Verflechtungen bei der Produktion, Preisgestaltung und des Handels beschreiben.	⇒ Geografie 2. Klasse UG / alle Klassen MAR ⇒ Geschichte 2. Klasse UG / alle Klassen MAR ⇒ Religionskunde 2. Klasse UG ⇒ Geografie 2. Klasse UG / alle Klassen MAR ⇒ Wirtschaft alle Klassen MAR

7.9. Religionskunde

Zur Organisation des Fachs

Im Langzeitgymnasium wird das Fach Religionskunde in Form je einer Doppellektion im 2. Semester der 1. Klasse und im 1. Semester der 2. Klasse des Untergymnasiums unterrichtet. Der Regelunterricht wird durch eine Studienwoche ergänzt. Im Kurzzeitgymnasium findet in der 1. Klasse eine Blockwoche zum Thema "Religion und Ethik" statt.

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Das Fach Religionskunde leistet einen wichtigen und notwendigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung im Rahmen des gymnasialen Unterrichts, wie diese im MAR und im Rahmenlehrplan zum MAR gefordert und umschrieben wird. Es befasst sich auf wissenschaftlicher Grundlage mit dem Phänomen Religion als wesentliche Dimension menschlicher Existenz auf individueller und gesellschaftlicher Ebene. Das Fach vermittelt einen unverzichtbaren Beitrag zur Allgemeinbildung, indem wichtige Elemente unseres kulturellen Erbes angesprochen und vermittelt werden.

Offenheit

Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Religionen und Weltanschauungen sollen die Schülerinnen und Schüler einerseits neues Wissen erwerben, andererseits die eigene Dialogfähigkeit erweitern und die eigene Sozialisation reflektieren. Das Fach Religionskunde versteht sich als ordentliches Bildungsfach einer öffentlichen Schule und ist ein Ort der Vermittlung religionskundlicher Stoffinhalte. Der Gegenstand des Faches kommt am Kantonalen Gymnasium Menzingen entsprechend in einem ausschliesslich überkonfessionellen Rahmen und in einem offenen interreligiösen Austausch zur Sprache. Das Fach Religionskunde ist deshalb klar kein Ort der Glaubensvermittlung und somit explizit kein religiöser Unterricht im Sinne von Art. 15 der Bundesverfassung (BV). Alle Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klasse des Untergymnasiums besuchen – unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit und Weltanschauung – dieses promotionsrelevante Schulfach.

Verantwortung

Durch projektbezogenes und selbstständiges Arbeiten wird bei den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit gefördert, ein bestimmtes Themengebiet einzugrenzen, klare Fragestellungen zu entwickeln und diese differenziert zu bearbeiten und zu beantworten. Auf diese Weise übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für das eigene Lernen und Arbeiten. Das Verständnis der eigenen religiösen Identität sowie die Kenntnis verschiedener religiöser Traditionen bereiten auf anspruchsvolle Aufgaben und die Übernahme von Verantwortung in der Gesellschaft vor.

Teamfähigkeit

Das Fach Religionskunde ist ein Ort für Diskussionen und die Auseinandersetzung über Grundfragen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens. Indem die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden, erhält die Kommunikation und Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern grosses Gewicht. Zahlreiche erweiterte Lehr- und Lernformen finden Eingang in den Fachunterricht.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- verfügen über Grundkenntnisse der abrahamitischen Religionen und über Kenntnisse ausgewählter religiöser Traditionen Asiens
- kennen ausgewählte neue religiöse Bewegungen und totalitäre religiöse Gruppierungen
- sind vertraut mit verschiedenen religionsphilosophischen Positionen

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können verschiedene religiöse und säkulare Vorstellungen systematisch differenzieren, vergleichen und problematisieren
- sind imstande, Religion als vielschichtiges Phänomen zu erfassen
- können verschiedene Erscheinungsformen von gelebter Religiosität unterscheiden

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- sind offen für die Begegnung mit verschiedenen Religionen
- wertschätzen einen sachlich differenzierten und respektvollen Diskurs zu religiösen Themen
- haben ein Bewusstsein und eine Sensibilität für kritische Fragen und die gegebenenfalls einhergehende kritische Distanz entwickelt

III Jahrespläne

1. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können den Begriff Religion herleiten und verstehen • können die drei abrahamitischen Religionen in ihren Zusammenhängen und in ihrer Wirkung für die Gegenwart erkennen • können ausgewählte Gründergestalten von Religionen verorten und ihre jeweilige Wirkung in den spezifischen Religionen nachvollziehen • können verschiedene Erscheinungsformen von gegenwärtig gelebter Religiosität unterscheiden	• etymologische Herleitungen • verschiedene Definitionen von und Positionen zu Religion • religionsgeschichtlicher Zusammenhang zwischen Judentum, Christentum und Islam • Monotheismus, Bundesgedanke, Toraverständnis im Judentum • Trinität, Jesus als Christus, christlicher Missionsgedanke • fünf Säulen des Islams • antikes Israel und die Vielfalt des Judentums der Gegenwart • Shoa (Holocaust) und Antisemitismus • konfessionelle Ausdifferenzierungen des Christentums • Vielfalt des Islams • die Abraham-Figur und ihre Bedeutung in den abrahamitischen Religionen • die Gestalt des Mose und die Bedeutung des Exodus für die jüdische Identität • die Person Jesus von Nazareth in ihrem historischen Kontext und im Blick auf ihre theologische Deutung • die Person Mohammed und dessen Bedeutung für den Islam • Kult und Ritus als Dimension von Religion • wichtige religiöse Feiertage, Feste und Bräuche in der Schweiz	⇒ Geschichte alle Klassen MAR: Kirchengeschichte, Reformation, Shoa (Holocaust) ⇒ Geschichte 2. Klasse UG ⇒ Musik 2. Klasse UG / alle Klassen MAR

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können den Begriff und das Phänomen Religion inhaltlich problematisieren • können spezifische Identifikationsfiguren für einzelne abrahamitische Religionen benennen und charakterisieren • können ausgewählte religiöse Feiertage, Feste und Bräuche im Kontext der jeweiligen religiösen Tradition deuten	• funktionale und substanzielle Religionsdefinitionen • Instrumentalisierung von Religion • prophetische Gestalten • wichtige Personen der Religionsgeschichte • Feiertage, Feste und Bräuche ausserhalb der Schweiz	

2. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> <i>• können religiöse Texte und Geschichten historisch und systematisch verorten und erklären und erkennen die Schwierigkeiten der religiösen Tradierung in Schrift und Sprache.</i> <i>• können ausgewählte religiöse Traditionen Asiens in ihren Zusammenhängen und in ihrer Wirkung für die Gegenwart erkennen.</i> <i>• können religiöse Vorstellungen miteinander vergleichen und systematisieren.</i> <i>• können abschliessend Religion als vielschichtiges Phänomen erfassen.</i>	<i>• Aufbau der jüdischen und christlichen Bibel und des Korans</i> <i>• Phasen der Bibelentstehung und Hypothesen zur Entstehung einzelner Texte (z. B. Pentateuch, Evangelien)</i> <i>• Kanonisierungsprozess des AT und NT</i> <i>• traditionelle Auffassung über die Entstehung des Korans und gegenwärtiger Diskurs</i> <i>• Besonderheiten der verschiedenen Sprachen und Schriften in den Urtexten</i> <i>• Übersetzungsproblematik bei religiösen Texten</i> <i>• Vorstellungen von Wiedergeburt und Kastensystem in hinduistischen Religionen</i> <i>• Vielfalt hinduistischer Gottheiten als Ausdruck für die Vielfalt hinduistischer Strömungen</i> <i>• Bedeutung von Buddha, der Mönchsgemeinschaft (Sangha) und der Lehre (Dharma) für den Buddhismus</i> <i>• Gemeinsamkeiten und Differenzen hinduistischer und buddhistischer Vorstellungen</i> <i>• Vorstellungen von Offenbarung und Prophetie</i> <i>• Weltentstehungsmythen</i> <i>• Gottes- und Menschenbild</i> <i>• Jenseitsvorstellungen</i> <i>• verschiedene Dimensionen von Religion</i> <i>• funktionale und substanzielle Aspekte an behandelten Beispielen</i>	⇒ Geografie 2. Klasse MAR ⇔ Deutsch: Mythologie ⇒ Biologie 3. Klasse MAR

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können ausgewählte religiöse Symbole erkennen und deuten • können die Sinnfrage als wesentliche Frage menschlicher Existenz erkennen und das Ringen um Antworten auf die Sinnfrage nachvollziehen • können religiöse Texte und Geschichten wiedererkennen und nacherzählen • können unterschiedliche Zugänge zu heiligen Schriften in verschiedenen religiösen Traditionen nachvollziehen und differenzieren • können das Spannungsfeld Religion, Migration und Konversion problematisieren	• verschiedene religiöse Symbole • thematisch relevante religiöse und philosophische Texte aus Geschichte und Gegenwart • Inhalte der Weisheitsliteratur als religiöse Verarbeitung menschlicher Grunderfahrungen • Schlüsselgeschichten und Texte aus den verschiedensten religiösen Traditionen • spezifische Merkmale religiöser Texte und Erzählungen • literarische Gattungen des AT und NT und ihr entsprechender Bedeutungshorizont • Beispiele mündlicher Überlieferung • religiöse Vielfalt in der Schweiz und ihre Folgen für Individuum, Gesellschaft und Staat • Bedeutung von Migration und Konversion für die religiöse Identität	⇔ Deutsch: Literarische Gattungen

2. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können verschiedene Positionen zur Gottesfrage benennen und in ihrer Bedeutung erschliessen • können gelebte religiöse und säkulare Lebensentwürfe erkennen und problematisieren • können mit der nötigen Offenheit und zugleich kritischen Distanz der religiösen Praxis verschiedener Religionen begegnen • können totalitäre Tendenzen in religiösen Gruppierungen erkennen und in ihren Konsequenzen einschätzen	• relevante Positionen wie Theismus, Deismus, Pantheismus, Agnostizismus und Atheismus • Kategorisierung Poly- und Monotheismus • beispielhafte Biographien • Auseinandersetzung mit Personen der Gegenwart • Begegnung mit Vertreterinnen und Vertretern religiöser Institutionen oder Gruppierungen • Herkunft und Bedeutung der Begriffe Fundamentalismus, Totalitarismus, Sekte • Problematik der Kategorisierungen verschiedener religiöser Gruppierungen anhand spezifischer Beispiele	⇒ Deutsch: Fremdsprachen, Lektüre von beispielhaften Biographien ⇒ Geschichte 4. Klasse MAR: Totalitäre Staatsformen
Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> • können wesentliche Positionen der Religionskritik nachvollziehen und wiedergeben	• klassische Religionskritik (z. B. Engels, Marx, Feuerbach oder Freud) • gegenwärtiger Diskurs	

7.10. Sport

I Allgemeine Bildungsziele

Bildungsqualität

Der Sportunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer harmonischen Ausbildung des Körpers, des Gemüts, des Willens und des Verstandes. Er dient dem Körperbewusstsein und der Gesundheit. Er strebt mit der Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und mit seinem Beitrag zur ganzheitlichen Bildung physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden an. Der Sportunterricht bezweckt die Schulung des Körpers als Organismus und Ausdrucksmittel sowie die systematische Förderung der psychomotorischen Fähigkeiten. Er bietet Gelegenheit, Bewegungserfahrungen vielfältig zu erweitern und zu sichern.

Offenheit

Die Körpersprache ist das wichtigste nonverbale Kommunikationsmittel. Mit der Körpersprache werden wichtige Erfahrungen, Haltungen, Einsichten und Wertvorstellungen weitervermittelt. Die Welt erfahren und begreifen ist in den Anfängen des Menschseins immer ein physisches Moment; wahrnehmen, verarbeiten und ausführen sind wichtige Vorgänge auf dem Weg zur Selbständigkeit. Der Sportunterricht führt zu sportlichem Verhalten wie Fairplay, Selbstdisziplin oder Hilfsbereitschaft. Sportliche Erfahrungen tragen zur vielfältigen Entwicklung der individuellen Persönlichkeit bei. Dabei ist die polysportive Vielfalt massgebend. Der Unterricht bietet eine grosse Disziplinen-Palette an. So sollen die Beteiligten das Neue bewusst angehen und erkennen, dass es ein Gewinn sein kann, sich den Inhalten zu öffnen.

Verantwortung

Durch kooperative Formen im Lehr- und Lernprozess wird die Selbstverantwortung innerhalb des Sportunterrichts gezielt gefördert. Die Verantwortung übernehmen für den eigenen Körper, Sorge zu ihm tragen im Sinne einer allgemeinen Gesundheitsprophylaxe ist ein wesentliches Anliegen des Sportunterrichts. Ebenso geht es darum, die eigene Körperlichkeit zu erkennen, zu akzeptieren und aus dieser Sicherheit heraus die Grenzen zu ertasten und sorgfältig zu erweitern. Das präzise Einschätzen der eigenen Limits kann unnötige Risiken vermindern, nicht nur auf den Sportunterricht bezogen. Die Auswahl entsprechender Sportarten hat zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu lebenslanger, aktiver Freizeitgestaltung zu ermuntern, ihr Naturerlebnis zu vertiefen und ihr Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Mitschülern, sich selbst und der Umwelt zu fördern. Der Sportunterricht bringt Ausgleich und Erholung im schulischen und ausserschulischen Leben der Schülerinnen und Schüler.

Teamfähigkeit

Der Sportunterricht lässt die Schülerinnen und Schüler in Einzel- und Mannschaftssportarten unterschiedlichste Fertigkeiten, Einstellungen und Werthaltungen erwerben sowie im Spiel wichtige menschliche Grundeinsichten gewinnen. Der Fair-Play-Gedanke ist ein Merkmal einer gesunden Einstellung zum Sport und zum Leben allgemein. Rücksichtnahme, Vertrauen und Verantwortung sollen im Sportunterricht erlebt und gelebt werden.

II Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- lernen den eigenen Körper mit seinen Bewegungs- und Leistungsmöglichkeiten kennen
- erleben die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens
- sehen und erleben sich selbst als körperlich-seelisch-geistige Einheit
- kennen Spielregeln von Sportspielen und Strukturen, Grundmuster und Zusammenhänge in weiteren Sportarten
- können Zusammenhänge zwischen Sport und Umfeld beurteilen: Wechselwirkungen zwischen Sport treibenden Menschen und Natur; Stellenwert des Sportes in der Gesellschaft (Sportindustrie, Medien, Sport als Kulturgut)

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können ihre eigenen sportlichen Fähigkeiten und Neigungen vielseitig anwenden
- integrieren Bewegungs-, Entspannungs- und Regenerationsformen in eine gesunde Lebensführung
- entwickeln durch gezielte Übungen die motorischen Fähigkeiten, das Körpergefühl und die ihm zugrunde liegenden Organsysteme (Bewegungsapparat, Nervensystem und Stoffwechselsystem)
- können Bewegungen räumlich und zeitlich gestalten und ihre Körperkräfte angemessen einsetzen
- setzen sich mit der Natur auseinander (in Feld und Wald, auf Schnee und Eis, im Wasser und Gebirge)

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- entwickeln Bereitschaft und Wille zu aktivem Handeln, zur Überwindung von Widerständen und zu fairem und kooperativem Verhalten
- begreifen Bewegung, Spiel und Sport als Teil ihres kulturellen Lebens
- können mit Aggressionen und Rivalitäten umgehen
- übernehmen Verpflichtungen bei der Planung und Durchführung von Sportveranstaltungen (Lager, Kurse, Wettkämpfe, Sporttage, Projektwoche)
- werten Sport als Ausgleich zum Schul- und Arbeitsalltag als sinnvolle Freizeitbeschäftigung, sowie als freudvolles und anforderungsreiches Erleben
- respektieren begabungs- und geschlechtsspezifische Unterschiede bezüglich Motivation, Neigung und Einstellung zum Sport
- halten sportspezifische Sicherheitsregeln ein
- sind fähig die Bedeutung des Sports in unserer Gesellschaft und seine Entwicklung kritisch zu beobachten und zu beurteilen

III Jahrespläne

1. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Kondition / Koordination • erkennen Stärken und Schwächen der eigenen körperlichen Verfassung • können Methoden zur Verbesserung der konditionellen Fertigkeiten anwenden • erfahren unterschiedliche Formen von Ausdauertraining • bereiten sich auf den Testlauf vor Bewegen, Darstellen, Tanzen • führen unterschiedliche rhythmische Gestaltungen in Form kleiner vorbereitender Sequenzen aus • verbessern ihre rhythmischen Fähigkeiten • zeigen eine vorgegebene Bewegungsfolge zu Musik vor (Jumpstyle) Balancieren, Klettern, Drehen • lernen Hindernisse mit verschiedenen Grundbewegungsmustern zu überwinden (springen, klettern, balancieren, hangeln, rollen, stützen, drehen, pendeln) • unterstützen sich gegenseitig durch Partnerhilfe oder Partnersicherung • übernehmen füreinander Verantwortung und lernen dem Partner zu vertrauen • zeigen die Elemente der Vorgaben vor • arbeiten individuell und in Gruppen an den Elementen der Liste Laufen, Werfen, Springen • wenden den Konditionsfaktor Schnelligkeit in unterschiedlichen Spielformen an • verbessern sich im Sprint durch eine verbesserte Lauftechnik • trainieren auf vielfältige Weise Absprungformen in die Höhe und die Weite • wenden die Merkpunkte der Kernbewegung beim Werfen mit verschiedenen Wurfgegenständen an	• Stabilisation, Haltung • Funktionsgymnastik • T: 15 min plus Distanz • Kurze Bewegungsfolgen zu Musik • T: rhythmische Bewegungsfolgen mit oder ohne Musik • Geräte als Hindernis, Gerätefolge, Gerätebahn • Gleichgewicht mit Partner, auf Geräten • Helfen-Sichern • Wagnis-Verantwortung • T: Elementenliste • Schnelligkeit • T: Linienlauf • Abspringen hoch/weit • Werfen: Kernbewegung	⇔ Musik: Volkstänze

Kantonsschule Menzingen KSM

Spiele • lernen die Flugbahn verschiedener Objekte kennen und einschätzen • verbessern das Timing beim Reagieren auf fliegende, prellende und rollende Spielgeräte • erkennen die Wichtigkeit der Bewegung zum Ball und wenden diese situationsangepasst an • lernen mit Sieg und Niederlage und den entsprechenden Emotionen angepasst umzugehen • verhalten sich fair im Spiel • erarbeiten die Fertigkeiten in den „Verhaltenssequenzen“: Angriff → Raum nutzen, Verteidigung → Raum eng machen Sport im Freien / Sport in anderer Umgebung • verbessern sich in der Handhabung des Bikes in leichtem Gelände oder im präparierten Parcours • bewegen sich spielend auf Inline-Skates	• Kleine Spiele ohne Ball • Ballfertigkeiten • Vorbereitende Spielformen mit Ball • Mini-Handball, Mini-Volleyball mit Ballon in Stoffhülle • Bike (Parcours, Trial) • Inline-Skaten	
--	---	--

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Weitere Möglichkeiten für den interdisziplinären Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler... Bewegen, Darstellen, Tanzen • erwerben die Grundlagen für das Jonglieren mit drei Bällen (Kaskade) Spiele • erweitern die Fertigkeiten in den „Verhaltenssequenzen“: Angriff → Raum nutzen, Verteidigung → Raum eng machen Balancieren, Klettern, Drehen • erwerben die Grundlagen der Klettertechnik	• Jonglieren • Mini-Tennis (Smolball), Mini-Fussball, Mini-Basketball, • Klettern: Bouldern	

2. Klasse Untergymnasium

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Kondition / Koordination • erkennen Stärken und Schwächen der eigenen körperlichen Verfassung • können Methoden zur Verbesserung der konditionellen Fertigkeiten anwenden • führen diverse Trainingsinhalte für die Verbesserung des Dauerleistungsvermögens durch • bereiten sich auf den Testlauf vor Bewegen, Darstellen, Tanzen • erweitern ihr Repertoire an unterschiedlichen rhythmische Bewegungssequenzen • verbessern ihre rhythmischen Fähigkeiten mit erweiterten Fertigkeiten • verbessern ihre Sprunggewandtheit im Ropeskipping • bereiten sich auf den Test im Ropeskipping vor Balancieren, Klettern, Drehen • unterstützen sich gegenseitig durch Partnerhilfe oder Partnersicherung • übernehmen füreinander Verantwortung und lernen, dem Partner zu vertrauen • erkennen die Bewegungsparallelitäten bei Bewegungsverwandtschaften an den Geräten • können eine Gerätebahn mit Hilfe vorturnen • stabilisieren das Gleichgewicht auf festen und zum Teil auf labilen Geräten • erwerben die Grundlagen der Klettertechnik Laufen, Werfen, Springen • trainieren auf vielfältige Weise Absprunghöhen in die Weite • können den Peitschwurf mit dem Softball anwenden • werfen mit korrektem Impulsschritt in die Weite	• Stabilisation, Haltung • Funktionsgymnastik • T: 20 min plus Distanz • Kurze Bewegungsfolgen zu Musik / Zumba (danza cordura o.ä.) • T: Ropeskipping • Helfen-Sichern • Bewegungsverwandtschaften an Geräten • Gleichgewicht • T: Kooperation • Klettern: Bouldern • Abspringen in die Weite • Werfen: Peitschwurf mit Softball • T: Weitwurf	⇔ Musik: Volkstänze ⇔ Klassenstunde: Vertrauen

Kantonsschule Menzingen KSM

Spielen • reagieren angepasst auf fliegende, prellende und rollende Spielgeräte • verbessern die individuelle Taktik in den kleinen Spielen • erweitern die Fertigkeiten in den „Verhaltenssequenzen“: Angriff → Raum nutzen, Verteidigung → Raum eng machen • lernen mit Sieg und Niederlage und den entsprechenden Emotionen angepasst umzugehen • verhalten sich fair im Spiel Sport im Freien / Sport in anderer Umgebung • erfüllen die Anforderungen zur Erlangung des Jugendbrevets • verbessern sich in der Handhabung des Bikes in leichtem Gelände oder im präparierten Parcours • bewegen sich spielend auf Inline-Skates • orientieren sich sicher im näheren Umfeld	• Kleine Spiele ohne Ball • Ballfertigkeiten • Vorbereitende Spielformen mit Ball • Mini-Tennis (Smolball), Mini-Fussball, Mini-Basketball • Wasser: Jugendbrevet (Studienwoche) • Bike (Parkours, Trial) • Inline-Skaten • Orientierung in der näheren Umgebung	⇔ Geografie: Kartenkunde
---	---	---------------------------------

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Weitere Möglichkeiten für den interdisziplinären Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler... Balancieren, Klettern, Drehen • erwerben Kompetenzen im Umgang mit der Handhabung der Kletterausrüstung und den Sicherungsgeräten • lernen den Umgang mit den Sicherheitsmassnahmen beim Klettern in der Halle mit Partnersicherung und werden zum vertrauensvollen Partner für den Kletterer • wagen sich an die Grenzen des Vertrauens und verlassen die persönliche Komfortzone • können Gewicht und Kraft dosiert einsetzen, ohne dem Partner zu schaden Bewegen, Darstellen, Tanzen • erweitern die Grundlagen für das Jonglieren mit drei Bällen (Kaskade) Spielen • erweitern die Fertigkeiten in den „Verhaltenssequenzen“: Angriff → Raum nutzen, Verteidigung → Raum eng machen	• Klettern • Kämpfen • Jonglieren • Mini-Volleyball, Mini-Handball	

1. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Konditioneller Bereich / Koordination - verbessern ihre konditionellen Fähigkeiten - erfüllen den OL mindestens mit der Note „genügend“ - verfügen über Kenntnisse von funktionellen Kräftigungsübungen mit dem eigenen Körpergewicht - sind in der Lage, den Fitnessraum selbständig sicher zu benützen (mit schriftlichem Einverständnis der Eltern) - lernen funktionelle Bewegungsübungen kennen und führen diese korrekt aus - erwerben erweiterte koordinative Grundfähigkeiten Bewegen, Darstellen, Tanzen - können in einer Gruppe eine einfache vorgegebene Bewegungsfolge vorzeigen Balancieren, Klettern, Drehen - verfügen über Bewegungsfähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Springen, Stützen, Drehen, Schaukeln, Schwingen, Klettern - wenden die Grundlagen des Helfens und Sicherns bei der Gerätekombination an - übernehmen Verantwortung - turnen in einer Dreiergruppe eine vorgegebene Bewegungsfolge an zwei Geräten vor, erleben Geräteturnen kreativ und sozial-kooperativ - verhalten sich beim Kämpfen fair Laufen, Werfen, Springen - trainieren Ausdauer und Schnelligkeit, können ihr Leistungsvermögen realistisch einschätzen Spielen - vertiefen Grundelemente der Sportspiele und wenden diese situationsgerecht an - kennen und akzeptieren Spielregeln - können sich in einem Team einordnen und verhalten sich Mitspielern und Gegnern gegenüber fair - können technische Grundfertigkeiten in Rückschlagspielen ausführen	- Inline-Skating, Biketour - Laufschulung, Geländeläufe, Postenläufe - Funktionsgymnastik, muskuläre Stabilisationsübungen, Haltung - Einführung Fitnessraum - Top-Ten - Jonglage - Hip-Hop 1, Bewegungskombination - Gerätebahnen/ Geräteverbindungen - Springen/Spannen/Landen - Klettern an/mit Geräten in der Turnhalle - Akrobatik (Pyramiden) - Gerätekombination kooperativ gestalten - Kampfspiele - Laufspiele, Stafetten-Formen, Dauerlaufen - Handball, Basketball, Fussball, Volleyball, Tchouckball - Fair-Play-Spiele, Spielerziehung - Badminton, Smolball (Minitennis, Minisquash)	⇒ Geografie: Orientierung, Kartenlesen ⇒ Musik: Tanz ⇒ Biologie: Herzkreislaufsystem

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Weitere Möglichkeiten für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Konditioneller Bereich / Koordination • erwerben erweiterte koordinative Grundfertigkeiten Balancieren, Klettern, Drehen • können das Gleichgewicht auf verschiedenen stabilen und labilen Unterlagen halten • lernen Hindernisse effizient zu überwinden	• Rope-Skipping, Schwungseil, Double-dutch, Pedalo, Balancebrett, Slackline • Jonglage: Kaskade mit drei Bällen • Inline-Skates; auf labilen Geräten / Gleichgewichts-Circuit • Parkour	

2. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Konditioneller Bereich / Koordination • bereiten sich auf den Ausdauertest vor • trainieren die Ausdauer in Kombination mit einem anderen Sportgerät • wenden funktionelle Kräftigungsübungen mit dem eigenen Körpergewicht korrekt an • erwerben Kenntnisse über Beweglichkeitsübungen und können diese selbständig ausführen • erhalten weitere Impulse zur Wahrnehmung der Körperhaltung • bereiten sich für den Fitnesstest vor Bewegen, Darstellen, Tanzen • erweitern ihr Repertoire von Tanzelementen • zeigen in einer Gruppe eine einfache vorgegebene Bewegungsfolge vor und integrieren eigene Elemente Balancieren, Klettern, Drehen • turnen eine einfache bis mittlere Bewegungsfolge am Reck • machen vielfältige Sprungerfahrungen mit Böckli und Minitramp/Kasten Spielen • entwickeln und bauen weitere Kenntnisse und Fertigkeiten in den Sportspielen auf • wenden Spieltechnik und Spieltaktik in unterschiedlichen Spielsituationen an • erarbeiten eine Testform und zeigen diese vor	• T: Bikerunde "Chälenwald" • Biketour, Bike'n Run, Inline-Skates • Stationentraining • Top-Ten, erweiterte Formen • Funktionsgymnastik • T: Fitnesstest • Hip-Hop 2, Bewegungskombinationen • Elementenliste nach Schwierigkeiten • Überschlagbewegung vw • Rotationsbewegungen an verschiedenen Stationen • Grundsprünge mit Minitramp • Sprung • Basketball, Volleyball, Fussball • Unihockey • T: Komplexübung Mannschaftssportart	⇒ Biologie: Herz-Kreislaufsystem, Datenerhebung ⇒ Physik: Drehmomente ⇒ Rotationen ⇒ Informatik: Datenerhebung für Statistiken

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Weitere Möglichkeiten für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Konditioneller Bereich / Koordination • erwerben erweiterte koordinative Grundfähigkeiten Spielen • entwickeln und bauen weitere Kenntnisse und Fertigkeiten in den Sportspielen auf Im Freien • Sportunterricht im Schnee erleben	• Rope-Skipping, Schwungseil, Double-dutch, Jonglage, Kaskade mit drei Bällen, Pedalo, Balancebrett, Slackline • Softball, Ultimate, Futsal • Airboard, Schlitten, Schneespiele	

3. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Wahlpflichtbereich • erhalten mehr Selbstbestimmung und entscheiden sich für eines aus mehreren Angeboten pro Semester • bereiten sich in der gewählten Disziplin auf den Leistungsnachweis vor Konditioneller Bereich / Koordination • trainieren auf unterschiedliche Arten die Ausdauer, in der Halle und im Freien • bereiten sich mit mindestens zwei Testläufen für den Cooper-Test vor • wenden funktionelle Kräftigungsübungen mit dem eigenen Körpergewicht korrekt an • können Beweglichkeitsübungen selbständig ausführen • erhalten weiter Impulse zur Wahrnehmung der Körperhaltung Bewegen, Darstellen, Tanzen • gestalten paarweise Tanzelemente zu einer eigenen Choreographie und zeigen diese vor Balancieren, Klettern, Drehen • können eine einfache bis mittlere Bewegungsfolge an den Ringen und am Parallelbarren turnen Laufen, Werfen, Springen • führen grundlegende Kernbewegungen beim Werfen mit unterschiedlichen Wurfgegenständen aus • bereiten sich für den Leistungstest im Speerwerfen vor Spielen • erweitern Spieltechnik und Spieltaktik und sind in der Lage, die Spiele ohne Leitung der Lehrperson geregelt und fair auszuführen • führen technische Grundfertigkeiten in Rückschlagspielen aus	Wahlpflichtbereich • Fitness, Tanz, Sportspiele, Pilates, Selbstverteidigung, Geräteturnen • Laufspiele, Bike'n Run, Inline • T:Cooper • Stationentraining, Kondi • Top-Ten, erweiterte Formen • Funktionsgymnastik • Rock'n Roll • T: Jive • Stützen, Schwingen, Pendeln, Drehen, Rotieren • T: Barren, Schaukelringe • Wurfspiele, Wurfformen mit Speer, Nockenball, Vortex, Softball • T: Speerwerfen • Softball, Futsal, Basketball, Volleyball • Smolball, Minitennis, Badminton	⇒ Physik: Biomechanik beim Werfen ⇒ Biologie: Aerobe und anaerobe Ausdauerfähigkeit

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Weitere Möglichkeiten für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Konditioneller Bereich / Koordination • erwerben erweiterte koordinative Grundfertigkeiten Spielen • erweitern Spieltechnik und Spieltaktik und sind in der Lage, die Spiele ohne Leitung der Lehrperson geregelt und fair auszuführen	• Rope-Skipping, Schwungseil, Double-dutch • Jonglage: Kaskade mit drei Bällen, Devil Stick, Diabolo • Gleichgewicht: Pedalo, Balancebrett, Slackline • Ultimate, Unihockey, Fussball	

4. Klasse MAR

Grundkompetenzen	Obligatorische Lerninhalte	Querverweise für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Sportprojekt 4. Klassen (4&2) • erhalten mehr Selbstbestimmung und entscheiden sich pro Semester für eines aus vier Schwerpunktthemen, in welchem die Bewegungsfertigkeiten vertieft werden • bereiten sich häufig auf den themenbezogenen Leistungsnachweis vor • erleben durch Bewegungsangebote, die über ein klassisches Sportangebot einer Schule hinausreichen, neue Facetten des Sports „spirit of sport“ : • Begeisterung und Verständnis für sinnvolle Freizeitaktivitäten • ohne Notendruck leisten • Emotionen ausleben / kontrollieren • Grenzen ausloten und respektieren • Lebensfreude • gesunden Ehrgeiz entwickeln • Teamgeist	• Rope-Skipping und Sling-Rope, Jonglage-Balance-Akro, Trampoline, Stabhochsprung, Salsa, Parkour • T: Wahlpflicht • Life-Time-Sport • Bike-Tour, Seeüberquerung, Inline-Tour, Bogenschiessen, Winterwanderung, Curling, Squash, Eishockey, Klettern, Kanu, Rudern	

Erweiterte Kompetenzen	Vertiefungsthemen	Weitere Möglichkeiten für den interdisziplinären Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> Bewegen, Darstellen, Tanzen • treten vor Publikum auf Konditioneller Bereich / Koordination • trainieren die Ausdauer auf unterschiedliche Weise • wenden funktionelle Kräftigungsübungen mit dem eigenen Körpergewicht korrekt an • können Beweglichkeitsübungen selbständig ausführen • erhalten weitere Impulse zur Wahrnehmung der Körperhaltung Spielen • erweitern Spieltechnik und Spieltaktik und sind in der Lage, die Spiele ohne Leitung der Lehrperson geregelt und fair auszuführen • führen technische Grundfertigkeiten in Rückschlagspielen aus	• Schulanlässe: Tänzerische Gestaltung bei Projekten • Laufspiele, Inline, Bike, Schwimmen • Konditionstraining • Top-Ten, erweiterte Formen • Funktionsgymnastik • Ultimate, Unihockey, Futsal, Basketball, Volleyball, Fussball • Squash, Smolball, Minitennis, Badminton	⇔ Musik: Rhythmen, Body-Percussion

8. Anhang

8.1. Überfachliche Kompetenzen

8.1.1. Überfachliche Kompetenzen: Untergymnasium

8.1.1.1. Situationstyp UG Lernen im schulischen Kontext

Überblick

Individuelles Lernen (Selbstkompetenz)		Kooperatives Lernen (Sozialkompetenz)
Eigenverantwortliches Lernen - Hausaufgaben lösen - Prüfungsvorbereitung - Nachhaltiges Lernen (Unterricht nachbereiten) - auswendig lernen - Arbeits-, Zeitplanung	Lernen im Unterricht - Heftführung - Blattgestaltung - Notizen machen - Zusammenfassungen - Textverständnis: ▪ Texte bearbeiten ▪ Informationen strukturieren ▪ Auftreten	Formen der Zusammenarbeit - Partnerarbeit - Gruppenarbeit - Projektarbeit

Zuordnung

Hausaufgaben lösen	alle Fächer 1. Klasse / Klassenstunde 1. Klasse
Prüfungsvorbereitung	alle Fächer 1. Klasse
Nachhaltiges Lernen (Unterricht nachbereiten)	Fach: alle Fächer 1. Klasse
auswendig lernen	alle Fächer 1./2. Klasse
Arbeits-, Zeitplanung	Klassenstunde 1. Klasse
Heftführung	alle Fächer 1./2. Klasse
Blattgestaltung	alle Fächer 1./2. Klasse
Notizen machen	Geschichte 1. Klasse
Zusammenfassungen	Deutsch 1. Klasse
Textverständnis (Texte bearbeiten, Informationen strukturieren)	Deutsch 1. Klasse
Auftreten	Musisches Projekt 1./2. Klasse
Mosaik-/ Partnerarbeit	Biologie 1. Klasse
Gruppenarbeit	Klassenstunde 1. Klasse
Projektarbeit	Bildnerische Gestaltung 1. Klasse

III Grundkompetenzen und Lerninhalte

Fach	Grundkompetenzen	Lerninhalte
Bildnerische Gestaltung: Projektarbeit	<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> 1. Klasse • können Projektarbeit sinnvoll planen und durchführen • verfügen im arbeitsteiligen Projektprozess über die Flexibilität zwischen Eigenständigkeit und Teamfähigkeit • erkennen das Zusammenwirken von persönlichen Ressourcen als soziale und fachliche Bereicherung • sind offen eigenes Rollenverhalten zu reflektieren und Kritik konstruktiv zu verwerten • sind bereit gemeinsam die Verantwortung für eine (gelungene) Projektrealisierung zu tragen • kennen die inhaltlichen Phasen und Prozesse einer Projektarbeit • können sie in Einzelarbeit oder im Team themenbezogen umsetzen • sind imstande fachliche und überfachliche Kompetenzen abzurufen und anzuwenden	1. Klasse • Projektarbeit anhand einer konkreten Aufgabestellung
Biologie: Mosaik-/ Partnerarbeit	1. Klasse • können Mosaikarbeit und Partnerarbeit sinnvoll anwenden und für sich nutzvoll erarbeiten	1. Klasse • Inhalte gemeinsam in Mosaikarbeit oder Partnerarbeit erarbeiten
Deutsch: Informationsverarbeitung/ Textverständnis	1. Klasse, Textrezeption • können sich mit literarischen Texten auseinandersetzen (Lesen, Verstehen)	1. Klasse, Textrezeption • Texte aus Literatur und Medien
Geschichte: Zusammenfassungen	1. Klasse • können komplexere sowie längere Texte zusammenfassen • können Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden und dieses mit wenigen Worten zusammenfassen • können Schlagwörter für Kernaussagen finden	1. Klasse • Kernaussagen aus einem Text herauslesen und zusammenfassen • längere Texte aus dem Geschichtsbuch verständlich machen und aufs Nötigste komprimieren

Klassenstunde	1. Klasse • können eigenverantwortlich Hausaufgaben erledigen und sich auf Lernkontrollen vorbereiten • können Fehler analysieren und über alternative Lösungen nachdenken • können auf Lernwege zurückschauen, diese beschreiben und beurteilen • können Arbeiten zuverlässig und pünktlich erledigen • können Ziele für die Aufgaben und Problemlösungen setzen und Umsetzungsschritte planen • können Lern- und Arbeitsprozesse durchführen, dokumentieren und reflektieren • können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen • können in der Gruppe und in der Klasse oder Abmachungen aushandeln und Regeln einhalten • können auf Meinungen und Standpunkte anderer achten und darauf eingehen • können je nach Situation eigene Interessen zu Gunsten der Zielerreichung in der Gruppe zurückstellen oder durchsetzen • können Gruppenarbeiten planen	1. Klasse • Hausaufgaben lösen • Führen von Agenda, Wochenplan • Analyse des eigenen Arbeitens und Austausch in der Klasse • Arbeits-/ Zeitplanung • Arbeitszeitprotokoll • Balance zwischen Arbeitszeit - Freizeit • Persönliches Arbeitstempo • Kooperatives Lernen • Arbeitsorganisation • Funktionen und Rollen • Diskutieren • mit Kritik umgehen
	2. Klasse • können Fehler analysieren und über alternative Lösungen nachdenken • können auf Lernwege zurückschauen, diese beschreiben und beurteilen • können Lern- und Arbeitsprozesse durchführen, dokumentieren und reflektieren • können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen • können in der Gruppe und in der Klasse oder Abmachungen aushandeln und Regeln einhalten • können auf Meinungen und Standpunkte anderer achten und darauf eingehen • können je nach Situation eigene Interessen zu Gunsten der Zielerreichung in der Gruppe zurückstellen oder durchsetzen	2. Klasse • Analyse des eigenen Arbeitens und Austausch in der Klasse • Arbeits-/ Zeitplanung • Balance zwischen Arbeitszeit - Freizeit • Persönliches Arbeitstempo • Kooperatives Lernen • mit Kritik umgehen

Kantonsschule Menzingen KSM

Musisches Projekt: Auftreten	1. / 2. Klasse • <i>können eine Momentaufnahme eines Prozesses vor einem Publikum vorführen oder vortragen</i> • <i>werden sich ihrer Affekte und Bewegungen bewusst und können diese gezielter kontrollieren und einsetzen</i> • <i>können ihren Ideen und Vorstellungen mit anschaulichen Mitteln Ausdruck verleihen</i> • <i>kennen Gestaltungsprinzipien in den Bereichen Bewegung, Musik, Sprache und Kunst</i>	1. / 2. Klasse • Performance zu einer gezielten Fragestellungen, Szenen überarbeiten, verdichten, agieren, reagieren • wahrnehmen und ausdrücken durch beobachten, beschreiben, erleben, vergleichen, erkennen, imitieren, imaginieren • Wirkung erzeugen mit Körper, durch Bewegung, Ton, Gestik, Mimik, Stimme, Artikulation • musikalische Parameter, Emotionen durch Bewegung ausdrücken, Bilder/ Musik in Bewegung umsetzen, Bewegung/ Musik in Bilder umsetzen
---	--	--

8.1.1.2. Basale fachliche Kompetenzen und überfachliche Kompetenzen:
MAR-Stufe Situationstyp MAR Informationsverarbeitung

Zuordnung

Basale fachliche Kompetenzen der Erstsprache	
BfK1: aktiv zuhören und einem längeren Vortrag/Beitrag inhaltlich folgen können	Kernfach 1: Deutsch: 2. Klasse Kernfach 2: Ergänzungsfächer: 3. Klasse (1. Semester) Satellitenfächer: alle MAR-Fächer: 2. – 3. (1. Semester) Klasse
BfK2: Notizen zu schriftlichen und mündlichen Texten machen können	Kernfach 1: Deutsch: 2. Klasse Kernfach 2: Ergänzungsfächer: 3. Klasse (1. Semester) Satellitenfächer: alle MAR-Fächer: 2. – 3. (1. Semester) Klasse
BfK3: die Thematik eines Textes erkennen können	Kernfach: Deutsch: 1. Klasse Satellitenfach: Geschichte: 1. Klasse
BfK4: den Aufbau und die Argumentation eines Textes erkennen können	Kernfach 1: Deutsch 2. Klasse Kernfach 2: Ergänzungsfächer: 3. Klasse (1. Semester) Satellitenfach: Geschichte, 2. – 3. (1. Semester) Klasse
BfK5: Texte interpretieren können	Kernfach: Deutsch 1. Klasse Satellitenfächer: Französisch / Italienisch, Geschichte, Geografie, Biologie: 1. Klasse
Weitere überfachliche Kompetenzen	
Textverständnis	Französisch 1. Klasse
Umgang mit einsprachigen Wörterbüchern	Französisch 2. Klasse
Recherchieren	Geschichte 1. Klasse
Umgang mit Quellen	Geschichte 2. Klasse
Informationsverarbeitung	Deutsch 1. Klasse
Arbeit mit Wörterbüchern und Lexika	Deutsch 2. Klasse
Vokabellernen	Latein 1. Klasse

Kantonsschule Menzingen KSM

Fremdwörter	Latein 1. Klasse
Fachsprache	Geografie 1. Klasse
Analyse und Interpretation von Statistiken	Wirtschaft 2. Klasse
Zeitmanagement	Klassenstunde 1. Klasse
Informationen ordnen	Klassenstunde 1. Klasse
Formalisierte Sprachen	Mathematik/Chemie 1. Klasse
Grundlagen der Statistik	Mathematik 2. Klasse
Experimente beobachten und beschreiben	Physik 2. Klasse
Statistische Auswertung	Physik 2. Klasse
Internetrecherche	Informatik 1. Klasse

BfK1: aktiv zuhören und einem längerem Vortrag / Beitrag inhaltlich folgen können

<i>Kernfach:</i> Deutsch (2. MAR) und Ergänzungsfach (3. MAR, 1. Sem.)		<i>Satellitenfächer:</i> alle MAR-Fächer (2. MAR und 3. MAR, 1. Sem.)	
<i>Beschreibung der Kompetenz (Anforderungsniveau, Teilkompetenzen etc.):</i>			
<i>Einführung der Kompetenz im Unterricht (Lernziele, Inhalte, Zeitumfang, einzusetzende Lernzeit, didaktische Umsetzung etc.):</i>			
<i>Üben der Kompetenz im Unterricht (Ziele, Inhalte, Zeitumfang, didaktische Umsetzung etc.):</i>			
<i>Funktion der Satellitenfächer:</i>			
<i>Form der Überprüfung der Kompetenz im Unterricht (Form der Überprüfung, Aufgabenstellung, Kriterien, Bestehensbedingungen etc.):</i>			
<i>Administrative Prozesse (Dokumentation, Information):</i>			
<i>Verwandte überfachliche Kompetenzen:</i>			
Kompetenz	Bemerkungen		
Verweise auf Materialien			
Materialien für den Unterricht, für das Selbststudium, Online-Tools			

BfK2: Notizen zu schriftlichen und mündlichen Texten machen können

<i>Kernfach:</i> Deutsch (2. MAR) und Ergänzungsfach (3. MAR, 1. Sem.)	<i>Satellitenfächer:</i> alle MAR-Fächer (2. MAR und 3. MAR, 1. Sem.)
<i>Beschreibung der Kompetenz (Anforderungsniveau, Teilkompetenzen etc.):</i>	
<i>Einführung der Kompetenz im Unterricht (Lernziele, Inhalte, Zeitumfang, einzusetzende Lernzeit, didaktische Umsetzung etc.):</i>	
<i>Üben der Kompetenz im Unterricht (Ziele, Inhalte, Zeitumfang, didaktische Umsetzung etc.):</i>	
<i>Funktion der Satellitenfächer:</i>	
<i>Form der Überprüfung der Kompetenz im Unterricht (Form der Überprüfung, Aufgabenstellung, Kriterien, Bestehensbedingungen etc.):</i>	
<i>Administrative Prozesse (Dokumentation, Information):</i>	
Verwandte überfachliche Kompetenzen:	
Kompetenz	Bemerkungen
Verweise auf Materialien	
Materialien für den Unterricht, für das Selbststudium, Online-Tools	

BfK3: die Thematik eines Textes erkennen können

<i>Kernfach:</i> Deutsch (1. MAR)		<i>Satellitenfächer:</i> GF Geschichte (1. MAR)	
<i>Beschreibung der Kompetenz (Anforderungsniveau, Teilkompetenzen etc.):</i>			
<i>Einführung der Kompetenz im Unterricht (Lernziele, Inhalte, Zeitumfang, einzusetzende Lernzeit, didaktische Umsetzung etc.):</i>			
<i>Üben der Kompetenz im Unterricht (Ziele, Inhalte, Zeitumfang, didaktische Umsetzung etc.):</i>			
<i>Funktion der Satellitenfächer:</i>			
<i>Form der Überprüfung der Kompetenz im Unterricht (Form der Überprüfung, Aufgabenstellung, Kriterien, Bestehensbedingungen etc.):</i>			
<i>Administrative Prozesse (Dokumentation, Information):</i>			
Verwandte überfachliche Kompetenzen:			
Kompetenz		Bemerkungen	
Verweise auf Materialien			
Materialien für den Unterricht, für das Selbststudium, Online-Tools			

BfK4: den Aufbau und die Argumentation eines Textes erkennen können

<i>Kernfach:</i> Deutsch (2. MAR) und Ergänzungsfach (3. MAR, 1. Sem.)		<i>Satellitenfächer:</i> GF Geschichte (2. MAR und 3. MAR, 1. Sem.)	
<i>Beschreibung der Kompetenz (Anforderungsniveau, Teilkompetenzen etc.):</i>			
<i>Einführung der Kompetenz im Unterricht (Lernziele, Inhalte, Zeitumfang, einzusetzende Lernzeit, didaktische Umsetzung etc.):</i>			
<i>Üben der Kompetenz im Unterricht (Ziele, Inhalte, Zeitumfang, didaktische Umsetzung etc.):</i>			
<i>Funktion der Satellitenfächer:</i>			
<i>Form der Überprüfung der Kompetenz im Unterricht (Form der Überprüfung, Aufgabenstellung, Kriterien, Bestehensbedingungen etc.):</i>			
<i>Administrative Prozesse (Dokumentation, Information):</i>			
<i>Verwandte überfachliche Kompetenzen:</i>			
Kompetenz		Bemerkungen	
Verweise auf Materialien			
Materialien für den Unterricht, für das Selbststudium, Online-Tools			

BfK5: Texte interpretieren können

Kernfach: Deutsch (1. MAR) *Satellitenfächer:* GF Italienisch / Italienisch (2. Sprache), GF Geschichte, GF Geografie, GF Biologie (1. MAR)

Beschreibung der Kompetenz (Anforderungsniveau, Teilkompetenzen etc.):

Einführung der Kompetenz im Unterricht (Lernziele, Inhalte, Zeitumfang, einzusetzende Lernzeit, didaktische Umsetzung etc.):

Üben der Kompetenz im Unterricht (Ziele, Inhalte, Zeitumfang, didaktische Umsetzung etc.):

Funktion der Satellitenfächer:

Form der Überprüfung der Kompetenz im Unterricht (Form der Überprüfung, Aufgabenstellung, Kriterien, Bestehensbedingungen etc.):

Administrative Prozesse (Dokumentation, Information):

Verwandte überfachliche Kompetenzen:

Kompetenz

Bemerkungen

Verweise auf Materialien

Materialien für den Unterricht, für das Selbststudium, Online-Tools

I Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- kennen Lesetechniken
- kennen verschiedene Formen des Textverständnisses
- können mit Wörterbüchern umgehen
- können mit dem Internet als Informationsquelle umgehen
- kennen Möglichkeiten des Beobachtens und Beschreibens
- verstehen die Funktionsweise formalisierter Sprachen

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können Texte analysieren, befragen und verstehen
- können Nachschlagewerke benutzen
- setzen die Internetrecherche sinnvoll und verantwortungsvoll ein
- können beobachten und beschreiben
- können Statistiken lesen und interpretieren

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- verstehen die Wichtigkeit eines präzisen, sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgangs mit Texten, Bildern und Daten
- kennen Chancen und Grenzen des Internets als Informationsquelle

II Grundkenntnisse / Grundfertigkeiten / Grundhaltungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Fach	Grundkenntnisse	Grundfertigkeiten	Grundhaltungen
Chemie		• können stoffliche Veränderungen in der Fachsprache und mit Hilfe von chemischen Formeln ausdrücken	
Deutsch		• können sich zu literarischen, sozialen, ethischen und politischen Fragen eine eigene Meinung bilden und diese schriftlich und mündlich formulieren	• interessieren sich für andere Werthaltungen, für die eigene und für fremde Kulturen
Französisch	• können die wichtigsten Informationen eines Textes verstehen • sind fähig, den Aufbau und die Struktur eines Textes zu erkennen • verfügen über Mittel, um Details in einem Text zu finden • können einsprachige Wörterbücher sinnvoll einsetzen • wissen, welche Informationen ein einsprachiges Wörterbuch liefert • kennen den Aufbau eines einsprachigen Wörterbuches	• sind imstande, die Hauptinformationen in einem Text zu finden • können Hauptabschnitte eines Textes erkennen • sind fähig, zwischen Haupt- und Nebeninformationen eines Textes zu unterscheiden • finden die gesuchten Informationen innert nützlicher Frist • suchen gezielt nach Informationen	• interessieren sich dafür, Texte jeglicher Art genau zu verstehen • begnügen sich nicht mit einem oberflächlichen Verständnis eines Textes • sind motiviert dazu, in Texten Strukturen zu suchen • sind motiviert dazu, einsprachige Wörterbücher zu benutzen • sind interessiert am Verständnis von Wörtern und Ausdrücken in Fremdsprachen • suchen nicht in erster Linie nach der Übersetzung von Wörtern und Ausdrücken
Geografie	• verfügen über den fachspezifischen Grundwortschatz		
Geschichte	• kennen verschiedene Techniken, wie man an Informationen zu einem bestimmten Thema gelangt • wissen, was eine historische Quelle ist und wie man mit dieser umgeht • wissen, welche Fragen man an eine Quelle stellen kann	• sind in der Lage, Informationen aus Internet, Nachschlagewerken, Bibliotheken und anderen Medien auszuwählen und zu gewichten • können zwischen wichtigen und unwichtigen Informationen unterscheiden • können die Verlässlichkeit einer Information einschätzen • sind imstande, historische Quellen zu interpretieren und damit zu argumentieren	• sind bereit, sich beim Recherchieren mit unterschiedlichen Informationen auseinander zu setzen, diese zu vergleichen und zu bewerten • sind offen für Quellen verschiedenster Art und lassen sich auf diese ein • respektieren die Haltung von Autoren aus verschiedenen Zeiten und Kulturen

Kantonsschule Menzingen KSM

Informatik	• können Informatikkenntnisse in einem Projekt praktisch anwenden • können Mittel und Methoden der Informationstechnik für persönliche Arbeiten wirksam einsetzen • können die erlernten Programme situationsgerecht und sinnvoll einsetzen • kennen verschiedene Arbeitsweisen auf Lernplattformen	• setzen den Computer als Hilfsmittel in verschiedenen Bereichen wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Telekommunikation wirkungsvoll ein • entwickeln den Sinn für die Problemanalyse, logische Abläufe und Strukturen • setzen synchrone und asynchrone Kommunikationsmittel situationsgerecht ein	• gehen mit den neuen Informationstechniken verantwortungsvoll und situationsgerecht um • können im eigenen Arbeitsbereich entscheiden, wann es vernünftig und zweckmässig ist, die verfügbaren Informatikmittel zur Datenverarbeitung und Kommunikation einzusetzen
Klassenstunde	• kennen verschiedene Lerntechniken	• können Lerntechniken in verschiedenen Lernsituationen sinnvoll einsetzen	• erkennen die Bedeutung der Lerntechnik für den eigenen Lernerfolg
Latein		• reflektieren Parallelen und Unterschiede zwischen Latein und den modernen Sprachen • sind fähig, ihr erworbenes sprachtheoretisches Wissen auch ausserhalb des Lateins, in Mutter- und moderner Fremdsprache anzuwenden („sprachliche Allgemeinbildung“) • können Kenntnisse aus dem Lateinunterricht kreativ umsetzen	• suchen grundsätzlich nach Möglichkeiten der Vernetzung mit andern Fächern • sind interessiert am historisch-kulturellen Erbe, welches wir angetreten haben
Mathematik	• kennen elementare Resultate und Verfahren aus Algebra, Analysis, Geometrie und Stochastik • mathematische Modelle und ihre Grenzen	• mathematische Strukturen erkennen und ordnen • mathematische Sachverhalte schriftlich und mündlich korrekt beschreiben	
Physik	• kennen die physikalische Arbeitsweise (Beobachtung, Beschreibung, Experiment, Simulation, Hypothese, Modell, Gesetz, Theorie)	• einfache Experimente aufbauen, durchführen, auswerten und interpretieren	
Wirtschaft	• kennen ausgewählte juristische und wirtschaftswissenschaftliche Denk- und Arbeitsmethoden	• unterscheiden zwischen Sachaussagen und Werturteilen, Beobachtungen und Interpretationen, Fakten und Hypothesen	

III Grundkompetenzen und Lerninhalte

Fach	Grundkompetenzen	Lerninhalte
Deutsch	1. Klasse • können Informationen be- und verarbeiten	1. Klasse • z. B. Sachtexte, journalistische Texte, digitale Medien (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer)
	2. Klasse • können aus anspruchsvollen Texten Informationen gewinnen, diese beurteilen, strukturieren und anderen vermitteln	2. Klasse • mit Wörterbüchern / Lexika arbeiten • (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer)
Französisch	1. Klasse • können Texte präzise zusammenfassen • können den Satzbau bewusst machen • können die Struktur in Texten suchen • können die Haupt- und Nebeninformatoren unterscheiden	1. Klasse • W-Fragen stellen (wer?/ wo?/ wann?/ was?/ wie?/ warum? etc.) • Satzteile erkennen (z. B. Subjekt, Verb, Objekte) • Textabschnitte finden (z. B. Einführung, Hauptteil, Schlussteil) • Informationen gewichten (z. B. beschreibende bzw. erzählende Teile)
	2. Klasse • können den Wortschatz im einsprachigen Wörterbuch nachschlagen • können Begriffe genau verstehen • können Aussagen erhellen	2. Klasse • Wörter und Ausdrücke suchen (z. B. Synonyme, Antonyme, Ausdrücke aus gleichen Wortfamilien) • Definitionen von Begriffen herausuchen • Sätze oder Satzteile erklären (z. B. Zitate, Sprichwörter, idiomatische Ausdrücke)
Geografie	1. Klasse • erkennen den Sinn und die Bedeutung von Fachbegriffen	1. Klasse • Definition Fachbegriff; Sinn und Bedeutung von Fachbegriffen allgemein (→ UeK, alle Fächer)
Geschichte	1. Klasse • können Grundlagen der geschichtswissenschaftlichen Recherchierarbeit erlernen (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer)	1. Klasse • anhand einer Recherchierarbeit wichtige Themen aus der Antike und dem Mittelalter erarbeiten
	2. Klasse • können anhand von Quellen erkennen und belegen, dass die Gegenwart durch Geschichte geworden ist (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer) • können Bilder als Quellen interpretieren und mit historischen Karten arbeiten (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer)	2. Klasse • Quelleninterpretation anhand von Texten, Karikaturen etc. üben
Informatik	1. Klasse • kennen wesentliche Merkmale einer Software und können deren Einsatzmöglichkeiten zur Lösung wissenschaftlicher Fragestellungen beurteilen	1. Klasse • Datenbanken im WWW und deren Nutzung (Internetrecherche → UeK)

Kantonsschule Menzingen KSM

Klassenstunde	1. Klasse • können Lerntechnik für das eigene Lernen entwickeln	1. Klasse • Zeitmanagement (→ UeK Dokumentation / Präsentieren / Informationsverarbeitung: alle Fächer): z. B. ABC-Analyse, ALPEN-Methode • Informationen ordnen (→ UeK Dokumentation / Informationsverarbeitung: alle Fächer)
Latein	1. Klasse • können verschiedene Vokabellerntechniken nutzen • kennen Grundprinzipien des Sprachwandels und können diese anwenden: • Laute • Formenlehre • Syntax • Bedeutungen	1. Klasse • Reflexion und Erweiterung der eigenen Vokabellerntechniken (→ UeK) • Etymologie von Fremd- und Lehnwörtern im Deutschen → Fremdwörterjournal (→ IDU alle Fächer)
Mathematik	1. Klasse • lernen die mathematische Sprache als Mittel zum Beweisen von Aussagen und Beschreiben von Situationen kennen (→ UeK: Informationsverarbeitung: alle Fächer) • erlernen die mathematische Sprache, um mathematische Probleme und Fragestellungen formulieren zu können (sowohl mit Hilfe der formalen Sprache als auch mit der Alltagssprache) (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer) • sehen die Nützlichkeit der Formelsprache ein (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer)	
	2. Klasse • können Modelle für die Beschreibung einfacher stochastischer Prozesse aufstellen, zufällige Ereignisse beurteilen und bewerten	2. Klasse • Einführung in die deskriptive Statistik • (→ IDU Physik: Praktikum) • (→ UeK)

Kantonsschule Menzingen KSM

Physik	2. Klasse • können <i>physikalische Schülerversuche beobachten, messen, statistisch auswerten</i> (→ UeK Informationsverarbeitung: alle Fächer) • können <i>einen naturwissenschaftlichen Berichts abfassen</i>	
Wirtschaft	2. Klasse • können <i>statistisches Material analysieren und interpretieren</i>	2. Klasse • Magisches Sechseck (1. Teil): BIP/BSP: Definition, Verteilung, Konjunkturverlauf, Analyse und Interpretation von Statistiken (→ UeK); Wohlstand versus Wohlfahrt; Sozialer Ausgleich: Lorenzkurve (→ IDU Geografie); Umverteilung via Sozialwerke und Steuern; Inflation: LIK, Ursachen, Folgen; evtl. Einführung in die Umweltökonomie (→ IDU Biologie 3. Kl.)

8.1.1.3. Situationstyp MAR Dokumentation

Zuordnung

Basale fachliche Kompetenzen der Erstsprache	
BfK6: Texte planen und strukturieren können	Kernfach: Deutsch: 2. Klasse Satellitenfächer: Chemie / Geschichte: 2.Klasse
BfK7: Texte inhaltlich anreichern können mithilfe quellenkritischer Stoffsammlung / Recherche	Kernfach: Deutsch: 2. Klasse Satellitenfach: Geschichte: 2. Klasse
BfK8: Texte effizient und systematisch verschriftlichen können	Kernfach: Deutsch: 1. – 2. Klasse Satellitenfächer: alle Fächer, in denen Texte verfasst werden
BfK9: Texte überarbeiten und formal wie inhaltlich optimieren können	Kernfach: Deutsch: 2. – 3. Klasse (1. Semester) Satellitenfächer: alle Fächer, in denen Texte verfasst werden
BfK10: Beherrschung des sprachlichen Regelsystems	Kernfach: Deutsch: 1.-2. Klasse Satellitenfächer: alle Fächer, in denen Texte verfasst werden
BfK11: aktive Gestaltung und Reflexion von Kommunikationssituationen und Texten	Kernfach: Deutsch: 1. – 3. Klasse Satellitenfach: Geschichte: 1. – 3. Klasse
Weitere Überfachliche Kompetenzen	
Rechtschreibung	Deutsch 1./2. Klasse
Stilistik: Verständlichkeit	Deutsch 1. Klasse
Argumentieren	Deutsch, 1./2./3. Klasse
Disposition	Deutsch 1. Klasse
Mindmap / Brainstorming	Klassenstunde 1. Klasse
Zeitmanagement	Klassenstunde 1. Klasse
Informationen ordnen	Klassenstunde 1. Klasse
Laborjournal	Chemie 2. Klasse

Kantonsschule Menzingen KSM

Wissenschaftlicher Bericht	Chemie 2. Klasse
Zitieren	Deutsch 3. Klasse (1. Sem.)
Bibliographie	Geschichte 3. Klasse (1. Sem.)
Textverarbeitung	Informatik 1. Klasse
Blattgestaltung	Informatik 1. Klasse
Gliederung von Word-Dokumenten	Informatik 1. Klasse

BfK6: Texte planen und strukturieren können

<i>Kernfach:</i> Deutsch (2. MAR)		<i>Satellitenfächer:</i> GF Geschichte, GF Chemie, MAR-Fächer mit Texproduktion (2. MAR)	
<i>Beschreibung der Kompetenz (Anforderungsniveau, Teilkompetenzen etc.):</i>			
<i>Einführung der Kompetenz im Unterricht (Lernziele, Inhalte, Zeitumfang, einzusetzende Lernzeit, didaktische Umsetzung etc.):</i>			
<i>Üben der Kompetenz im Unterricht (Ziele, Inhalte, Zeitumfang, didaktische Umsetzung etc.):</i>			
<i>Funktion der Satellitenfächer:</i>			
<i>Form der Überprüfung der Kompetenz im Unterricht (Form der Überprüfung, Aufgabenstellung, Kriterien, Bestehensbedingungen etc.):</i>			
<i>Administrative Prozesse (Dokumentation, Information):</i>			
<i>Verwandte überfachliche Kompetenzen:</i>			
<i>Kompetenz</i>		<i>Bemerkungen</i>	
Verweise auf Materialien			
Materialien für den Unterricht, für das Selbststudium, Online-Tools			

BfK7: Texte inhaltlich anreichern können mithilfe quellenkritischer Stoffsammlung / Recherche

Kernfach: Deutsch (2. MAR)

Satellitenfächer: GF Geschichte (2. MAR)

Beschreibung der Kompetenz (Anforderungsniveau, Teilkompetenzen etc.):

Einführung der Kompetenz im Unterricht (Lernziele, Inhalte, Zeitumfang, einzusetzende Lernzeit, didaktische Umsetzung etc.):

Üben der Kompetenz im Unterricht (Ziele, Inhalte, Zeitumfang, didaktische Umsetzung etc.):

Funktion der Satellitenfächer:

Form der Überprüfung der Kompetenz im Unterricht (Form der Überprüfung, Aufgabenstellung, Kriterien, Bestehensbedingungen etc.):

Administrative Prozesse (Dokumentation, Information):

Verwandte überfachliche Kompetenzen:

Kompetenz

Bemerkungen

Verweise auf Materialien

Materialien für den Unterricht, für das Selbststudium, Online-Tools

BfK8: Texte effizient und systematisch verschriftlichen können

<i>Kernfach:</i> Deutsch (1. - 2. MAR) <i>Satellitenfächer:</i> GF Chemie, MAR-Fächer mit Texproduktion (1. und 2. MAR)	
<i>Beschreibung der Kompetenz (Anforderungsniveau, Teilkompetenzen etc.):</i>	
<i>Einführung der Kompetenz im Unterricht (Lernziele, Inhalte, Zeitumfang, einzusetzende Lernzeit, didaktische Umsetzung etc.):</i>	
<i>Üben der Kompetenz im Unterricht (Ziele, Inhalte, Zeitumfang, didaktische Umsetzung etc.):</i>	
<i>Funktion der Satellitenfächer:</i>	
<i>Form der Überprüfung der Kompetenz im Unterricht (Form der Überprüfung, Aufgabenstellung, Kriterien, Bestehensbedingungen etc.):</i>	
<i>Administrative Prozesse (Dokumentation, Information):</i>	
Verwandte überfachliche Kompetenzen:	
Kompetenz	Bemerkungen
Verweise auf Materialien	
Materialien für den Unterricht, für das Selbststudium, Online-Tools	

BfK9: Texte überarbeiten und formal wie inhaltlich optimieren können

<i>Kernfach:</i> Deutsch (2. - 3. MAR, 1. Semester)		<i>Satellitenfächer:</i> MAR-Fächer mit Textproduktion
<i>Beschreibung der Kompetenz (Anforderungsniveau, Teilkompetenzen etc.):</i>		
<i>Einführung der Kompetenz im Unterricht (Lernziele, Inhalte, Zeitumfang, einzusetzende Lernzeit, didaktische Umsetzung etc.):</i>		
<i>Üben der Kompetenz im Unterricht (Ziele, Inhalte, Zeitumfang, didaktische Umsetzung etc.):</i>		
<i>Funktion der Satellitenfächer:</i>		
<i>Form der Überprüfung der Kompetenz im Unterricht (Form der Überprüfung, Aufgabenstellung, Kriterien, Bestehensbedingungen etc.):</i>		
<i>Administrative Prozesse (Dokumentation, Information):</i>		
Verwandte überfachliche Kompetenzen:		
Kompetenz	Bemerkungen	
Verweise auf Materialien		
Materialien für den Unterricht, für das Selbststudium, Online-Tools		

BfK10: Beherrschung des sprachlichen Regelsystems

Kernfach: Deutsch (1. - 2. MAR) *Satellitenfächer:* MAR-Fächer mit Textproduktion

Beschreibung der Kompetenz (Anforderungsniveau, Teilkompetenzen etc.):

Einführung der Kompetenz im Unterricht (Lernziele, Inhalte, Zeitumfang, einzusetzende Lernzeit, didaktische Umsetzung etc.):

Üben der Kompetenz im Unterricht (Ziele, Inhalte, Zeitumfang, didaktische Umsetzung etc.):

Funktion der Satellitenfächer:

Form der Überprüfung der Kompetenz im Unterricht (Form der Überprüfung, Aufgabenstellung, Kriterien, Bestehensbedingungen etc.):

Administrative Prozesse (Dokumentation, Information):

Verwandte überfachliche Kompetenzen:

Kompetenz

Bemerkungen

Verweise auf Materialien

Materialien für den Unterricht, für das Selbststudium, Online-Tools

BfK11: aktive Gestaltung und Reflexion von Kommunikationssituationen und Texten

<i>Kernfach:</i> Deutsch (1. - 3. MAR) <i>Satellitenfächer:</i> GF Geschichte	
<i>Beschreibung der Kompetenz (Anforderungsniveau, Teilkompetenzen etc.):</i>	
<i>Einführung der Kompetenz im Unterricht (Lernziele, Inhalte, Zeitumfang, einzusetzende Lernzeit, didaktische Umsetzung etc.):</i>	
<i>Üben der Kompetenz im Unterricht (Ziele, Inhalte, Zeitumfang, didaktische Umsetzung etc.):</i>	
<i>Funktion der Satellitenfächer:</i>	
<i>Form der Überprüfung der Kompetenz im Unterricht (Form der Überprüfung, Aufgabenstellung, Kriterien, Bestehensbedingungen etc.):</i>	
<i>Administrative Prozesse (Dokumentation, Information):</i>	
Verwandte überfachliche Kompetenzen:	
Kompetenz	Bemerkungen
Verweise auf Materialien	
Materialien für den Unterricht, für das Selbststudium, Online-Tools	

I Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- kennen die Regeln der deutschen Rechtschreibung
- kennen die Kategorien für eine verständliche Ausdrucksweise
- verstehen wesentliche Elemente der Argumentationslehre
- kennen elementare Arbeitstechniken zur Textproduktion
- kennen formale Vorschriften wissenschaftlicher Textproduktion
- können naturwissenschaftliche Resultate sprachlich dokumentieren
- können Textverarbeitungssoftware einsetzen

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können sich sprachlich korrekt und stilsicher ausdrücken
- können argumentieren
- können wissenschaftliche Texte verfassen
- können in der Textproduktion Arbeitstechniken gezielt einsetzen

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- verstehen die Bedeutung formaler Vorgaben in der Produktion von wissenschaftlichen Texten
- erkennen den Mehrwert des durch Arbeitstechniken geleiteten Arbeitens
- erkennen die Bedeutung von Textverarbeitungssoftware für die Textproduktion

II Grundkenntnisse / Grundfertigkeiten / Grundhaltungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Fach	Grundkenntnisse	Grundfertigkeiten	Grundhaltungen
Chemie	• können stoffliche Veränderungen in der Fachsprache und mit Hilfe von chemischen Formeln ausdrücken • können Experimente genau protokollieren und präsentieren		
Deutsch	• beherrschen die Regeln der gesprochenen und geschriebenen Sprache • verfügen über eine umfassende mündliche und schriftliche kommunikative Kompetenz	• können folgerichtig und überzeugend argumentieren, selbstständig denken und urteilen • bringen sinnlich wahrnehmbare Erscheinungen und innere Vorgänge sprachlich auf den Begriff, eignen sie sich selbst an und machen sie anderen vermittelbar	• wenden rhetorische Mittel und Argumentationstechniken verantwortungs-bewusst an
Geschichte	• wissen, wie eine Bibliographie erstellt wird	• sind in der Lage, Informationen aus Internet, Nachschlagewerken, Bibliotheken und anderen Medien auszuwählen und zu gewichten	• sind bereit, sich beim Erstellen einer Bibliographie an wissenschaftliche Standards zu halten und diese zu respektieren
Informatik	• können Informatikkenntnisse in einem Projekt praktisch anwenden • können Mittel und Methoden der Informationstechnik für persönliche Arbeiten wirksam einsetzen • können die erlernten Programme situationsgerecht und sinnvoll einsetzen	• setzen den Computer als Hilfsmittel in verschiedenen Bereichen wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Telekommunikation wirkungsvoll ein	• gehen mit den neuen Informationstechniken verantwortungsvoll und situationsgerecht um • können im eigenen Arbeitsbereich entscheiden, wann es vernünftig und zweckmässig ist, die verfügbaren Informatikmittel zur Datenverarbeitung und Kommunikation einzusetzen
Klassenstunde	• kennen verschiedene Lerntechniken	• können Lerntechniken in verschiedenen Lernsituationen sinnvoll einsetzen	• erkennen die Bedeutung der Lerntechnik für den eigenen Lernerfolg

III Grundkompetenzen und Lerninhalte

Fach	Grundkompetenzen	Lerninhalte
Chemie	<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> 2. Klasse • können Versuchsergebnisse und theoretische Themen mündlich und schriftlich präsentieren	2. Klasse • Laborjournal, Laborberichte und mündliche Präsentationen (→ UeK Dokumentation: alle Fächer)
Deutsch	1. Klasse, Textproduktion • verfügen über grundlegende Schreibtechniken • können sich verständlich ausdrücken • können sich eine eigene Meinung bilden und diese schriftlich formulieren 1. Klasse, Sprachbetrachtung • können sprachliche Normen kennen und korrekt anwenden	1. Klasse, Textproduktion • Disposition, Textredigierung (→ UeK Dokumentation: alle Fächer) • Stilistik I: Kategorien der Verständlichkeit (→ UeK Dokumentation: alle Fächer) • Argumentationslehre I: Struktur des einzelnen Arguments, Definitionsformen (→ UeK Dokumentation: alle Fächer) 1. Klasse, Sprachbetrachtung • Grammatik, Rechtschreibung und Interpunktion: Repetition und Vertiefung im Anschluss an den Lehrplan der 2. Sekundarklasse (→ UeK Dokumentation: alle Fächer)
	2. Klasse, Textproduktion • können dokumentarische, argumentative und appellierende Texte verfassen 2. Klasse, Sprachbetrachtung • können sprachliche Normen kennen und korrekt anwenden	2. Klasse, Textproduktion • Argumentationslehre II (→ UeK Dokumentation : alle Fächer): lineare und dialektische Problemerkörterung 2. Klasse, Sprachbetrachtung • Grammatik, Rechtschreibung und Interpunktion: Teil II (→ UeK Dokumentation: alle Fächer)
	3. Klasse, Textproduktion • können mit eigenem und fremdem geistigen Eigentum umgehen	3. Klasse, Textproduktion • Einführung in das Zitieren (→ UeK Dokumentation: alle Fächer)
Geschichte	3. Klasse • erlernen korrektes Zitieren und Bibliografieren (→ UeK Dokumentation: alle Fächer)	
Informatik	1. Klasse • können wesentliche Merkmale einer Software kennen und deren Einsatzmöglichkeiten zur Lösung wissenschaftlicher Fragestellungen beurteilen	1. Klasse • Anwendersoftware: Textverarbeitungs-, (→ UeK Dokumentation: alle Fächer) Tabellenkalkulations-, Präsentationsprogramme (→ UeK Präsentieren: alle Fächer) • integratives Arbeiten mit Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogrammen • (→ UeK Dokumentation: alle Fächer)
Klassenstunde	2. Klasse • können Lerntechnik für das eigene Lernen entwickeln	2. Klasse • Zeitmanagement (→ UeK: alle Fächer): z. B. ABC-Analyse, ALPEN-Methode • Informationen ordnen (→ UeK: alle Fächer) • Mindmap, Brainstorming

8.1.1.4. Situationstyp MAR Präsentieren

Zuordnung

Überfachliche Kompetenzen	
Referatetechnik	Fach: Deutsch, 1. Klasse
Sprechtechnik	Fach: Deutsch, 1. Klasse
Präsentationssoftware	Fach: Informatik, 1. Klasse
Zeitmanagement	Fach: Lerntechnik, 1. Klasse
Kommunikationslehre	Fach: Deutsch, 2. Klasse

I Richtziele

Grundkenntnisse

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können die Merkmale einer guten Präsentation erläutern
- können die Präsentation von anderen Redeformen abgrenzen
- verstehen die Präsentationstechniken und deren Bedeutung für das Gelingen
- kennen gängige Präsentationsmedien

Grundfertigkeiten

Die Maturandinnen und Maturanden...

- können eine Präsentation strukturieren
- können Präsentationsinhalte visualisieren
- können Präsentationstechniken und -medien gekonnt einsetzen
- können korrekt, stilsicher und verständlich sprechen
- können nonverbale und paraverbale Kommunikationsmittel bewusst einsetzen

Grundhaltungen

Die Maturandinnen und Maturanden...

- nehmen bewusst und überzeugend die soziale Rolle des Präsentierenden ein

II Grundkenntnisse / Grundfertigkeiten / Grundhaltungen

Die Schülerinnen und Schüler...

Fach	Grundkenntnisse	Grundfertigkeiten	Grundhaltungen
Deutsch	• beherrschen die Regeln der gesprochenen und geschriebenen Sprache • verfügen über eine umfassende mündliche und schriftliche kommunikative Kompetenz • kennen Mittel der sprachlichen Einflussnahme	• sind imstande, Kommunikationsvorgänge zu erfassen, darzustellen und sich dazu zu äussern • drücken sich adressaten-, situations- und sachgerecht aus • bringen sinnlich wahrnehmbare Erscheinungen und innere Vorgänge sprachlich auf den Begriff, eignen sie sich selbst an und machen sie anderen vermittelbar	• sind gesprächsbereit, wollen sich anderen mitteilen und sich mit deren Ansichten auseinander setzen • wertschätzen Mundart- und Standardsprache und verwenden sie bewusst • wenden rhetorische Mittel und Argumentationstechniken verantwortungsbewusst an • interessieren sich für andere Werthaltungen, für die eigene und für fremde Kulturen
Informatik	• können Informatikkenntnisse in einem Projekt praktisch anwenden • können Mittel und Methoden der Informationstechnik für persönliche Arbeiten wirksam einsetzen • können die erlernten Programme situationsgerecht und sinnvoll einsetzen	• setzen den Computer als Hilfsmittel in verschiedenen Bereichen wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Telekommunikation wirkungsvoll ein	
Klassenstunde	• kennen Methoden des Zeitmanagements	• setzen Techniken des Zeitmanagements in Arbeitsvorgängen gezielt und sinnvoll ein	• erkennen die Bedeutsamkeit von Arbeitstechnik in professionellen Arbeitsabläufen

III Grundkompetenzen und Lerninhalte

Fach	Grundkompetenzen	Lerninhalte
Deutsch	<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> 1. Klasse, Kommunikation • <i>Referate halten</i>	1. Klasse, Kommunikation • Sprechtechnik (→ UeK Präsentieren: alle Fächer), Referatetechnik
	2. Klasse, Textproduktion • <i>sich sach-, situations-, und adressatengerecht ausdrücken</i> 2. Klasse, Kommunikation • <i>Kommunikationsvorgänge und kommunikative Konflikte analysieren</i>	2. Klasse, Textproduktion • Stilistik II (→ UeK Präsentieren: alle Fächer): Stilebenen, Sprachlogik 2. Klasse, Kommunikation • grundlegende Elemente der Kommunikations-theorie (→ UeK Präsentieren: alle Fächer)
Informatik	2. Klasse • <i>den Computer für die geforderte Arbeit vernünftig einsetzen können</i> • <i>wesentliche Merkmale einer Software kennen und deren Einsatzmöglichkeiten zur Lösung wissenschaftlicher Fragestellungen beurteilen können</i>	2. Klasse • Anwendersoftware: Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations-, Präsentations-programme (→ UeK: alle Fächer)
Klassenstunde	1. Klasse • <i>Modelle des Zeitmanagements kennen und anwenden</i>	1. Klasse • ABC-Analyse (→ UeK: alle Fächer), ALPEN-Methode (→ UeK: alle Fächer)

8.1.2.3 Basale fachliche Kompetenzen Mathematik

Bei den Basalen fachlichen Kompetenzen wird zwischen *Basalen fachlichen Themen (Wissen)* und *Basalen mathematischen Anforderungen* unterschieden. Die Basalen fachlichen Themen werden im Kernfach Mathematik (vgl. Absätze a – e) behandelt, die Basalen mathematischen Anforderungen in Satellitenfächern (vgl. Absatz f).

a) Vorausgesetzte Basale fachliche Themen Mathematik aus der Sekundarstufe I

<i>Arithmetik und Algebra</i>
grosses Einmaleins, Terme, Bruchrechnen, direkte und indirekte Proportionalität
<i>Geometrie</i>
Elementargeometrie (Flächeninhalt des Dreiecks, Satz des Pythagoras), zweidimensionales Koordinatensystem, Körperberechnungen

b) Basale fachliche Themen Mathematik 1. MAR

<i>Arithmetik und Algebra</i>
Bruchterme, Doppelbrüche (Terme), Doppelbrüche, lineare Gleichungen
<i>Geometrie</i>
Elementargeometrie (Ähnlichkeit), Trigonometrie

c) Basale fachliche Themen Mathematik 2. MAR

<i>Arithmetik und Algebra</i>
Potenzgesetze, Logarithmusgesetze, nicht-lineare Gleichungen (quadratische Gleichungen, Wurzelgleichungen, Exponentialgleichungen, lineare Gleichungssysteme mit zwei Gleichungen und zwei Unbekannten)
<i>Statistik</i>
graphische Darstellung statistischer Datensätze, Summenzeichen

d) Basale fachliche Themen Mathematik 3. MAR

<i>Geometrie</i>
dreidimensionales Koordinatensystem, Vektoren (Addition, Subtraktion, Streckung)
<i>Analysis</i>
Grundfunktionen (Polynome, Potenzfunktionen, Exponentialfunktionen, Logarithmusfunktionen, trigonometrische Funktionen), Differenzquotient, Ableitung, Tangentengleichungen, Ableitungsregeln (Summen-, Faktor-, Produkt-, Quotienten- und Kettenregeln), Extremwertprobleme und Kurvendiskussion

e) Basale fachliche Themen Mathematik 4. MAR

<i>Analysis</i>
Grundfunktionen (Exponentialfunktionen, Logarithmusfunktionen, trigonometrische Funktionen), Ableitungsregeln (Summen-, Faktor-, Produkt-, Quotienten-, und Kettenregel), einfache Integrationsregeln (Summen- und Faktorregel)
<i>Statistik</i>
Fakultät

f) Basale mathematische Anforderungen in den Satellitenfächern

<i>Basale mathematische Anforderungen</i>	<i>Satellitenfach/-fächer</i>
Handwerkszeug flexibel einsetzen können	GF Physik, Biologie und Chemie IF Naturwissenschaften SF PAM und BC
Graphiken, 3D-Darstellungen, Formeln und Statistiken adaptiv verwenden können	GF Physik und Wirtschaft & Recht EF und SF Wirtschaft & Recht SF PAM
Beziehungen zwischen Begriffen herstellen	GF Physik, Biologie und Chemie IF Naturwissenschaften SF PAM und BC

8.2. ICT-Konzept

Die Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) stellen einen für die heutige Studierfähigkeit wichtigen Teilbereich der überfachlichen Kompetenzen dar. Für etliche überfachliche Kompetenzen bilden die ICT-Kompetenzen die Grundlage oder erweitern dieselben. Um die ICT-Kompetenzen gezielt zu fördern und auch zu kontrollieren, müssen diese zuerst definiert werden. In einem zweiten Schritt geht es darum, zu bestimmen, in welchen Unterrichtsgefässen diese Kompetenzen gefördert werden, sodass sie eine Verbindlichkeit für alle Gymnasiastinnen und Gymnasiasten erhalten.

Zur Definition der ICT-Kompetenzen konnten wir auf Arbeit der IKT-Gruppe des Kantons Thurgau zurückgreifen. Jürg Widrig stellte am 19. Februar 2009 das innovative Konzept der Kantonsschule Romanshorn vor. Im folgenden Umsetzungsprozess wurde beschlossen, ausgehend vom Konzept der Kantonsschule Romanshorn die einzelnen grundlegenden (Tabelle 1) und erweiterten Kompetenzen (Tabelle 2) zu bestimmen und Unterrichtsmodulen zuzuordnen. Diese wurden in den folgenden Jahren am kgm in den einzelnen Unterrichtsfächern erprobt und weiter entwickelt.

Der Aufbau der ICT-Kompetenzen kann nicht ausschliesslich an das kantonale Zusatzfach Informatik delegiert werden, sondern soll in einem spiralförmigen Aufbau auch im Selbstlernstudium, in den Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern erarbeitet und vertieft werden. Zu den einzelnen Modulen entstehen Unterrichtsmodule, welche auf unserer Webplattform für alle Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler ersichtlich sind. Daraus wird ersichtlich, worauf sich die einzelnen Fachlehrpersonen auf welcher Jahrgangsstufe abstützen können. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit sich darüber zu informieren, was in welcher Stufe von ihnen erwartet wird.

Nach der Erprobungsphase von 2009 – 2011 wurde das Konzept verbindlich erklärt. Im Rahmen der Entwicklung des Lehrplans 2015 klärten die Fachschaften erneut ab, welche Inhalte sie verbindlich übernehmen. Diese verbindlichen Inhalte sind in der unten stehenden Tabelle ersichtlich. Die Zahlen beziehen sich auf die Module in den Tabellen der grundlegenden und erweiterten ICT-Kompetenzen. Neben diesen verbindlichen Übernahmen von ICT-Modulen arbeiten auch andere Fächer an und mit diesen Kompetenzen, diese sind aber nicht verpflichtend, unter anderem auch deshalb, weil diese Fächer nicht von allen Schülerinnen und Schüler besucht werden.

Fach	Klasse	ICT-Kompetenzmodule
Bildnerische Gestaltung	2. LZG und KZG	8.0 – 8.2,
	3. MAR	8.3 – 8.4, 13.0 – 13.4
Biologie	4. LZG, 2. KZG	2.4
	1. KZG	4.2
Chemie	4. LZG, 2. KZG	1.7. (digitale Verarbeitung von Messdaten)
Ergänzungsfächer (alle)	5. LZG, 3. KZG	3.6
Englisch	4. LZG, 2. KZG	2.4, 11.0
Geschichte	1. KZG	2.5, 7.4
Musik	1. LZG, 1. KZG	11.0
	2. LZG, 2. KZG	12.0-12.2

Tabelle: Verbindliche Übernahme von ICT-Kompetenzmodulen durch Fachschaften (in alphabetischer Reihenfolge; LZG = Langzeitgymnasium, KZG = Kurzzeitgymnasium)

GRUNDLEGENDE ICT-KOMPETENZEN

1. Grundfunktionen von Hard- und Software	2. Internet	3. Text	4. Präsentation	5. Tabellen und Grafik	6. Datenbank	7. Haltungen
1.1 Bedeutung grundlegender Elemente und Begriffe in Netzwerken (Server, Administrator, User etc.) kennen	2.0 E-Mail Account einrichten und nutzen	3.0 Grundlegende Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms nutzen (Dokumente einrichten, Schrift formatieren, Tabulatoren setzen etc.)	4.0 Grundlegende Funktionen eines Präsentationsprogramms nutzen	5.0 Tabellen mit einfachen Formaten erstellen und drucken	6.0 Datenbanken erkennen und nutzen	7.0 Begleiterscheinungen des Internets verstehen; das eigene Verhalten im globalen Netz reflektieren (Anonymisierung, Täuschung, virtuelle Welten etc.)
1.2 Schuleigene Server beschreiben und Grundfunktionen (z. B. Login) beherrschen; Sicherheitsfunktionen am Computer und im Netzwerk nennen und kennen	2.1 Aufbau und Funktionen des Internets beschreiben	3.1 Tabellen und Grafiken in Textdokumente einfügen	4.1 Präsentationstechniken anwenden	5.1 Automatismen (Ausfüllen, Sortieren etc.) eines Tabellenkalkulationsprogramms anwenden	6.1 Vorgegebene Datenbanken anpassen (neue Felder, Felddatentypen, Layouts, Eingabeoptionen etc.)	7.1 Gemäss Persönlichkeitsschutz, Datenschutzgesetz und Urheberrecht handeln (Medienethik etc.)
1.3 Wirkungen und Gefahren von Viren kennen, Schutzmassnahmen gegen Viren einsetzen	2.2 Grundlegende Funktionen und Anwendungen in Browsern bedarfsgerecht einstellen und ausführen; im World-Wide-Web navigieren	3.2 Erweiterte Funktionen eines Textprogramms nutzen (Formatvorlagen etc.)	4.2 Erweiterte Funktionen eines Präsentationsprogramms nutzen (Folienmaster, Farbskalen, Animation, Hyperlinks etc.)	5.2 Automatische Rechenprozesse mit Formeln und Funktionen in Tabellen durchführen	6.2 Daten zwischen Textverarbeitung oder Tabellenkalkulation und Datenbanken austauschen	7.2 Mögliche Auswirkungen der globalen Vernetzung reflektieren und die regionalen Unterschiede erkennen (weltweite Vernetzung, Digital Divide etc.)
1.4 Server anwählen und darauf Dokumente öffnen und speichern	2.3 Aufbauweisen von Websites, Formate und Dateitypen (HTML, Bildformaten etc.) beschreiben; persönliche Website erstellen und verwalten	3.3 OCR-Anwendung zur Texterkennung einsetzen		5.3 Daten und mathematische Funktionen mit Hilfe von Diagrammen (Kuchen-, Säulen-, Liniendiagramm etc.) grafisch darstellen	6.3 In Datenbanken durch gezielte Abfragen Datensätze und Datensatzgruppen finden, sortieren und die Daten zweckmässig darstellen	7.3 Wirtschaftliche und soziale Auswirkungen im Gesamtzusammenhang erkennen und beurteilen (Rationalisierung, Automatisierung, künstliche Intelligenz etc.)
1.5 Drucker und andere Peripherie-Geräte über das Netzwerk bedienen	2.4 Kommunikationsformen im Internet (World-Wide-Web, Mails, Work-Groups, Chat, e-Learning, Lernplattform etc.) beschreiben und mehrere gezielt einsetzen	3.4 Dynamische Datenüberführung (OLE, DDE etc.) zwischen Text-Grafik- und Präsentationsprogrammen (nur exemplarisch behandeln)		5.4 Gestaltungselemente von Diagrammen anwenden (Beschriftungen, Skalierung der Achsen etc.)	6.4 Datenbanken für konkrete Anwendungen erstellen	7.4 Informationen zuordnen und ihre Relevanz einschätzen (Informationsflut, Informationsqualität etc.)
1.6 Wichtige Elemente des Computers (Festplatte, RAM, Betriebssystem etc.) erklären und Grundfunktionen (Ein- und Ausschalten etc.) ausführen	2.5 Suchfunktionen einsetzen und damit Informationen im Internet systematisch beschaffen	3.5 Kopf-/Fusszeilen mit wechselnden Inhalten steuern; Dokumente durch Einsatz von Fussnoten, Referenzen, Verzeichnissen und Verweisen übersichtlicher gestalten (nur exemplarisch behandeln)		5.5 Tabellen mit verschiedenen Formaten (Zahlenformaten, Zellengrössen Farben etc.) erstellen		7.5 Genderproblematik im Zusammenhang mit ICT erkennen
1.7 Wichtige Funktionen von Peripheriegeräten zur Ein- und Ausgabe (Monitor, Drucker, Scanner, Wechselspeichermedien etc.) beschreiben und grundlegende Einstellungen vornehmen		3.6 Anwendung Nr. 3.2 in einer selbstständigen Arbeit		5.6 Komplexe Operationen (Standardabweichung, Fehlerrechnung etc.) in Tabellen durchführen		
1.8 Dateien am Computer öffnen, schliessen und speichern				5.7 Tabellen verknüpfen und mit Arbeitsmappen arbeiten		
1.9 Verzeichnisse auf einem Computer aufbauen, organisieren und pflegen						
1.10 Grundlegende Elemente grafischer Benutzeroberflächen (GUI) verschiedener Betriebssysteme beschreiben						
1.11 Daten für Backups auf Wechselspeichermedien transferieren; Verschiedene Speichermedien (CD, DVD, Flash-Memory etc.) kennen und Daten darauf speichern						
1.12 Datenkomprimierungsverfahren für die Archivierung und Übertragung einsetzen (ZIP, Stuffit etc.)						
1.13 Praktische Anwendungen des Client-Server-Prinzips in der Schule durchführen						
1.14 Formate für den Datenaustausch zwischen verschiedenen Programmen einsetzen (z. B. PDF, DOC); Textdaten in Tabellen umwandeln						

Tabelle 1: Grundlegende ICT-Kompetenzen

(Nach der Beilage 1 zum Schlussbericht II der Arbeitsgruppe ICT des Kantons Thurgau 2009)

ERWEITERTE KOMPETENZEN

8. Bildbearbeitung (Pixel)	9. Bildbearbeitung (Vektorgrafik)	10. 3D/CAD	11. Audio	12. Musikkbearbeitung	13. Video	14. Programmierung
8.0 Bilder digital erzeugen (z. B. Scannen, digital Fotografieren, Grafiktablett, Bildbezug aus Datenbanken oder Internet); in Bildbearbeitungsprogramme importieren	9.0 Einfache Vektorgrafik erstellen	10.0 Mit Grundobjekten (erzeugen, skalieren, multiplizieren, verschieben, einsetzen von Objektachsen etc.) arbeiten	11.0 Verschiedene Audiodateien kennen, erstellen, schneiden, zusammensetzen und ineinander umwandeln	12.0 Musiknoten setzen; bestehende Noten abändern, abspielen etc.	13.0 Daten zwischen Kamera und Computer austauschen	14.0 Ein Programm mit einfachen Prozeduren selber erstellen und ausführen lassen (nur exemplarisch behandeln)
8.1 Aufbau (Zusammenhang zwischen Bildgrösse und –auflösung, Farbtiefe etc.) eines digitalen Bildes beschreiben	9.1 Gruppierung, Reihenfolge, Überlappung von Vektorgrafiken einstellen und verändern	10.1 Darstellungsformen von Perspektiven und Kamerasichten beschreiben und mit ihnen arbeiten	11.1 Audioeffekte anwenden (Tonhöhen, Geschwindigkeit, Lautstärke etc.)	12.1 Zusätzliche Zeichen (Liedtext, Tempo-, Akzentsymbole etc.) einfügen	13.1 Video bearbeiten (Clips trimmen kopieren, zusammensetzen etc.)	14.1 Kontrollstrukturen (Verzweigung und Schleife) kennen und einsetzen
8.2 Bildformate und Komprimierungsverfahren für verschiedene Anwendungsbereiche (Internet, Printmedien etc.) auswählen und einsetzen	9.2 bestehende Vektorgrafik abändern	10.2 Animationen erstellen (Kamerafahrt etc.)	11.2 Mehrere Tonspuren verarbeiten (Tonstudio)	12.2 Erweiterte Funktionen eines Musikprogrammes nutzen (Transponieren, Notensysteme etc.)	13.2 Erweiterte Funktionen der Videobearbeitung nutzen (Titel, Übergänge, Insertschnitt, Effekte etc.)	14.2 Verschiedene Datenstrukturen kennen (Ganzzahl, Text etc.)
8.3 Techniken der Auswahlwerkzeuge, Transformationswerkzeuge, Kopierverfahren, Zeichen- und Malwerkzeuge, Farbgebung etc.) in Bildbearbeitungsprogrammen einsetzen	9.3 Animationen erstellen (Flash etc.)			12.3 Computer als Musikinstrument einsetzen (mit midifähigem Keyboard)	13.3 Film vertonen (Audiospur bearbeiten, Nachvertonung etc.)	14.3 Rekursionen einsetzen
8.4 Komplexe Techniken der Bildbearbeitung (verschiedene Ebenen der Darstellung unterscheiden etc.) anwenden	9.4 Vektorgrafik in Pixelbild umwandeln und umgekehrt				13.4 Formate und Komprimierungsverfahren für Videos kennen und einsetzen	14.4 Objektorientiertes Programm erklären, ändern und ausführen lassen
8.5 Unterschiede zwischen vektor- und pixelbasierten Anwendungen erklären						
8.6 Animierte Bildfolge erstellen						

Legende:

	Instruktion zu Beginn des Gymnasiums (ca. 2 – 4 Lektionen)
	Informatikunterricht LZG (1. / 2. Schuljahr) und KZG (1. Schuljahr)
	Informatikunterricht nur LZG
	Obligatorischer Teil zur Ergänzung des ICT-Unterrichts in den Fachlehrplänen
	Fakultativer Teilt des ICT Unterrichts oder fakultative Integration im Fachunterricht

Tabelle 2: Erweiterte ICT-Kompetenzen

(Nach der Beilage 2 zum Schlussbericht II der Arbeitsgruppe ICT des Kantons Thurgau 2009)

8.3. Leistungsbeurteilung

8.3.1. Pädagogische Grundlagen der Leistungsbeurteilung¹⁵

Die Richtlinien der Leistungsbeurteilung basieren auf den pädagogischen Leitideen der Kantonsschule Menzingen. Diese gehen von einem erweiterten Leistungsbegriff aus, der in der Leitidee "Bildungsqualität" wie folgt definiert wird:

"Die KSM versteht die Begriffe "Bildung" und "Leistung" in einem umfassenden Sinn. Sie geht nicht von einem rein quantitativen (im Sinne einer möglichst grossen additiven Wissensfülle), sondern von einem erweiterten Leistungsbegriff aus und fördert die fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

[...]

*Das Wohlbefinden, die Gesundheit und die Motivation der an der Schule Mitwirkenden sind Voraussetzung und gleichzeitig Ziel einer sinnvollen Bildung. Der Bildungsgang an der KSM strebt deshalb danach, Gemeinschaftserlebnisse und Leistungsorientierung in ein Gleichgewicht zu bringen."*¹⁶

Folgende Merkmale dieses Leistungsbegriffs sind für die schulinternen Richtlinien zur Leistungsbeurteilung der KSM wesentlich:

- Im kompetenzorientierten Unterrichtsmodell werden neben fachlichen auch methodische und soziale Kompetenzen gefördert und beurteilt. Die Leistungsbeurteilung bezieht sich folglich nicht nur auf *fachliche*, sondern auch auf *überfachliche Kompetenzen*.
- Je nach Lernsituation, -gegenstand und -ziel werden die Bezugsnormen der Beurteilung unterschiedlich gewichtet:
 - a) *Sachnorm* (fachliche Ziele/Minimalstandards der jeweiligen Klassenstufe)
 - b) *Sozialnorm* (Lerngruppe, andere Schülerinnen und Schüler derselben Lerngruppe oder anderer Lerngruppen derselben Klassenstufe)
 - c) *Individualnorm* (individuelle Lernfortschritte)
- Die Leistungsbeurteilung steht nicht nur im Dienst der *summativen, noten- und promotionsrelevanten Bewertung und Benotung von Leistungen*, sondern dient auch der Lernprozesssteuerung. Sie ist Bewertung und Lernhilfe zugleich und beinhaltet auch *formative, nicht promotions- und notenrelevante Rückmeldungen* zu den Leistungen bzw. zum Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler. Letztere haben eine diagnostische Funktion und zeigen den einzelnen Schülerinnen und Schülern auf, wie sie sich verbessern können bzw. wo sie sich verbessern müssen.

Versuche, eine solche Lernkultur an einer Schule zu etablieren, stossen an Grenzen, wenn nicht auch das System der Prüfung und Beurteilung der Schülerleistungen reformiert und erweitert wird.¹⁷ An der KSM gelangen daher in allen Fächern vielfältige summativ und formativ Beurteilungsformen zur Anwendung (mündliche und schriftliche Prüfungen, Interviews, Fachreferate, Facharbeiten; Prozess- und Produktbeurteilung; Feedbacks zu Entwurfsfassungen, Übungen etc.). Viele dieser Methoden setzen auf Dialog über die Leistungen und führen zu einer entwickelten Feedbackkultur.

In den Leitideen "Offenheit" und "Verantwortung" wird die Leistungsbeurteilung der KSM um zwei weitere Dimensionen ergänzt:

- Entsprechend der Leitidee "Offenheit" zielt die Leistungsbeurteilung an der KSM auf Transparenz ab. Sowohl Art und Anzahl der (besonders der noten- und promotionsrelevanten) Leistungsbeurteilungen als auch die Kriterien der Leistungsbeurteilung sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
- Im Abschnitt zur Leitidee "Verantwortung" wird postuliert, dass die Lehrpersonen besonderen Wert auf die "Schulung des Urteilsvermögens und Verantwortungsbewusstseins der Schülerinnen und Schüler" und die

¹⁵ Die Abschnitte 8.3.1 und 8.3.2 haben deskriptiven Charakter.

¹⁶ Die folgenden Ausführungen stützen sich auf die im Lehrplan 2015 formulierten, vom Kollegium gemeinsam verabschiedeten Leitideen der Kantonsschule Menzingen (vgl. Lehrplan 2015, S. 12 ff.)

¹⁷ Vgl. dazu Felix Winter: Leistungsbewertung. Grundlagen der Schulpädagogik, Band 49, 2006.

Kantonsschule Menzingen KSM

"Förderung selbstverantwortlichen Lernens" legen: von den Schülerinnen und Schülern hinwiederum wird erwartet, dass sie "Lernverantwortung und Mitverantwortung für eigenen Bildungsweg" übernehmen. Die Leistungen werden - besonders in den höheren Klassenstufen¹⁸ - dementsprechend nicht nur durch die Lehrperson beurteilt. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre Leistungen und die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler auch selbst (Selbstbeurteilung, Peer-Beurteilung). Sie lernen so nicht nur, sich selber einzuschätzen und Ansatzpunkte der persönlichen Weiterentwicklung zu definieren, sondern auch kriterienbasiert und förderorientiert Kritik auszuüben bzw. anzunehmen.

8.3.2. Stufenmodell der Leistungsbeurteilung

a) 1. - 3. Klasse des Langzeitgymnasiums bzw. 1. Klasse des Kurzzeitgymnasiums:

Für die 1. - 3. Klasse des Langzeitgymnasiums (LZG) und die 1. Klasse des Kurzzeitgymnasiums (KZG) gilt die Semesterpromotion. Die Schülerinnen und Schüler erhalten am Ende jeden Semesters ein promotionswirksames Zeugnis.¹⁹ Entsprechend der Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ist der Unterricht auf dieser Stufe mehrheitlich durch die Lehrperson gesteuert und die Leistungsbeurteilung findet vor allem in Form der Fremdbeurteilung statt.

In der 1. Klasse des KZG wird einerseits die Lernbereitschaft gefördert, andererseits die Leistungsfähigkeit gemessen. Grundlage sind dazu die von den Fachschaften erarbeiteten Konzepte zur "*Förderung und Selektion in der 1. Klasse MAR*" (summativ/formativ).

Zur Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen gibt es in der 1. Klasse des KZG bzw. der 3. Klasse des LZG ein förderorientiertes, *erweitertes Schülerbeurteilungssystem ESB*, in welchem die Schülerinnen und Schüler eine Selbstbeurteilung ihrer Sach-, Sozial- und Selbstkompetenzen durchführen und anschliessend von einer Lehrperson in gemeinsam vereinbarten Zielbereichen gecoacht werden.

b) 4.- 6. Klasse des Langzeitgymnasiums bzw. 2. - 4. Klasse des Kurzzeitgymnasiums:

Ab der 4. Klasse des Langzeitgymnasiums bzw. der 2. Klasse des Kurzzeitgymnasiums gilt die *Jahrespromotion*. Ende des 1. Semesters erhalten die Schülerinnen und Schüler einen nicht-promotionsrelevanten *Lernbericht*, Ende des 2. Semesters ein Promotionszeugnis. Die Einführung der Jahrespromotion gibt einerseits Zeit für erweiterte, offene Lehr- und Lernformen; andererseits fordert und fördert die erweiterte Leistungsbeurteilung die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten in ihrer Wahrnehmung und Steuerung des eigenen Lernens und befähigt sie, Lernentscheide zu fällen und Verantwortung für ihre Lernfortschritte zu übernehmen. Nebst der summativen Leistungsbeurteilung gewinnt auf dieser Stufe die formative Beurteilung an Bedeutung.

Die Lernberichte der Gymnasiastinnen und der Gymnasiasten sind an der *Lernberichtskonferenz* Referenz der Lernprozessdiagnose und Grundlage für prognostische Massnahmen, welche sich auf die Erkenntnisse der formativen und summativen Beurteilung abstützen

8.3.3. Richtlinien der Leistungsbeurteilung²⁰

a) *Vergleichbarkeit der Leistungsbeurteilung:*

Die Schulleitung ist für eine vergleichbare Leistungsbeurteilung zwischen den einzelnen Fächern und Lehrpersonen verantwortlich (vgl. Verordnung über die Kantonsschule Menzingen vom 4. Dez. 2007, § 15, Abs 5, Bst. r).

Über mehrere Klassen hinweg soll der Notendurchschnitt einer Lehrperson zwischen 4.20 und 4.80 liegen. In den 1. Klassen des KZG und des LZG kann der Notendurchschnitt in der Regel etwas tiefer als in den folgenden Klassenstufen liegen. Diese "Notenbandbreite" ist für den Bereich der im Klassenverband unterrichteten Fächer verbindlich. In kleineren Lerngruppen des Wahlbereichs (z. B. Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer) kann der Notendurchschnitt etwas höher liegen.

¹⁸ Vgl. Abschnitt 8.3.2.

¹⁹ vgl. Promotionsordnung für das Langzeitgymnasium der Kantonsschule Menzingen, BGS; Promotionsordnung für das Kurzzeitgymnasium der Kantonsschule Menzingen BGS ...

²⁰ Der Abschnitt 8.3.3. hat präskriptiven Charakter. Er bezieht sich primär auf die promotionsrelevante Leistungsbeurteilung. Die darin beschriebenen Richtlinien sind für alle Lehrpersonen der KSM verbindlich. Sie wurden am 19.5.15 vom Kollegium verabschiedet.

Kantonsschule Menzingen KSM

Die Fachvorstände achten darauf, dass in ihrer Fachschaft eine vergleichbare Leistungsbeurteilung stattfindet, indem Abweichungen von der genannten Notenbandbreite in der Fachschaftssitzung begründet und diskutiert werden.

b) Lernzielorientierung und Dokumentation der Leistungsbeurteilung:

Die Lernziele der Unterrichtseinheiten und die Kriterien der mündlichen und schriftlichen Prüfungen sind den Klassen jeweils bekannt zu geben. Die Leistungsbeurteilungen müssen von der Lehrperson schriftlich dokumentiert werden. Dies gilt insbesondere auch für mündliche Leistungsbeurteilungen.

c) Anzahl Leistungsbewertungen und Prüfungen:

Allen Schülern und Schülerinnen einer Klasse muss in einem Fach dieselbe Anzahl Leistungsbewertungen angeboten werden.

Semesterpromotion:

In Unterrichtsfächern mit 2 Wochenlektionen müssen Ende Semester mindestens zwei promotionsrelevante Noten; in Unterrichtsfächern mit einer höheren Stundendotation müssen Ende Semester mehr als zwei promotionsrelevante Noten vorliegen.

Jahrespromotion:

Die promotionsrelevanten Leistungsbeurteilungen sollten möglichst regelmässig über das Schuljahr verteilt werden. Am Ende der beiden Semester muss in allen Unterrichtsfächern mindestens eine promotionsrelevante Note vorliegen. Bis Ende Schuljahr müssen in Fächern mit 2 Wochenlektionen mindestens 3 Bewertungen, in Fächern mit einer höheren Stundendotation mindestens 4 promotionsrelevante Noten vorliegen.

d) Bewertung mündlicher Leistungen:

Nebst schriftlichen können in jedem Fach mündliche Prüfungen durchgeführt werden (Interviews, Kurzvorträge, Referate usw.). Daneben kann die Leistung im Unterricht im betreffenden Fach angemessen in die mündliche Leistungsbewertung miteinbezogen werden. Die Bewertung mündlicher Leistungen muss in jedem Fall schriftlich dokumentiert sein. Für die Gewichtung der mündlichen Leistungen bei der Berechnung der Zeugnisnote gelten die fachspezifischen Richtlinien.

e) Bewertung von Partner- und Gruppenarbeiten:

Mündliche und schriftliche Partner- und Gruppenarbeiten sollen ebenfalls bewertet und für die Zeugnisnote berücksichtigt werden. Bei deren Bewertung dürfen bestimmte Aspekte auch individuell bewertet werden (z.B. bei einem Gruppenreferat: dieselbe Note für Inhalt, Aufbau und Präsentation, individuelle Note für Sprache).

f) Notenabzug bei Unregelmässigkeiten:

Bei der Bewertung von Arbeiten und Prüfungen können Unregelmässigkeiten mit einem Notenabzug angemessen berücksichtigt werden. Allein für Unregelmässigkeiten darf jedoch die Note 1 nicht gesetzt werden. Statt eines Notenabzugs können bei Unregelmässigkeiten auch disziplinarische Massnahme verfügt werden.

g) Zeugnisnote:

Der Berechnungsmodus für die Zeugnisnote ist den Klassen zu Beginn des Semesters (Semesterpromotion) bzw. Schuljahres (Jahrespromotion) schriftlich bekannt zu geben (inklusive Kriterien und Bereich des Auf- und Abrundens). Um unnötige Fehler zu vermeiden, wird empfohlen, den Schülerinnen und Schülern die Semester- bzw. Jahresnote im eigenen Fach vor dem Zeugniseintrag mitzuteilen.

h) Terminliche Koordination der Prüfungen, Referate und Facharbeiten:

Für jede Klasse wird zu Beginn des Semesters ein Koordinationsplan "Prüfungen, Referate, Facharbeiten" zusammengestellt und an alle Lehrpersonen verteilt. Darin sind die Termine aller grösseren promotionsrelevanten Leistungsbeurteilungen einzutragen (mündliche und schriftliche Prüfungen, Abgabetermine von Facharbeiten, Fachreferate und Vorträge).

In einer Klasse dürfen nicht mehr als eine schriftliche Prüfung pro Halbtage und fünf schriftliche Prüfungen pro Woche durchgeführt werden.

8.4. Gemeinsames Referenzniveaus der Sprachen (ESP-Niveaus)

Kompetente Sprachverwendung	C2	Kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
Selbstständige Sprachverwendung	B2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
Elementare Sprachverwendung	A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Tabelle 1 – Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

	A1	A2	B1	B2	C1	C2
V E R S T E	Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vor- ausgesetzt, es wird langsam und deutlich gesprochen.	Ich kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für mich wichtige Dinge geht (z. B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen.	Ich kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Ich kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus meinem Berufs- oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.	Ich kann längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexere Argumentation folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist. Ich kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen. Ich kann die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.	Ich kann längeren Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. Ich kann ohne allzu große Mühe gesprochen wird. Ich brauche nur etwas Zeit, mich an einen besonderen Akzent zu gewöhnen.	Ich habe keinerlei Schwierigkeit, gesprochene Sprache zu verstehen, gleichgültig ob live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird. Ich brauche nur etwas Zeit, mich an einen besonderen Akzent zu gewöhnen.
H E R N	Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z. B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.	Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z. B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden, und ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.	Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltagstexte (z. B. Berufssprache) vorkommen. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.	Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.	Ich kann lange, komplexe Sachtexte und literarische Texte verstehen und Stilunterschiede wahrnehmen. Ich kann Fachartikel und längere technische Anleitungen verstehen, auch wenn sie nicht in meinem Fachgebiet liegen.	Ich kann praktisch jede Art von geschriebenen Texten mühelos lesen, auch wenn sie abstrakt oder inhaltlich und sprachlich komplex sind, z. B. Handbücher, Fachartikel und literarische Werke.
S P R E C H E N	Ich kann mich auf einfache Art verständigen, wenn mein Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und mir dabei hilft zu formulieren, was ich zu sagen versuche. Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.	Ich kann mich in einfachen, routinemässigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Ich kann ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehe aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.	Ich kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse usw. beziehen.	Ich kann mich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Ich kann mich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und meine Ansichten begründen und verteidigen.	Ich kann mich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Ich kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben wirksam und flexibel gebrauchen. Ich kann meine Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und meine eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen.	Ich kann mich mühelos an allen Gesprächen und Diskussionen beteiligen und bin auch mit Redewendungen und umgangssprachlichen Wendungen gut vertraut. Ich kann fließend sprechen und auch feinere Bedeutungsnuancen genau ausdrücken. Bei Ausdrucksschwierigkeiten kann ich so reibungslos wieder ansetzen und umformulieren, dass man es kaum merkt.
S C H R E I B E N	Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.	Ich kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z. B. meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation, meine Ausbildung und meine gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.	Ich kann in einfachen, zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Ich kann kurz meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.	Ich kann zu vielen Themen aus meinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben. Ich kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.	Ich kann komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und meinen Beitrag angemessen abschließen.	Ich kann Sachverhalte klar, flüssig und im Stil der jeweiligen Situation angemessen darstellen und erläutern; ich kann meine Darstellung logisch aufbauen und es so den Zuhörern erleichtern, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken.
S C H R E I B E N	Ich kann eine kurze, einfache Postkarte schreiben, z. B. Feriengrüße. Ich kann auf Formularen, z. B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.	Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z. B. um mich für etwas zu bedanken.	Ich kann über Themen, die mir vertraut sind oder mich persönlich interessieren, einfache, zusammenhängende Texte schreiben. Ich kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.	Ich kann über eine Vielzahl von Themen, die mich interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Ich kann in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Ich kann Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.	Ich kann mich schriftlich klar und gut strukturiert ausdrücken und meine Ansicht ausführlich darstellen. Ich kann in Briefen, Aufsätzen oder Berichten über komplexe Sachverhalte schreiben und die für mich wesentlichen Aspekte hervorheben. Ich kann in meinen schriftlichen Texten den Stil wählen, der für die jeweiligen Leser angemessen ist.	Ich kann klar, flüssig und stilistisch dem jeweiligen Zweck angemessen schreiben. Ich kann anspruchsvolle Briefe und komplexe Berichte oder Artikel verfassen, die einen Sachverhalt gut strukturiert darstellen und so dem Leser helfen, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken. Ich kann Fachtexte und literarische Werke schriftlich zusammenfassen und besprechen.

Tabelle 2 – Gemeinsame Referenzniveaus: Raster zur Selbstbeurteilung

Dokument C1 – DIALANG: Items zur Selbsteinschätzung

Niveau im Referenzrahmen	LESEN
A1	Ich kann die Grundaussage eines einfachen Informationstextes und kurzer, einfacher Beschreibungen verstehen, insbesondere wenn diese Bilder enthalten, die den Text erklären.
A1	Ich kann sehr kurze, einfache Texte mit bekannten Namen, Wörtern und grundlegenden Redewendungen verstehen, wenn ich zum Beispiel Teile des Textes noch einmal lese.
A1	Ich kann kurzen, einfach geschriebenen Anleitungen folgen, insbesondere wenn sie Bilder enthalten.
A1	Ich kann bekannte Namen, Wörter und sehr einfache Redewendungen in einfachen Mitteilungen in den häufigsten Alltagssituationen erkennen.
A1	Ich kann kurze, einfache Mitteilungen, z. B. auf Postkarten, verstehen.
A2	Ich kann kurze, einfache Texte verstehen, welche die gebräuchlichsten Wörter beinhalten, einschließlich international verständlicher Wörter.
A2	Ich kann kurze, einfache, in der Alltagssprache verfasste Texte verstehen.
A2	Ich kann kurze, einfache Texte verstehen, die sich auf meine Arbeit beziehen.
A2	Ich kann einfachen alltagssprachlichen Materialien, wie Anzeigen, Broschüren, Speisekarten und Fahrplänen, bestimmte Informationen entnehmen.
A2	Ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.
A2	Ich kann standardisierte Routinebriefe und -faxe über geläufige Sachverhalte verstehen.
A2	Ich kann einfache Gebrauchsanleitungen für Gegenstände des alltäglichen Lebens, wie zum Beispiel ein öffentliches Telefon, verstehen.
A2	Ich kann gebräuchliche Schilder und Mitteilungen an öffentlichen Stätten, wie auf der Straße, in Restaurants und Bahnhöfen oder am Arbeitsplatz, verstehen.
B1	Ich kann einfache Texte verstehen, deren Themen sich mit meinen Interessen decken.
B1	Ich kann in alltäglichen Materialien, wie Briefen, Broschüren und kurzen offiziellen Schriftstücken, die von mir benötigte Information finden und verstehen.
B1	Ich kann in einem längeren oder in mehreren kurzen Texten eine von mir benötigte spezifische Information finden, welche ich zur Fertigstellung einer Aufgabe benötige.
B1	Ich kann die wichtigsten Punkte in einfachen Zeitungsartikeln zu geläufigen Themen erkennen.
B1	Ich kann in einer verständlich geschriebenen Argumentation die wesentlichen Schlussfolgerungen erkennen.
B1	Ich kann in einem Text den roten Faden einer Argumentation erkennen, jedoch nicht unbedingt alle Details verstehen.
B1	Ich kann die Beschreibung von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen in persönlichen Briefen so gut verstehen, dass ich mit einem Freund oder Bekannten einen Briefwechsel führen kann.
B1	Ich kann verständlich geschriebene, einfache Gebrauchsanweisungen für Geräte verstehen.
B2	Ich kann Schriftverkehr, der sich mit meinen persönlichen Interessen befasst, lesen und dabei die wichtigsten Aussagen ohne größere Mühe verstehen.
B2	Ich kann Fachtexte, die nicht aus meinem Fachgebiet kommen, verstehen, vorausgesetzt, ich kann ein Wörterbuch benutzen, um Fachbegriffe nachzuschlagen.
B2	Ich kann Texte unterschiedlicher Textsorte relativ leicht in unterschiedlicher Geschwindigkeit und auf unterschiedliche Art und Weise lesen, je nachdem, mit welchem Ziel ich den Text lese und um welche Textsorte es sich handelt.
B2	Ich kann beim Lesen einen umfangreichen Wortschatz verstehen, habe jedoch manchmal Schwierigkeiten mit weniger geläufigen Wörtern und Redewendungen.
B2	Ich kann den Inhalt und die Bedeutung von Nachrichten, Aufsätzen und Berichten aus einem breiten Spektrum fachbezogener Sachverhalte schnell erfassen, um zu entscheiden, ob eine genauere Bearbeitung lohnend ist.
B2	Ich kann Aufsätze und Berichte verstehen, die sich mit aktuellen Problemen beschäftigen und in denen die Verfasser bestimmte Standpunkte oder Sichtweisen vertreten.

C1	Unter gelegentlicher Zuhilfenahme des Wörterbuches kann ich jegliche Art von Schriftverkehr verstehen.
C1	Ich kann lange, komplexe Anleitungen für neue Geräte oder neue Verfahren auch außerhalb meines Fachgebietes genau verstehen, wenn ich schwierige Passagen mehrmals lesen kann.
C2	Ich kann nahezu jegliche Form geschriebener Sprache verstehen und interpretieren, einschließlich abstrakter, bezüglich der Struktur komplexer oder stark umgangssprachlicher literarischer und nicht-literarischer Schriftstücke.

Niveau im Referenzrahmen	SCHREIBEN
A1	Ich kann einfache Mitteilungen an Freunde schreiben.
A1	Ich kann beschreiben, wo ich wohne.
A1	Ich kann auf Formularen meine persönlichen Daten eintragen.
A1	Ich kann einzelne, einfache Ausdrücke und Sätze schreiben.
A1	Ich kann eine kurze, einfache Postkarte schreiben.
A1	Ich kann mit Hilfe eines Wörterbuches kurze Briefe und Mitteilungen schreiben.
A2	Ich kann kurze, einfache Beschreibungen von Ereignissen und Aktivitäten liefern.
A2	Ich kann sehr einfache persönliche Dankes- und Entschuldigungsschreiben verfassen.
A2	Ich kann kurze, einfache, alltägliche Nachrichten und Mitteilungen schreiben.
A2	Ich kann Pläne und Vereinbarungen beschreiben.
A2	Ich kann über meine Vorlieben und Abneigungen bei bestimmten Dingen schreiben.
A2	Ich kann über meine Familie, mein Umfeld, meinen schulischen Werdegang sowie meine gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit schreiben.
A2	Ich kann über Aktivitäten und persönliche Erfahrungen aus der Vergangenheit schreiben.
B1	Ich kann sehr kurze Berichte schreiben, in welchen Alltagsinformationen weitergeleitet werden und welche Gründe für Handlungsweisen angeben.
B1	Ich kann in persönlichen Briefen Erfahrungen, Gefühle und Ereignisse detailliert beschreiben.
B1	Ich kann die wichtigsten Einzelheiten eines unvorhersehbaren Ereignisses, wie zum Beispiel eines Unfalls, beschreiben.
B1	Ich kann Träume, Hoffnungen und Wünsche beschreiben.
B1	Ich kann, z. B. bei Problemen, Anfragen entgegennehmen und dazu Notizen anfertigen.
B1	Ich kann die Handlung eines Buches oder Films sowie meine Reaktionen beschreiben.
B1	Ich kann Meinungen, Pläne und Handlungen kurz schriftlich begründen und erklären.
B2	Ich kann unterschiedliche Ideen und Lösungsmöglichkeiten für ein Problem gegeneinander abwägen.
B2	Ich kann Informationen und Argumente aus unterschiedlichen Quellen zusammenfassen.
B2	Ich kann eine logische Argumentationskette entwickeln.
B2	Ich kann über Ursachen, Folgen und hypothetische Situationen spekulieren.
C1	Ich kann Standpunkte durch zusätzliche Argumente, Begründungen und sinnvolle Beispiele weiter ausführen und untermauern.
C1	Ich kann eine Erörterung systematisch aufbauen und dabei wesentliche Punkte angemessen hervorheben sowie unterstützende Einzelheiten mit gewisser Bedeutung anführen.
C1	Ich kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert schriftlich darstellen.
(geschätzt C1)	<i>Ich kann normalerweise ohne Zuhilfenahme eines Wörterbuchs schreiben.</i>
(geschätzt C1)	<i>Ich kann so gut schreiben, dass meine Ausdrucksweise nur dann überprüft werden muss, wenn es sich um ein wichtiges Schriftstück handelt.</i>

C2	Ich kann mich schriftlich erfolgreich, angemessen und gut strukturiert ausdrücken, sodass der Leser die wesentlichen Punkte leicht erfassen kann.
C2	Ich kann klare und flüssige komplexe Berichte, Artikel oder Aufsätze verfassen, die einen Sachverhalt darstellen oder eine kritische Bewertung von Anträgen oder literarischen Werken abgeben.
(geschätzt C2)	<i>Ich kann so gut schreiben, dass Muttersprachler meine Texte nicht überprüfen müssen.</i>
(geschätzt C2)	<i>Ich kann so gut schreiben, dass meine Texte nicht wesentlich verbessert werden können, nicht einmal von einem Lehrer, der speziell das Schreiben übt.</i>

Niveau im Referenzrahmen	HÖRVERSTEHEN
A1	Ich kann alltägliche Äußerungen, die sich auf einfache und konkrete alltägliche Bedürfnisse beziehen, verstehen, wenn langsam, deutlich und mit Wiederholungen gesprochen wird.
A1	Ich kann einem Gespräch folgen, wenn sehr langsam und deutlich gesprochen wird und wenn lange Pausen es mir ermöglichen, das Gesagte zu verstehen.
A1	Ich kann Fragen und Anweisungen verstehen und kurzen, einfachen Weisungen folgen.
A1	Ich kann Zahlen, Preise und Zeitangaben verstehen.
A2	Ich kann genug verstehen, um mich in einfachen, routinemäßigen Situationen ohne große Anstrengung zu verständigen.
A2	Ich kann normalerweise das Thema eines Gesprächs in meiner Umgebung erkennen, wenn dieses langsam und deutlich geführt wird.
A2	Ich kann normalerweise Gespräche in deutlich gesprochener Standardsprache über geläufige Sachverhalte verstehen, auch wenn ich im tatsächlichen Alltagsleben eventuell um Wiederholung oder eine andere Formulierung bitten müsste.
A2	Ich kann genug verstehen, um konkreten Bedürfnissen im alltäglichen Leben gerecht zu werden, vorausgesetzt, es wird deutlich und langsam gesprochen.
A2	Ich kann Redewendungen und Ausdrücke verstehen, die unmittelbare Bedürfnisse betreffen.
A2	Ich kann einfache Angelegenheiten in Geschäften, Postämtern oder Banken erledigen.
A2	Ich kann einfache Wegbeschreibungen verstehen, wenn es darum geht, wie ich zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln von A nach B komme.
A2	Ich kann die wichtigsten Informationen kurzer Tonbandaufnahmen verstehen, die von vorhersehbaren Alltagsthemen handeln, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.
A2	Ich kann Nachrichtensendungen im Fernsehen, die über Ereignisse, Unfälle usw. berichten, die Hauptinformation entnehmen, wenn Bildmaterial die Kommentare begleitet.
A2	Ich kann die Hauptaussagen in kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen erfassen.
B1	Ich kann die Bedeutung gelegentlich vorkommender unbekannter Wörter aus dem Zusammenhang erschließen und die Bedeutung des Satzes verstehen, wenn es sich um ein bekanntes Thema handelt.
B1	Ich kann normalerweise den wesentlichen Punkten einer längeren Diskussion um mich herum folgen, wenn deutlich gesprochen und Standardsprache verwendet wird.
B1	Ich kann einer alltäglichen Unterhaltung in deutlicher Sprechweise folgen, auch wenn ich in einer tatsächlichen Situation manchmal um Wiederholung einzelner Wörter und Sätze bitten muss.
B1	Ich kann einfache, sachliche Informationen über die geläufigen Themen des Alltags- und Berufslebens verstehen und sowohl allgemeine Aussagen als auch spezifische Details erkennen, sofern deutlich und mit geläufigem Akzent gesprochen wird.
B1	Ich kann Gesprächen über geläufige, regelmäßig vorkommende Ereignisse die Hauptaussagen entnehmen, wenn deutlich und in Standardsprache gesprochen wird.
B1	Ich kann einem Vortrag oder einem Gespräch innerhalb meines Fachgebiets folgen, sofern mir die Thematik vertraut ist und der Vortrag einfach und klar strukturiert ist.

B1	Ich kann einfache technische Informationen verstehen, wie zum Beispiel Bedienungsanleitungen für Geräte des alltäglichen Gebrauchs.
B1	Ich kann meist den Informationsgehalt aufgezeichneten oder übertragenen Tonmaterials verstehen, vorausgesetzt, es handelt sich um geläufige Themen und es wird relativ langsam und deutlich gesprochen.
B1	Ich kann vielen Filmen folgen, wenn Bild und Aktion die Handlung im Wesentlichen tragen, eine einfache Geschichte erzählt und deutlich gesprochen wird.
B1	Ich kann die wesentlichen Inhalte in Sendungen zu geläufigen Themen oder Themen, die für mich von persönlichem Interesse sind, erfassen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
B2	Ich kann genau verstehen, was mir in gesprochener Standardsprache gesagt wird, selbst bei Hintergrundgeräuschen.
B2	Ich kann gesprochene Standardsprache verstehen, live oder durch Medienübertragung, sowohl zu bekannten als auch zu unbekannten Themen, welchen man normalerweise im persönlichen, akademischen oder beruflichen Leben begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unklare Strukturen und/oder der Gebrauch idiomatischer Ausdrücke bereiten mir einige Probleme.
B2	Ich kann die Hauptaussagen komplexer Redebeiträge sowohl zu konkreten als auch zu abstrakten Themen, welche in Standardsprache formuliert sind, einschließlich technischer Diskussionen innerhalb meines Fachgebietes verstehen.
B2	Ich kann längeren Gesprächen und komplexen Argumentationslinien folgen, sofern mir das Thema einigermaßen vertraut ist und Ziel und Richtung des Beitrags vom Redner klar benannt werden.
B2	Ich kann den wesentlichen Punkten von Vorträgen, Gesprächen und Berichten sowie anderen Redebeiträgen mit komplexen Gedankengängen und komplexer Sprache folgen.
B2	Ich kann in Standardsprache und normaler Geschwindigkeit gesprochene Ansagen und Mitteilungen konkreten und abstrakten Inhalts verstehen.
B2	Ich kann die meisten Rundfunkreportagen und fast alle anderen Tonaufnahmen oder -übertragungen in Standardsprache verstehen und dabei die Stimmung, den Tonfall usw. des Sprechers heraushören.
B2	Ich kann die meisten Fernsehnachrichten und Sendungen zu aktuellen Themen, wie Dokumentarfilme, Live-Interviews, Talkshows, Theaterstücke und die meisten Spielfilme in Standardsprache verstehen.
B2	Ich kann einem Vortrag oder einem Gespräch innerhalb meines Fachgebietes folgen, soweit der Beitrag klar vorgetragen wird.
C1	Ich kann bei angeregter Unterhaltung unter Muttersprachlern mithalten.
C1	Ich kann genug verstehen, um längeren Gesprächen über abstrakte und komplexe Themen, welche über mein Fachgebiet hinausgehen, zu folgen. Allerdings muss ich gelegentlich bei einzelnen Details nachfragen, vor allem wenn ich mit dem Akzent nicht vertraut bin.
C1	Ich kann vielerlei idiomatische Ausdrücke und umgangssprachliche Wendungen sowie den Wechsel der Stilebene erkennen.
C1	Ich kann längeren Redebeiträgen folgen, selbst wenn diese nicht klar strukturiert sind und die gedanklichen Verknüpfungen nur angedeutet und nicht explizit benannt werden.
C1	Es fällt mir relativ leicht, den meisten Vorträgen, Diskussionen und Debatten zu folgen.
C1	Ich kann öffentlichen Ansagen schlechter Qualität bestimmte Informationen entnehmen.
C1	Ich kann komplexe technische Informationen, wie Bedienungsanleitungen und Beschreibungen für geläufige Produkte und Dienstleistungen, verstehen.
C1	Ich kann die verschiedensten Tonaufnahmen verstehen, auch wenn nicht alle Beiträge in der Standardsprache gesprochen werden, und kann dabei Feinheiten erkennen, einschließlich impliziter Einstellungen und Beziehungen zwischen den Sprechern.
C1	Ich kann Spielfilmen mit einem hohen Anteil an Umgangssprache und idiomatischen Ausdrücken folgen.
C2	Ich kann Fachvorträgen und Referaten folgen, in welchen in hohem Maße von Umgangssprache, regionalen Besonderheiten oder fremder Terminologie Gebrauch gemacht wird.

Dokument C2 – Die (Kurzfassung der) Überblicks-Skalen für die Rückmeldung der DIALANG-Ergebnisse

Niveau im Referenzrahmen	LESEN
A1	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Leseverstehen auf oder unterhalb der Stufe A1 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man sehr einfache Sätze verstehen, zum Beispiel auf Hinweisschildern, Plakaten oder in Katalogen.
A2	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Leseverstehen auf Stufe A2 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man sehr kurze, einfache Texte verstehen. Man kann in einfachen alltäglichen Texten spezifische Informationen, nach denen man sucht, finden, wie zum Beispiel auf Werbeanzeigen, Flugblättern, Speisekarten und Fahrplänen, und man kann kurze persönliche Briefe in einfacher Sprache verstehen.
B1	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Leseverstehen auf Stufe B1 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man Texte verstehen, welche alltägliche oder berufsbezogene Sprache beinhalten. Man kann persönliche Briefe verstehen, in welchen der Verfasser Ereignisse, Gefühle oder Wünsche beschreibt.
B2	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Leseverstehen auf Stufe B2 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man Artikel und Berichte über aktuelle Themen verstehen, wenn der Verfasser zu einem Problem einen bestimmten Standpunkt bezieht oder einen bestimmten Blickwinkel zum Ausdruck bringt. Man kann die meisten Kurzgeschichten und bekannten Romane verstehen.
C1	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Leseverstehen auf Stufe C1 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man lange, komplexe Fachtexte und literarische Texte verstehen sowie stilistische Unterschiede erkennen. Man kann Fachsprache in Artikeln und technischen Anleitungen verstehen, sogar wenn diese nicht aus dem eigenen Fachgebiet stammen.
C2	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Leseverstehen auf oder oberhalb der Stufe C2 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man problemlos fast alle Arten von Texten lesen, einschließlich abstrakter Texte oder Texten mit schwierigen Wörtern oder grammatikalischen Konstruktionen, wie zum Beispiel Bedienungsanleitungen, Artikel über spezielle Themenbereiche oder literarische Texte.

Niveau im Referenzrahmen	SCHREIBEN
A1	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Bereich Schreiben auf oder unterhalb Stufe A1 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man kurze, einfache Postkarten schreiben, zum Beispiel um Urlaubsgrüße zu verschicken. Man kann Formulare mit persönlichen Daten ausfüllen, z. B. Namen, Nationalität und Adresse in ein Anmeldeformular des Hotels eintragen.
A2	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Bereich Schreiben auf Stufe A2 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man kurze, einfache Notizen und Nachrichten, welche alltägliche Angelegenheiten und Bedürfnisse betreffen, schreiben. Man kann einen sehr einfachen persönlichen Brief schreiben, z. B. um sich bei jemandem für etwas zu bedanken.
B1	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Bereich Schreiben auf Stufe B1 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man einfache Texte über vertraute Themen oder Themen des persönlichen Interesses schreiben. Man kann persönliche Briefe schreiben und darin Erfahrungen und Eindrücke beschreiben.

B2	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Bereich Schreiben auf Stufe B2 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man übersichtliche, detaillierte Texte über vielerlei Themen des persönlichen Interesses verfassen. Man kann einen Aufsatz oder Bericht schreiben, in dem Informationen weitergegeben und Argumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt dargelegt werden. Man kann Briefe schreiben, in welchen die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen hervorgehoben wird.
C1	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Bereich Schreiben auf Stufe C1 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man klare und gut strukturierte Texte verfassen und persönliche Standpunkte ausführlich darlegen. Man kann in einem Brief, Aufsatz oder Bericht zu komplexen Themenbereichen Stellung beziehen und dabei die Punkte, die einem am wichtigsten erscheinen, hervorheben. Man kann mit verschiedenen Textarten umgehen und dabei einen sicheren, persönlichen Stil verwenden, welcher dem angestrebten Leserkreis angemessen ist.
C2	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Bereich Schreiben auf oder oberhalb der Stufe C2 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man klar, flüssig und in einem angemessenen Stil schreiben. Man kann komplexe Briefe, Berichte oder Artikel auf eine Art und Weise schreiben, die dem Leser hilft, wichtige Punkte zu erfassen und sich später an diese zu erinnern. Man kann Zusammenfassungen und Besprechungen von Fachtexten oder literarischen Texten verfassen.

Niveau im Referenzrahmen	HÖRVERSTEHEN
A1	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Hörverstehen auf oder unterhalb der Stufe A1 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man sehr einfache Sätze über sich selbst, über Bekannte oder Dinge der eigenen Umgebung verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.
A2	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Hörverstehen auf Stufe A2 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man Äußerungen und die gebräuchlichsten Worte über persönlich wichtige Dinge verstehen, beispielsweise sehr einfache Informationen zur eigenen Person und Familie, zum Einkaufen oder über den Beruf. Man kann kurzen, klaren und einfachen Nachrichten und Durchsagen das Wesentliche entnehmen.
B1	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Hörverstehen auf Stufe B1 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man die wesentlichen Punkte von Gesprächen in deutlicher Standardsprache über vertraute Dinge wie Arbeit, Schule, Freizeit etc. verstehen. In Fernseh- und Radioprogrammen über das Tagesgeschehen sowie Programmen über persönliche oder berufliche Themen kann man das Wesentliche verstehen, vorausgesetzt, die Sprache ist relativ langsam und deutlich.
B2	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Hörverstehen auf Stufe B2 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man längere Reden und Vorträge verstehen sowie komplexeren Argumentationsketten folgen, vorausgesetzt, das Thema ist einigermaßen vertraut. Man kann die meisten Fernsehnachrichten und Programme über das Tagesgeschehen verstehen.
C1	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Hörverstehen auf Stufe C1 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man gesprochene Sprache verstehen, sogar wenn diese nicht klar strukturiert ist und Ideen und Gedanken nicht explizit ausgedrückt sind. Man kann Fernsehprogramme und Filme nahezu mühelos verstehen.
C2	Ihr Testergebnis zeigt, dass Sie sich im Hörverstehen auf oder oberhalb der Stufe C2 der Skala des Europarats befinden. Auf dieser Stufe kann man jegliche Art von gesprochener Sprache verstehen, egal ob „auf der Straße“ oder in den Medien. Wenn man etwas Zeit hat, sich an den Akzent zu gewöhnen, kann man auch einen schnell sprechenden Muttersprachler verstehen.

Dokument C3 – DIALANG-Skalen für die beratende Rückmeldung bei Schreiben

SCHREIBEN

	A1	A2	B1	B2	C1	C2
Textsorten, die ich schreiben kann	– Sehr kurze Texte: einzelne Wörter und sehr kurze, einfache Sätze; z. B. einfache Mitteilungen, Notizen, Formulare und Postkarten	– Kurze, einfache Texte, z. B. einfache persönliche Briefe, Mitteilungen, Notizen, Formulare	– Ich kann einen fortlaufenden, verständlichen Text schreiben, dessen Teile miteinander verbunden sind	– Ich kann durchaus unterschiedliche Textsorten schreiben	– Ich kann unterschiedliche Textsorten bewältigen – Ich kann mich klar und präzise ausdrücken, Sprache flexibel, angemessen und effektiv einsetzen	– Ich kann durchaus unterschiedliche Textsorten schreiben – Ich kann feine Bedeutungsunterschiede genau formulieren – Ich kann überzeugend schreiben
Was ich konkret schreiben kann	– Zahlen, Daten, Namen, Nationalitäten, Adressen und andere persönliche Angaben, die für das Ausfüllen von Formularen auf Reisen erforderlich sind – Einfache, kurze Sätze, die durch Konnektoren wie <i>und</i> oder <i>dann</i> verbunden sind	– Texte, die unmittelbare Bedürfnisse, Ereignisse aus dem Privatleben, vertraute Orte, Hobbys, Arbeit usw. beschreiben – Texte, die hauptsächlich aus kurzen, einfachen Sätzen bestehen – Ich kann die gebräuchlichsten Konnektoren (z. B. <i>und</i>, <i>aber</i>, <i>weil</i>) benutzen, um Sätze zu einer Geschichte zu verbinden oder um Einzelaspekte aufzulisten	– Ich kann einfache Informationen an Freunde oder Servicepersonal (Alltagskontakte) weitergeben. Ich kann einfache Sachverhalte kommunizieren – Ich kann aktuelle Informationen und abstrakte Ideen zu kulturellen Themen wie Filmen, Musik usw. ausdrücken – Ich kann Erfahrungen, Gefühle und Ereignisse in einiger Genauigkeit vermitteln	– Ich kann Neuigkeiten und Standpunkte erfolgreich kommunizieren – Ich kann eine ganze Reihe von Konnektoren/Verbindungswörtern verwenden, um logische Beziehungen zu verdeutlichen – Rechtschreibung und Zeichensetzung sind im Großen und Ganzen korrekt	– Ich kann klar, flüssig, gut strukturiert schreiben, ich setze sprachliche Mittel zur Verbindung und Kohärenz ein – Ich kann graduelle Unterschiede von Meinungen und Aussagen z. B. in Bezug auf Sicherheit/Unsicherheit, Überzeugung/Zweifel, Wahrscheinlichkeit formulieren – Layout, Absätze und Zeichensetzung sind korrekt und unterstützen die Textorganisation – Die Rechtschreibung ist abgesehen von gelegentlichen kleineren Fehlern korrekt	– Ich kann kohärente und zusammenhängende Texte schreiben und ganz unterschiedliche textstrukturierende sprachliche Mittel angemessen verwenden – Ich kann fehlerfrei schreiben
Voraussetzungen und Einschränkungen	– Außer für die gebräuchlichsten Wörter und Wendungen muss das Wörterbuch benutzt werden	– Nur vertraute Themen und Alltagsthemen – Das Schreiben eines zusammenhängenden kohärenten Textes ist noch schwierig	– Die Bandbreite meiner Texte ist auf vertraute und allgemeine Themen beschränkt, z. B. Beschreibung von Dingen und Abläufen, aber Argumentation und Gegenüberstellung gegensätzlicher Sachverhalte ist schwierig	– Normalerweise fällt es mir noch schwer, Standpunkte, Gefühle und Erfahrungen nuanciert auszudrücken	– Es fällt mir nur gelegentlich noch schwer, Standpunkte, Gefühle und Erfahrungen nuanciert auszudrücken	– Der Gebrauch eines Wörterbuchs ist nicht notwendig, außer gelegentlich für Fachbegriffe aus unbekannten Fachgebieten